

Hilfsmittelstudie 2026



Institut für Zukunftspsychologie
und Zukunftsmanagement



opta data
ZukunftsStiftung

Care-Navigation

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung



Orthopädie. Technik
Bundesinnungsverband



Verband
Versorgungsqualität
Homecare e.V.

Agenda

1. Studiendesign
2. Hintergrund
3. Zukunftspsychologie in der Studie
4. Qualitativen Studie
 - Zwischenstand Resümee
 - Storytelling der qualitativen Befragung
 - Top 10 Erkenntnisse der qualitativen Befragung
5. Quantitativen Studie
 - Univariate Analyse
 - Bivariate Analyse
6. Gesellschaftliche Relevanz
7. Appelle & Wünsche
8. Care-Navigation
9. Zukunft der Hilfsmittelversorgung
10. Zukunftspsychologische Betrachtung
11. Fragen zum Nachdenken
12. Kontakt

Unterstützer der HilfsmittelStudie

Vielen Dank an die Gold- und Silber-Partner



Unterstützer der HilfsmittelStudie

Vielen Dank an die Bronze-Partner



Studiendesign



1 Studiendesign

Das Team der Studie



Prof. Dr. Thomas Druyen

Soziologe & Zukunftsforscher,
Präsident der opta data
Zukunftsstiftung,
Direktor des Instituts für
Zukunftspsychologie und
Zukunftsmanagement



Linda Kaiser M.Sc.

Studienmanagement,
Studiendesign und
Studienauswertung



Dr. Frank Unterberg

Redaktion und
Wissenschaftskommunikation



Daniel Preuß M.Sc.

Projektmanagement



Kiara Schröder

Studienakquise und Studiendurchführung



Jennifer Wollny B.A.

Studienakquise und Studiendurchführung



Davina Ugolini

Studienakquise und Studiendurchführung

1 Studiendesign

Eckdaten



Zentrale Frage:

- Wie sieht die Zukunft der Hilfsmittelbranche in zehn Jahren aus?

Erhebungszeitraum der Studienteile:

- Qualitativer Teil: 05.11.2025 – 31.01.2026
- Quantitativer Teil: 05.03.2026 – 15.04.2026

Zielgruppe:

- Fachpersonal aus Sanitätshäusern, Homecare, Reha- und Orthopädie(schuh)technik

Studienmanagement:

- opta data Zukunfts-Stiftung gGmbH
- Sigmund Freud PrivatUniversität, Institut für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement
- Für die quantitative Analyse: opta data Gruppe: Abteilung Public Affairs

Forschungsziele:

- Ermittlung von Herausforderungen und Bedarfen in der Hilfsmittelversorgung
- Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Sicherung einer zukunftsfähigen Hilfsmittelversorgung

Basisinstrumente der Befragung:

- Leitfadengestützte Experteninterviews
 - Fragenbereiche aus dem Zukunftskompass
 - Instrument: Fragen mit Blick auf 2035/2036
- Umfrage mit geschlossenem Fragebogen
 - Fragen zur Prüfung abgeleiteter Hypothesen auf Basis der geführten Experteninterviews

1 Studiendesign

Mixed-Method-Ansatz

Pretest-Experten-Interviews
(4)

Qualitative Studie
(51 Experten-Interviews)

Quantitative Studie
(896 via Online-Befragung)

Studienergebnisse in
Präsentations- und
Textform sowie
Diskussionsmaterial

Zukunftspsycholog.
Lösungsangebot: Work-
und Mindshopserie
optaVita

1 Studiendesign

Erläuterung des Mixed-Method-Ansatzes

- In der hier vorgestellten Studie liegt der Fokus auf qualitativen Inhalten, die tiefe Einblicke in das subjektive Erleben und die Meinung der befragten Hilfsmittelbranche ermöglichen. Die nachgelagerte quantitative Erhebung dient zur Validierung der wichtigsten Themen aus der qualitativen Befragung.
- Die Ergebnisse der leitfadengestützten Interviews bilden die Basis einer sogenannten qualitativen Analyse. Diese qualitative Methode ist eine Form, um freie, ausführliche und vor allem tiefblickende Inhalte einzufangen. Somit wird den Forschenden ermöglicht, Aussagen der Interviewten aufzugreifen und sie im aktuellen Kontext einzuordnen und zu interpretieren. Die Aussagen werden dabei nicht verändert, sondern so analysiert, dass zugrundeliegende Muster und Bedeutung sichtbar werden.
- Innerhalb der qualitativen Auswertung sind die Antworten mit einem mehrstufigen Verfahren in Cluster kategorisiert. Daher sind in diesem Kontext auch aufgeführte niedrige Prozentzahlen wie unter 10 Prozent von hoher Bedeutung. Diese Tatsache unterstreicht die Notwendigkeit, die erhobenen qualitativen Inhalte in ihrer Wertigkeit nicht nur nach der Häufigkeit der Nennung zu bemessen.



Hintergrund



Hintergrund

Gesellschaftliche und strukturelle Veränderungen

Demografischer Wandel¹

24 % der Bevölkerung sind bereits 67 Jahre oder älter

Digitalisierung³

>70 Mio. elektronische Patientenakten (ePA) werden bundesweit ausgerollt

Hilfsmittelbranche

Ambulantisierung²

86 % der Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt

Fachkräftemangel⁴

280.000 zusätzliche Pflegekräfte bis 2049 benötigt

Hintergrund

Zentrale Herausforderungen der Branche

Versorgungsdruck

- 5,7 Mio. Pflegebedürftige in Deutschland (2023)⁵
- steigender Versorgungsbedarf durch Alterung und Multimorbidität
- mehr Versorgungsleistungen außerhalb stationärer Einrichtungen

Ressourcenknappheit

- 280.000 zusätzliche Pflegekräfte bis 2049 erforderlich⁴
- sinkende Zahl Erwerbstätiger im Verhältnis zur Zahl älterer Menschen
- zunehmende Konkurrenz um qualifiziertes Fachpersonal

Systemische Hürden⁶

- Gesundheitswesen mit starker Sektorentrennung
- hohe Dokumentations- und Bürokratieanforderungen
- fehlende Interoperabilität zwischen IT-Systemen

Hintergrund

Die eigentliche Herausforderung: Orientierung

Mehr Leistungen⁷:

- ✓ Homecare
- ✓ Telemedizin
- ✓ Prävention
- ✓ Rehabilitation
- ✓ Digitale Gesundheitsangebote

Mehr Möglichkeiten⁸:

- ✓ individuelle Versorgungspfade
- ✓ personalisierte Versorgung
- ✓ längere Selbstständigkeit
- ✓ wohnortnahe Versorgung
- ✓ ambulante Alternativen

Mehr Komplexität^{8,9}:

- ✓ mehr Ansprechpartner
- ✓ mehr Versorgungsübergänge
- ✓ mehr digitale Anwendungen
- ✓ komplexere Entscheidungen
- ✓ höherer Koordinationsaufwand⁷

Nicht der Mangel an Leistungen wird zur zentralen Herausforderung – sondern die Fähigkeit, Menschen durch immer komplexere Versorgungssysteme zu orientieren und zu begleiten

Zukunftspsychologie in der Studie

3

Wissenschaftliche Methodik

Der Zukunftskompass



Indem wir **uns gedanklich und imaginativ verschiedene Lebensbereiche in der Zukunft vorstellen**, trainieren wir unser Vorstellungsvermögen, antizipieren neue Herausforderungen und ebnen Ideen den Weg in unserem Gehirn.

Aus dem Buch „**Aus der Zukunft lernen**“

[Aus der Zukunft lernen – opta data Zukunftsstiftung \(optadata-zukunftsstiftung.de\)](https://www.optadata-zukunftsstiftung.de)

von **Prof. Dr. Thomas Druyen**



Zukunftskompass



- 14 Fragenbereiche für die Hilfsmittelbranche
- Die Fragen trainieren gleichzeitig die **Präsilienz und Zukunftsfähigkeit** der Befragten
- Anhand der verschiedenen Zukunftsperspektiven können Teilnehmende frei **spekulieren** und **innovative Ideen** nennen

Verständnis der Studienmethodik

Zukunftspsychologie

- Die 2022 gegründete opta data Zukunfts-Stiftung gGmbH (odZ) beschäftigt sich in erster Linie wissenschaftlich und gesellschaftlich mit den Belangen und Perspektiven der unterschiedlichen Gesundheitsfachberufe wie auch der Hilfsmittelversorgung. Deren systemrelevante Bedeutung wird in wissenschaftlichen Studien analysiert und durch Publikationen, Vorträge und Medienarbeit der deutschen Öffentlichkeit kostenfrei nähergebracht. Daher versucht auch in diesem Sinne die Stiftung mit ihrem wissenschaftlichen Konzept, der Zukunftspsychologie, Impulse und konkrete Handlungsanleitungen zu geben.
- In der vorliegenden Studie bildet die Zukunftspsychologie das Fundament unserer Forschungsarbeit. Die Zukunftspsychologie ist ein Ansatz des Instituts für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement an der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien. Diese Disziplin wird in zahlreichen Studien herangezogen, um Menschen anzuregen, ihre Vorstellungskraft zu nutzen, phantasievoll zu denken und sich von aktuellen Belastungen zu lösen, was zu authentischeren, freieren und weitsichtigeren Antworten führt.
- Demzufolge waren alle gestellten Fragen auf einen Zeithorizont von 10 Jahren in die Zukunft ausgerichtet.

(In Anlehnung an: Pressemitteilung von Prof. Dr. Druyen, weitere Informationen erhalten Sie unter [Pressemitteilung](#))



Qualitative Studie

4

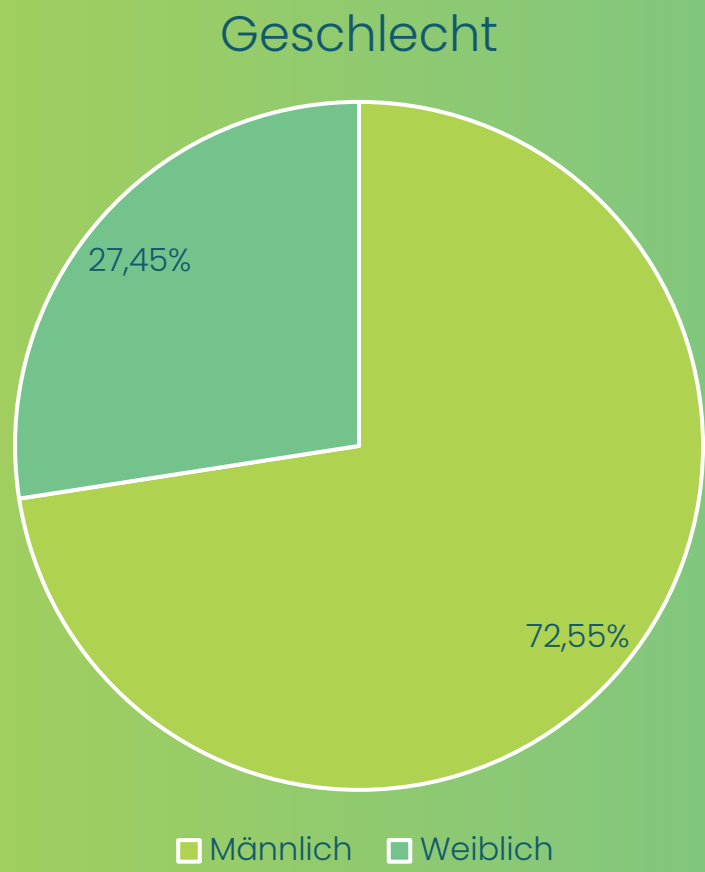
4 Qualitative Studie

Fragekategorien aus dem Zukunftskompass

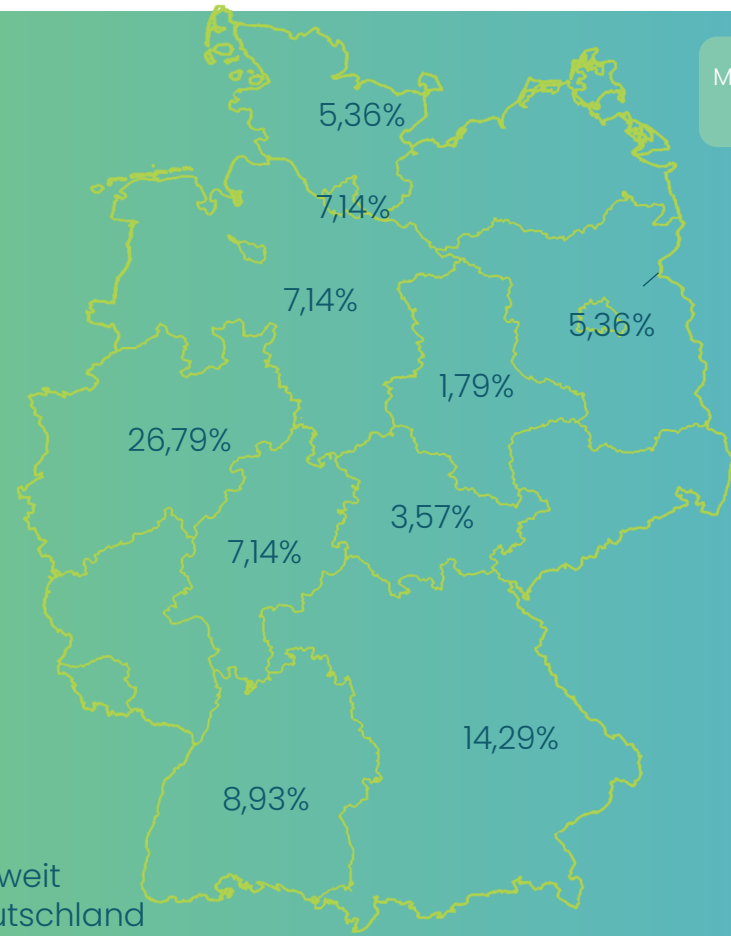


4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten



n= 51



Mehrfachauswahl möglich,
daher n=56

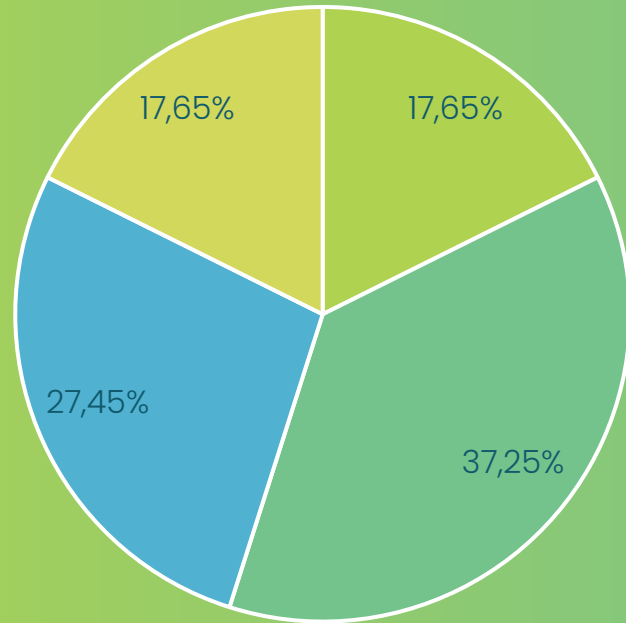
10,71% = Bundesweit
1,79% = Norddeutschland

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

Alter

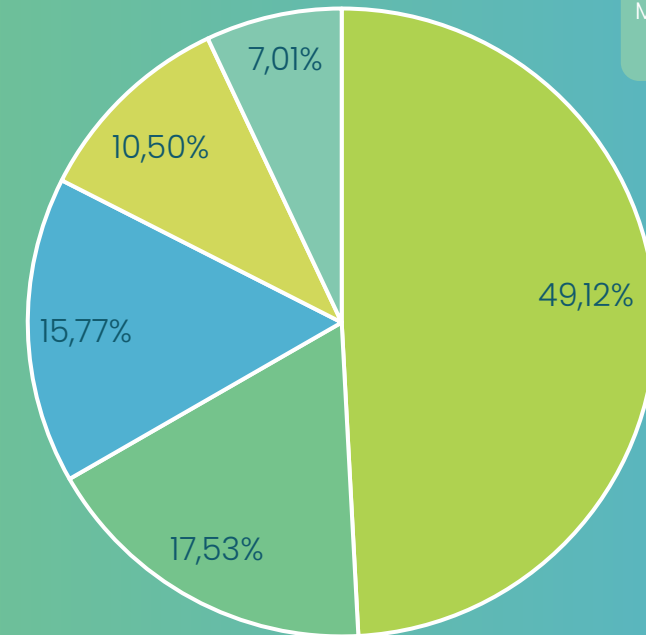
n= 51



1960 -1969 1970-1979 1980-1989 1990-1997

Ausübende Tätigkeit

Mehrfachauswahl möglich, daher n=57



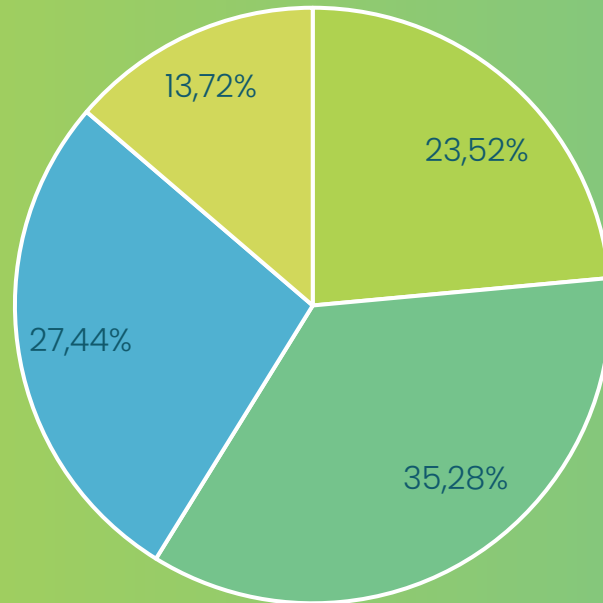
Geschäftsführung & Inhaber
Vertrieb & Marktzugang
Verbands- & Kooperationswesen
Leitungsfunktion
Fach- & Stabsfunktionen

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

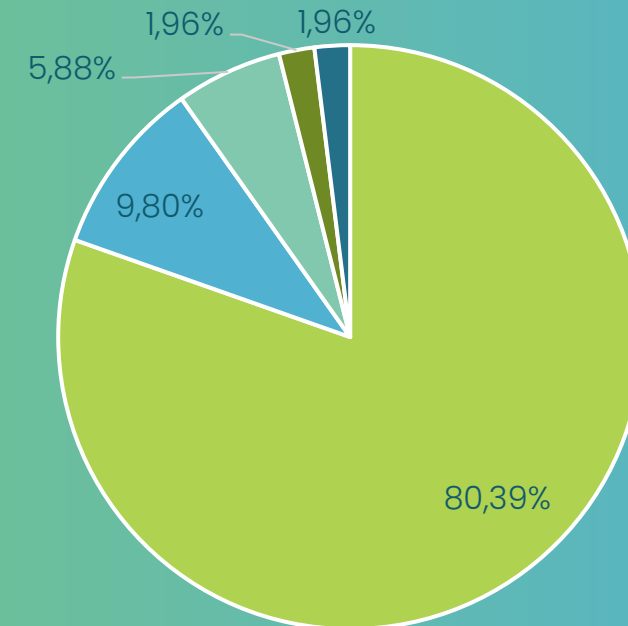
Beginn der beruflichen Tätigkeit

n= 51



■ bis 10 Jahre ■ 11–20 Jahre ■ 21–30 Jahre ■ über 30 Jahre

Inhaber- oder Inverstorengeführt Unternehmen



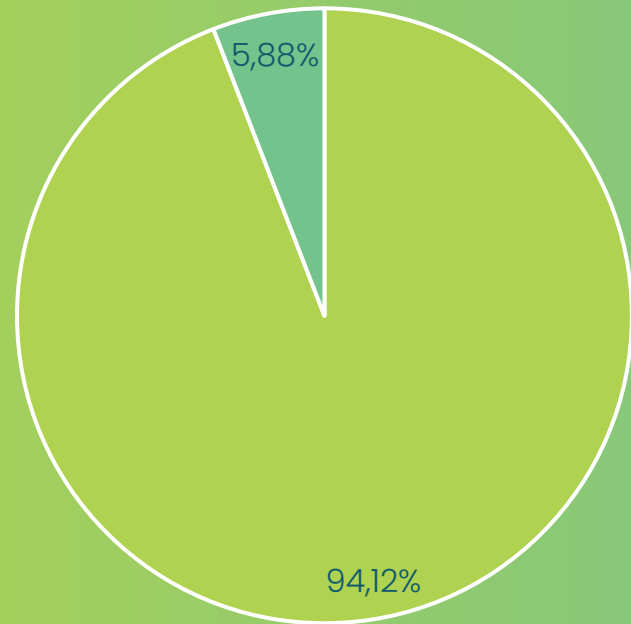
■ Inhaber ■ Investor ■ Verband ■ GmbH ■ keine Angabe

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

Vollzeit / Teilzeit

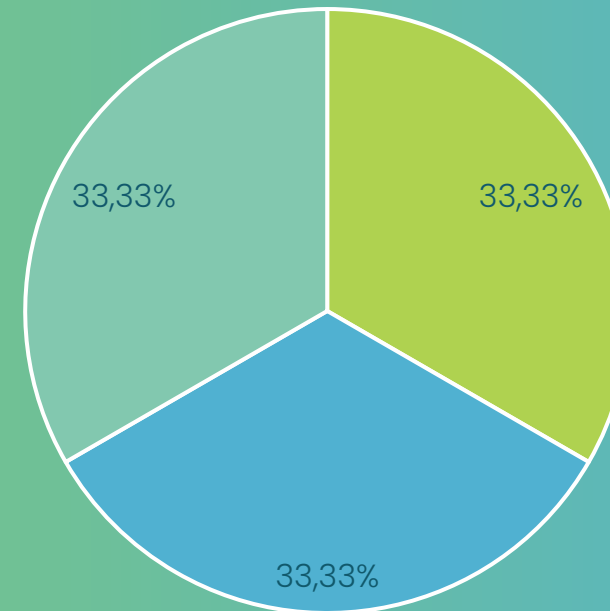
n= 51



■ Vollzeit ■ Teilzeit

Teilzeitstunden pro Woche

Nachgelagerte Frage, daher n=3



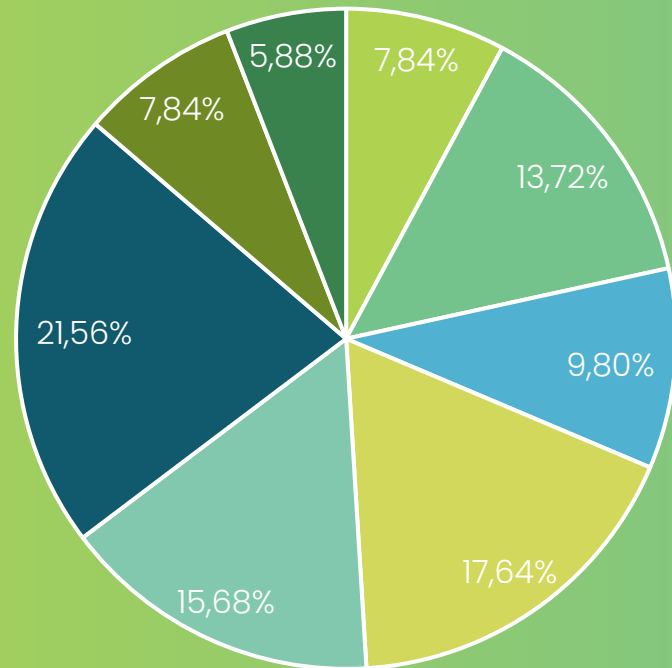
■ 20 Stunden ■ 25 Stunden ■ 30 Stunden

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

Gründungsjahr des Unternehmens

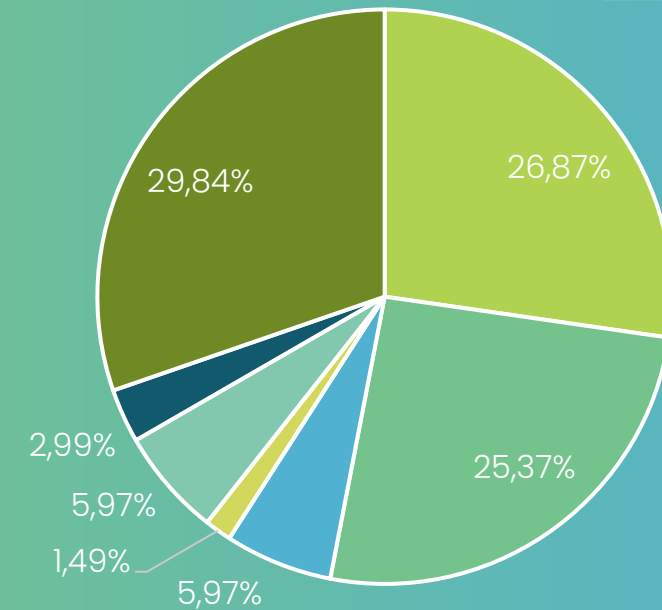
n= 51



- bis 1900
- 1901-1949
- 1950-1979
- 1980-1999
- 2000-2009
- 2010-2019
- ab 2020
- keine Angabe

Leistungsspektrum

Mehrfachauswahl möglich, daher n=67



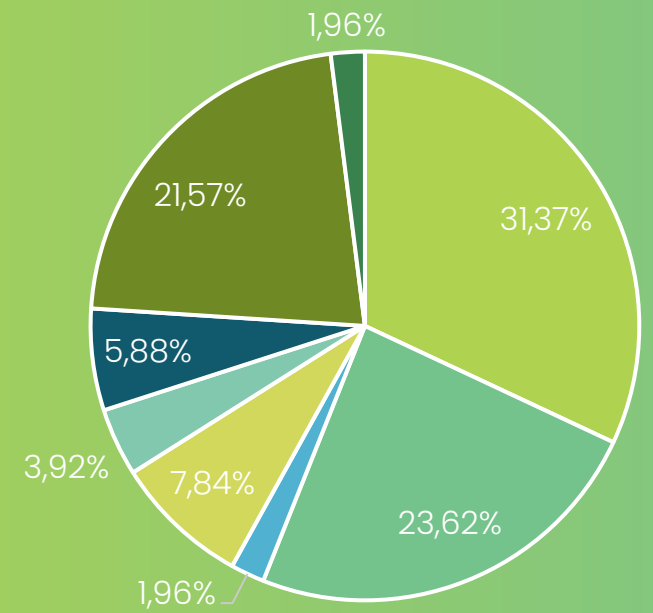
- Homecare
- Vollsortiment
- Rehatechnik
- Medizintechnik
- Orthopädietechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Sonstige Spezialisierung

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

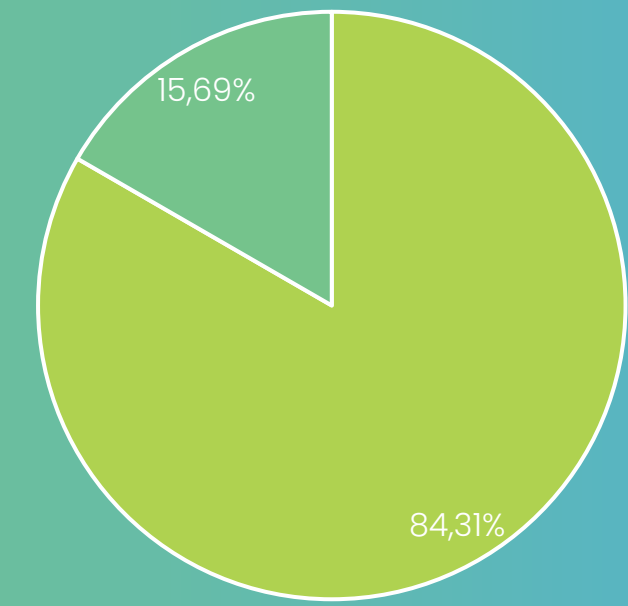
n = 51

Anzahl Filialen



- 0-1
- 2-5
- 6-10
- 11-25
- 26-49
- 50-75
- Zentrale / Außendienst / Verband
- keine Angabe

Mitgliedschaft
Verband/Leistungsgemeinschaft



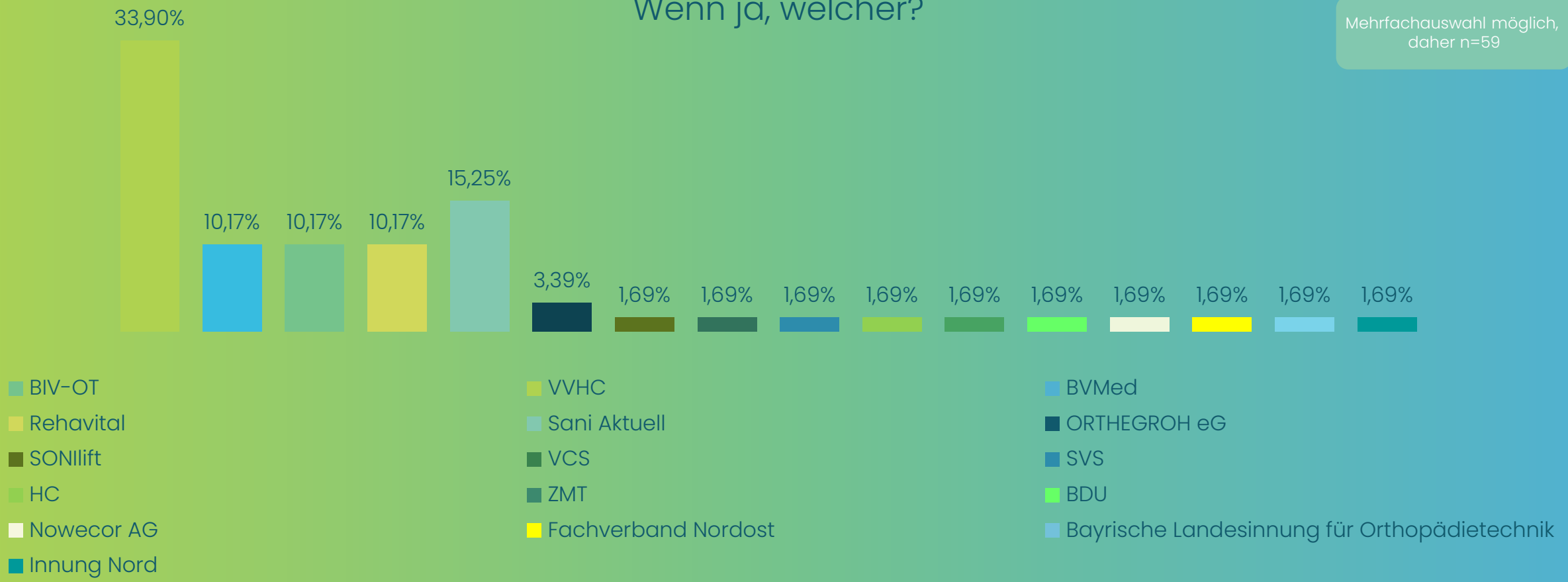
- Ja
- Nein

4 Qualitative Studie

Soziodemografische Daten

Wenn ja, welcher?

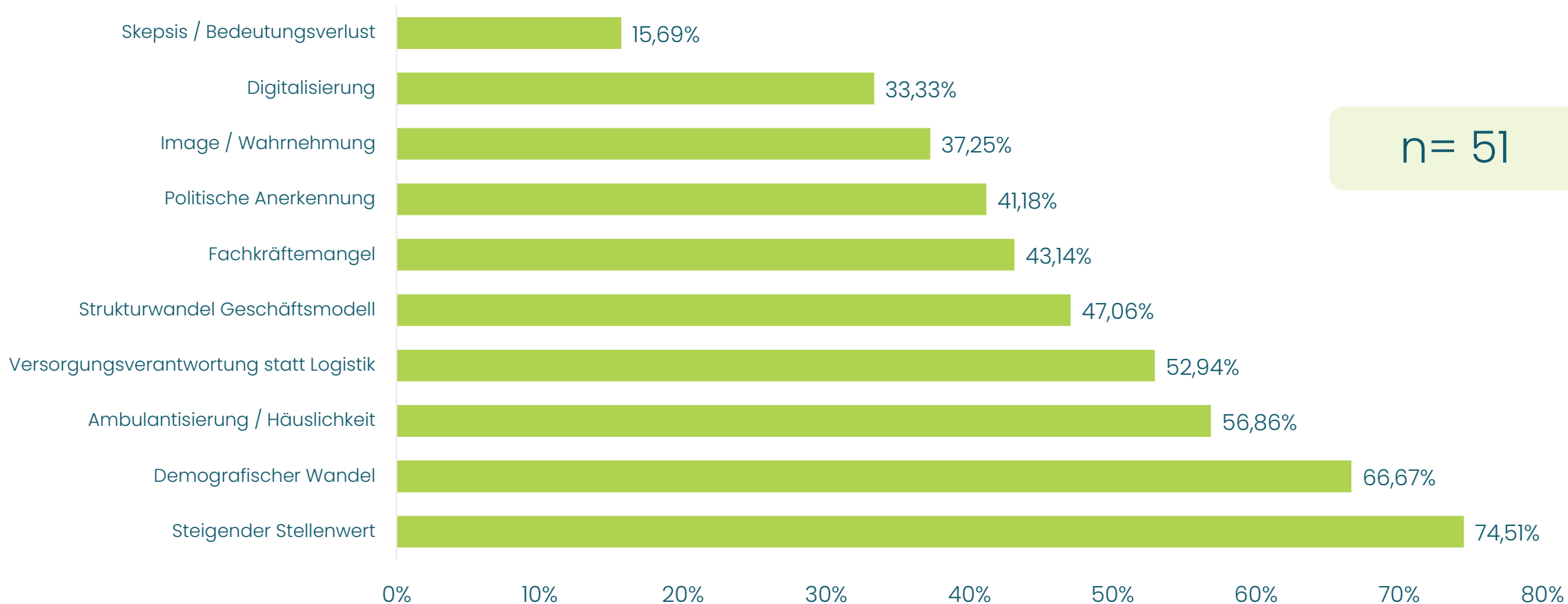
Mehrfachauswahl möglich, daher n=59



Berufsbedeutung

1 Berufsbedeutung

Stellen Sie sich vor, in 10 Jahren werden Sie von einem Journalisten gefragt, welchen Stellenwert Sanitätshäuser und Homecare-Unternehmen in Deutschland haben. Wie werden Sie antworten?



1 Berufsbedeutung

Interpretationen

Die Branche gewinnt deutlich an Bedeutung im zukünftigen Versorgungssystem. Gleichzeitig wird kein linearer Ausbau erwartet, sondern ein struktureller Wandel, getrieben durch Demografie, chronische Erkrankungen und die zunehmende Verlagerung von Versorgung in die Häuslichkeit.

1. Demografie- und Bedarfshypothese

- Steigende Nachfrage durch Alterung und Multimorbidität
- Zunehmender Versorgungsbedarf außerhalb stationärer Strukturen

2. Ambulantisierungs-Hypothese

- Verlagerung komplexer Versorgung in die Häuslichkeit („clinical at home“)
- Homecare als ergänzender Versorgungsbereich („dritter Pfeiler“)

3. Transformations-Hypothese

- Wandel vom Produkthanbieter zum Versorgungsmanager
- Stärkere Rolle in Koordination, Therapie und Begleitung

Entwicklung zu einem zentralen Akteur in eine ambulant und häuslich geprägten Versorgungsstruktur.

1 Berufsbedeutung

Interpretationen

Aktuelle Versorgungssituation

- Produkt- und leistungsbezogene Versorgung
- Fragmentierte Schnittstellen zwischen Akteuren
- Überwiegend stationär geprägte Versorgungsstrukturen
- Klassische Sanitätshaus- und Homecare-Modelle

Berufsbild 2036

- Koordinierende Rolle entlang des Versorgungspfad
- Stärkere Einbindung in Entlass- und Übergangsmangement
- Digitale und persönliche Versorgungskompetenz
- Spezialisierte und vernetzte Versorgungsangebote

Treiber des Bedeutungswandels

- Demografischer Wandel, steigender Versorgungsbedarf und Fachkräftemangel
- Ambulantisierung und Verlagerung von Versorgung ins häusliche Umfeld
- Digitalisierung, Vernetzung und datenbasierte Steuerung
- Wirtschaftlicher Druck und Anforderungen an Effizienz und Ergebnisqualität

Bedeutungszuwachs ist eng an Professionalisierung, Integration und regulatorische Weiterentwicklung geknüpft.

1 Berufsbedeutung

Zitate

„Unverzichtbar aufgrund des demografischen Wandels.“

„Homecare wird vermutlich so das dritte Standbein werden neben Klinik und ambulant.“

„Wir sind gesellschaftlich relevant und tragen einen maßgeblichen Beitrag dazu, unsere Gesellschaft mobil zu halten.“

„Dieser Lokalbezug, dieser Regionalbezug, der wird weiter verloren gehen.“

„Im Sanitätshaus-Bereich liegt nicht im Handel die Zukunft, sondern im Handwerk.“

„Die ambulante Pflege kann das alleine fachspezifisch nicht abbilden. Und dafür braucht es zwingend Sanitätshäuser und Homecare Händler.“

„Weg vom klassischen Auslieferer, hin zum wirklichen Versorger.“

„Wir sind bekannt, aber politisch nicht anerkannt.“

Persönliche Idealvorstellung



2 Persönliche Idealvorstellung

Interpretationen

Attraktivität wird primär über bessere Rahmenbedingungen definiert: weniger administrative Belastung, angemessene Vergütung und stärkere Anerkennung der Versorgungsrolle.

1. Bürokratieabbau und Digitalisierung

- Reduktion administrativer Tätigkeiten
- Durchgängige digitale Prozesse (z.B. eRezept, TI, EPA)
- Automatisierung von Dokumentation und Abrechnung

2. Vergütungsstruktur (Komplexvergütung)

- Abkehr von reiner Produktvergütung
- Honorierung von Beratung, Koordination und Case Management
- Stärkere Outcome-Orientierung

3. Professionalisierung und Systemintegration

- Klare Berufsprofile und Qualifikationen
- Stärkere Einbindung in Versorgungsprozesse
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit relevanten Akteuren

Attraktivität entsteht dort, wo Versorgungstätigkeit gegenüber administrativer Systemlast gestärkt wird.

2 Persönliche Idealvorstellung

Interpretationen

Strukturelle Spannungsfelder

- Bürokratie statt Zeit für Patienten
- Produkt- statt Dienstleistungsvergütung
- Regulatorik begrenzt Gestaltungsspielräume
- Wirtschaftlicher Druck auf Versorgungsqualität

Zielbild 2036

- Mehr Zeit für direkte Patientenversorgung
- Integrierte Vergütungsmodelle
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kostenträgern
- Qualitäts- und Outcome-orientierte Versorgung

Kulturelle Voraussetzungen

- Bürokratieabbau und effizientere Prozesse
- Vergütungsmodelle mit Fokus auf Versorgungsergebnisse
- Größere Handlungsspielräume für Leistungserbringer
- Stärkere Anerkennung der Versorgungsleistung

Das Idealbild verbindet patientenzentrierte Versorgung mit passenden Rahmenbedingungen, die Qualität, Eigenverantwortung und nachhaltiges Handeln fördern.

2 Persönliche Idealvorstellung

Zitate

„Weniger Bürokratismus, viel automatisiert – ein vernünftiges Zusammenspiel von Mensch und System.“

„Die Vernetzung, glaube ich, ist perspektivisch tatsächlich das A und O.“

„Wir dokumentieren uns in Deutschland auch ein bisschen zu Tode.“

„Weg vom Fokus auf Profit zum Fokus auf den Patienten.“

„Der größte Motor ist nicht Geld, ist nicht Gehalt, sondern ist Kultur.“

„Meine Wunschvorstellung wäre, dass dieser Gesamtkomplex aus Produkt und Dienstleistung endlich in einer Komplexvergütung endet.“

„Der Patient muss immer mehr im Mittelpunkt stehen.“

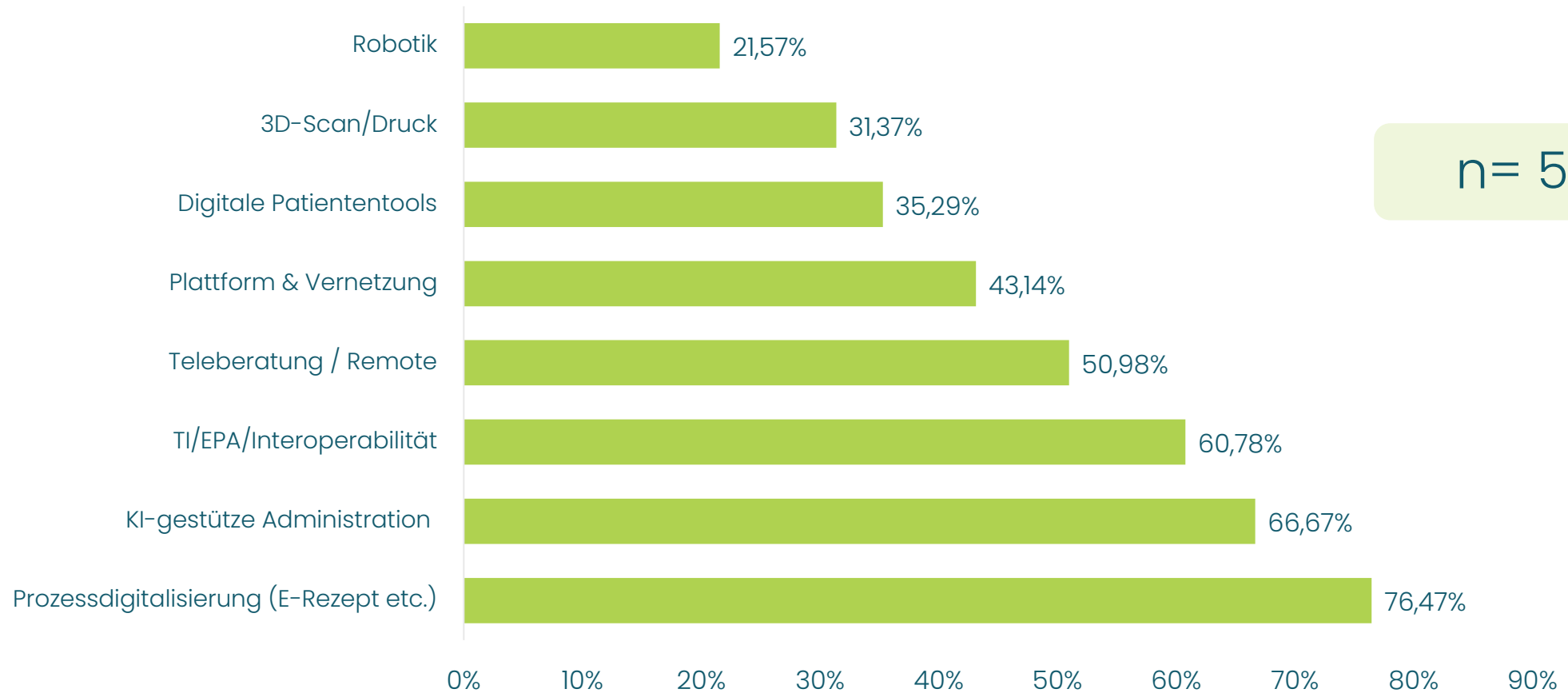
„Wir könnten durch die Fachlichkeit unserer Mitarbeiter sehr viel mehr den Ärzten abnehmen“

Digitalisierung

3

3 Digitalisierung

Welche digitalen Tools und Programme sind 2035 in ihrem Berufsalltag integriert und wie werden diese Ihre Arbeit erleichtern?



3 Digitalisierung

Interpretationen

Die digitale Transformation wird primär als Instrument zur Entbürokratisierung und Schnittstellenlösung verstanden. Technologische Innovationen im engeren Sinn (Robotik, 3D-Druck) sind für die Mehrheit der Experten zweitrangig gegenüber der Beseitigung von Medienbrüchen.

1. Prozesskette

- End-to-End-Digitalisierung vom Rezept bis zur Abrechnung
- Konsequente Beseitigung von Medienbrüchen und Papierprozessen
- Einführung automatisierter Prüflogiken und Echtzeit-Genehmigungen

2. Systemintegration

- Anbindung an Telematikinfrastruktur (TI) und elektronische Patientenakte (ePA)
- Gleichberechtigte Teilnahme am digitalen Gesundheitsökosystem („nicht mehr außen vor“)
- Interoperable Schnittstellen statt fragmentierter Insellösungen

3. Administrative Entlastung

- KI als administratives Werkzeug für Dokumentation und Rezeptprüfung
- Automatisierung repetitiver Backoffice-Aufgaben zur Fehlerreduktion
- Fokus auf Assistenzlogik zur Gewinnung echter Versorgungszeit (keine Substitution des Menschen)

3 Digitalisierung

Interpretationen

Analoge und fragmentierte Prozesse

- Medienbrüche durch Papier-, Scan- und Versandprozesse
- Abstimmungsschleifen zwischen Leistungserbringern, Ärzten und Kostenträgern
- Hoher Zeitaufwand für Routineaufgaben und Logistik
- Manuelle Kommunikation und isolierte Datensilos



Digitales Versorgungssystem 2036

- Durchgängig digitale Prozessketten in Echtzeit
- Digitale Begleitung von Patienten entlang des Versorgungsprozesses
- Fokus persönlicher Expertise auf komplexe Versorgungsfälle
- Leistungserbringer als vernetzte Akteure im digitalen Gesundheitsökosystem



Treiber der Digitalisierung

- Automatisierte Dokumentation und Prozesssteuerung
- Vernetzte Systeme und sektorenübergreifender Datenaustausch
- Telemonitoring und digitale Therapiebegleitung
- Digitale Erstberatung und virtuelle Kontaktpunkte

Digitalisierung schafft die Grundlage für effizientere Prozesse, vernetzte Versorgung und eine stärkere Fokussierung auf patientennahe Leistungen.

3 Digitalisierung

Zitate

„Papier wird es meiner Meinung nach gar nicht mehr geben in Zukunft.“

„Der humanoide Roboter wird ein Großteil der Pflege übernehmen.“

„Aktuell ist es ja so, dass eben viele Steine im Weg gelegt werden.“

„Die ganzen Arbeitsprozesse sollten digital laufen.“

„Ich weiß, dass wir unser Geschäft am erfolgreichsten führen können, wenn wir mit den Menschen direkt zu tun haben.“

„Aber das ganze Fachwissen, was wir haben. Das kann eine KI nicht ersetzen.“

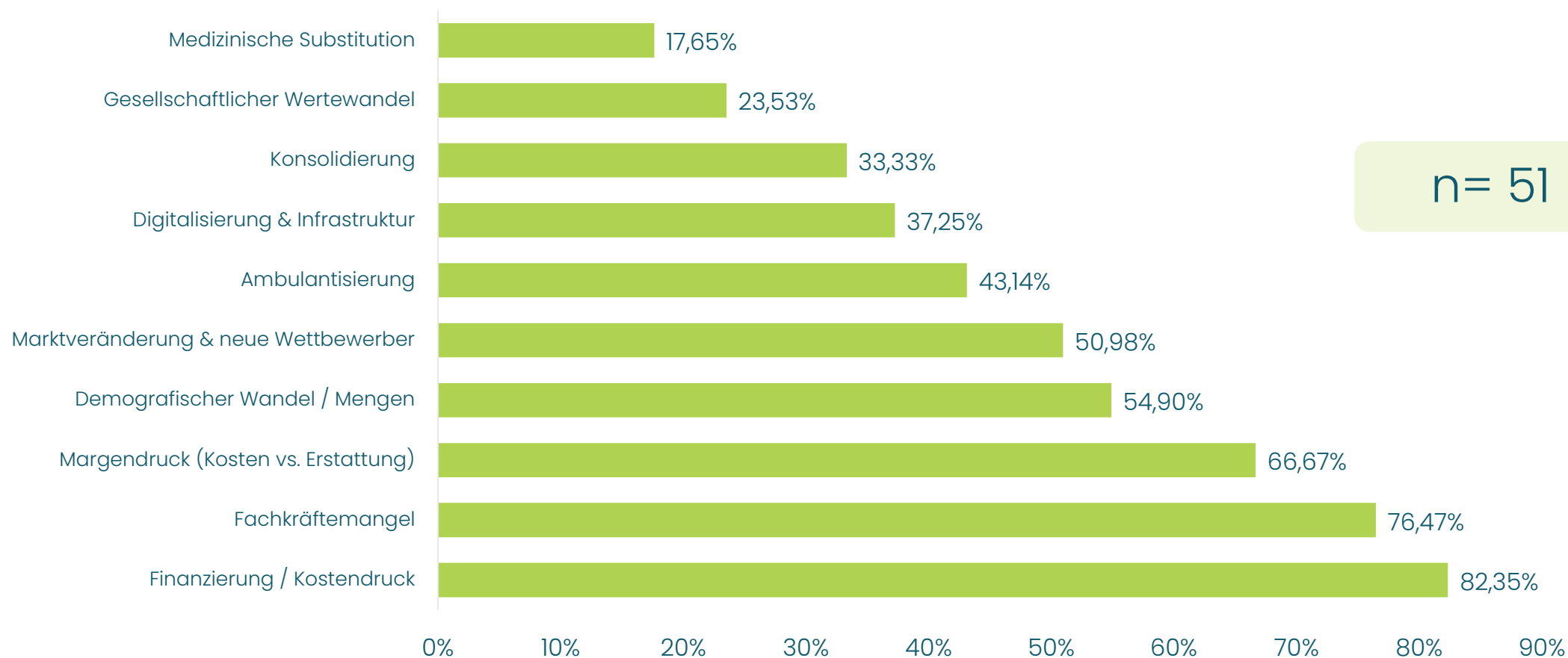
„Aber leider ist unsere Branche sehr langsam in vielen Dingen“

„KI kann helfen dabei, um zu unterstützen [...] aber der Mensch sollte am Ende noch die Entscheidung treffen.“

Zukünftige Herausforderungen 4

4 Zukünftige Herausforderungen

Mit welchen Herausforderungen werden Sie und Ihre Kolleg:innen im Jahr 2035 in Ihrem Sanitätshaus oder Homecare-Unternehmen am meisten zu kämpfen haben?



4 Zukünftige Herausforderungen

Interpretationen

Die Branche sieht sich einer ökonomisch-systemischen „Zangenbewegung“ ausgesetzt: Einem massiven Bedarfsanstieg stehen schrumpfende finanzielle und personelle Ressourcen gegenüber.

1. Systemfinanzierungs-Hypothese

- Strukturelle Unterfinanzierung des GKV-Systems als dominantes Branchenrisiko
- Gefahr einer „Amerikanisierung“ durch Leistungsausgrenzungen und steigende Eigenanteile
- Wachsende „Margenschere“ zwischen explodierenden Betriebskosten und stagnierenden Erstattungspreisen

2. Ressourcen-Engpass-Hypothese

- Fachkräftemangel als operatives Limit, das die Versorgungskapazität stärker begrenzt als die Nachfrage
- Drohende Versorgungslücken insbesondere in ländlichen Regionen durch Nachwuchsmangel im Handwerk
- Imageproblem und „Glamour-Defizit“ sozialer Berufe gegenüber IT- und Lifestyle-Branchen

3. Konsolidierungs- & Disruptions-Hypothese

- Marktverengung durch Private Equity, Skalierungseffekte und das Verschwinden kleinerer Anbieter
- Disruptionsrisiko durch globale Plattformen („Amazonisierung“) im produktbasierten Geschäft
- Technologisches Substitutionsrisiko durch medizinische Innovationen (z. B. weniger Prothetik durch bessere Wundheilung)

4 Zukünftige Herausforderungen

Interpretationen

Externe Kostentreiber

- **Demografische Dynamik**
steigende Zahl multimorbider Patienten
- **Ambulantisierung**
Verlagerung komplexer Versorgung in die Häuslichkeit
- **Kostensteigerungen**
Personal, Energie und Logistik als zentraler Treiber



Risiko 2036

- **Qualitätsdruck**
steigende Belastung bei gleichzeitigem Preisdruck
- **Versorgungsungleichheit**
zunehmende Differenzierung der Versorgungsqualität



Systemische Barrieren

- **Refinanzierungsdruck**
Preisorientierung und begrenzte Erstattungslogik
- **Administrationsaufwand**
hohe Bürokratielast und fragmentierte Prozesse
- **Vergütungsstruktur**
fehlende Honorierung von Koordination und Beratung

4 Zukünftige Herausforderungen

Zitate

„Diese Vollkasko-Mentalität, die wir heute haben, geht für mich so in der Form nicht weiter.“

„Fachkräftemangel. Es kommt einfach niemand mehr nach.“

„Die Produkte sind alles andere als medizinisch ausreichend.“

„Ich denke, dass wir irgendwann eine Krankenkasse für alle bekommen.“

„Also die Krankenkassen sind pleite, die Eigenanteile werden immer höher.“

„Wie werden unsere Leistungen finanziert? Da muss eine Lösung her.“

„Wir werden einen großen Paradigmenwechsel kriegen. Weniger Prothetik, eigentlich kaum noch Prothetik und mehr Neuroethik.“

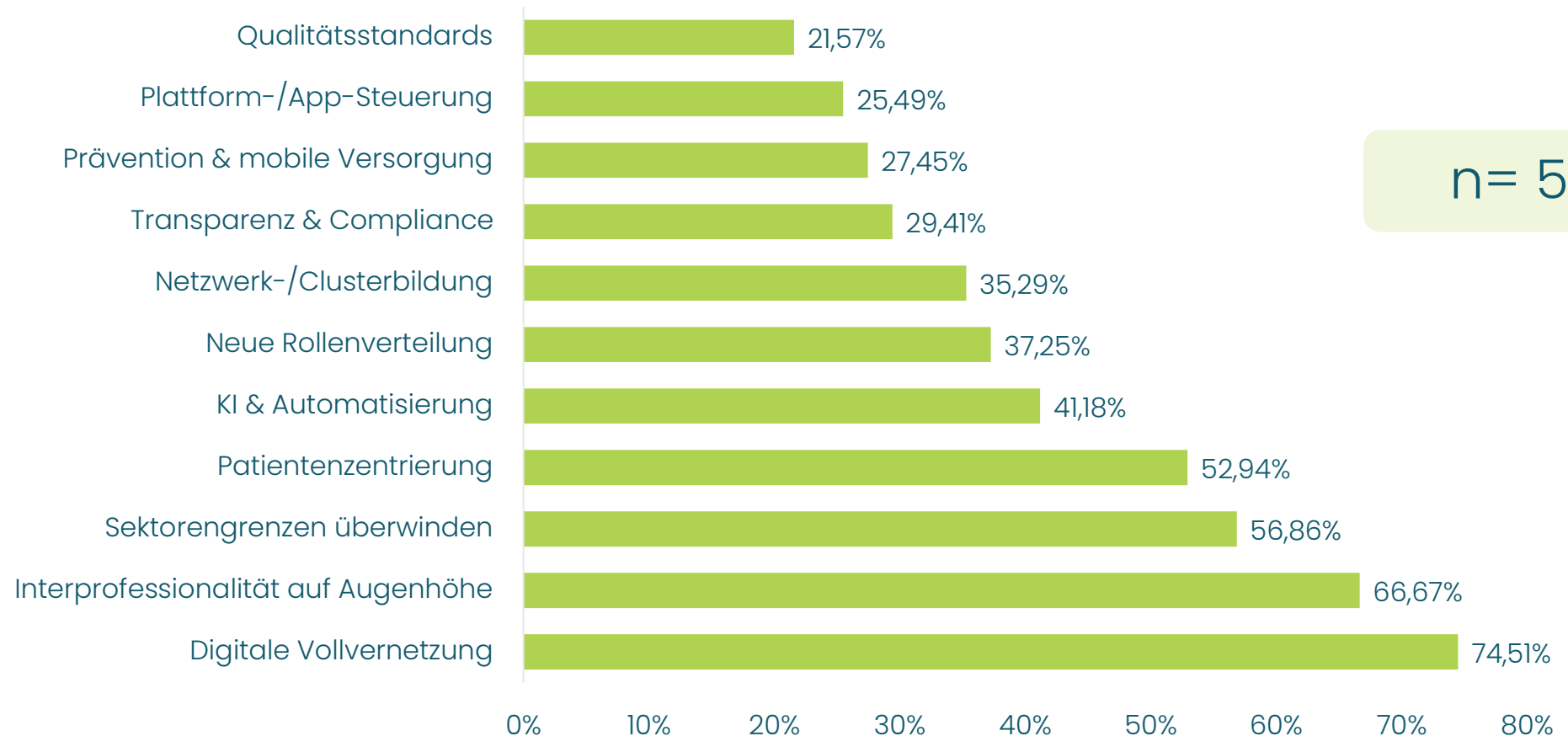
„Der gesetzlich versicherte Patient wird hinten runterfallen.“

Interprofessionelle Zusammenarbeit



5 Interprofessionelle Zusammenarbeit

Wie sieht eine gelungene Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsfachberufen im Jahr 2035 aus?



5 Interprofessionelle Zusammenarbeit

Interpretationen

Die Ergebnisse zeichnen ein klares Zielbild zukünftiger Zusammenarbeit im Versorgungssystem. Im Zentrum steht eine stärker vernetzte, sektorübergreifende und interprofessionelle Kooperation, die durch digitale Infrastruktur ermöglicht und durch eine stärkere Patientenorientierung geprägt wird.

1. Vernetzungs-Hypothese

- digitale Vernetzung als Grundlage der Zusammenarbeit
- gemeinsame Datenbasis und Echtzeit-Kommunikation
- Integration in übergreifende Versorgungsprozesse

2. Interprofessionalitäts-Hypothese

- Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Berufsgruppen
- stärkere Einbindung von Pflege und koordinierenden Rollen
- Auflösung klassischer Sektorengrenzen

3. Patientenorientierungs-Hypothese

- stärkere Ausrichtung an Versorgungsqualität und Outcome
- ganzheitliche Betrachtung des Patienten
- koordinierte Versorgung entlang des Behandlungspfads

Zusammenarbeit entwickelt sich von fragmentierten Einzelprozessen hin zu integrierten, patientenzentrierten Versorgungsmodellen.

5 Interprofessionelle Zusammenarbeit

Interpretationen



Erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht durch das Zusammenspiel von digitaler Vernetzung und kulturellem Wandel im Versorgungssystem.

5 Interprofessionelle Zusammenarbeit

Zitate

„Dass eben Vertreter aus Pflege und auch Home Care quasi mit im gemeinsamen Bundesausschuss sitzen.“

„Im Moment verbrennen wir unglaublich viel Geld, weil jeder sein eigenes Ding macht.“

„Wer da nicht mit der Zeit geht, geht halt dann auch mit der Zeit.“

„Ach, wird nicht mehr funktionieren, weil viele nur noch an sich selbst denken, an ihren Umsatz denken und nur noch an Konkurrenz denken.“

„Schön wäre, wenn es einfach einen engen Austausch gibt.“

„Und da wünsche ich mir einfach auch, dass wir da gut zusammenarbeiten.“

„Dass man ein gemeinsames Ziel verfolgt. Nicht mein eigenes Ziel, sondern ein gemeinsames Ziel.“

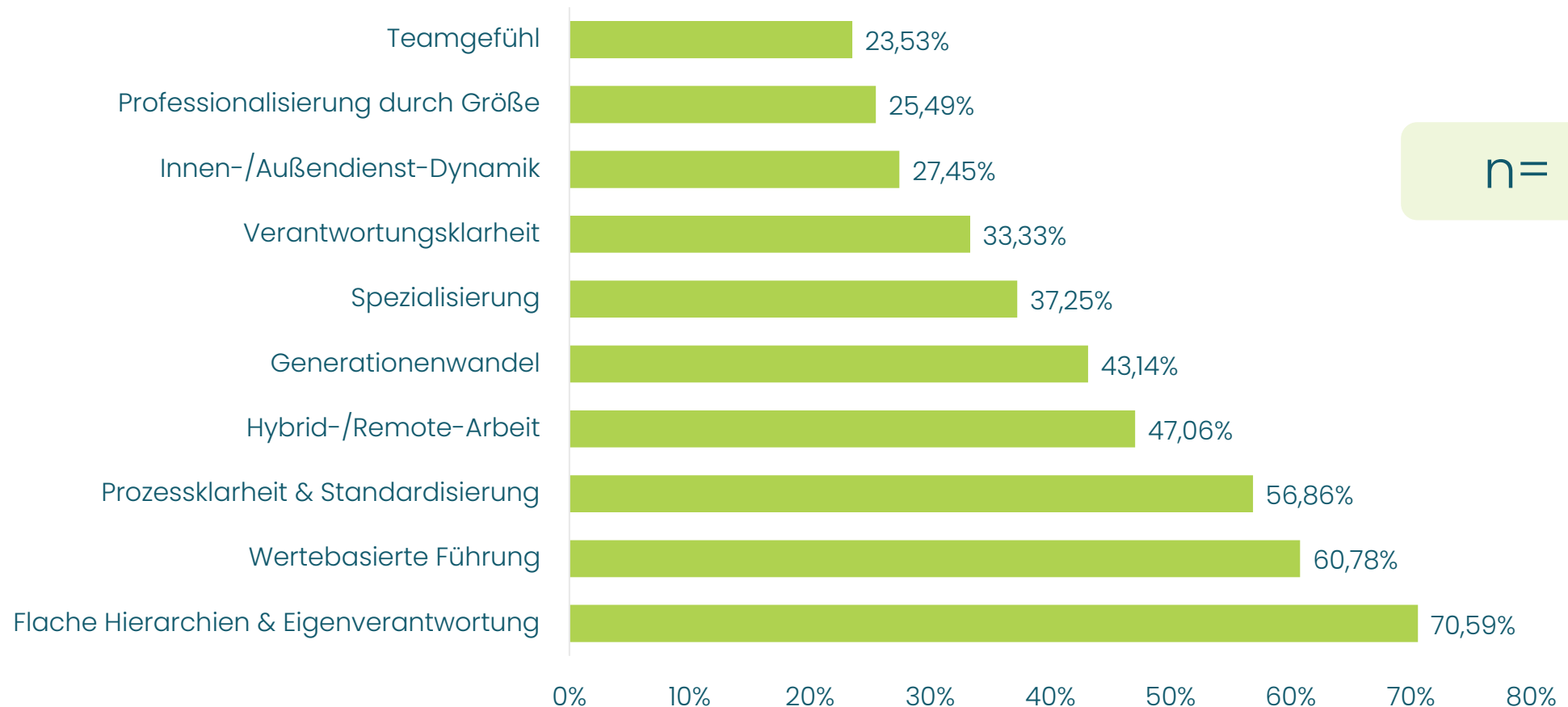
„Diese Neidkultur wird uns irgendwann doch vernichten.“

Teamkultur und Führung



6 Teamkultur und Führung

Beschreiben Sie bitte, wie Ihr Sanitätshaus- oder Homecare-Team jetzt und im Jahr 2035 idealerweise organisiert ist und zusammenarbeitet?



6 Teamkultur und Führung

Interpretation

Die Ergebnisse zeigen kein einheitliches Organisationsmodell, sondern ein Spannungsfeld zwischen selbstorganisierten, eigenverantwortlichen Teams und der Notwendigkeit klarer Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten. Erfolgreiche Organisationen verbinden beide Pole.

1. Autonomie-Hypothese

- flache Hierarchien dominieren (36/51)
- Entscheidungen im Team, nahe am Patienten
- hohe Eigenverantwortung und Selbstorganisation
- Führung als Ermöglicher („Steine aus dem Weg räumen“)

2. Struktur-Hypothese

- klare Prozesse und Standardisierung notwendig (29/51)
- definierte Verantwortlichkeiten und Entscheidungsinstanzen
- Struktur gewinnt mit Unternehmensgröße an Bedeutung
- Automatisierung reduziert operative Steuerung

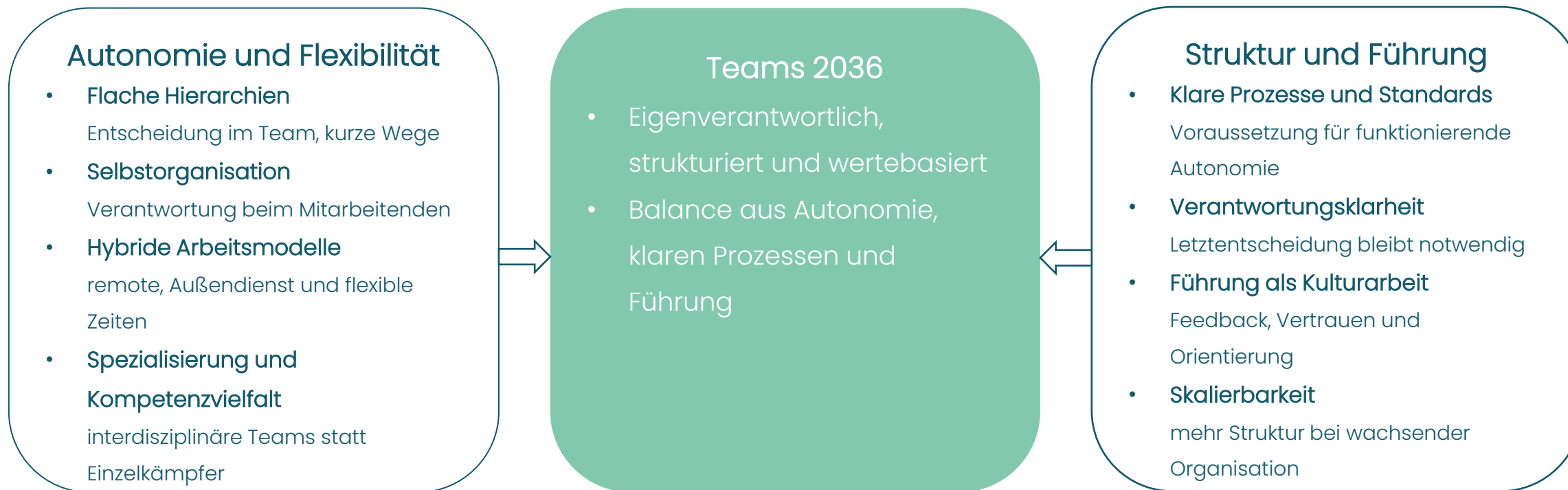
3. Kultur-Hypothese

- wertebasierte Führung zentral (31/51)
- Feedback-, Fehler- und Vertrauenskultur
- Führung als Rahmengeber und Entwicklungsbegleiter
- Mitarbeiterbindung über Kultur statt Hierarchie

Erfolgreiche Teams 2035 verbinden Eigenverantwortung mit klaren Strukturen und einer starken Führungskultur.

6 Teamkultur und Führung

Interpretationen



Die zentrale Managementaufgabe der Zukunft ist die Balance zwischen Freiheit und Führung.

6 Teamkultur und Führung

Zitate

„Ich bin der Meinung, dass schon ganz klare Hierarchien nach wie vor wichtig sind, aber nicht um Macht zu haben, sondern Verantwortung zu tragen.“

„Verantwortung gezielt dahin zu geben, wo sie hingehört.“

„Ich glaube, es wird in Zukunft auch immer wichtiger, dass so eine Eigenverantwortung bei den Mitarbeitern da ist.“

„Viele Inhaber werden verstehen, dass die Zeit des Alleinherrschers vorbei ist.“

„Die Entscheidungen müssen direkt am Patienten getroffen werden.“

„Basisdemokratie ist manchmal sehr, sehr schwierig.“

„Teams sollen sich, wenn es geht, weitestgehend selbst organisieren.“

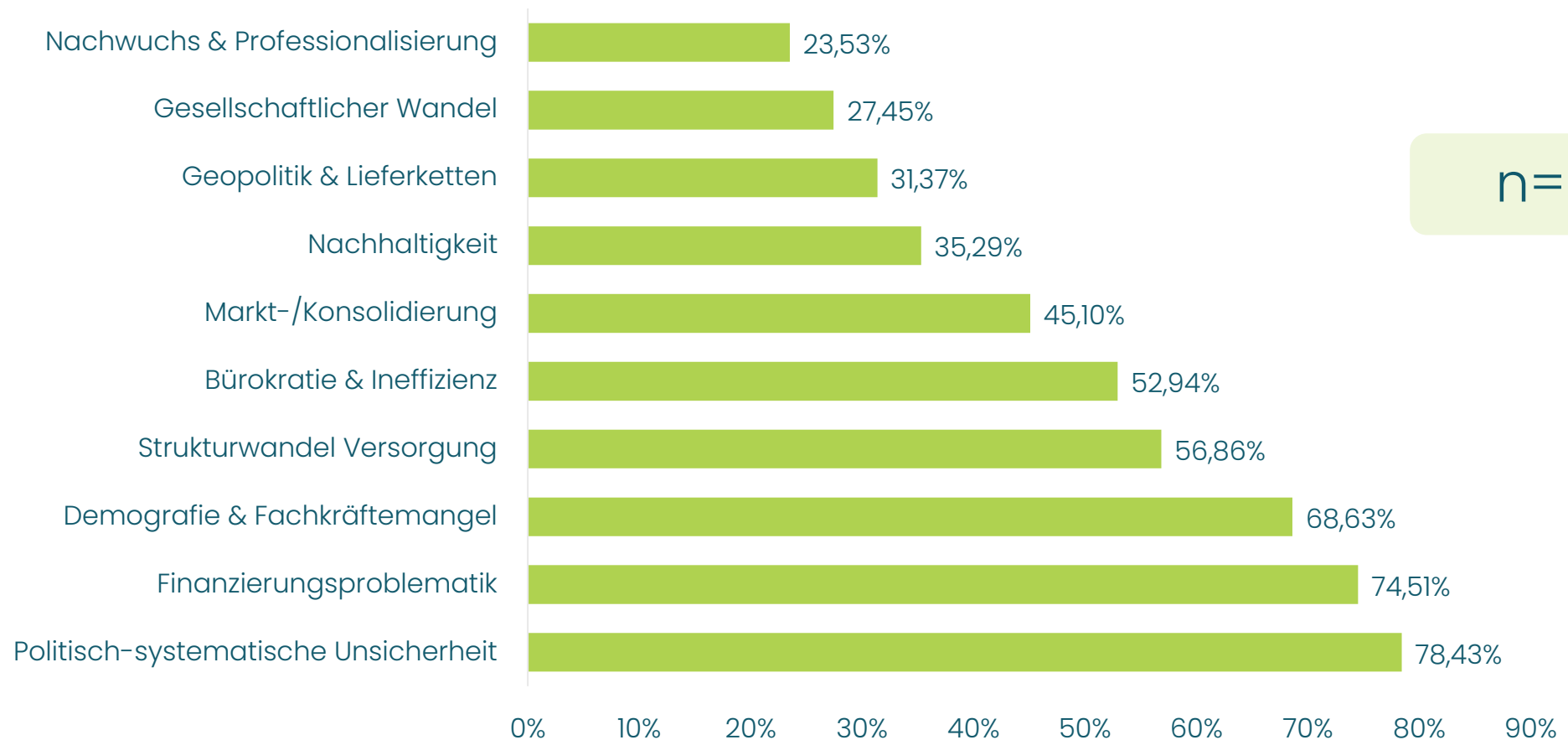
„Am Ende muss da einer aus meiner Sicht immer noch einer stehen, der sagt: So, und jetzt machen wir das so!“

Rahmen- bedingungen



7 Rahmenbedingungen

Welche Einflüsse (z.B. gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich oder ökologisch) werden in den nächsten 10 Jahren die Zukunft der Sanitätshaus- und Homecare-Branche besonders prägen?



7 Rahmenbedingungen

Interpretation

Externe Rahmenbedingungen werden nicht nur als relevant, sondern als dominierend und begrenzende Einflussgröße wahrgenommen.

1. Politisch-ökonomisches System

- Reformstau im Gesundheitssystem
- Finanzierungskrise (GKV/Pflege)
- Überregulierung und Bürokratie
- Geringe Planbarkeit und hohe Unsicherheit
- Stärkster Einflussfaktor bei gleichzeitig geringster Steuerbarkeit

2. Ressourcen-Dimension

- Demografischer Wandel (mehr Patienten)
- Fachkräftemangel (weniger Personal)
- Steigende Kosten (Personal, Energie, Material)
- Mehr bedarf bei weniger Ressourcen

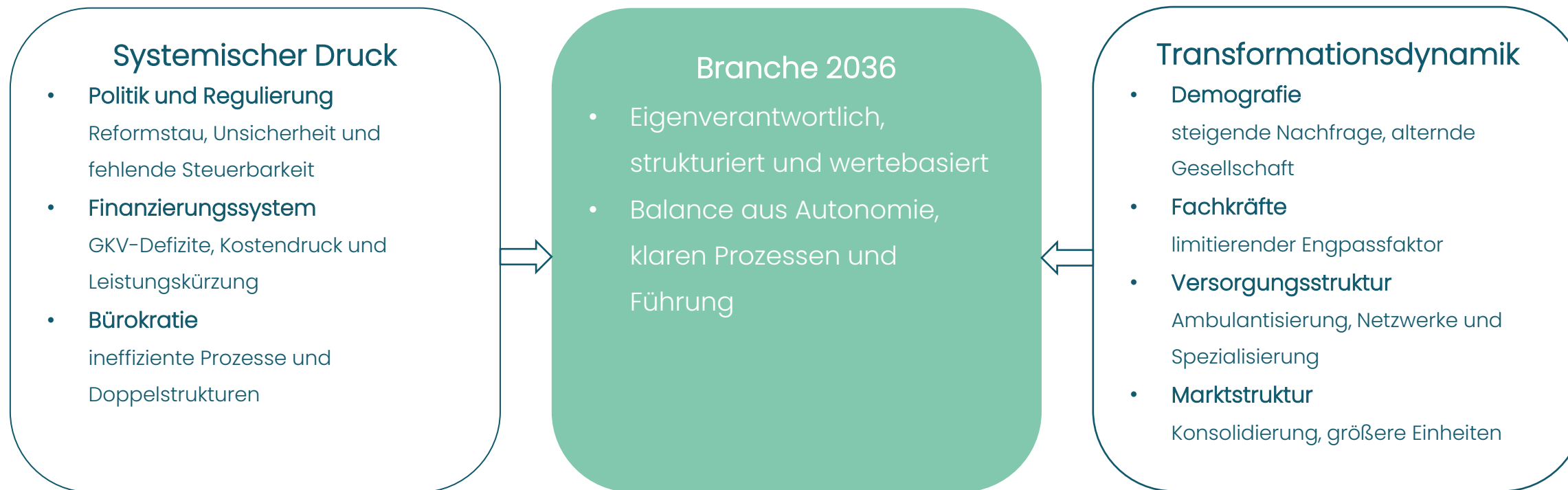
3. Strukturwandel der Versorgung

- Ambulantisierung
- Verlagerung in die Häuslichkeit
- Netzwerk- und Clusterstrukturen
- Konsolidierung und Kettenbildung
- Wandel von Einzelakteuren zum integrierten Versorgungssystem

Die Branche entwickelt sich weniger durch interne Innovation als durch externe Systemzwänge.

7 Rahmenbedingungen

Interpretation



Die zentrale Managementaufgabe der Zukunft ist die Balance zwischen Freiheit und Führung.

7 Rahmenbedingungen

Zitate

„Wir brauchen halt echte Versorgungssysteme und müssen wegkommen von Silodenken.“

„Wir haben eigentlich weniger Menschen, die auch bei uns arbeiten können, aber mehr Menschen, die uns brauchen.“

„Es wird immer viel geredet, aber gemacht wird tatsächlich nicht so ganz so viel.“

„Wir werden größtenteils von der Politik gelenkt oder geschubst.“

„Wir müssen politisch erst mal wahrgenommen werden, weil wir schon systemrelevant sind.“

„Wir könnten Tonnen an Holz sparen, wenn wir Beipackzettel in Medikamenten weglassen und digitalisieren.“

„Ökologisch sehe ich jetzt tatsächlich relativ wenig im Sanitätshaus Bereich.“

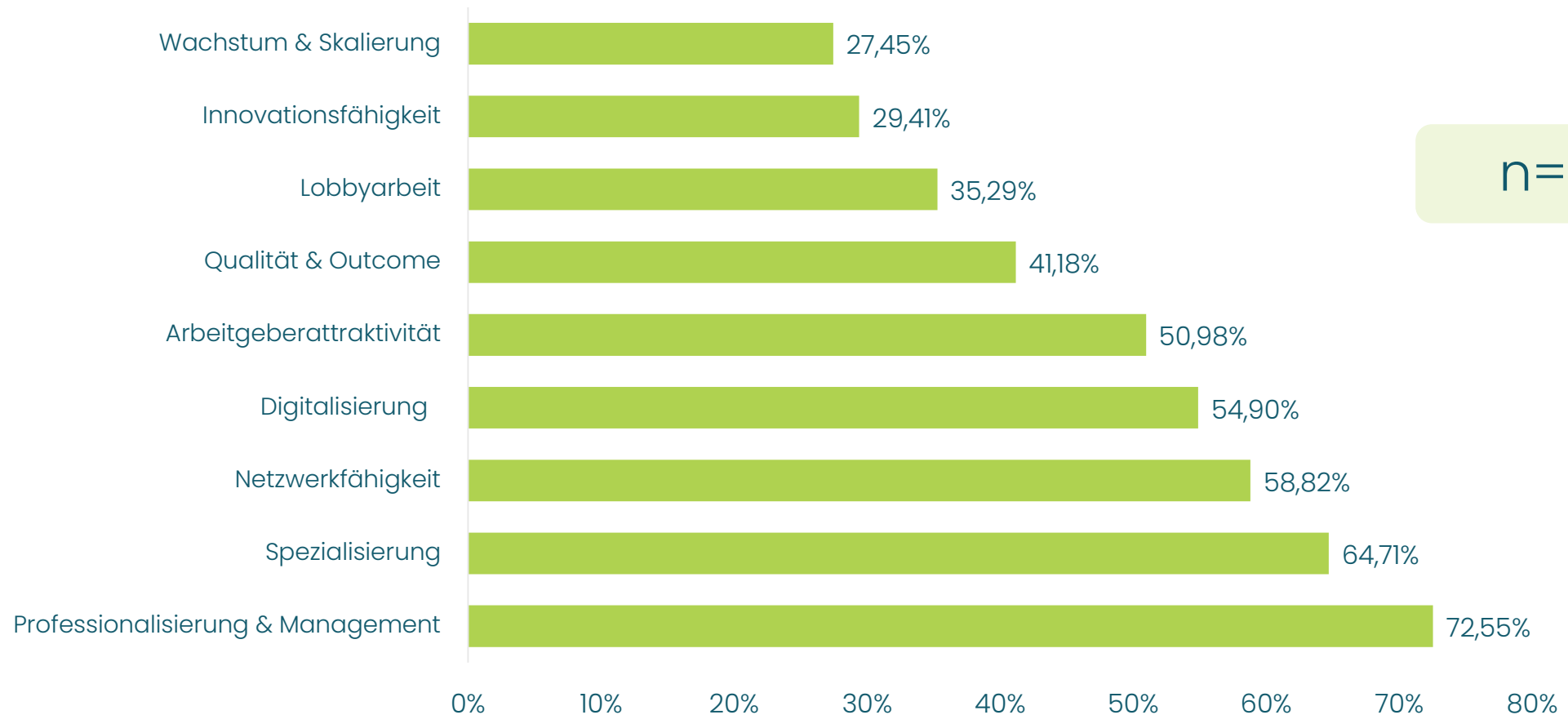
„Das Gesundheitssystem, so wie es derzeit auf dem Markt ist, steht vor dem Zusammenbruch.“

Nachwuchs



8 Nachwuchs

Was muss in den nächsten 10 Jahren aus Ihrer Sicht in der Hilfsmittelbranche verändert werden, damit diese für den beruflichen Nachwuchs attraktiv bleibt bzw. attraktiver wird?



8 Nachwuchs

Interpretation

Zukunftsfähigkeit wird primär als unternehmerische Gestaltungsaufgabe verstanden – nicht nur als Ergebnis externer Reformen.

1. Fokus auf interne Hebel

- Management und Professionalität
- Personal und Arbeitgeberattraktivität
- Positionierung und Spezialisierung
- Prozesse und Digitalisierung

2. Implizite Selbstkritik der Branche

- Branche ist zu wenig professionell
- Zu wenig sichtbar
- Zu wenig attraktiv
- Zu wenig strategisch aufgestellt

3. Nachwuchs als dominierendes Thema

- Bekanntheit
- Image
- Ausbildung
- Arbeitsbedingungen
- Generation Z

Die Branche erkennt ihre Zukunft nicht primär als politisches Problem, sondern als Ergebnis eigener strategischer, struktureller und kultureller Anpassungsfähigkeit.

8 Nachwuchs

Interpretation

Unternehmerische Handlungsfelder

- **Professionalisierung**
Management und Organisation stärken
- **Führung**
Eigenverantwortung und Orientierung ausbalancieren
- **Arbeitgeberattraktivität**
Flexible Arbeitsmodelle und Entwicklungsperspektiven bieten
- **Personalentwicklung**
Aus- und Weiterbildung gezielt fördern

Zukunftssicherung der Branche

- **Professionalisierung**
Unternehmerische Kompetenz stärken
- **Spezialisierung**
Komplexe Versorgungsleistungen ausbauen
- **Digitalisierung**
Effizienz und moderne Arbeitsweisen fördern
- **Netzwerkfähigkeit**
Zusammenarbeit systematisch stärken

Strategische Positionierung

- **Sichtbarkeit**
Bedeutung der Hilfsmittelversorgung vermitteln
- **Qualität**
Versorgungsergebnisse transparent machen
- **Kooperation**
Partnerschaften und Netzwerke ausbauen
- **Mitgestaltung**
Rahmenbedingungen aktiv beeinflussen

Die zentrale Managementaufgabe der Zukunft ist die Balance zwischen Freiheit und Führung.

8 Nachwuchs

Zitate

„Es wird eben nicht mehr nur der Obstkorb und der Kicker reichen, sondern vielleicht auch andere Benefits, um Mitarbeiter dann zu gewinnen und zu halten.“

„Es ist einfach gar nicht in den Köpfen, dass diese Branche auch existiert.“

„Dieser klassische Nine to Five Job ist ja für viele nichts mehr.“

„Je digitaler wir werden, ich glaube, desto mehr macht es den Mitarbeitern auch Spaß, damit zu arbeiten.“

„Wir müssen überhaupt grundsätzlich weg von unserer politisch gewollten 40 % Abiturientenquote.“

„Es muss schick sein. Das ist das größte Problem, unter dem wir leiden.“

„Geld ist nicht alles, aber der Hauptmotivator.“

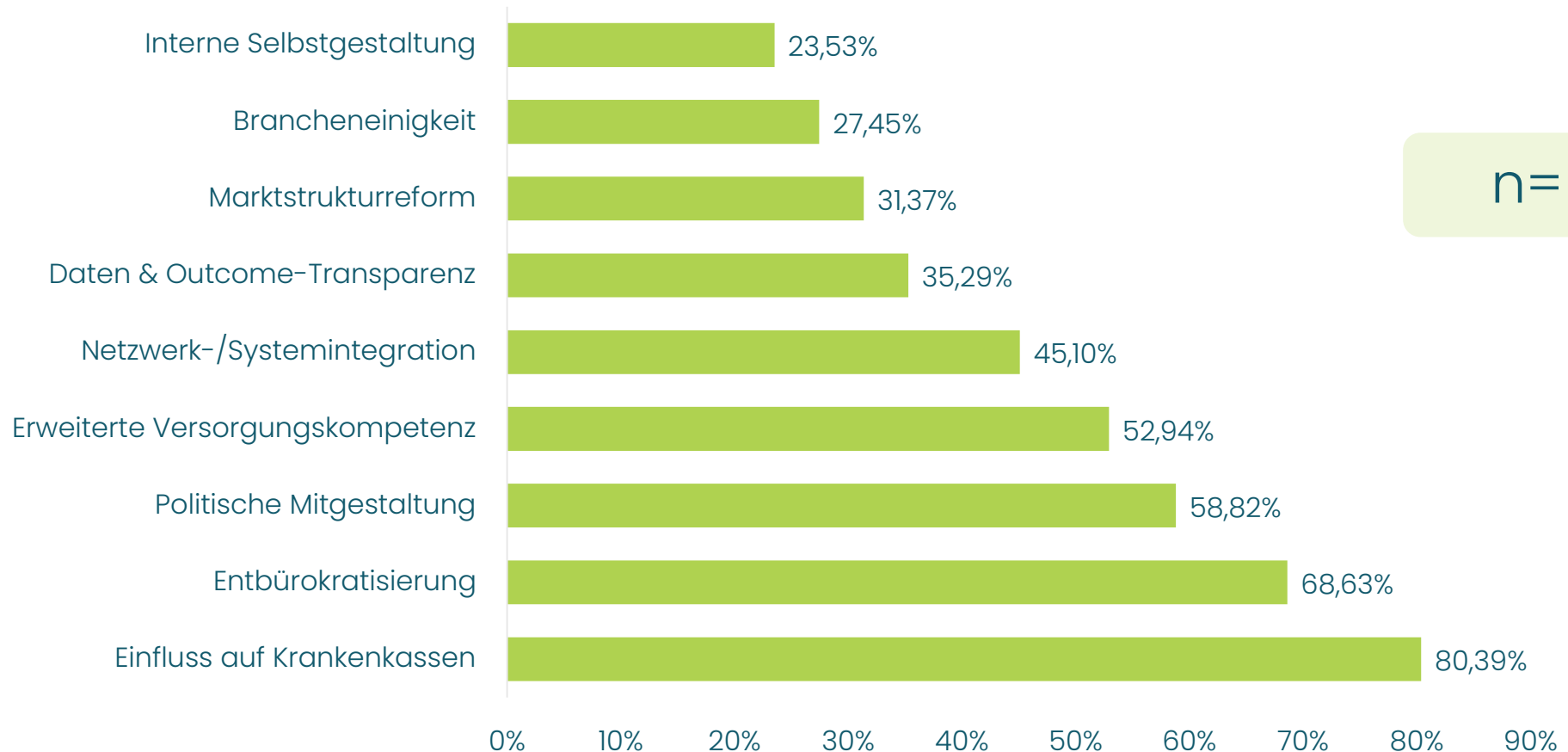
„Unsere Branche braucht kontinuierlich Nachwuchs.“

Gestaltungs- spielräume



9 Gestaltungsspielräume

Was können Sie (als Person und/oder Unternehmen) im Jahr 2035 aktiv mitgestalten, was heute noch in festen Strukturen steckt und worauf Sie bislang keinen oder nur geringen Einfluss haben?



9 Gestaltungsspielräume

Interpretation

Die Ergebnisse zeigen weniger den Wunsch nach operativen Freiheiten als nach mehr Einfluss auf die Rahmenbedingungen der Versorgung. Im Mittelpunkt stehen die Mitgestaltung von Verträgen, Regulierung und Versorgungsprozessen sowie der Anspruch, die eigene Fachkompetenz stärker in Entscheidungen einzubringen.

1. Struktur-Hypothese

- Verhandlungen mit Krankenkassen auf Augenhöhe ermöglichen
- Einheitliche Prozesse und weniger Bürokratie schaffen
- Transparente und vergleichbare Rahmenbedingungen etablieren
- Mehr Planungs- und Handlungssicherheit schaffen

2. Kompetenz-Hypothese

- Fachkompetenz stärker in Versorgungsentscheidungen einbinden
- Versorgungspfade aktiv mitgestalten und koordinieren
- Verantwortung und Entscheidungsspielräume erweitern
- Intersektorale Zusammenarbeit ausbauen

3. Einfluss-Hypothese

- Politische und regulatorische Entscheidungen mitgestalten
- Versorgungsergebnisse durch Daten sichtbar machen
- Gemeinsame Interessen stärker vertreten
- Die Rolle der Branche im Gesundheitssystem stärken

Die Branche fordert weniger operative Freiheiten als mehr Einfluss auf die strukturellen Rahmenbedingungen der Versorgung.

9 Gestaltungsspielräume

Interpretation



Die Branche sieht ihre fachliche Kompetenz bereits heute als größer an als ihre formale Entscheidungshoheit.

9 Gestaltungsspielräume

Zitate

„Es muss alles irgendwie einfacher und transparenter und schneller werden.“

„Also wenn Digitalisierung, dann richtig.“

„Dass wir hier endlich mal nicht so wie auf dem Türkischen Basar zusammensitzen, sondern einvernehmlich verständlich Gespräche führen.“

„Wie schaffe ich kluge Netzwerkstrukturen? Ich glaube, das ist das A und O.“

„Am Ende wäre es schon schön, wenn man zum Beispiel mehr Einfluss auf Krankenkassenverträge hat.“

„Was ich mir wünschen würde, wäre vor allen Dingen mal, dass es ein einheitliches Abrechnungssystem gibt.“

„Wir leben leider in einer Schlagwortwelt.“

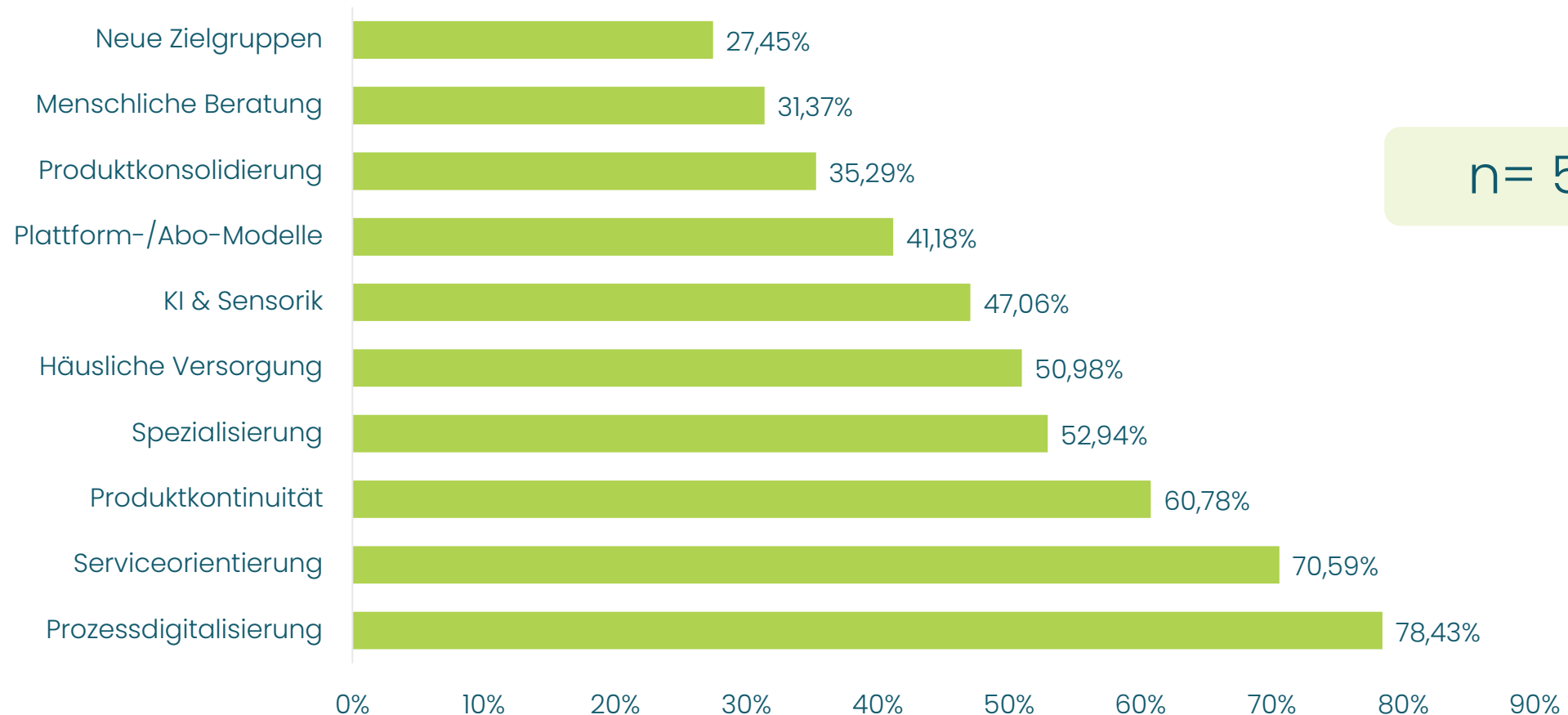
„Da würde ich es schön finden, wenn wir mehr Mitspracherecht hätten.“

Produktvielfalt

10

10 Produktvielfalt

Welche Art von Dienstleistungen, Produkten, Hilfsmitteln oder digitalen Anwendungen bieten Sie im Jahr 2035 an, um den Bedürfnissen Ihrer Kund:innen gerecht zu werden?



10 Produktvielfalt

Interpretation

Die Ergebnisse zeigen, dass die Zukunft weniger durch neue physische Produkte als durch digitale Versorgungsprozesse, erweiterte Dienstleistungen und neue Geschäftsmodelle geprägt wird. Das klassische Hilfsmittelportfolio bleibt überwiegend bestehen, während Service, Kundenbindung und häusliche Versorgung an Bedeutung gewinnen.

1. Prozess-Hypothese

- Digitalisierung verändert vor allem Versorgungsprozesse
- Telemedizin, Apps und Automatisierung werden Standard
- Monitoring und Dokumentation erfolgen zunehmend digital
- KI unterstützt Versorgung und Kommunikation

2. Service-Hypothese

- Beratung wird wichtiger als der reine Produktverkauf
- Versorgung orientiert sich stärker an der Patientenreise
- Prävention und Therapieunterstützung gewinnen an Bedeutung
- Ganzheitliche Betreuung wird zum Wettbewerbsfaktor

3. Versorgungs-Hypothese

- Homecare und häusliche Versorgung wachsen weiter
- Plattform- und Abo-Modelle schaffen neue Angebote
- Zusätzliche Erlösquellen entstehen außerhalb der GKV
- Persönliche Beratung bleibt trotz Digitalisierung zentral

Die Branche wird stärker durch digitale Versorgungslösungen und Dienstleistungen geprägt als durch neue Hilfsmittelprodukte.

10 Produktvielfalt

Interpretation



Die Branche entwickelt sich vom Hilfsmittelanbieter zum digitalen und serviceorientierten Versorgungspartner.

10 Produktvielfalt

Zitate

„Neben den Hilfsmitteln an sich wird es sicherlich noch mehr Beratungs- und Betreuungsleistungen geben.“

„Also die megagroße Veränderung sehe ich in der Tat im Thema Digitalisierung und Einsatz von KI.“

„Ich glaube vieles, vieles davon wird man mehr und mehr in Drogeriemärkten sehen.“

„Ich glaube, das können spannende Sachen sein, wo man Menschen Mobilität ermöglichen kann, die es vorher so in dem Umfang gar nicht gab.“

„Die Industrie ist stetig dabei, neue Produkte zu entwickeln für den Patienten.“

„Und von daher wird das Sortiment sicherlich ein bisschen schlanker werden, aber spezieller werden.“

„Ansonsten ist die Produktvielfalt wirklich super.“

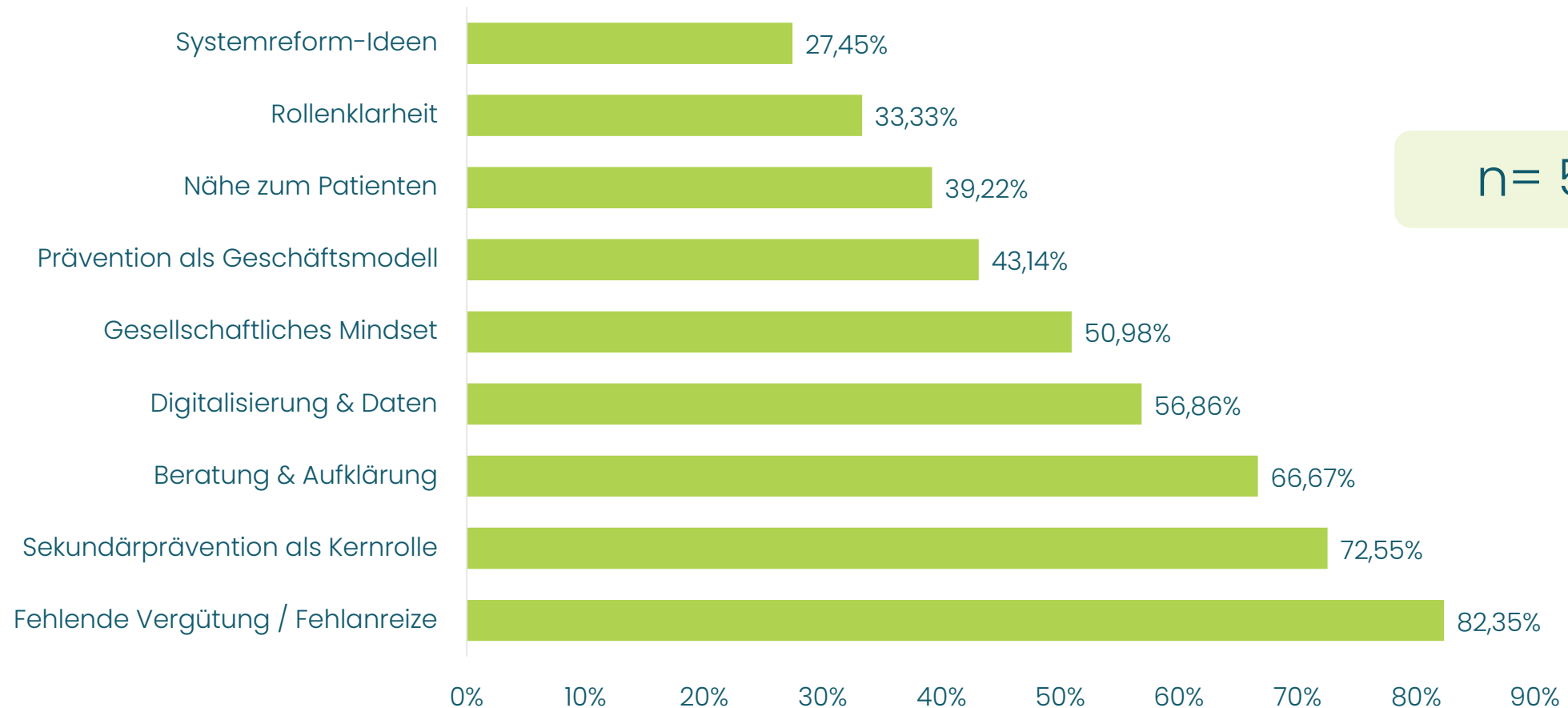
„Das Ziel müsste sein, dass der Kunde längstmöglich lebt.“

Prävention



11 Prävention

Welche Dienstleistungen bzw. Hilfestellungen können Sie Ihren Kund:innen in 10 Jahren anbieten, um bestimmte Erkrankungen, Verschleißerscheinungen und Beeinträchtigungen bestmöglich zu verhindern?



11 Prävention

Interpretation

Die Ergebnisse zeigen einen breiten Konsens über die Bedeutung von Prävention. Die Branche sieht sich fachlich gut positioniert, insbesondere bei der Vermeidung von Komplikationen, Früherkennung und Gesundheitsberatung. Gleichzeitig werden fehlende Vergütungsmodelle als größte Hürde für eine stärkere präventive Rolle genannt.

1. Präventions-Hypothese

- Komplikationen frühzeitig verhindern
- Screenings und Risikoerkennung ausbauen
- Therapie begleitend präventiv gestalten
- Sekundärprävention wird zum Kernfeld

2. Beratungs-Hypothese

- Gesundheitswissen aktiv vermitteln
- Kunden und Angehörige begleiten
- Orientierung im Versorgungssystem geben
- Prävention durch Nähe und Vertrauen stärken

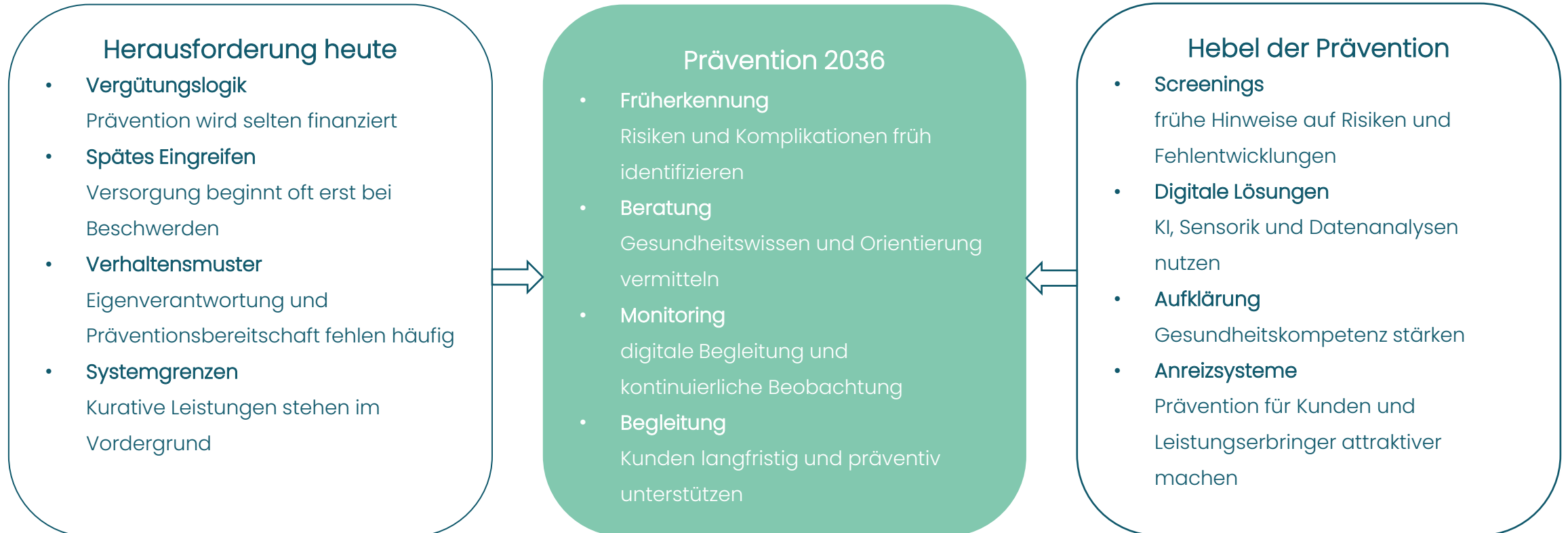
3. Daten-Hypothese

- KI unterstützt Risikoerkennung
- Monitoring ermöglicht frühes Eingreifen
- Datenbasierte Präventionsangebote entstehen
- Versorgung wird individueller und vorausschauender

Die Branche basiert künftig auf Früherkennung, Beratung und datenunterstützter Begleitung.

11 Prävention

Interpretation



Die Branche entwickelt sich vom reinen Versorger zum aktiven Begleiter für Gesundheit und Lebensqualität.

11 Prävention

Zitate

„Ohne Prävention wird unser Gesundheitswesen nicht finanzierbar sein.“

„Das Mindset des Bürgers muss sich komplett ändern.“

„Die Gesundheitsaufklärung, die Prävention muss viel, viel früher stattfinden.“

„Krankenkassen arbeiten nur auf bunten Werbezetteln präventiv. Ansonsten bezahlen die das ja nicht.“

„Prävention ist der Schlüssel zum Erfolg und zum Glück.“

„Alle, die in das Rentenalter einsteigen, die würde ich alle ins Fitnessstudio schicken.“

„Es gibt keine monetären Anreize, um Leute gesund zu halten, sondern es gibt erst die monetären Anreize, wenn Leute krank sind oder Beschwerden haben.“

„Wir werden aktiv, wenn das Kind im Brunnen gefallen ist, und vorher machen wir nichts.“

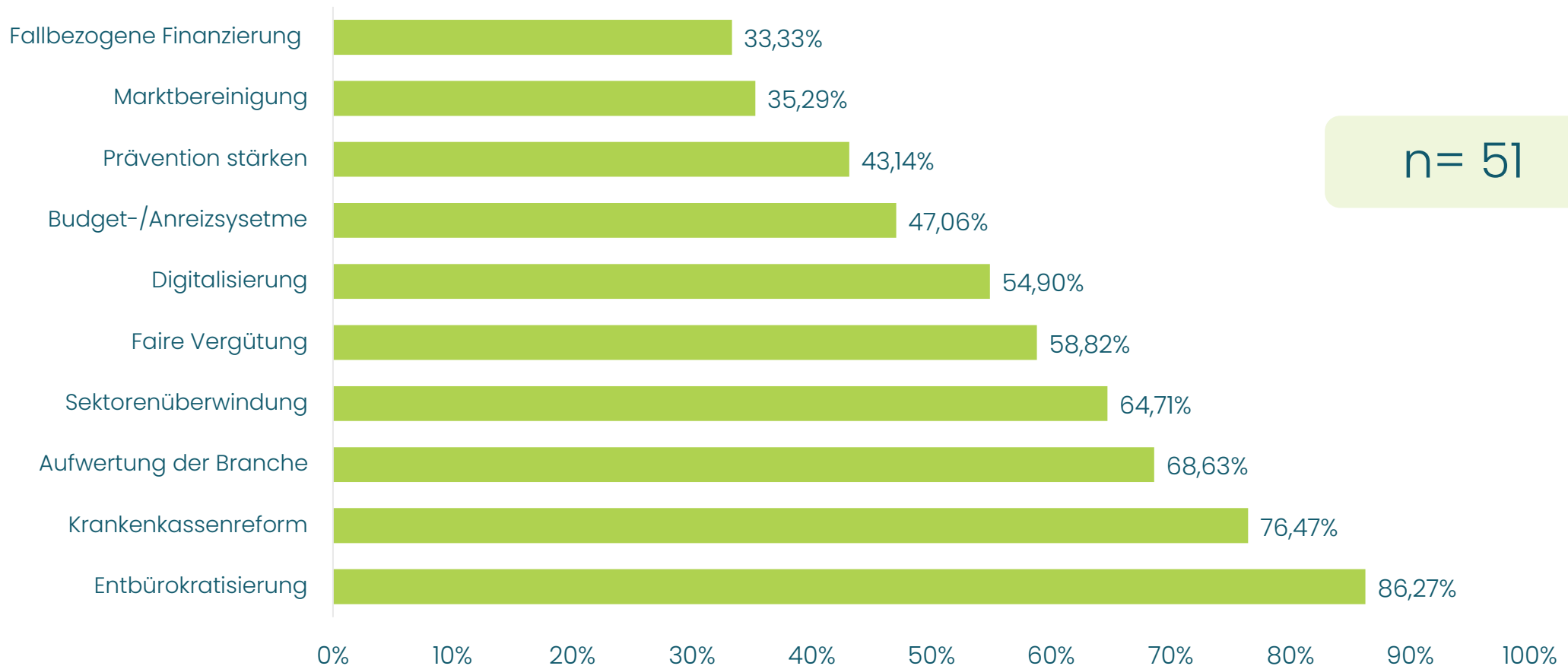


Vision

12

12 Vision

Stellen Sie sich vor, Sie halten alle Zügel zur Veränderung des deutschen Gesundheitswesens in Ihren Händen. Wie sieht für Sie die bestmögliche Rolle von Sanitätshäusern und Homecare-Unternehmen in der Gesundheitsversorgung im Jahr 2035 aus, wenn Sie diese frei gestalten könnten?



Die Ergebnisse zeigen eine Vision, in der Sanitätshäuser und Homecare-Unternehmen deutlich stärker in die Gesundheitsversorgung integriert sind. Im Mittelpunkt stehen mehr Verantwortung, eine koordinierende Rolle im Versorgungsgeschehen und die Überwindung bestehender Systemgrenzen.

1. Integrations-Hypothese

- Sanitätshäuser werden fester Bestandteil der Versorgung
- Sektorengrenzen verlieren an Bedeutung
- Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe
- Versorgung wird stärker vernetzt

2. Verantwortungs-Hypothese

- Mehr Entscheidungskompetenzen für Leistungserbringer
- Aktive Steuerung von Versorgungspfaden
- Größere fachliche Handlungsspielräume
- Verantwortung und Kompetenz wachsen zusammen

3. System-Hypothese

- Bürokratie wird deutlich reduziert
- Prozesse werden digital und einfach
- Vergütung orientiert sich stärker an Ergebnissen
- Patientenorientierung steht im Mittelpunkt

Die Branche basiert künftig als integrierten und gleichberechtigten Versorgungspartner mit mehr Verantwortung und Gestaltungsspielraum.

12 Vision

Interpretation

Grenzen des heutigen Systems

- **Bürokratiekomplexe**
Vorgaben und aufwendige Prozesse
- **Sektorengrenzen**
getrennte Verantwortlichkeiten und Schnittstellen
- **Fremdsteuerung**
geringe Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungen
- **Vergütungslogik**
Fokus auf Produkte statt Versorgungsergebnisse



Rolle der Branche 2036

- **Versorgungspartner**
gleichberechtigter Akteur im Gesundheitssystem
- **Koordinator**
aktive Steuerung von Versorgungspfaden
- **Gesundheitsbegleiter**
Unterstützung über den gesamten Versorgungsverlauf
- **Innovationstreiber**
Entwicklung neuer Versorgungsmodelle



Voraussetzung der Vision

- **Digitalisierung**
durchgängige und vernetzte Prozesse
- **Integration**
enge Zusammenarbeit aller Versorgungsakteure
- **Handlungsspielräume**
mehr Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse
- **Outcome-Orientierung**
Fokus auf Versorgungsqualität und Ergebnisse

Die ideale Rolle der Branche liegt nicht in der Produktabgabe, sondern in der aktiven Gestaltung und Koordination von Versorgung.

12 Nachwuchs

Zitate

„Was wäre mein Wunsch? So wenig Prozesse, so wenig Verwaltung, so wenig Bürokratie wie möglich.“

„Deswegen wäre es halt schön ein oder zwei große Krankenkassen oder Verträge, die alles bündeln.“

„Ich will eigentlich nicht um unseren Platz innerhalb des Gesundheitswesens in Deutschland kämpfen müssen.“

„Der Kunde kommt rein, wird versorgt, wird abgerechnet. Fertig.“

„Ich möchte ganz gerne, dass das gesamte System verstaatlicht wird, dass alles einheitlich ist und über ein Konzept funktioniert und dass nichts mehr privatisiert ist.“

„Digitalisierung ist unser sehr stabiles Rückgrat, weniger Administration, mehr Digitalisierung, die uns entlastet.“

„Miteinander statt Gegeneinander.“

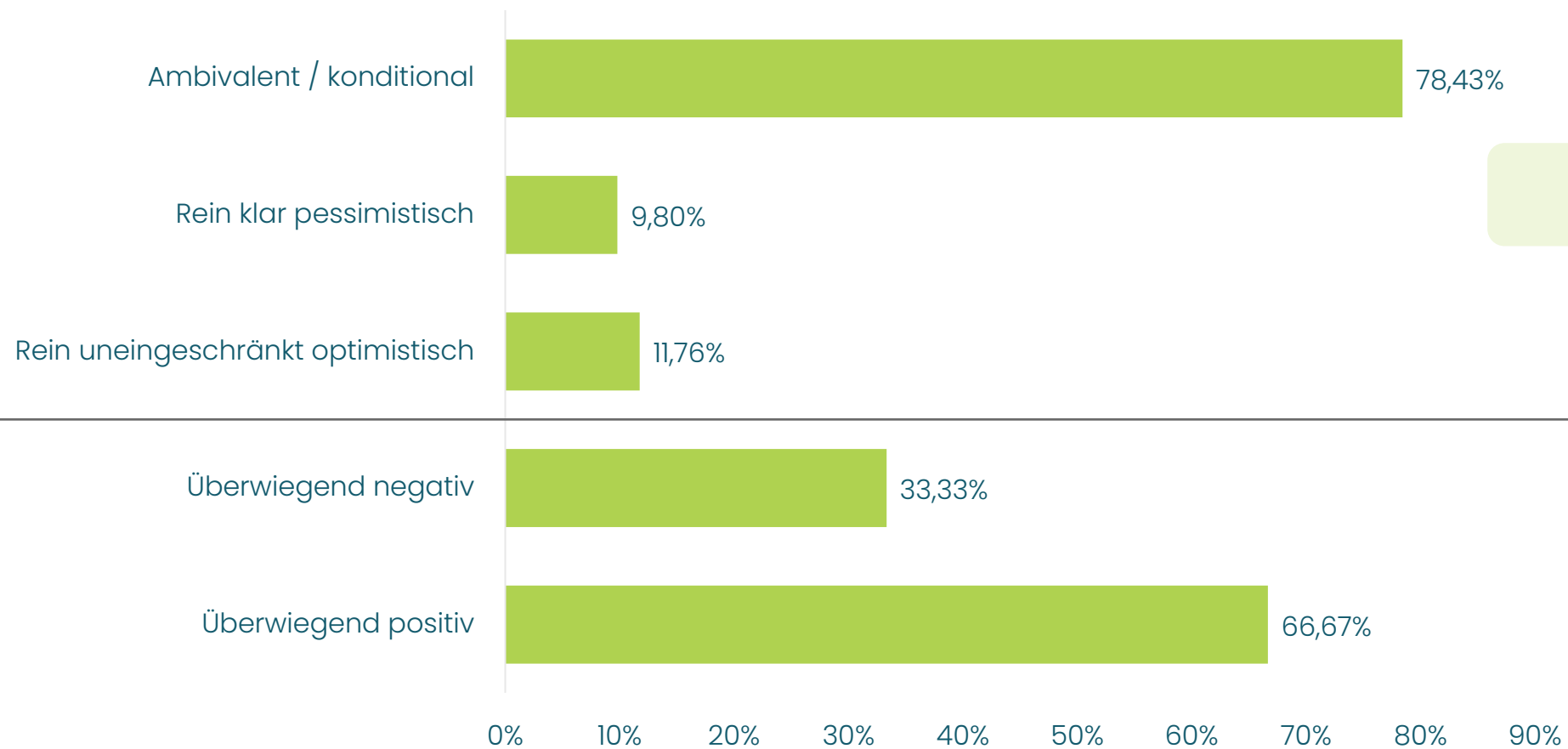
„Dass wir selber mal später auch verordnen können.“

Zukunftsfaizit

13

13 Zukunftsfazit

Zum Ende wollen wir Sie bitten, die Zukunft und das Potenzial der Sanitätshaus- und Homecare-Branche abschließend einzuschätzen: Wie würden Sie die Zukunft in den nächsten 10 Jahren zusammenfassend beurteilen? Eher positiv oder eher negativ?



13 Zukunftsfazit

Interpretation

Die Ergebnisse zeigen einen überwiegend positiven Blick auf die Zukunft der Branche. Der Optimismus speist sich vor allem aus dem steigenden Versorgungsbedarf und der fachlichen Bedeutung der Branche. Gleichzeitig werden politische Rahmenbedingungen, Vergütung und Konsolidierung als zentrale Risiken wahrgenommen.

1. Marktpotenzial-Hypothese

- Demografischer Wandel sichert langfristige Nachfrage
- Ambulantisierung erhöht den Versorgungsbedarf
- Homecare und Hilfsmittelversorgung gewinnen an Bedeutung
- Die Branche bleibt systemrelevant

2. Transformations-Hypothese

- Digitalisierung wird zur Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit
- Professionalisierung stärkt Zukunftsfähigkeit
- Spezialisierung schafft neue Chancen
- Unternehmen müssen sich aktiv weiterentwickeln

3. Systemvertrauens-Hypothese

- Politische Entscheidungen prägen die Entwicklung stark
- Vergütung bleibt kritischer Erfolgsfaktor
- Bürokratie erschwert Innovation und Wachstum
- Anerkennung der Versorgungsleistung wird entscheidend

Die Branche glaubt an ihr Marktpotenzial – der langfristige Erfolg hängt jedoch von Transformation, politischer Anerkennung und geeigneten Rahmenbedingungen ab.

13 Zukunftsfazit

Interpretation



Die Zukunft der Branche entscheidet sich nicht am Bedarf, sondern an ihrer Fähigkeit, Wandel aktiv zu gestalten.

13 Zukunftsfazit

Was wir daraus lernen müssen

- **Die Zukunft der Hilfsmittelbranche wird nicht von selbst erfolgreich.**
Der steigende Versorgungsbedarf allein garantiert keine stabile Versorgung.
- **Die Branche verfügt über Fachkompetenz, Innovationskraft und gesellschaftliche Relevanz.**
Aber: Ohne bessere Rahmenbedingungen drohen Fachkräftemangel, Bürokratie und Überlastung die Potenziale auszubremsen.
- **Digitalisierung kann entlasten – wenn sie Versorgung vereinfacht.**
Entscheidend sind weniger neue Systeme als weniger Medienbrüche, Bürokratie und Schnittstellenprobleme.
- **Die Zukunft liegt in koordinierter und vernetzter Versorgung.**
Die Branche entwickelt sich vom Produkthanbieter zum Versorgungs- und Orientierungspartner.
- **Die Hilfsmittelbranche kann Versorgungssicherheit stärken – wenn jetzt die richtigen Weichen gestellt werden.**

13 Zukunftsfazit

Zitate

„Das Gesundheitssystem wird auf Dauer in den nächsten Jahren kaputt sein.“

„Wenn man auf Qualität setzt, dann setzt man auf jeden Fall aufs richtige Pferd.“

„Die Privatisierung dahinter wird das System zukünftig zerstören.“

„Ich glaube auch, dass da viele Sanitätshäuser auf der Strecke bleiben werden.“

„Ich glaube tatsächlich, dass die Versorgung in Deutschland schlechter wird.“

„Die demografische Entwicklung lässt keinen anderen Schluss zu, als zu sagen: Denkt positiv.“

„Ich glaube grundsätzlich, dass das Sanitätshaus für sich eine sehr positive Entwicklung haben wird.“

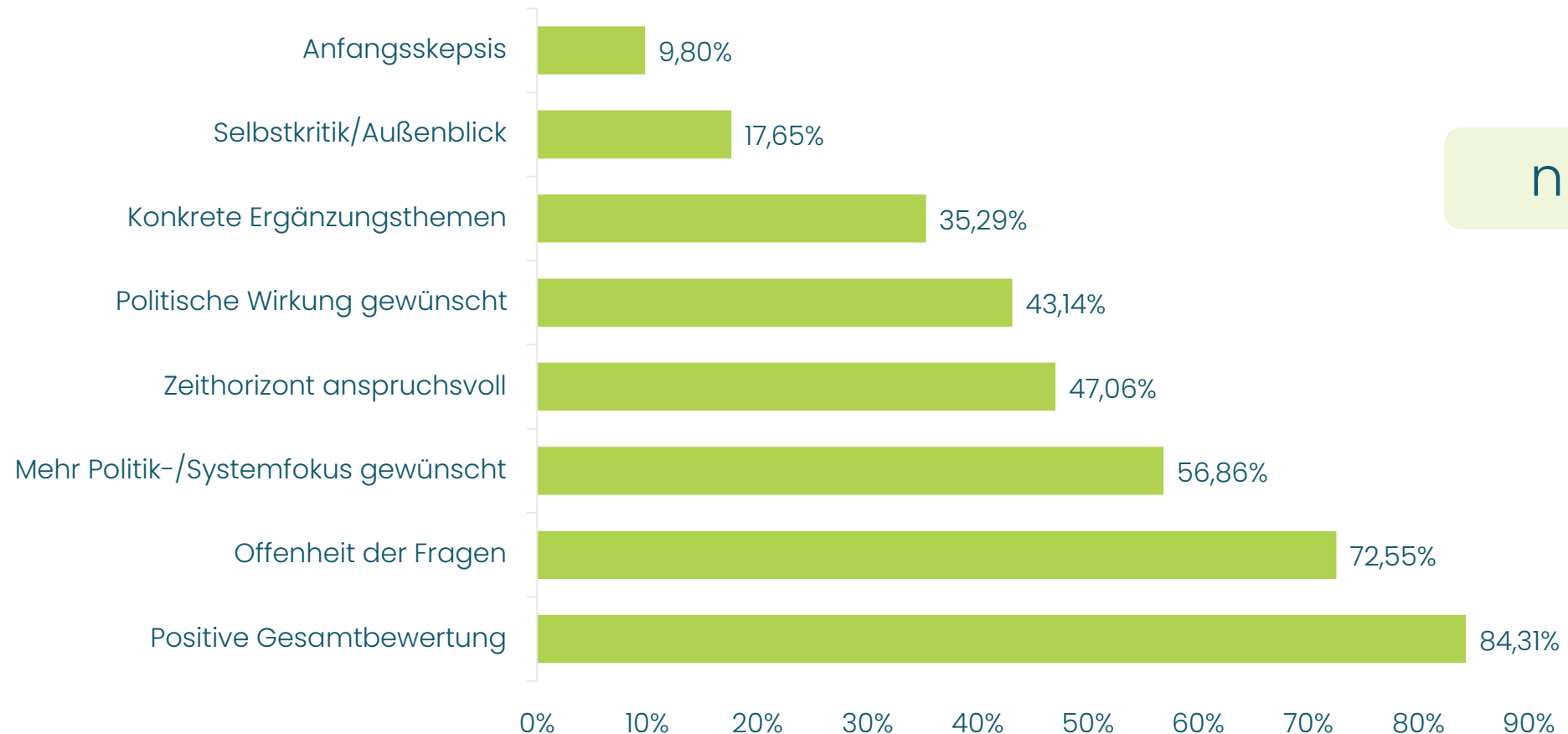
„Die Entwicklung wird positiv sein, weil die Nachfrage deutlich steigen wird.“

Feedback

4

14 Feedback

Die gestellten Zukunftskompass-Fragen sollen zu Antizipation und Präzision anregen. Nach all Ihren gesammelten Antworten, wie stehen Sie dieser Studie gegenüber? Wollen Sie uns noch etwas zur Studie selbst oder Ihren Antworten auf den Weg geben?



Zwischenstand Resümee

4.1

Keyfacts aus der Befragung

Zentrale Erkenntnisse

- 1. „Wir versorgen Menschen, nicht Produkte.“**
 - Die Branche versteht sich zunehmend als Versorgungsakteur statt als klassischer Hilfsmittelanbieter.
- 2. Bedeutungszuwachs durch gesellschaftlichen Wandel**
 - Alterung, Ambulantisierung und häusliche Versorgung erhöhen die Relevanz der Branche.
- 3. Digitalisierung soll entlasten – nicht ersetzen**
 - Technologische Lösungen werden begrüßt, solange persönliche Betreuung erhalten bleibt.
- 4. Mehr Verantwortung bei steigender Belastung**
 - Bürokratie, Komplexität und Fachkräftemangel prägen den Berufsalltag.
- 5. Trotz Belastung überwiegt Gestaltungswille**
 - Die Branche sieht sich als aktiven Teil der Lösung zukünftiger Versorgungsfragen.

Keyfacts aus der Befragung

Paradoxe Beobachtungen

- 1. Digitalisierung vs. Menschlichkeit**
Technologie soll entlasten, persönliche Betreuung bleibt jedoch unverzichtbar.
- 2. Hohe Identifikation vs. Erschöpfung**
Viele Befragte berichten gleichzeitig von Stolz auf ihre Arbeit und zunehmender Belastung.
- 3. Bedeutungszuwachs vs. fehlende Sichtbarkeit**
Die Branche erlebt sich als unverzichtbar, fühlt sich gesellschaftlich aber häufig unterschätzt.
- 4. Belastungsbewusstsein vs. Zukunftsoptimismus**
Trotz zahlreicher Herausforderungen glauben viele an die langfristige Zukunft der Branche.

Versorgungsauftrag vs. Ressourcenmangel

Die gesellschaftliche Bedeutung wächst, gleichzeitig steigen Zeitdruck und Personalknappheit.

Die Branche zwischen Zukunft und Belastung

Die Hilfsmittelbranche als soziale Infrastruktur



Gesellschaftliche Teilhabe

Erhalt von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alltag



Ambulante Versorgung

Zunehmende Verlagerung von Versorgung in das häusliche Umfeld



Menschliche Begleitung

Beratung, Nähe und individuelle Betreuung bleiben zentral



Versorgungssicherheit

Wachsende Verantwortung bei alternder Gesellschaft

Implikation: Die Zukunftsfrage lautet nicht, ob die Branche gebraucht wird, sondern welche Rolle ihr im Versorgungssystem künftig zugestanden wird.

Kompetenz trifft Regulierung

Zwischen wachsender Bedeutung und begrenzten Handlungsspielräumen



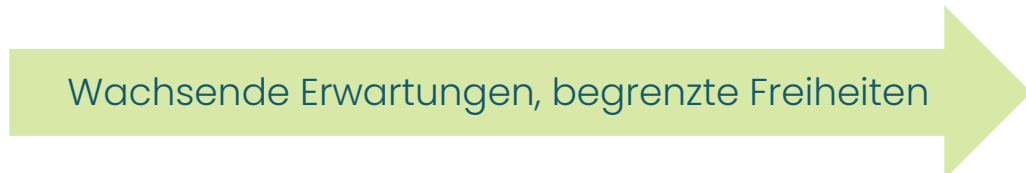
Zukunftsbranche

- Versorgung wird zum Wachstumsmarkt
- Ambulantisierung schafft neue Aufgaben
- Nähe zum Patienten wird zum Wettbewerbsvorteil
- Fachkompetenz gewinnt an Bedeutung

Belastungssystem

- Verantwortung wächst schneller als Handlungsspielräume
- Bürokratie bindet Versorgungskapazität
- Fachkräftemangel begrenzt Entwicklung
- Wirtschaftlicher Druck erschwert Innovation

Das zentrale Problem ist nicht der **Versorgungsbedarf**, sondern die Übersetzung von Verantwortung in **Entscheidungsmacht**.

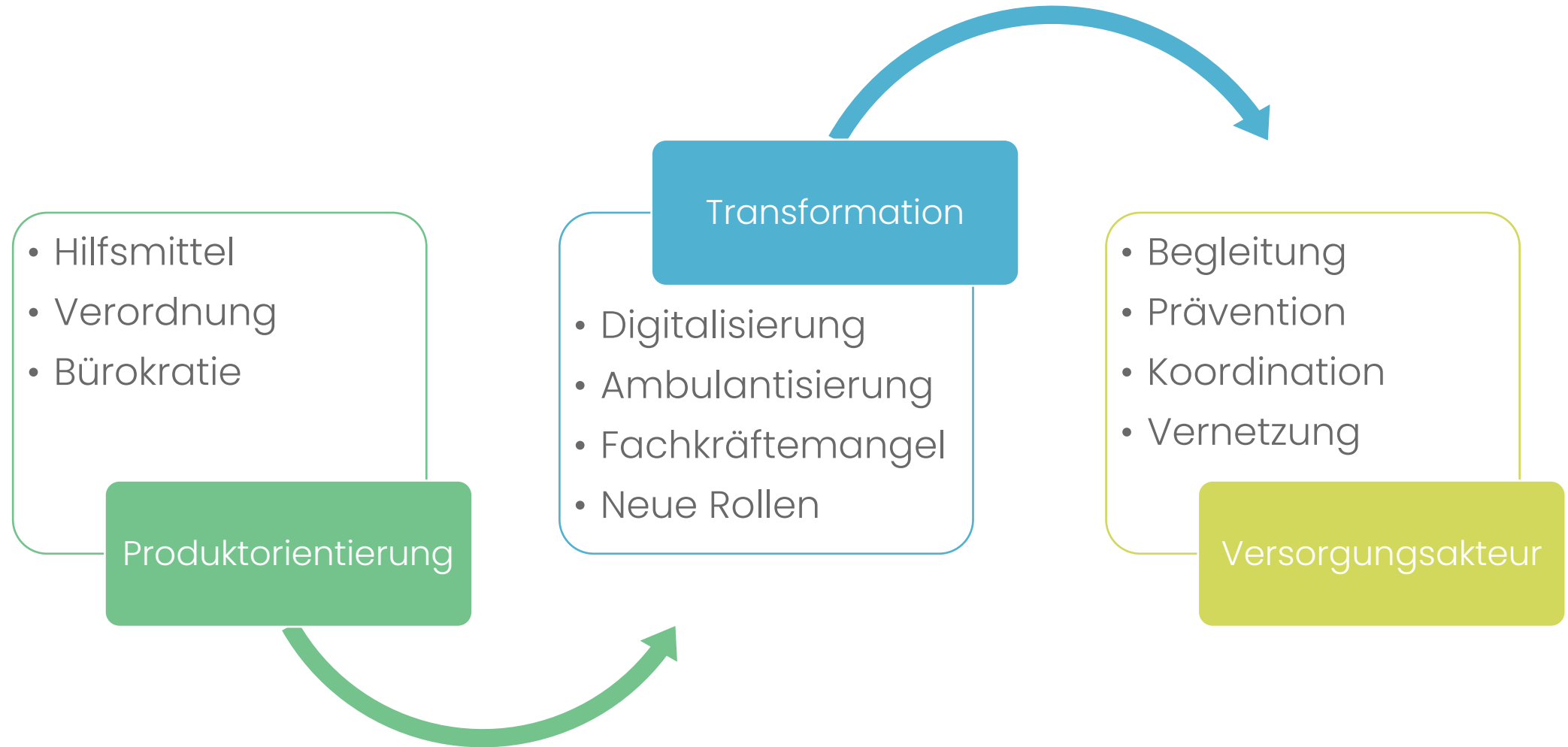


Storytelling der qualitativen Befragung

4.2

Die Reise der Branche bis 2036

Die Entwicklung vom Produktanbieter zum Versorgungspartner



Top 10 Erkenntnisse der qualitativen Befragung

4.3

Top 10 Erkenntnisse

Zitatsammlung

„Weg vom Fokus auf Profit
zum Fokus auf den Patienten.“

„Wie werden unsere Leistungen finanziert?
Da muss eine Lösung her.“

„Weniger Bürokratismus, viel
automatisiert – ein
vernünftiges Zusammenspiel
von Mensch und System.“

„Die Privatisierung dahinter wird das System zukünftig zerstören.“

„Miteinander statt Gegeneinander.“

„Das Gesundheitssystem, so wie es
derzeit auf dem Markt ist, steht vor
dem Zusammenbruch.“

„Fachkräftemangel. Es kommt
einfach niemand mehr nach.“

„Das Ziel müsste sein, dass der
Kunde längstmöglich lebt.“

„Es muss alles irgendwie einfacher und
transparenter und schneller werden.“

„Prävention ist der Schlüssel zum Erfolg und zum
Glück.“

Die Zitate verdeutlichen eine **Branche im Wandel**: Fachkräftemangel, Bürokratie und steigende Komplexität treffen auf den Wunsch nach mehr **Menschlichkeit, Prävention** und **Zusammenarbeit**. Sie machen deutlich, dass die **Zukunft der Hilfsmittelversorgung** vor allem dort entschieden wird, wo **Orientierung, Vernetzung** und **Teilhabe** gelingen.

Quantitative Studie

5

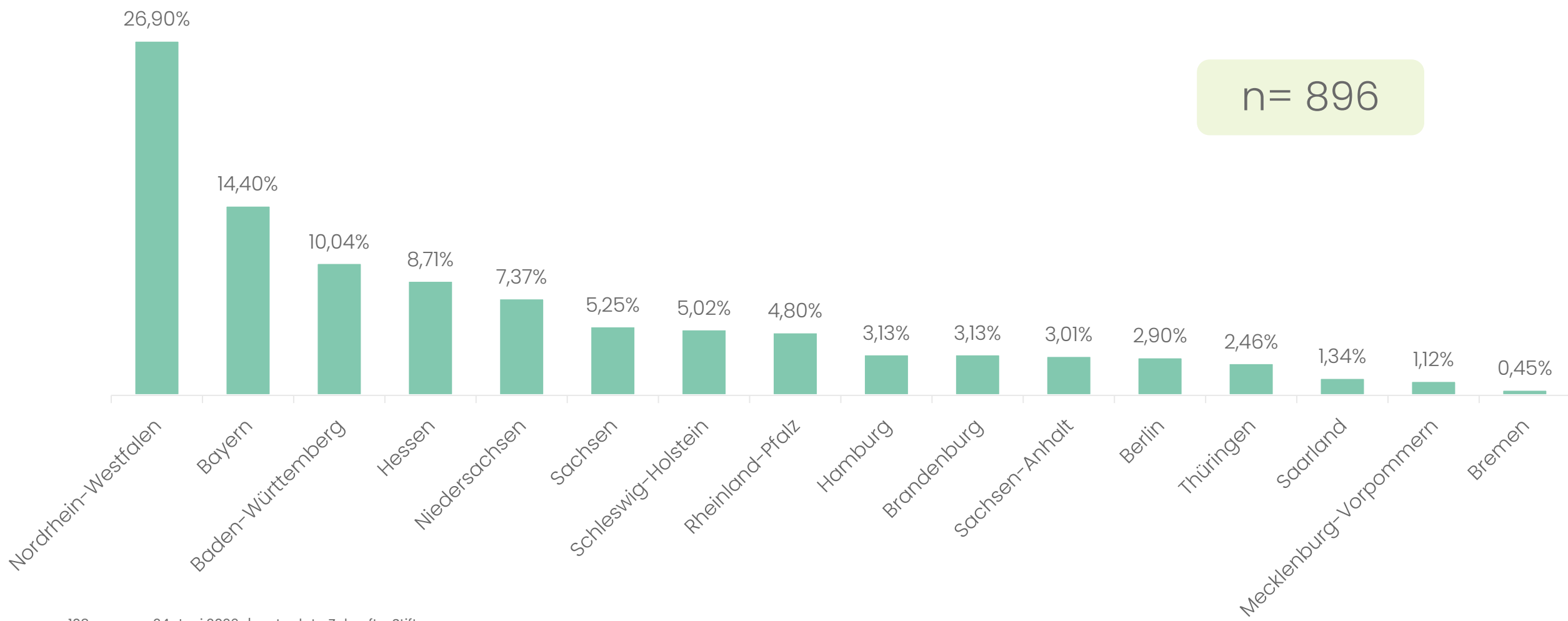
Univariate Analyse

5.1

5.1 Univariate Analyse

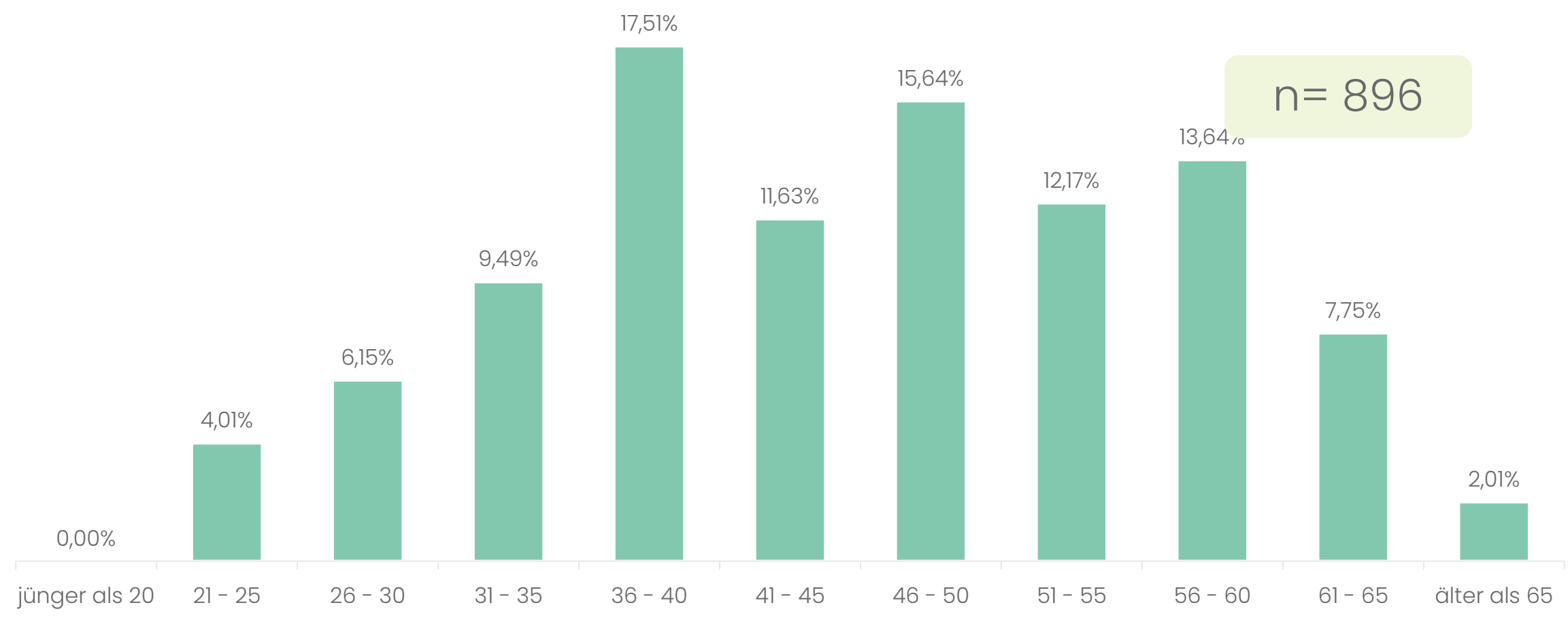
Frage 1: In welchem Bundesland leben Sie? (Einfachauswahl)

n = 896



5.1 Univariate Analyse

Frage 2: Bitte geben Sie ihr Alter an. (Einfachauswahl)



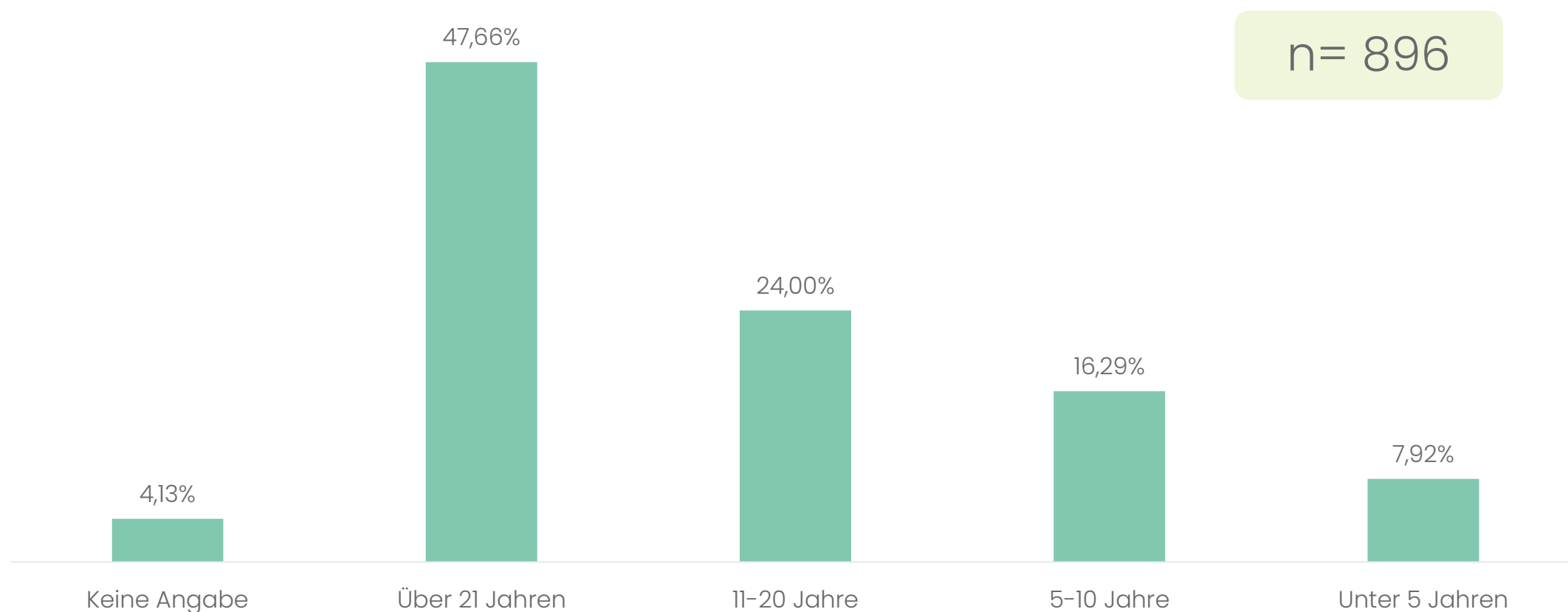
5.1 Univariate Analyse

Frage 3: Welches Geschlecht haben Sie? (Einfachauswahl)



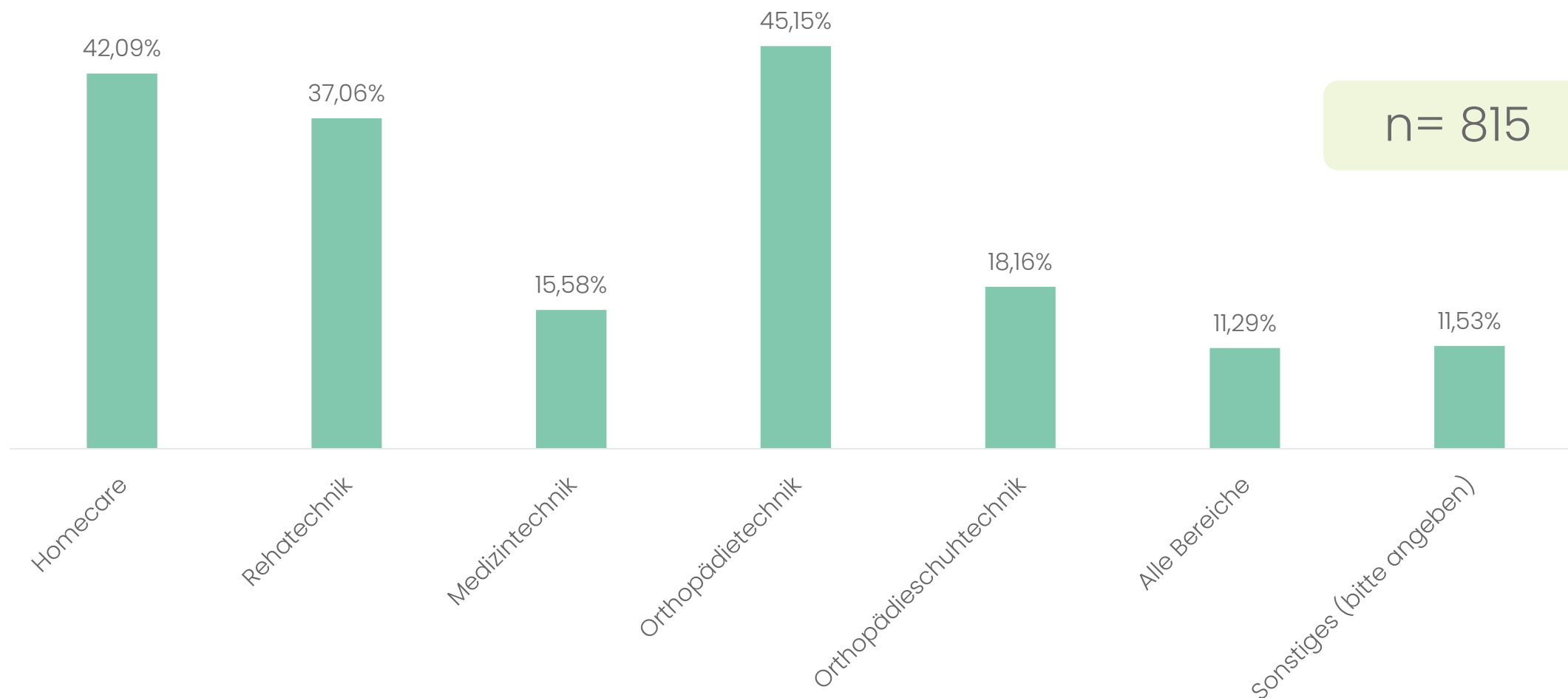
5.1 Univariate Analyse

Frage 4: Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie in der Hilfsmittelbranche? (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

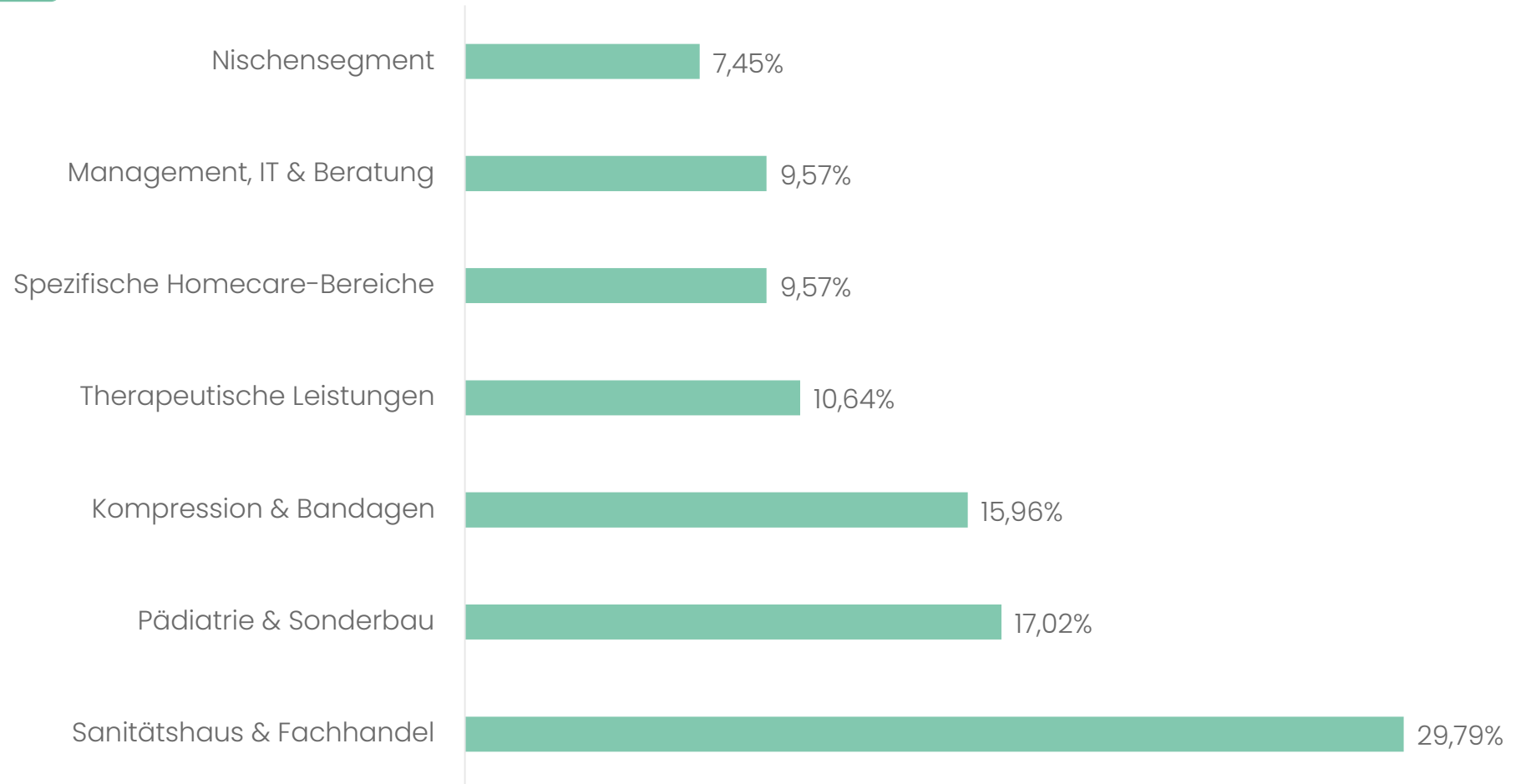
Frage 5: Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)



5.1 Univariate Analyse

Frage 5: Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)

Sonstiges:



5.1 Univariate Analyse

Frage 5: Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)

Sonstiges:

Die Freitext-Antworten zeigen eine deutliche Differenzierung der Branche in **hochspezialisierte Fachbereiche**, insbesondere in der Pädiatrie, im Sonderbau (z.B. Sitzschalen, Lagerungssysteme) sowie in der Lymphologie. Dies unterstreicht den hohen Grad an **Fachexpertise**, mit dem sich viele Akteure gezielt vom Wettbewerb abgrenzen.

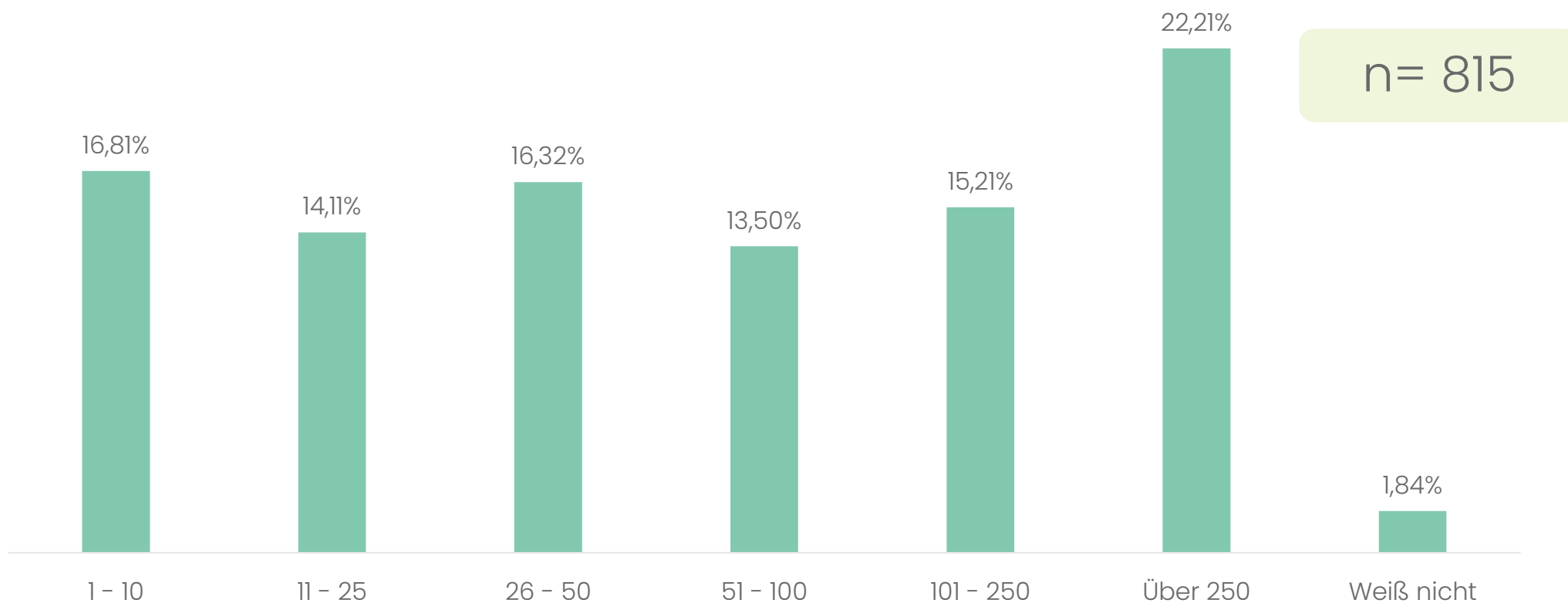
Auffällig ist zudem die bewusste Verwendung des Begriffs „**Sanitätsfachhandel**“, der von vielen Befragten aktiv ergänzt wurde. Dies deutet auf ein klares Selbstverständnis als beratender Partner vor Ort hin, der sich von reinen Produktions- und Logistikstrukturen abgrenzt.

Gleichzeitig wird eine **Erweiterung der Wertschöpfungskette** sichtbar: Neben klassischen Versorgungsleistungen integrieren viele Akteure zunehmend therapeutische, beratende und administrative Tätigkeiten, etwa in den Bereichen Physiotherapie, Coaching, IT, Abrechnung oder Vertragsmanagement. Ergänzend wird dies durch interdisziplinäre Tätigkeitsfelder wie Hörgeräteakustik oder Elektrostimulation.

Insgesamt verdeutlichen die Angaben eine Entwicklung weg **vom reinen Produkthanbieter hin zu einem interdisziplinären Versorger**, der sowohl fachlich als auch zunehmend in übergreifende Versorgungs- und Prozessstrukturen eingebunden ist.

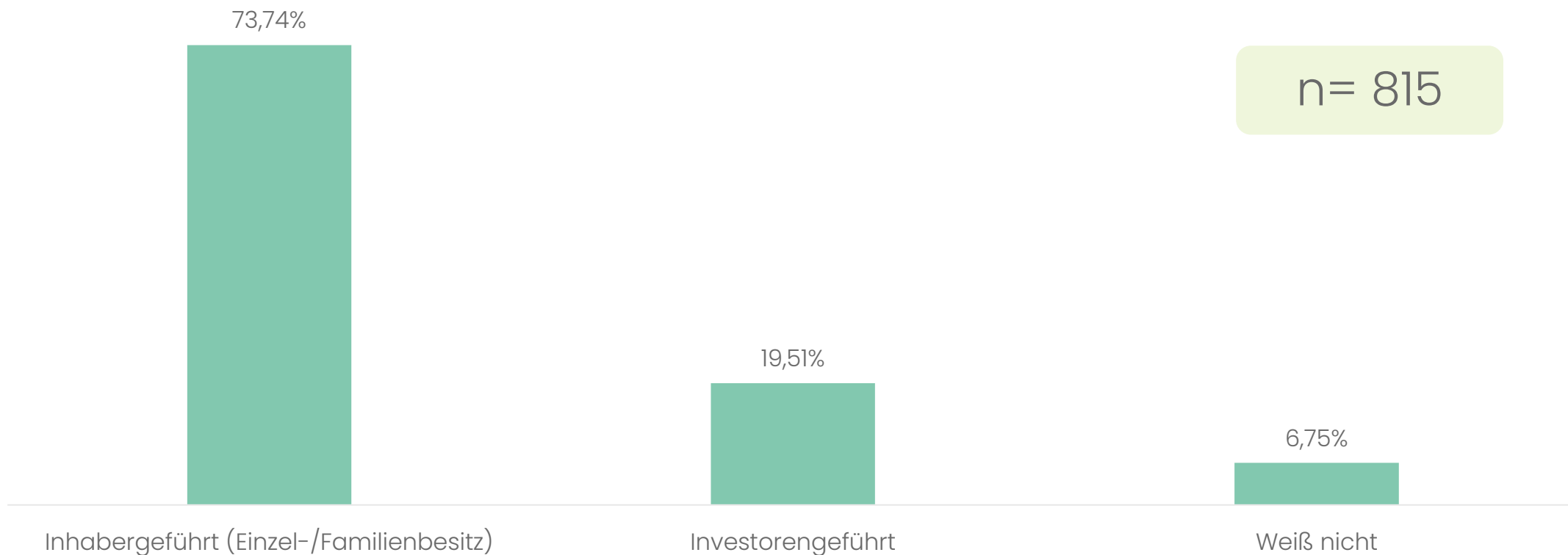
5.1 Univariate Analyse

Frage 6: Wie viele Mitarbeitende beschäftigt Ihr Unternehmen? (Einfachauswahl)



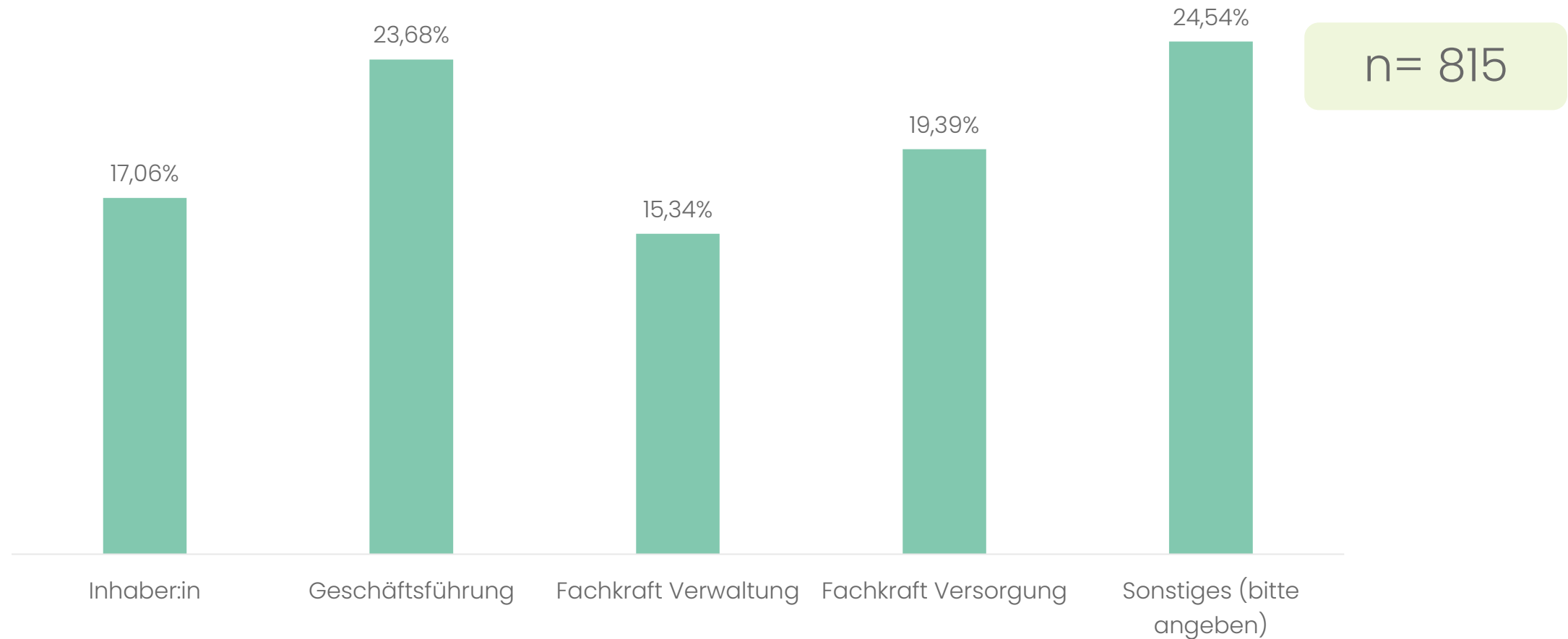
5.1 Univariate Analyse

Frage 7: Wie ist Ihr Unternehmen strukturell organisiert? (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

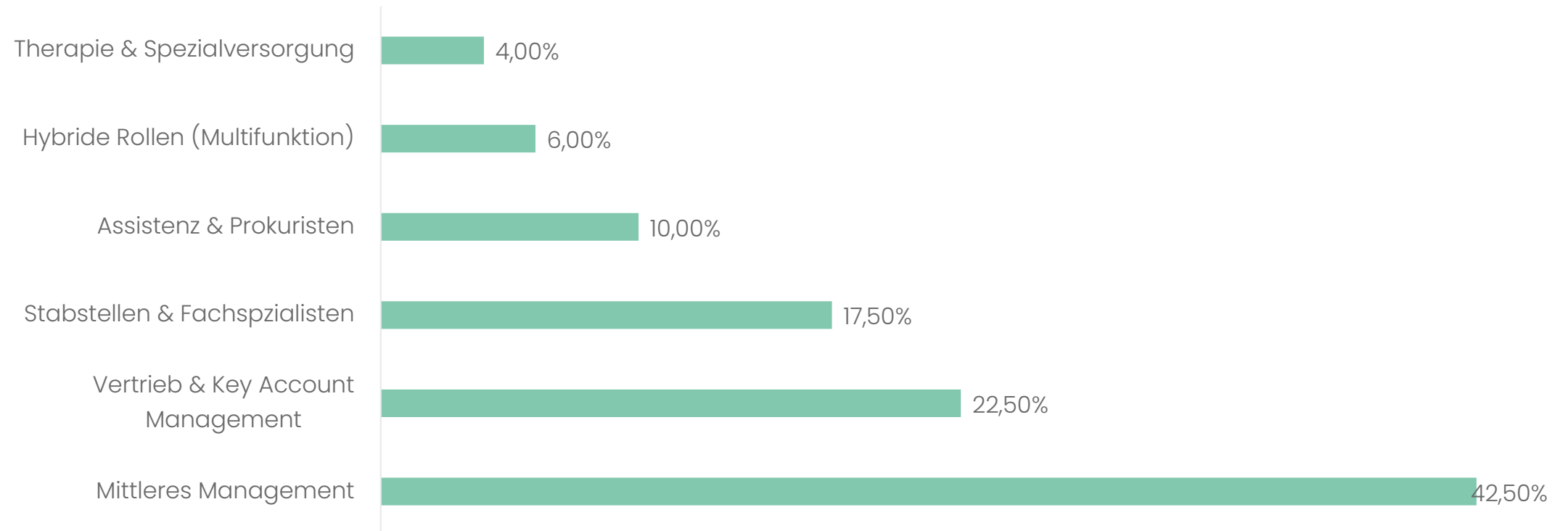
Frage 8: Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus? (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

Frage 8: Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus? (Einfachauswahl)

Sonstiges:



5.1 Univariate Analyse

Frage 8: Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus? (Einfachauswahl)

Sonstiges:

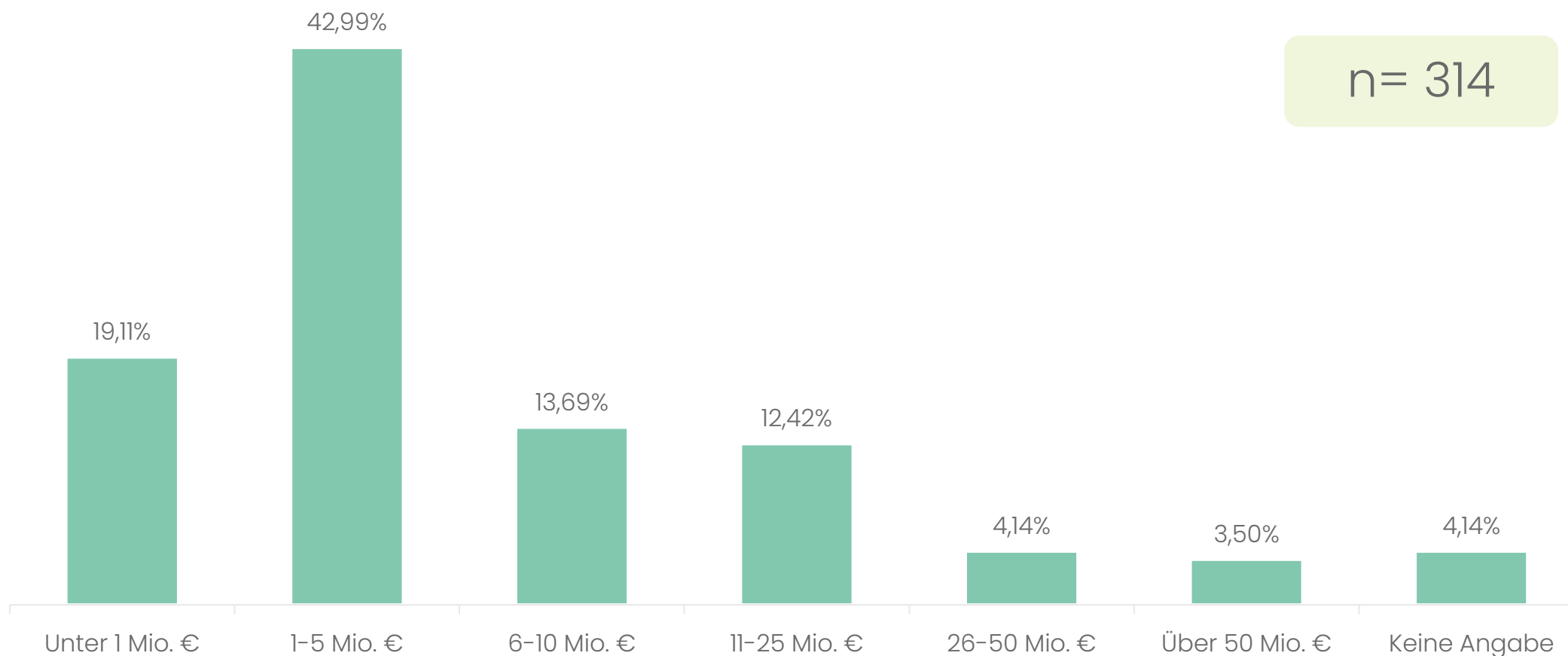
Die Freitext-Antworten verdeutlichen, dass die hierarchische und funktionale Struktur der Branche deutlich komplexer ist, als es die Standardkategorien (Inhaber, GF, Fachkraft) abbilden. Besonders auffällig ist die starke Ausdifferenzierung des mittleren Managements: Ein Großteil der Befragten agiert in leitenden Funktionen auf Abteilungs-, Bereichs- oder Filialebene, was auf gewachsene Unternehmensstrukturen mit klaren Verantwortlichkeiten hinweist.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Professionalisierung der Schnittstellen. Die zahlreichen Nennungen in den Bereichen Key Account Management, Qualitätsmanagement (QM) und Vertragsmanagement zeigen, dass die Koordination mit Kostenträgern und die Einhaltung regulatorischer Standards als eigenständige, hochqualifizierte Berufsfelder etabliert sind.

Bemerkenswert sind zudem die hybriden Rollenprofile: Viele Teilnehmer kombinieren strategische Leitungsaufgaben (Inhaber/GF) mit operativer Tätigkeit in der Versorgung oder Verwaltung. Dies unterstreicht die mittelständische Prägung der Branche, in der Führungskräfte oft tief im operativen Geschäft verwurzelt bleiben. Die Präsenz spezialisierter Stabsstellen für IT, Marketing und Public Affairs verdeutlicht zudem, dass die Branche zunehmend moderne Managementstrukturen adaptiert, um den digitalen und politischen Herausforderungen zu begegnen.

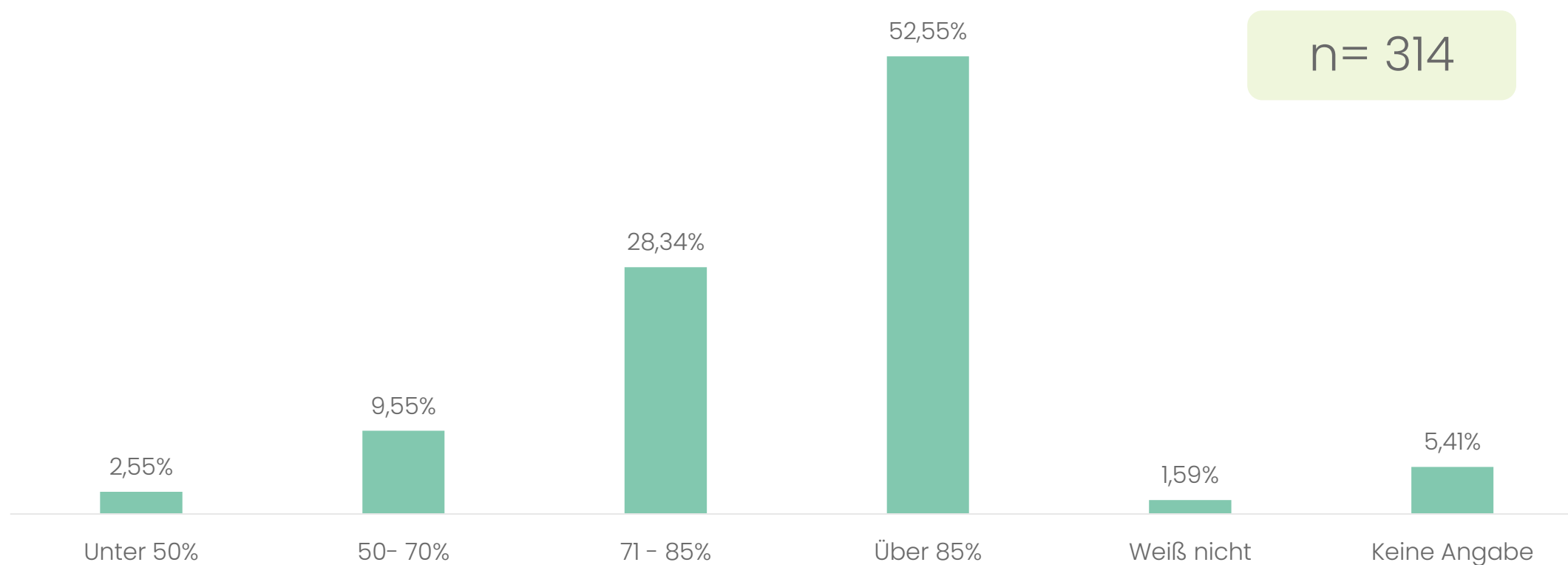
5.1 Univariate Analyse

Frage 9: In welcher Umsatzklasse liegt Ihr Unternehmen jährlich? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



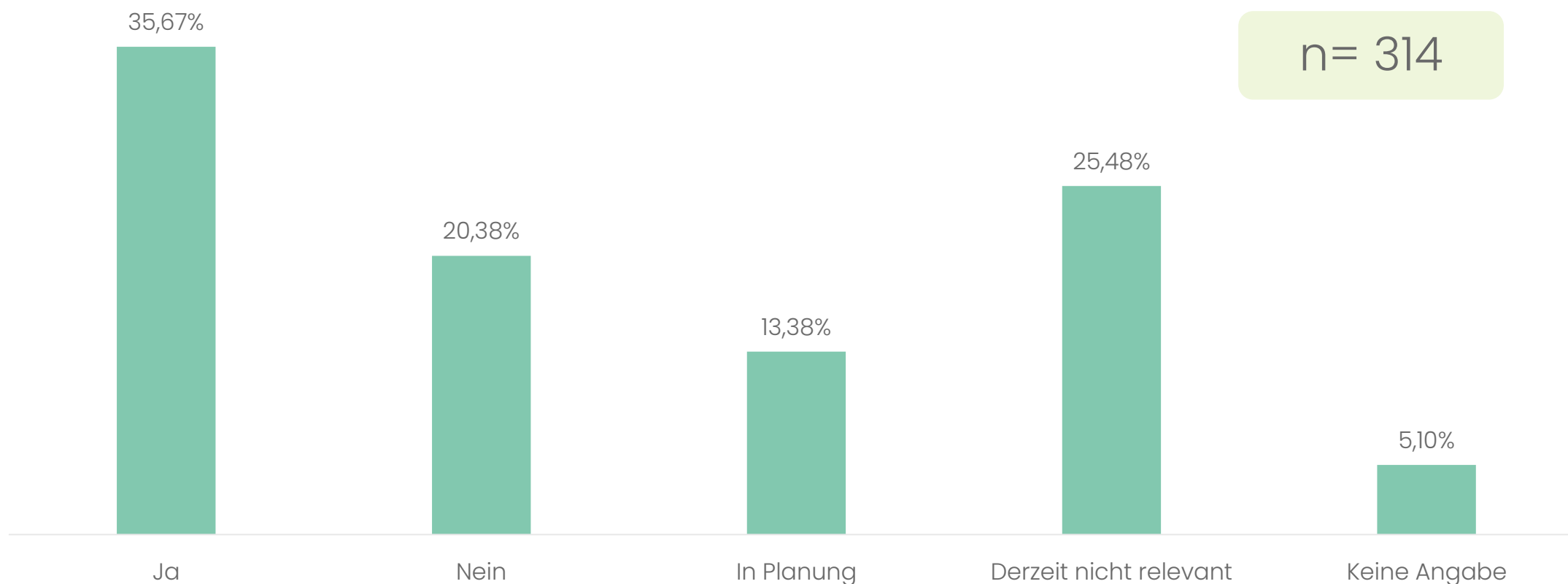
5.1 Univariate Analyse

Frage 10: Wie hoch ist der Anteil GKV-finanzierter Leistungen (Rezept) an Ihrem Gesamtumsatz?
(Einfachauswahl , nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



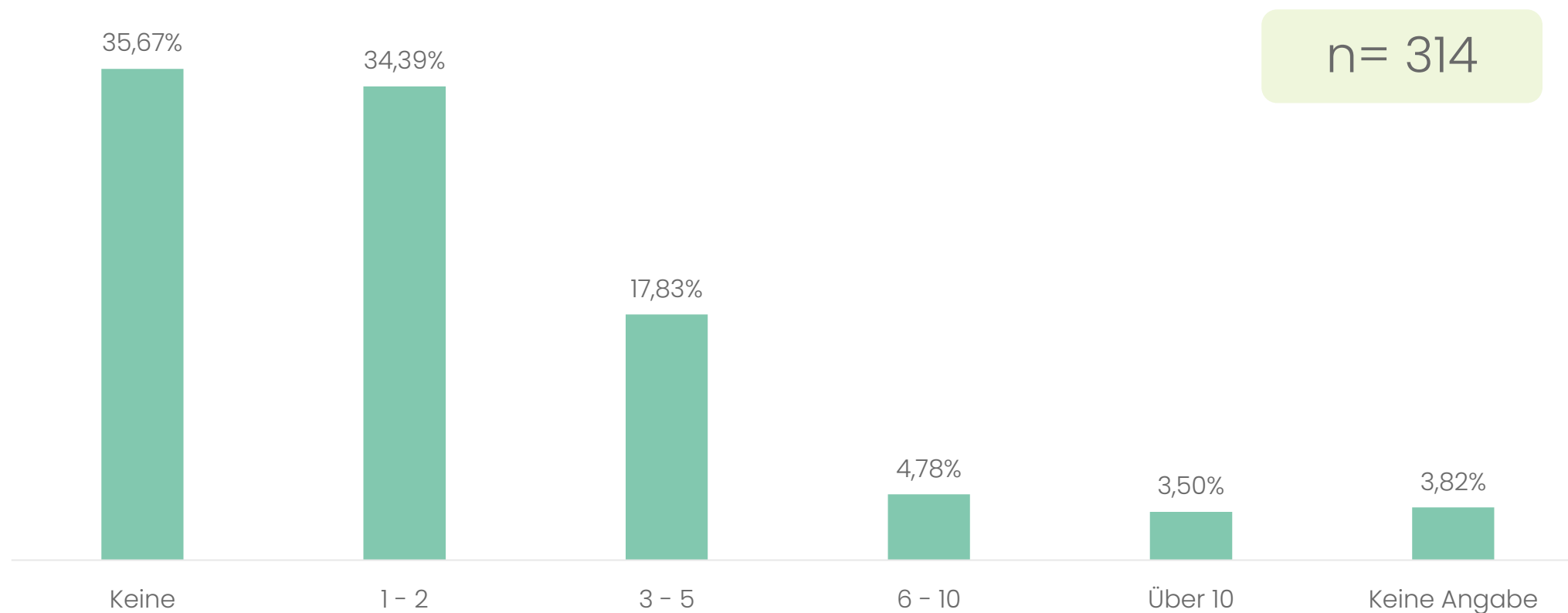
5.1 Univariate Analyse

Frage 11: Ist die Unternehmensnachfolge in Ihrem Betrieb bereits geregelt? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



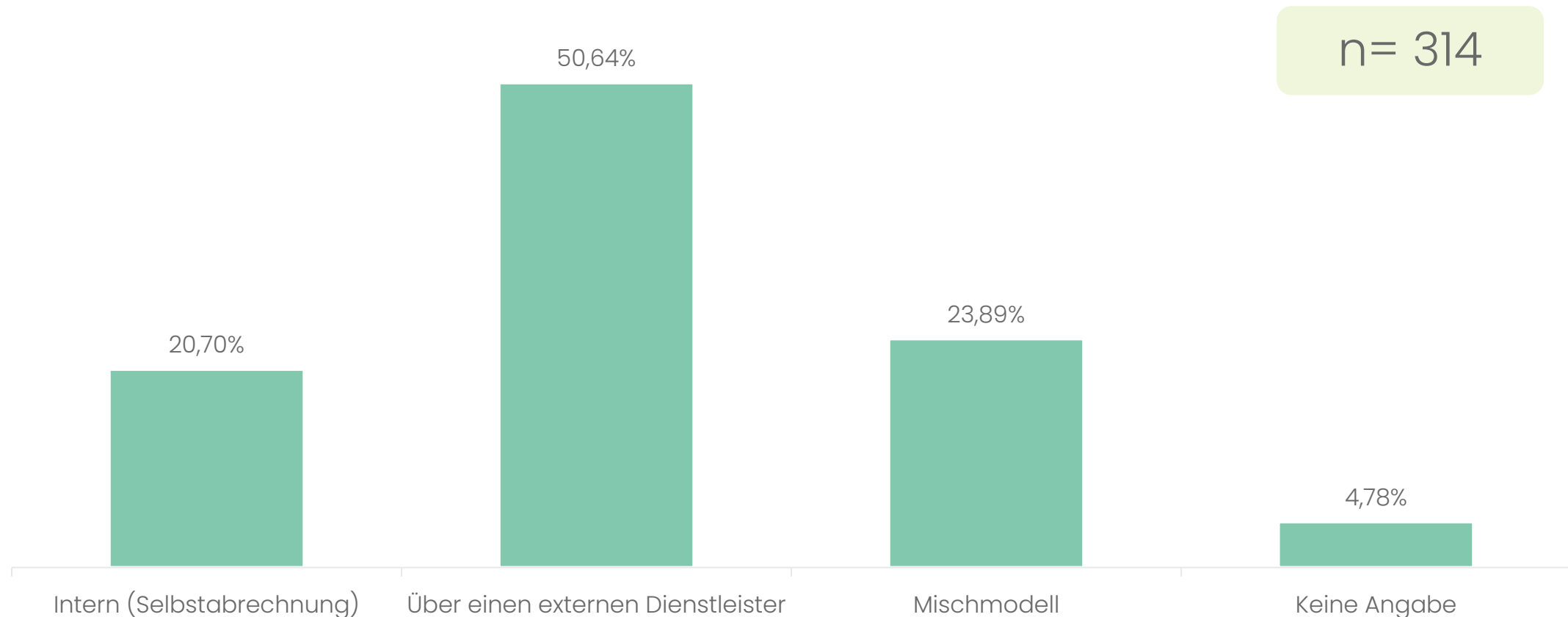
5.1 Univariate Analyse

Frage 12: Wie viele Stellen sind aktuell unbesetzt? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



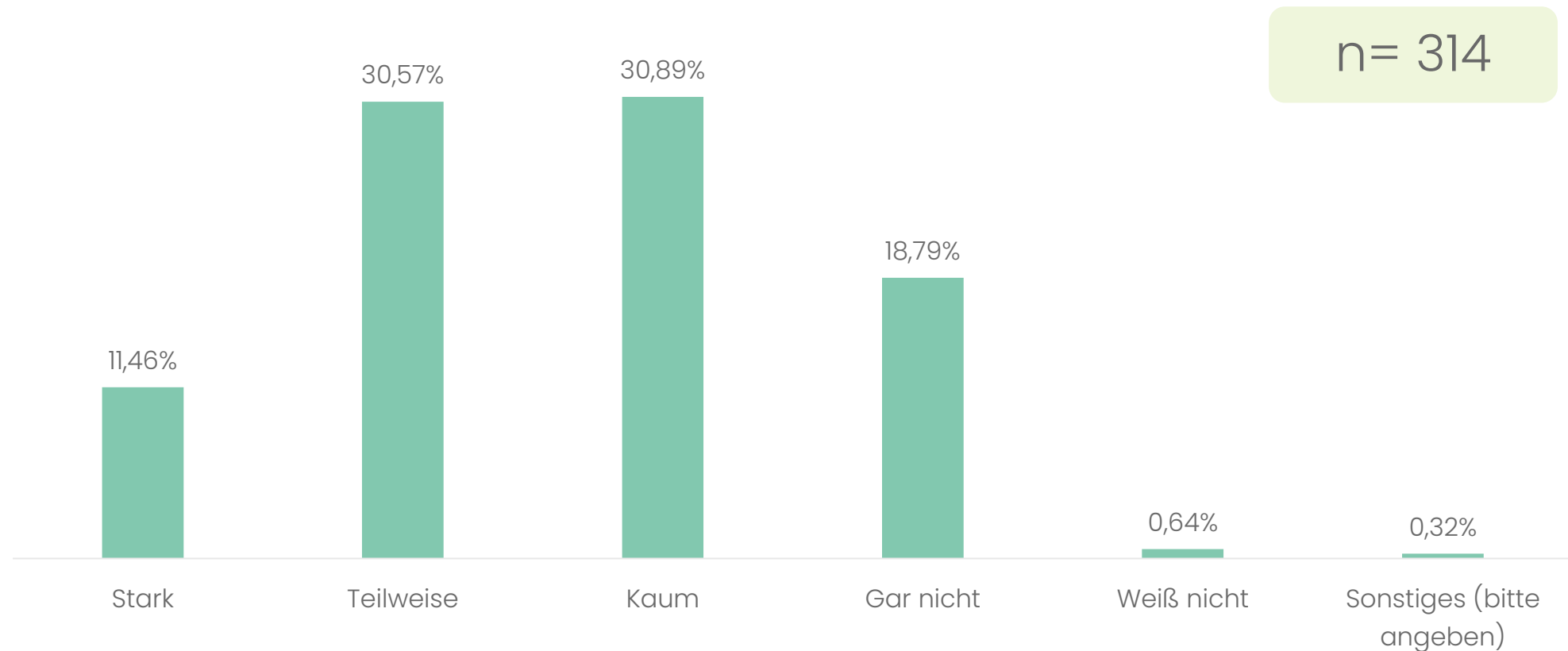
5.1 Univariate Analyse

Frage 13: Wie erfolgt die Abrechnung in Ihrem Unternehmen überwiegend? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



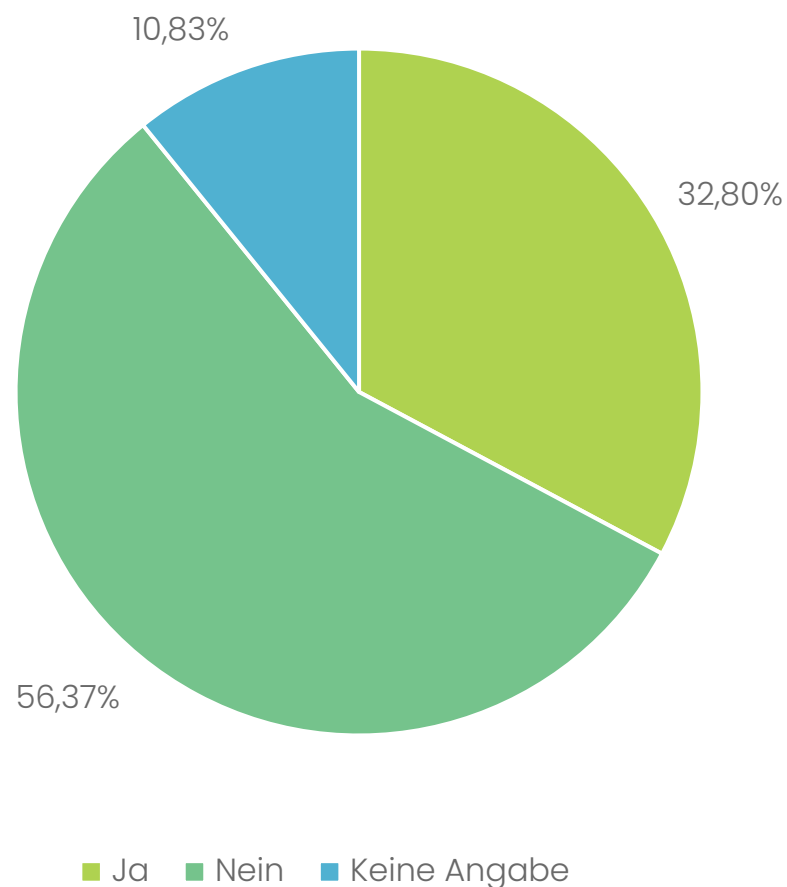
5.1 Univariate Analyse

Frage 14: Beeinflusst die Sorge vor Haftungsrisiken Ihre Bereitschaft, innovative Versorgungsformen einzusetzen? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



5.1 Univariate Analyse

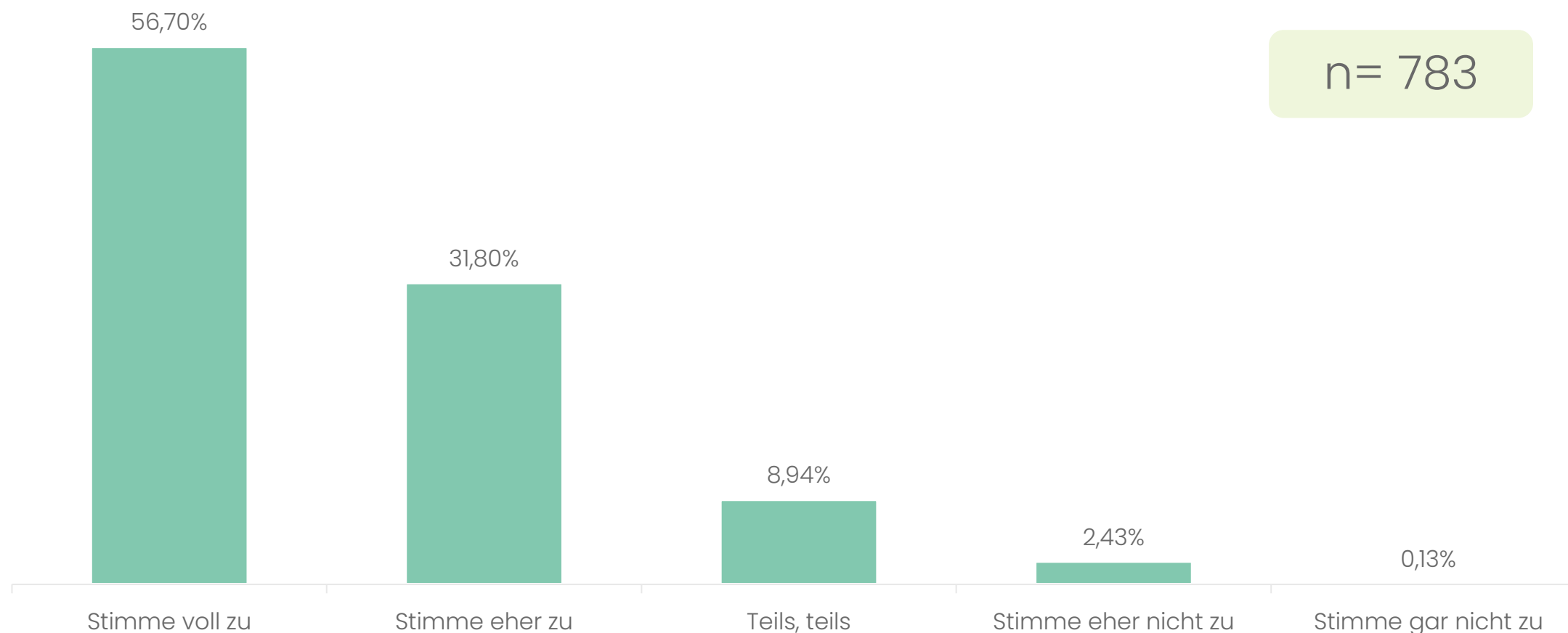
Frage 15: Kommt es vor, dass wirtschaftlich besonders aufwendige Versorgungsfälle bewusst vermieden werden? (Einfachauswahl, nur Inhaber:in und Geschäftsführung)



n= 314

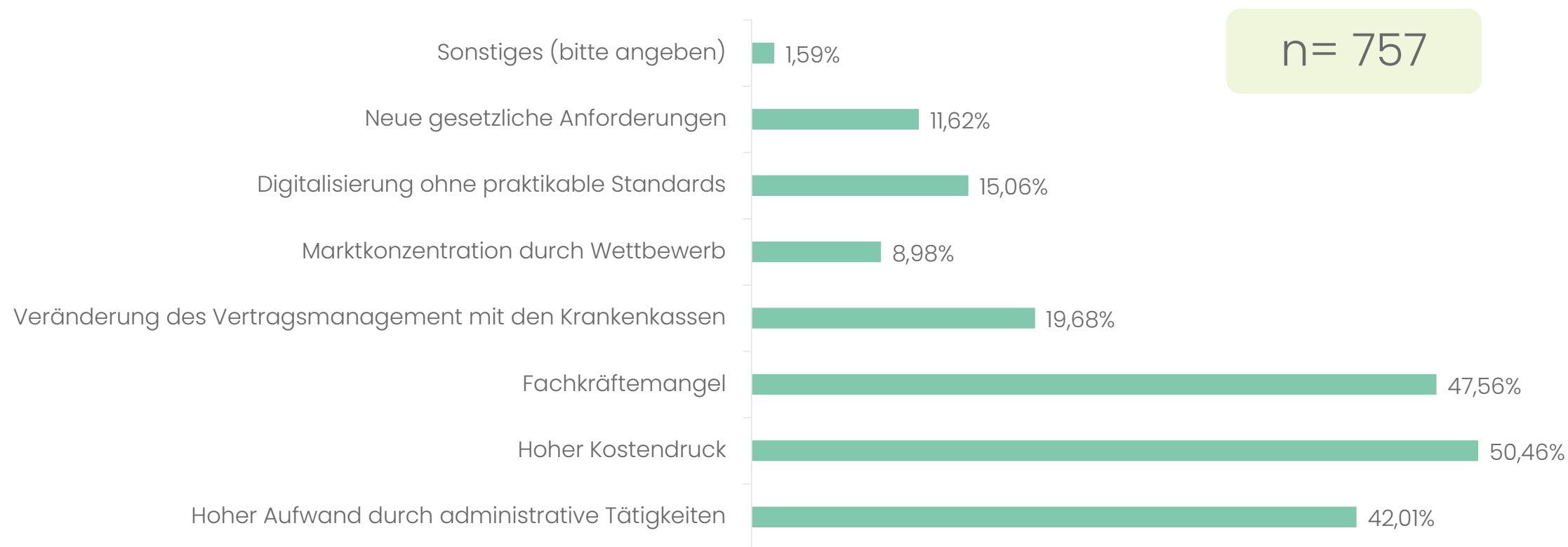
5.1 Univariate Analyse

Frage 16: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Versorgungsbedarf wird in den kommenden 10 Jahren stärker steigen als bisher." (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

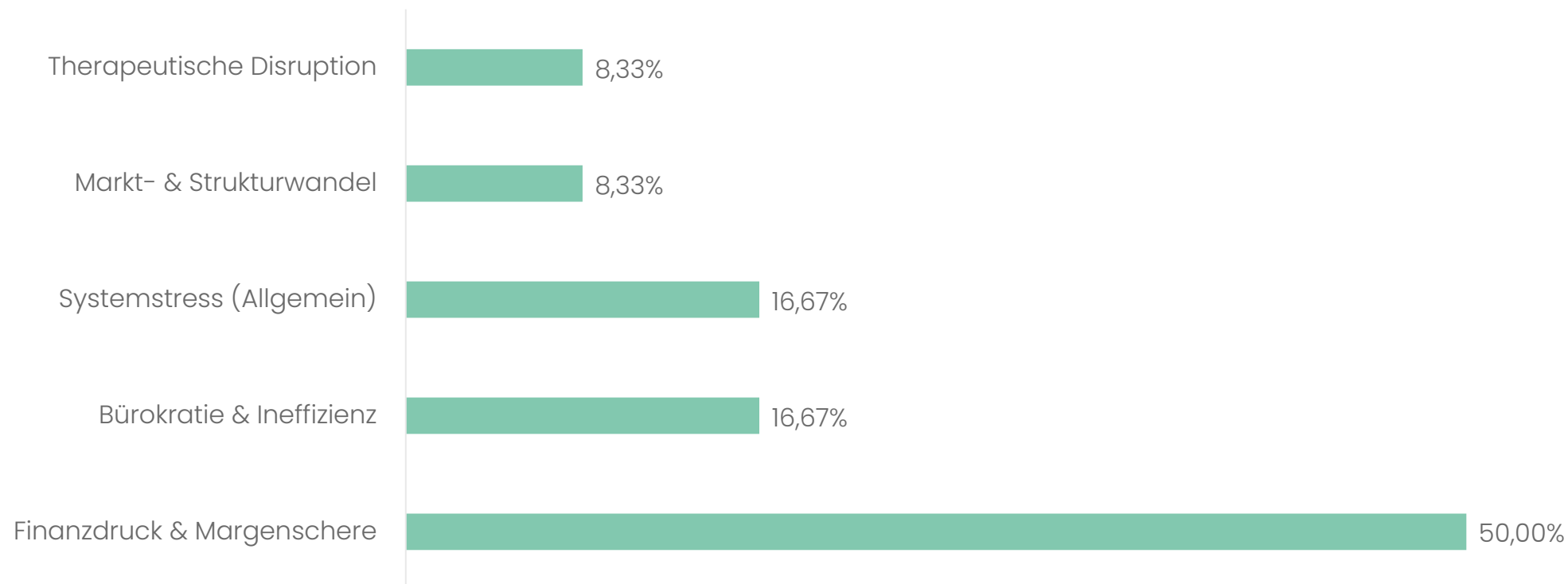
Frage 17: Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten? (Zweifachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

Frage 17: Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten? (Zweifachauswahl)

Sonstiges:



5.1 Univariate Analyse

Frage 17: Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten? (Zweifachauswahl)

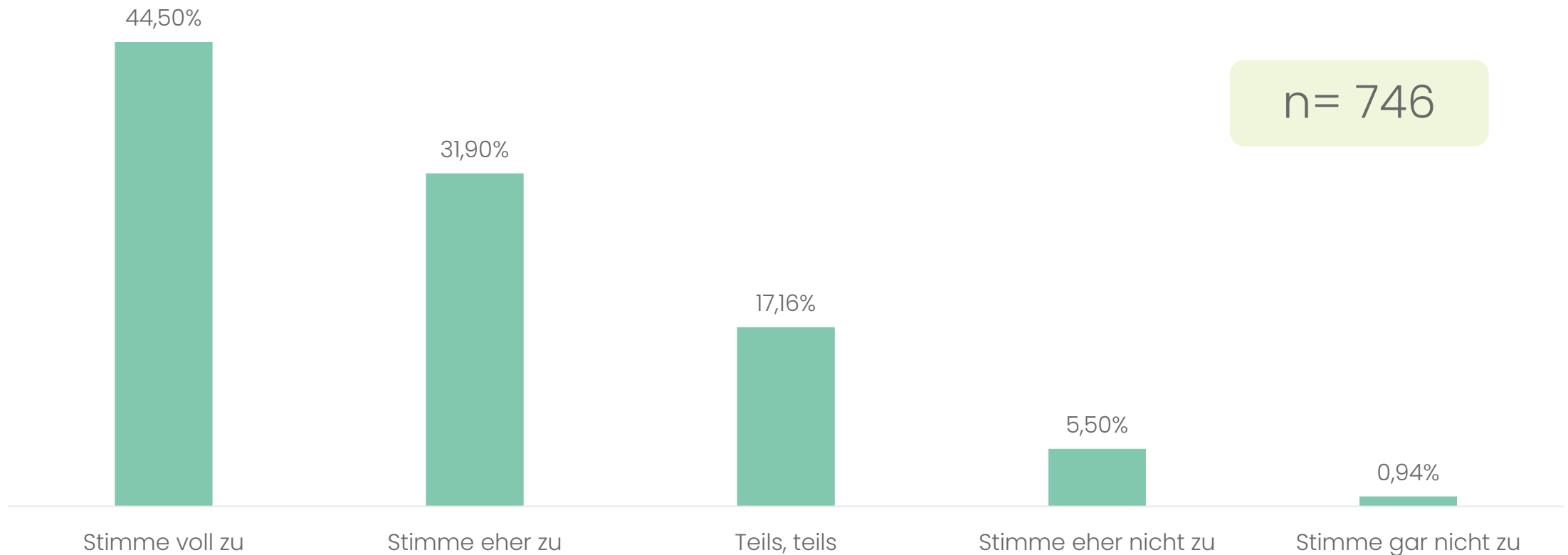
Sonstiges:

Die ergänzenden Nennungen verdeutlichen eine tiefgreifende Verunsicherung hinsichtlich der wirtschaftlichen Tragfähigkeit des aktuellen Systems. Im Zentrum steht die „**Margenschere**“: Während die qualitativen Anforderungen und Betriebskosten stetig steigen, stagnieren die Vertragspreise der Krankenkassen oder sinken real durch fehlende Anpassungen.

Ein kritischer neuer Aspekt ist das Risiko der **therapeutischen Disruption**. Teilnehmer weisen darauf hin, dass medizinischer Fortschritt oder veränderte Vergütungsrichtlinien (z.B. im Bereich Tracheostoma/AKI) zu einem massiven Rückgang von Fallzahlen in klassischen Versorgungsfeldern führen können. Zudem wird der **Strukturverlust** beklagt: Das Streben kleiner, handwerklich orientierter Betriebe gefährdet die individuelle Maßversorgung vor Ort. Zusammenfassend wird die Branche 2036 weniger durch mangelnden Bedarf als vielmehr durch eine toxische Kombination aus **Bürokratielast, Erstattungsstopp und Marktkonsolidierung** belastet.

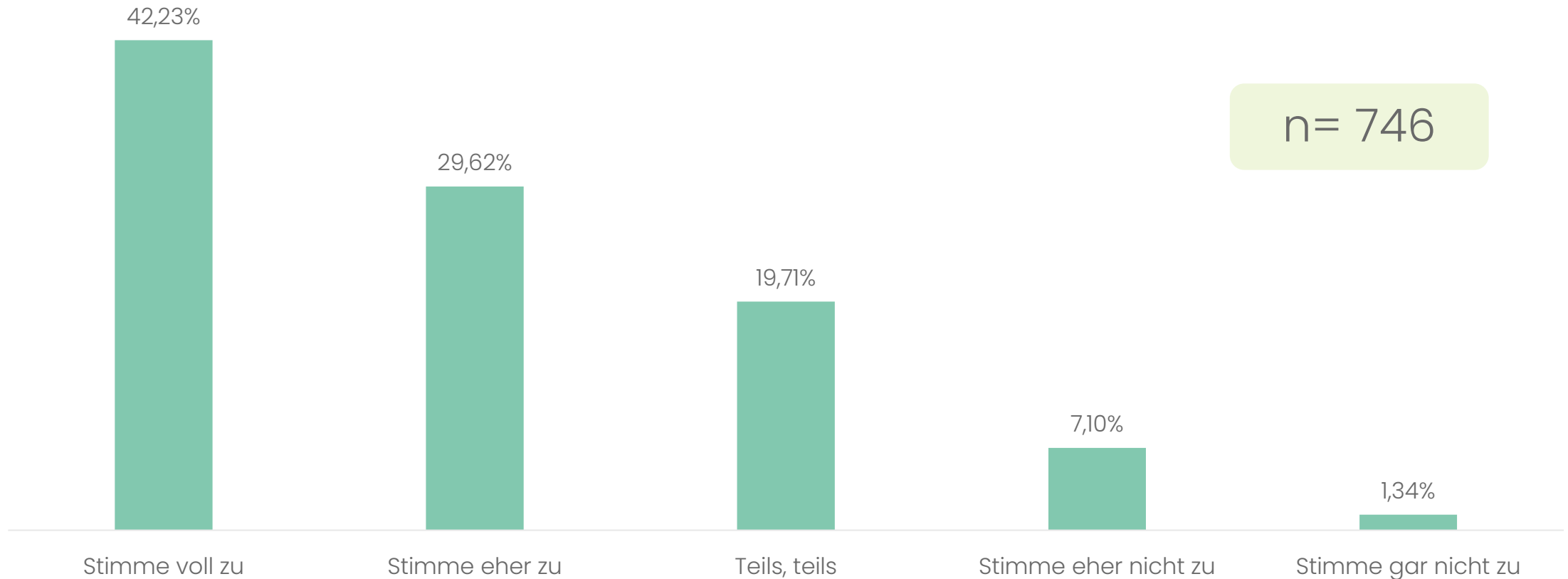
5.1 Univariate Analyse

Frage 18: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe." (Einfachauswahl)



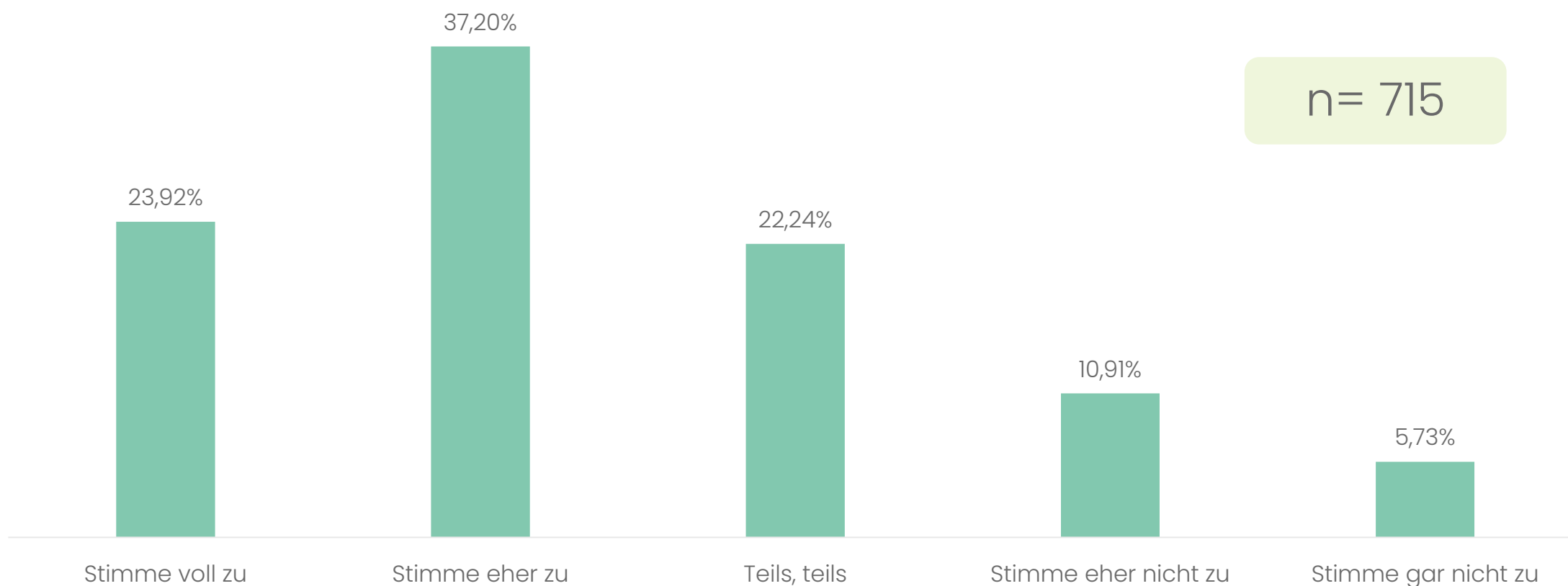
5.1 Univariate Analyse

Frage 19: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen." (Einfachauswahl)



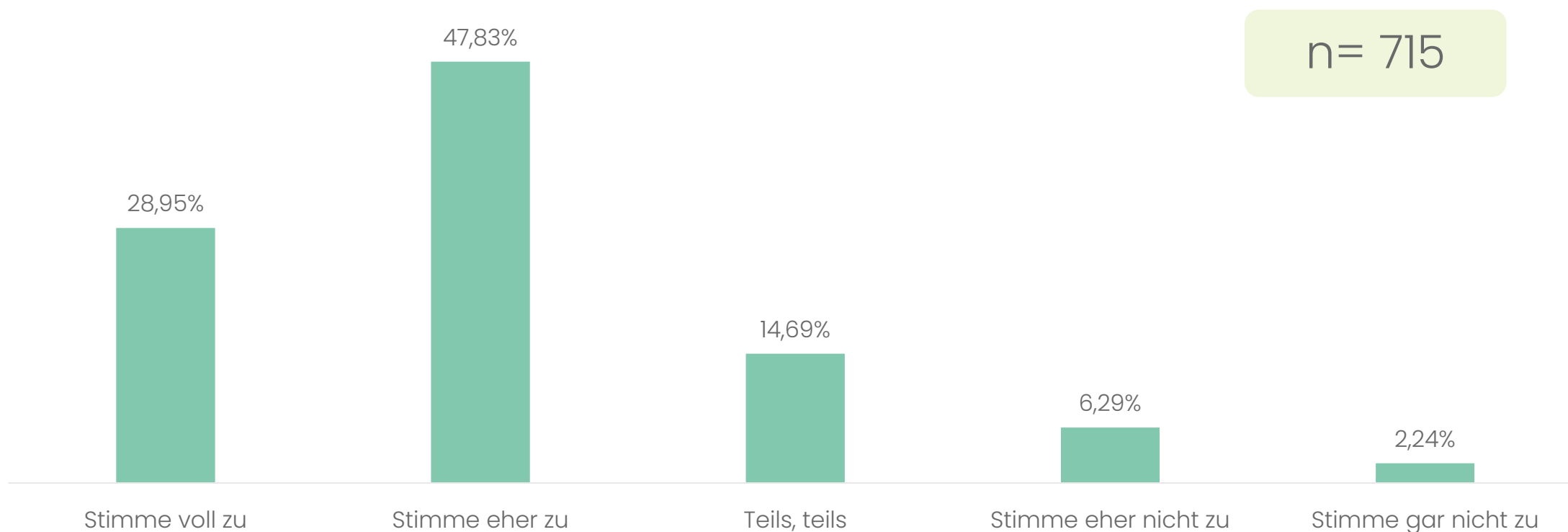
5.1 Univariate Analyse

Frage 20: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkasko mentalität)" (Einfachauswahl)



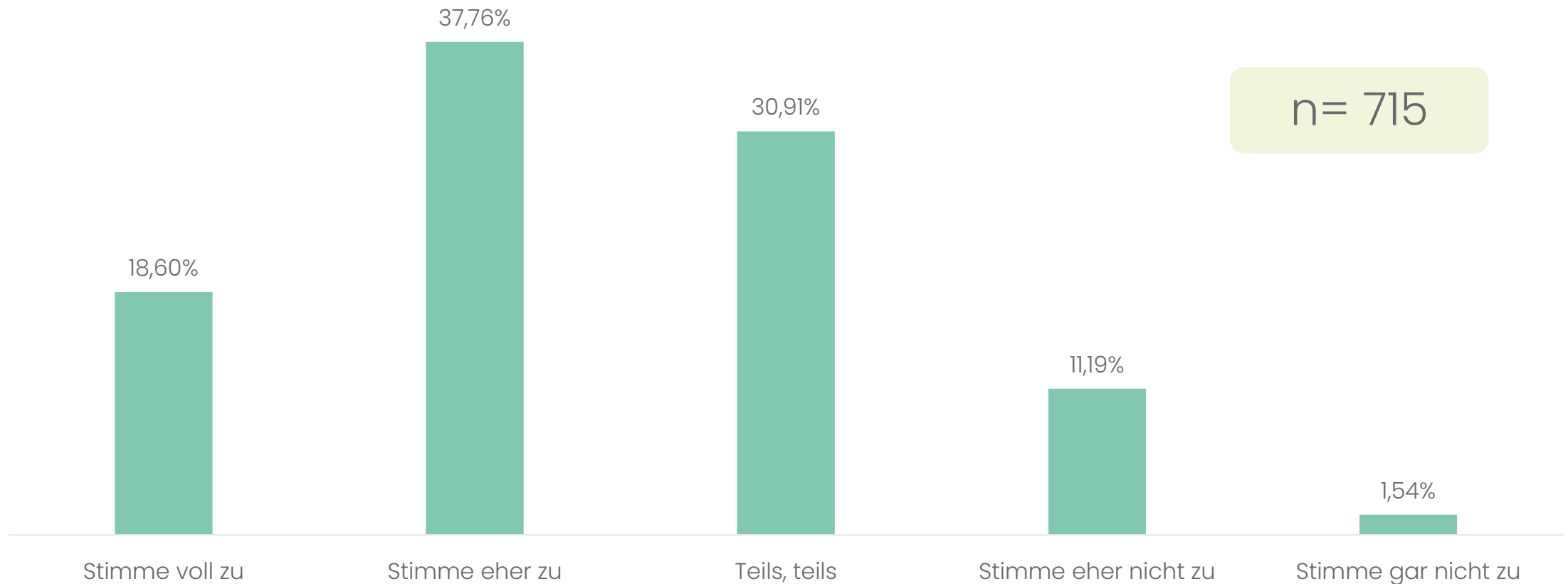
5.1 Univariate Analyse

Frage 21: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert." (Einfachauswahl)



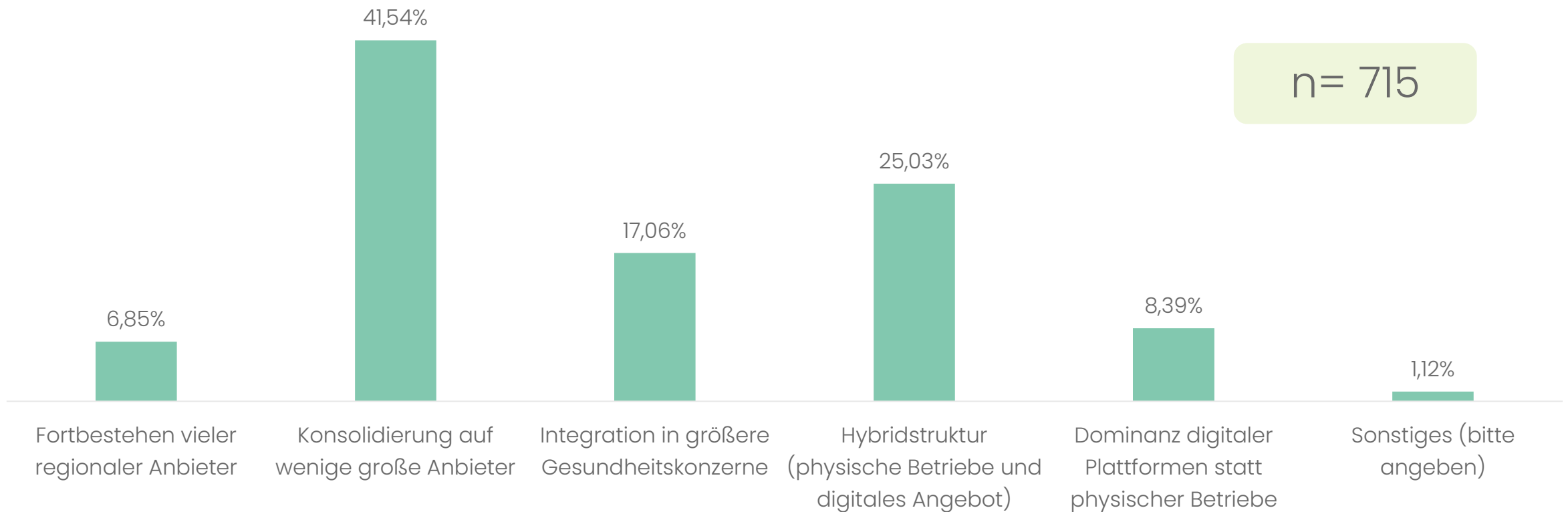
5.1 Univariate Analyse

Frage 22: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Immer mehr Anbieter sind industrielle Hersteller und Leistungserbringer zugleich." (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

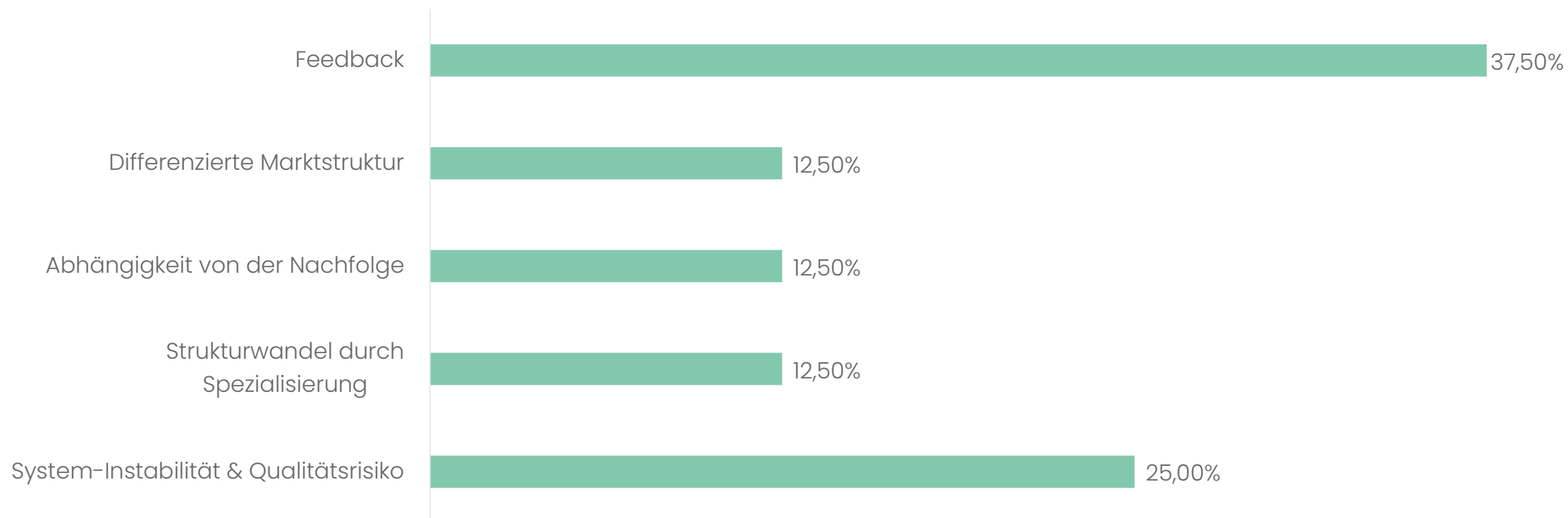
Frage 23: Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?
(Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

Frage 23: Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten? (Einfachauswahl)

Sonstiges:



5.1 Univariate Analyse

Frage 23: Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten? (Einfachauswahl)

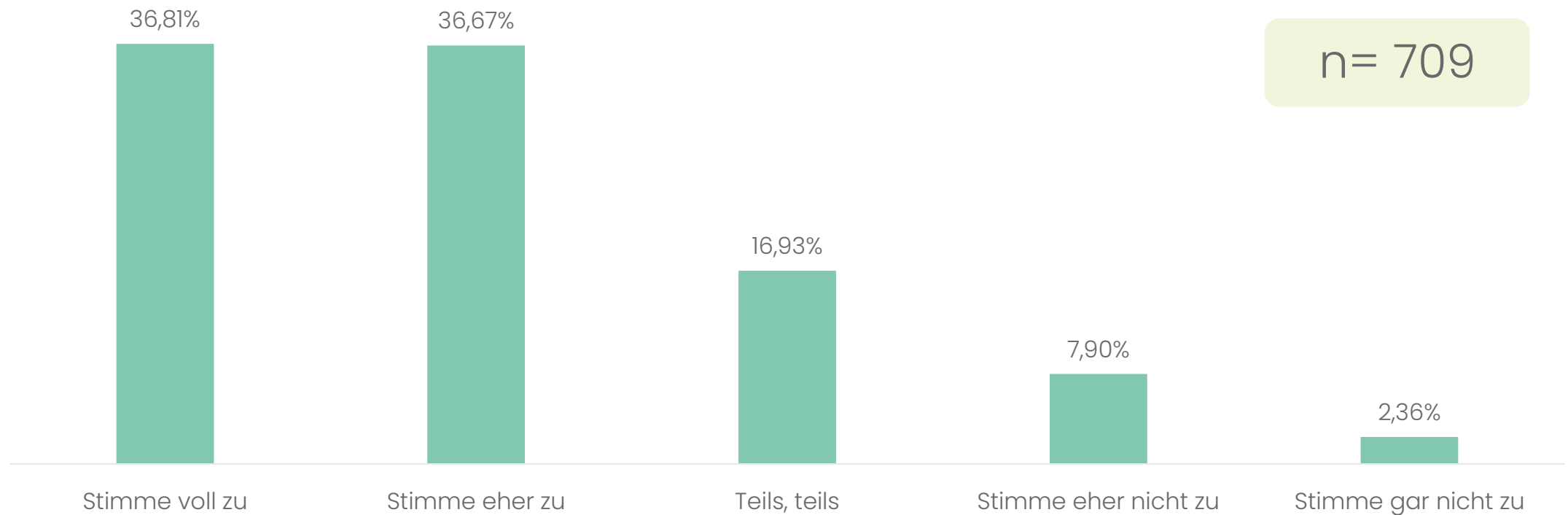
Sonstiges:

Die ergänzenden Antworten verdeutlichen, dass die Branche keinem monolithischen Trend folgt, sondern eine **Vielzahl paralleler Entwicklungen** erwartet. Ein zentraler Punkt ist die **Nachfolge-Problematik**: Das Fortbestehen regionaler Strukturen hängt weniger am Marktbedarf als an der personellen Kontinuität kleinerer Betriebe.

Zudem wird die **Konsolidierung auf Großanbieter** kritisch gesehen und explizit mit einem **Qualitätsverlust** sowie steigenden Kosten für das System verknüpft. Ein interessantes neues Szenario ist der Shift vom „Generalisten“ zum **Spezialisierungsbetrieb**, was die These stützt, dass Nischen-Expertise ein wesentlicher Schutz vor der „Amazonisierung“ des Marktes ist. Zusammenfassend wird die Zukunft als ein **differenziertes Ökosystem** beschrieben, dessen Erfolg maßgeblich von der Reformfähigkeit des übergeordneten Systems abhängt.

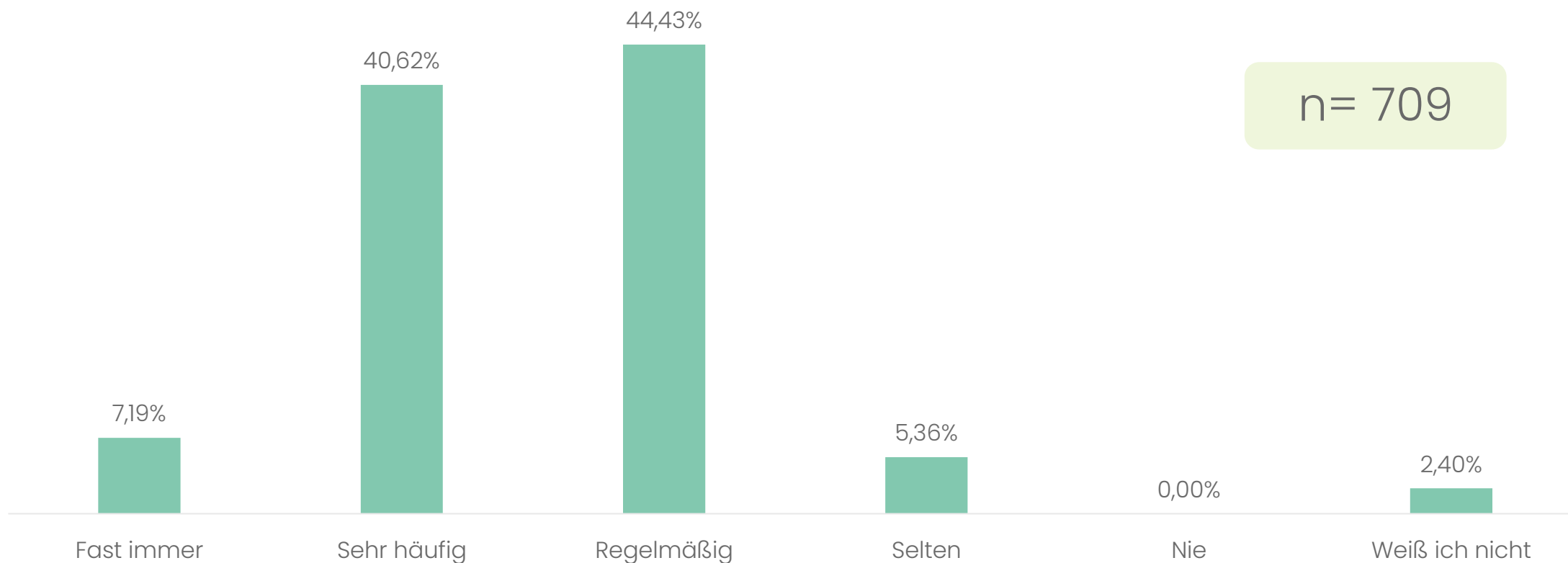
5.1 Univariate Analyse

Frage 24: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung)." (Einfachauswahl)



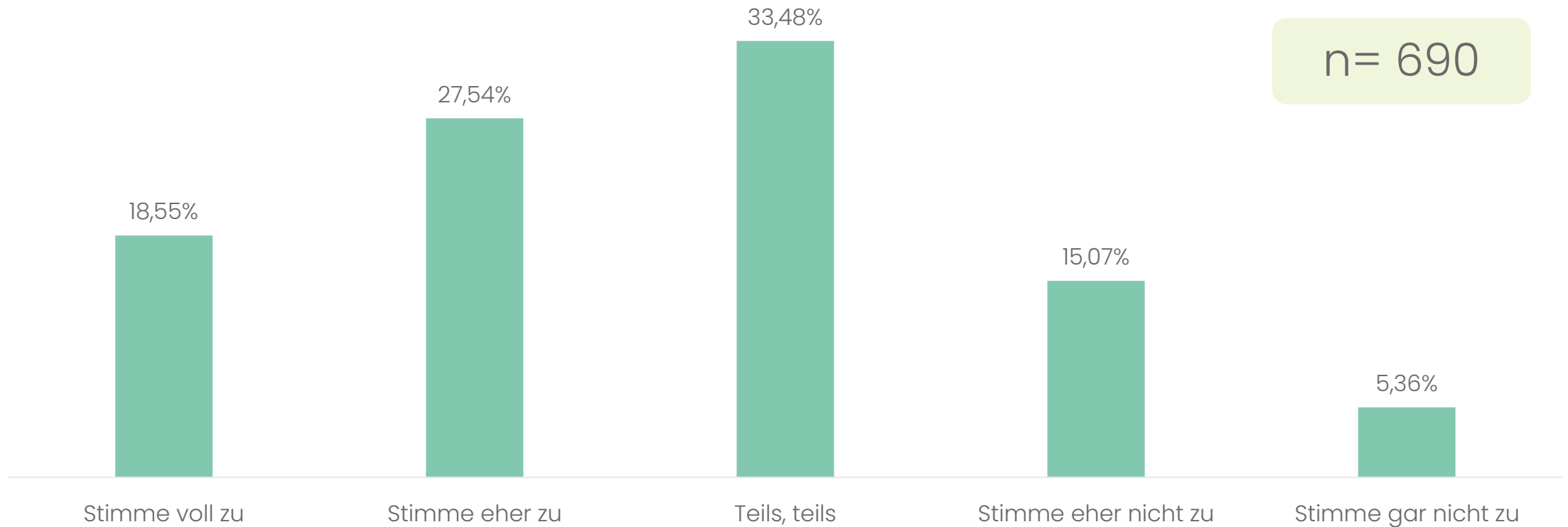
5.1 Univariate Analyse

Frage 25: Was glauben Sie, wie oft müssen Verordnungen nachgebessert oder neu beantragt werden? (Einfachauswahl)



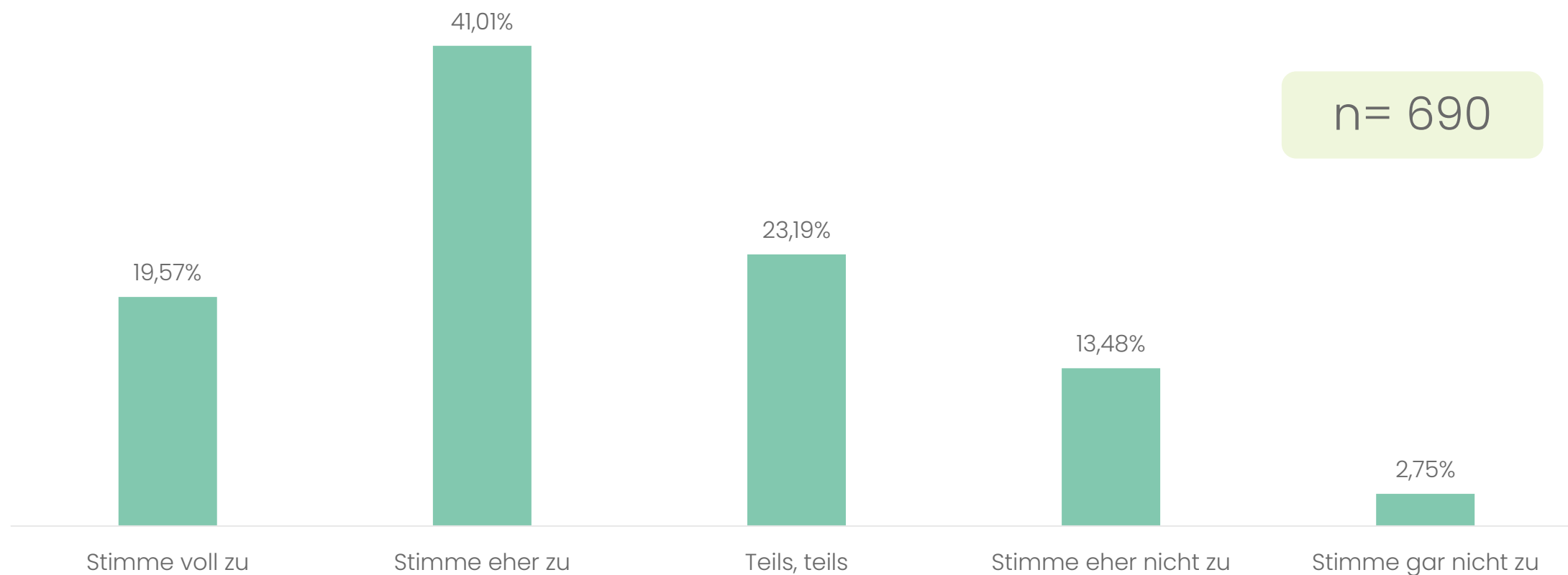
5.1 Univariate Analyse

Frage 26: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter." (Einfachauswahl)



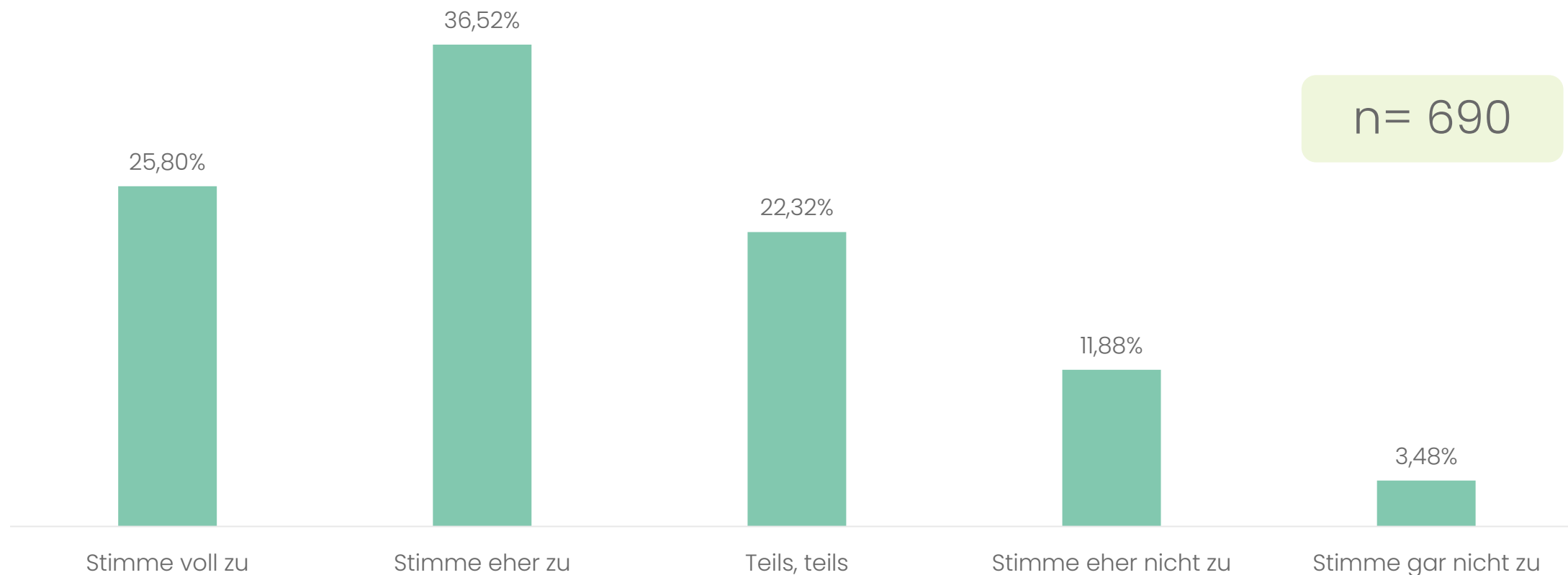
5.1 Univariate Analyse

Frage 27: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastruktur würde die Versorgungsqualität verbessern." (Einfachauswahl)



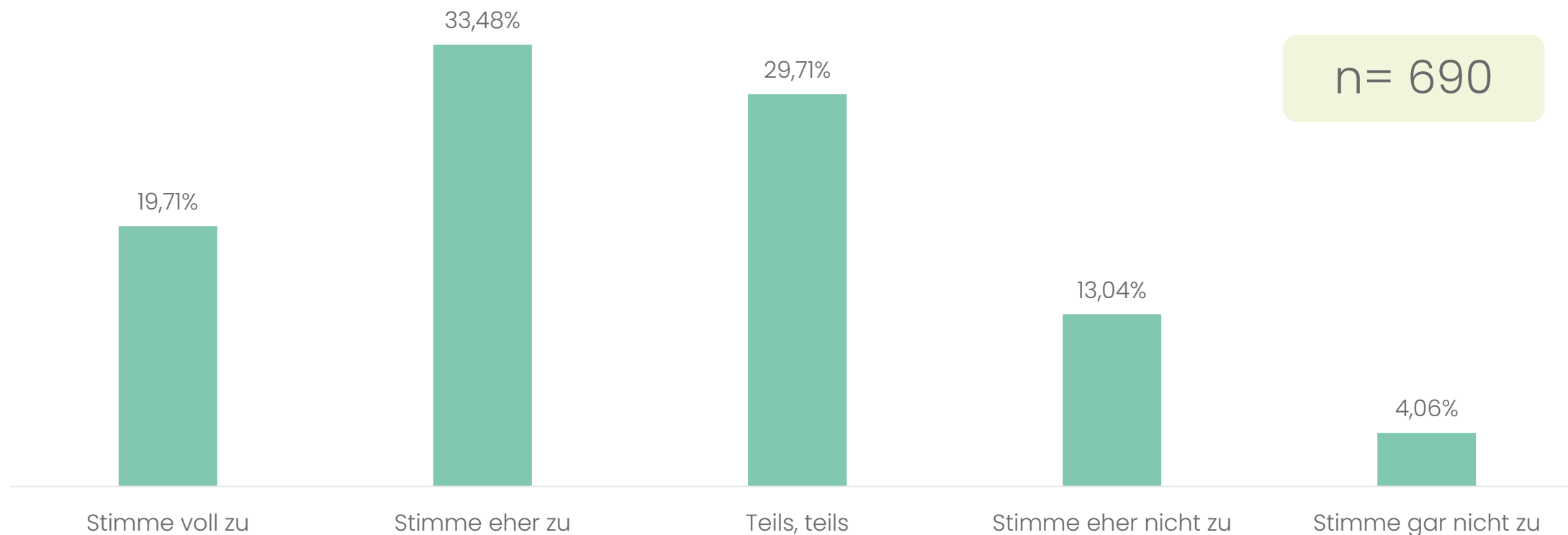
5.1 Univariate Analyse

Frage 28: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten." (Einfachauswahl)



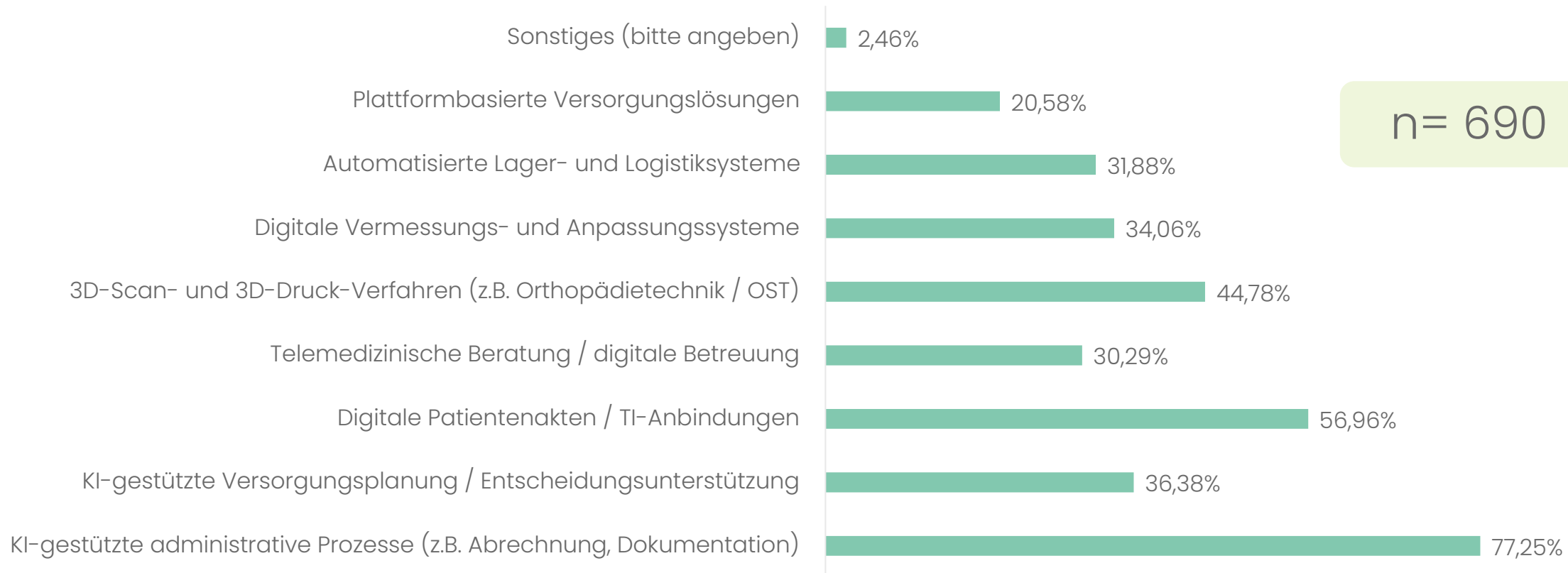
5.1 Univariate Analyse

Frage 29: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten." (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

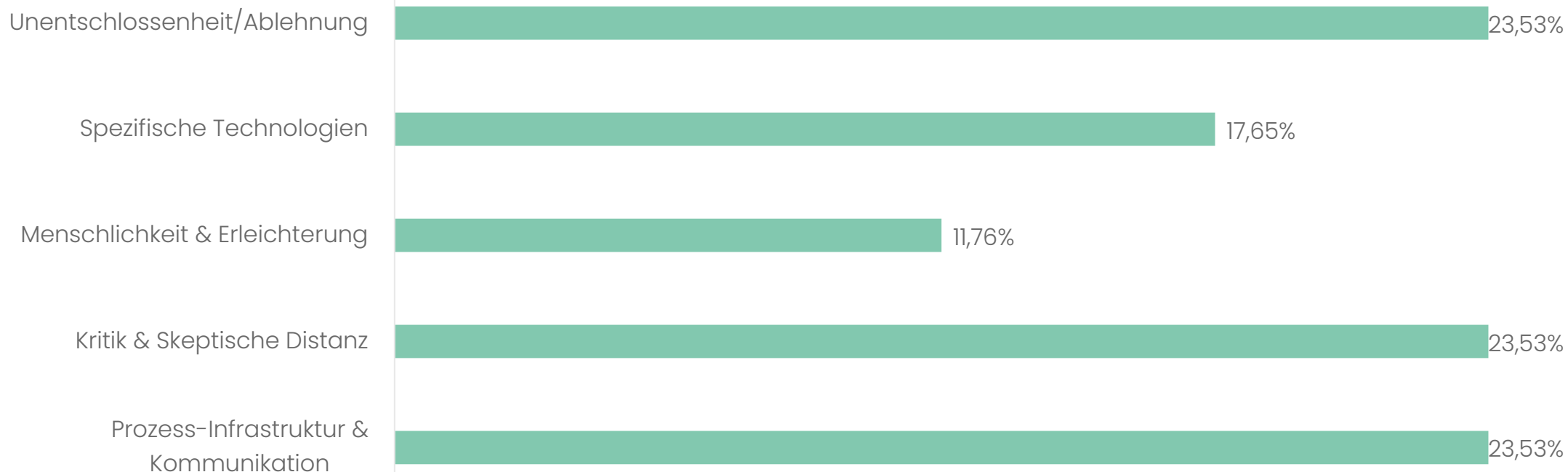
Frage 30: Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

Frage 30: Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl)

Sonstiges:



5.1 Univariate Analyse

Frage 30: Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl)

Top 10 Aussagen :

1. Gesundheitssystem ist **zu komplex und bürokratisch** → Vereinfachung nötig
2. **Zu viele Krankenkassen & Institutionen** → ineffizient
3. Kostenstruktur belastet das System stark
4. Notwendig: **Fokus auf wirklich medizinisch notwendige Leistungen**
5. Überversorgung vs. Wirtschaftlichkeit ist ein Problem
6. Forderung nach **Systemreformen statt Einzelmaßnahmen**
7. Nachhaltigkeit wird künftig wichtiger
8. Gesundheitswesen braucht evtl. **grundlegenden Neuaufbau**
9. Zukunft schwer planbar → viele Unsicherheiten
10. Mehr gesellschaftliche und politische Diskussion notwendig

5.1 Univariate Analyse

Frage 30: Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl)

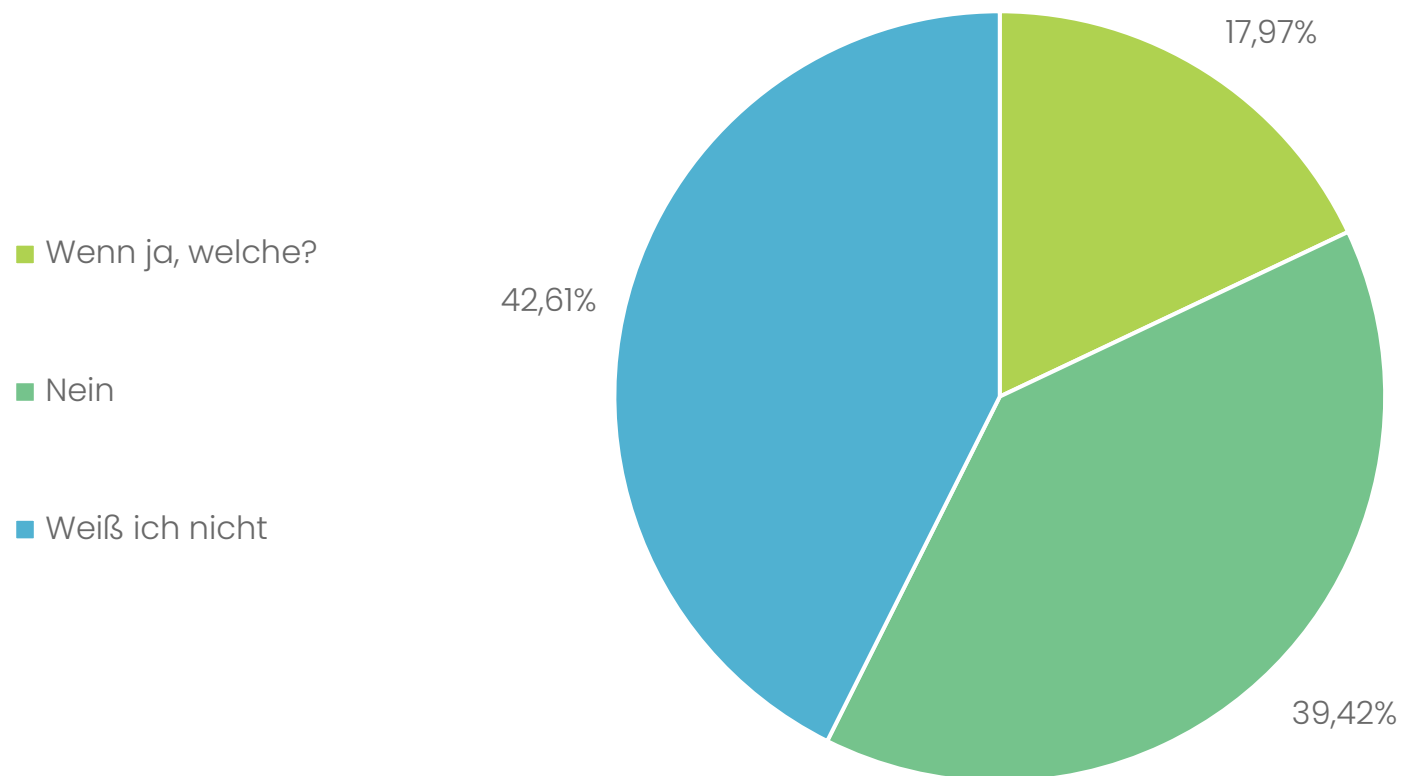
Sonstiges:

Die Freitext-Antworten zeigen, dass Digitalisierung nicht pauschal als Heilsbringer gesehen wird. Ein signifikanter Teil der Teilnehmer wählt „Sonstiges“, um eine **kritische Gegenposition** einzunehmen: Es wird davor gewarnt, dass digitale Lösungen (insbesondere KI) primär zur Kostensenkung der Krankenkassen auf Kosten der Versorgungsqualität eingesetzt werden könnten. Bemerkenswert ist die begriffliche Schärfung eines Teilnehmers: Digitalisierung könne die Arbeit zwar „erleichtern“, aber die individuelle Versorgung am Menschen nicht zwangsläufig „verbessern“.

Auf der pragmatischen Ebene wird das **E-Rezept** und die Kommunikation über gesicherte Standards (**KIM/TIM**) als konkrete Hebel zur Fehlerreduktion und Prozessbeschleunigung identifiziert. Auch der Wunsch nach **Interoperabilität** („funktionsbasierte Schnittstellen“) zeigt, dass die Branche weniger auf einzelne Gadgets hofft, sondern auf ein reibungslos funktionierendes digitales Ökosystem. Die menschliche Komponente wird als unverzichtbarer Gegenpol zur technologischen Entwicklung betont.

5.1 Univariate Analyse

Frage 31: Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren? (Einfachauswahl)

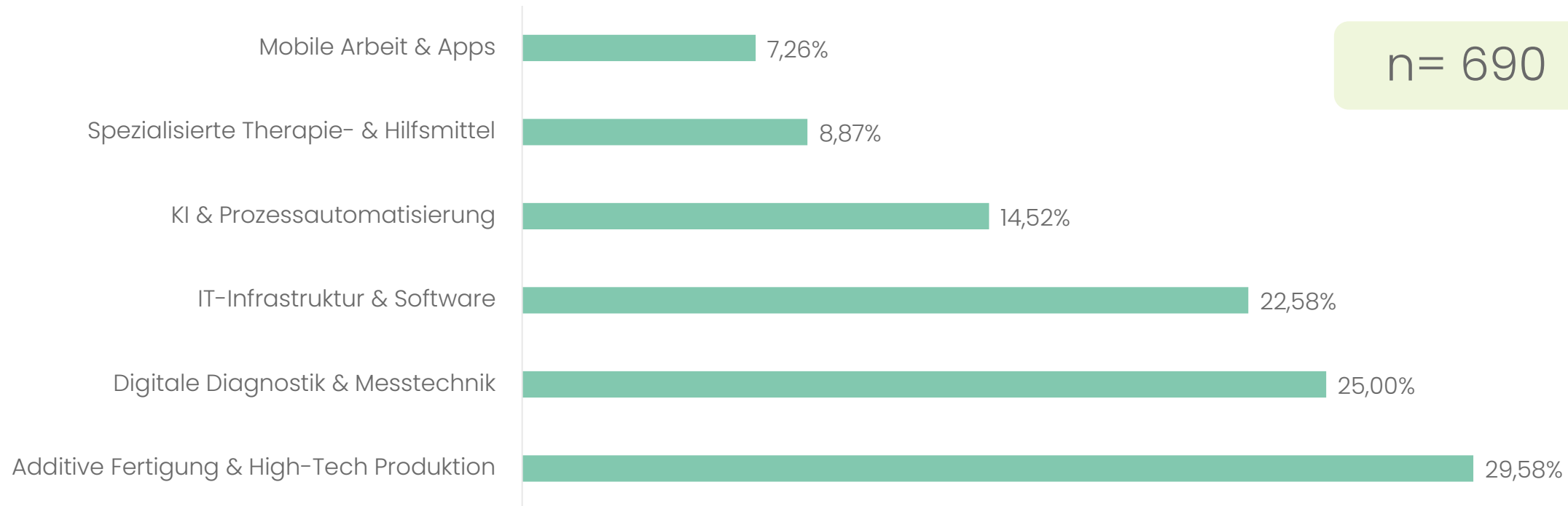


n= 690

5.1 Univariate Analyse

Frage 31: Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren? (Einfachauswahl)

Wenn ja, welche:



5.1 Univariate Analyse

Frage 31: Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren? (Einfachauswahl)

Wenn ja, welche:

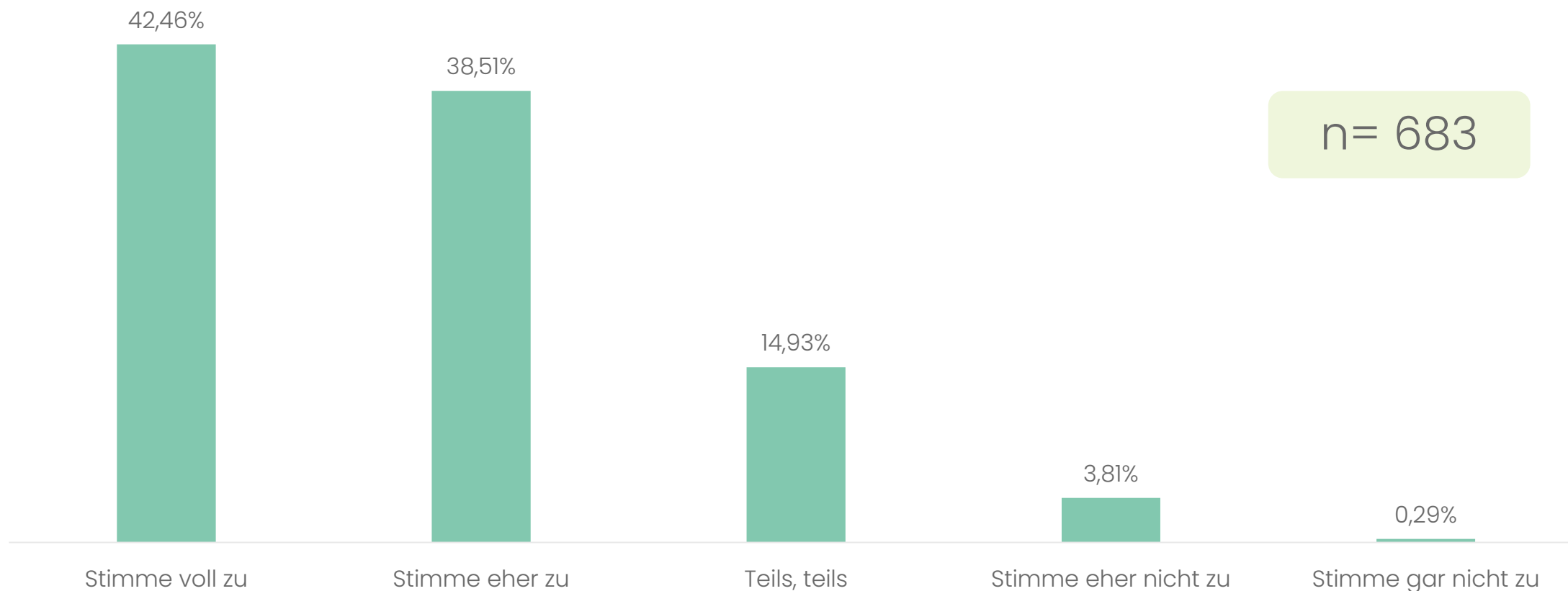
n= 690

Top 10 Antworten:

1. Mehr Prävention & Beratung (z. B. Ganganalyse, Alltagsscreenings)
2. Hausbesuche & Wohnumfeldanalyse (Sturzprävention etc.)
3. Ausbau von digitalen Services & Monitoring
4. Erweiterung zu Gesundheitsberatung/Coaching
5. Früherkennung durch Screenings & Datenanalyse
6. Pflege- & Patientenberatung stärker integrieren
7. Alltagsnahe Unterstützung (z. B. Ernährung, Bewegung)
8. Einsatz von KI zur Risikoerkennung
9. Fokus auf präventive Hilfsmittelversorgung statt nur Akutfälle
10. Informationsangebote für Patienten (z. B. Pflegeleistungen)

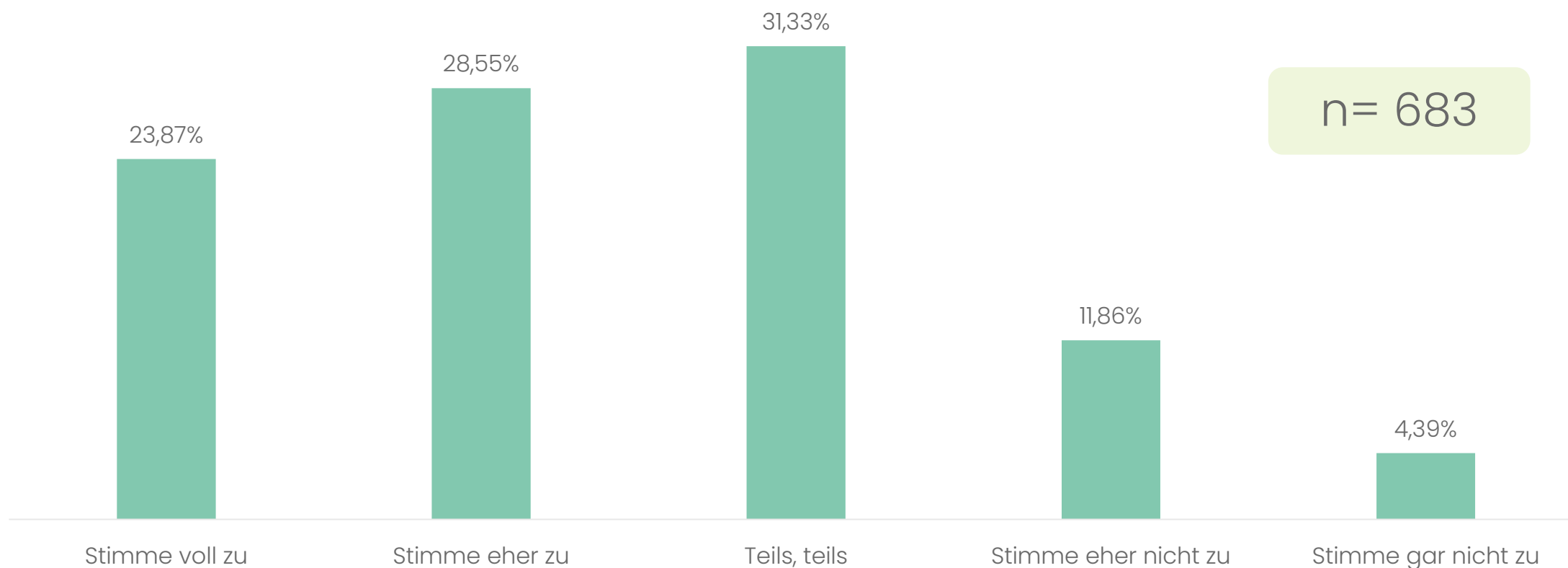
5.1 Univariate Analyse

Frage 32: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen." (Einfachauswahl)



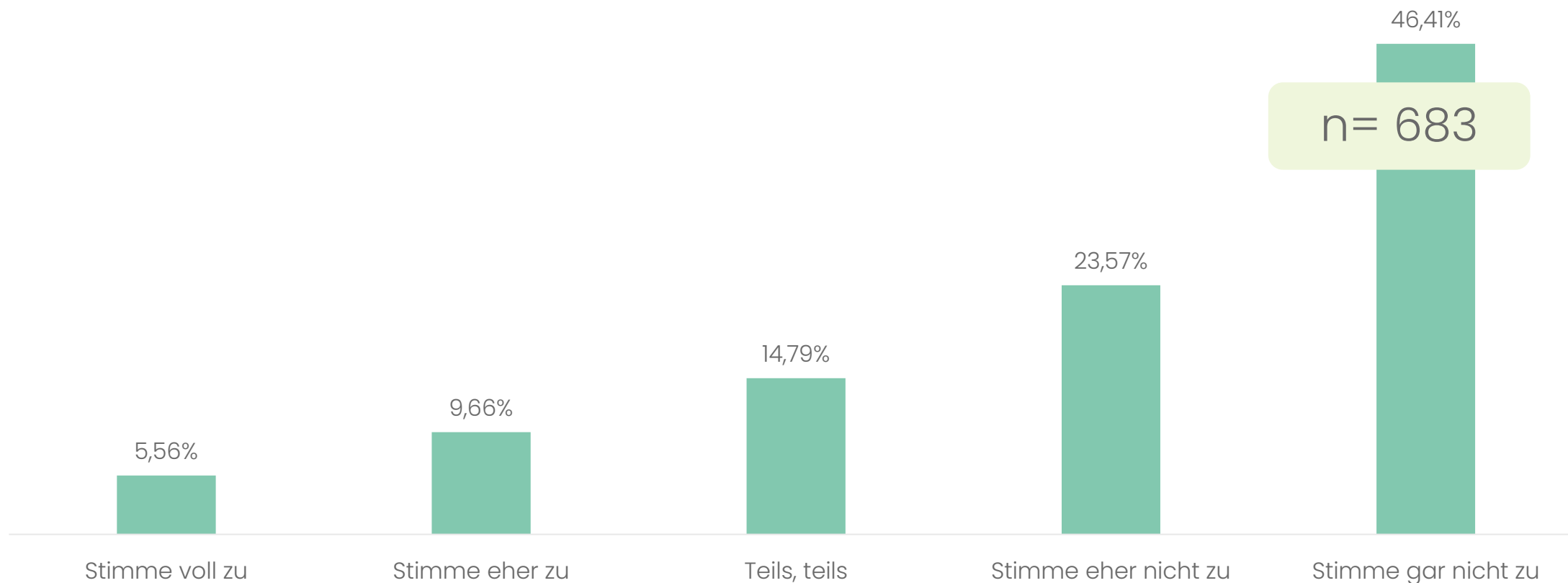
5.1 Univariate Analyse

Frage 33: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten." (Einfachauswahl)



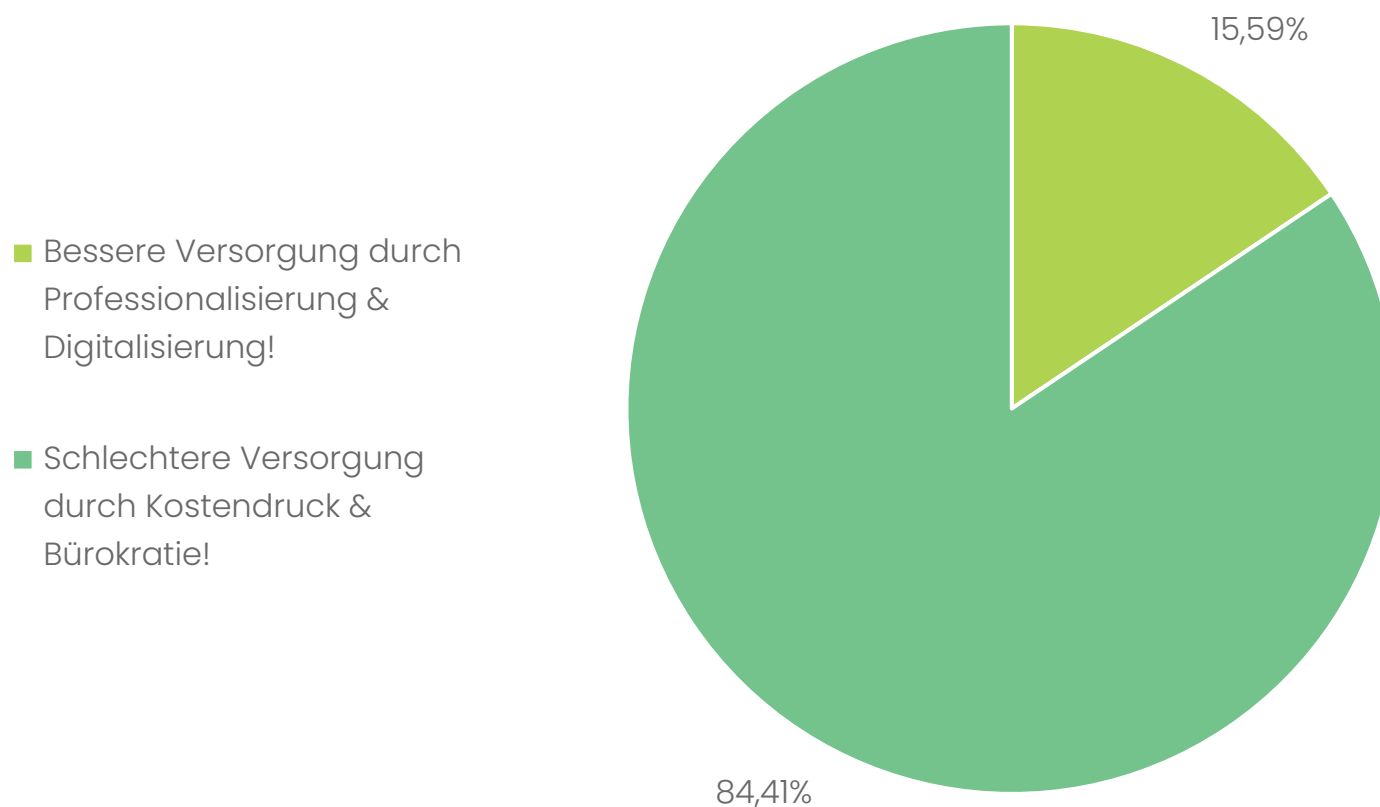
5.1 Univariate Analyse

Frage 34: Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln." (Einfachauswahl)



5.1 Univariate Analyse

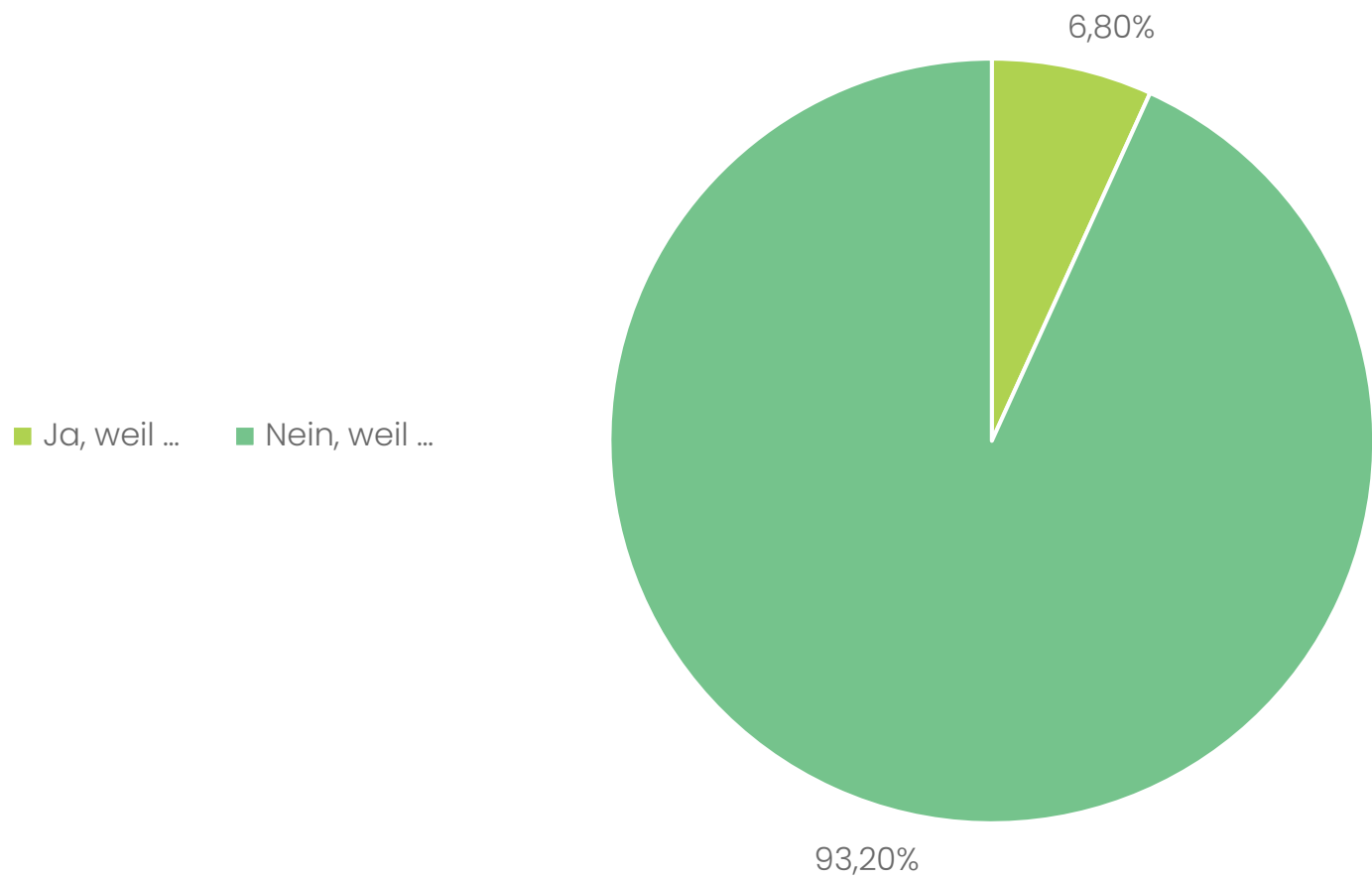
Frage 35: Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2036 wahrscheinlicher? (Einfachauswahl)



n= 648

5.1 Univariate Analyse

Frage 36: Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?
(Einfachauswahl)

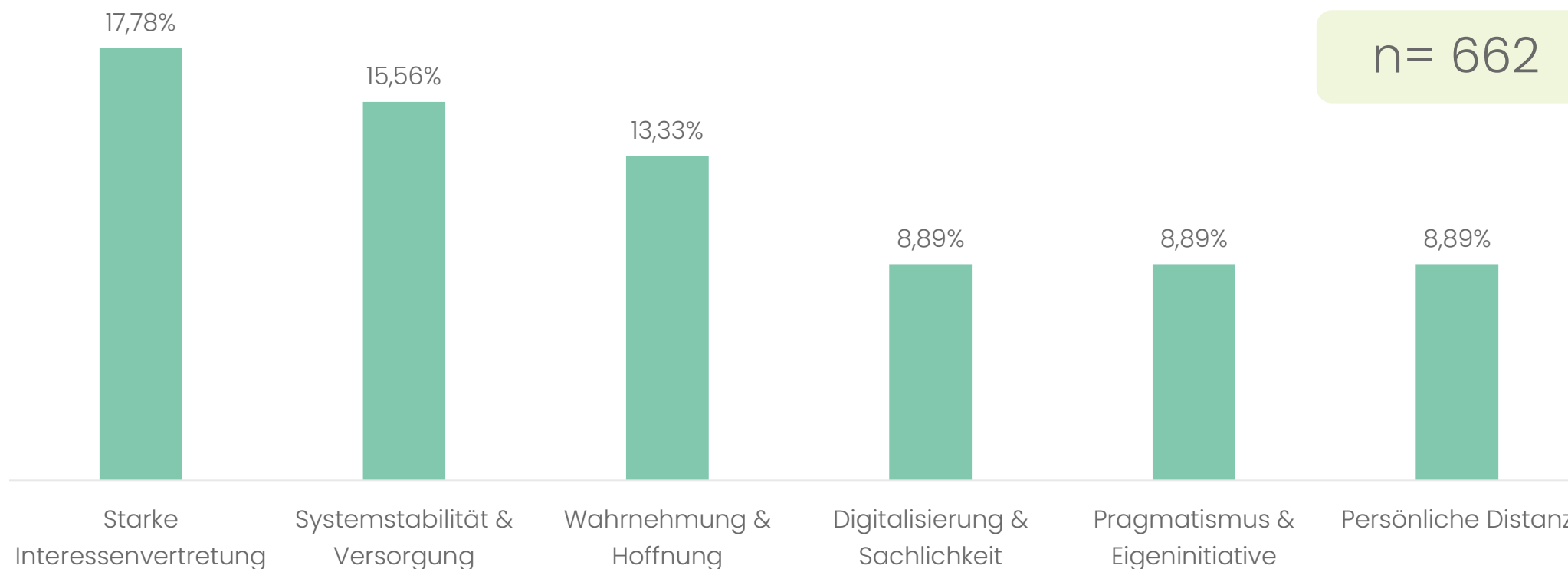


n= 662

5.1 Univariate Analyse

Frage 36: Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?
(Einfachauswahl)

Ja, weil...:



5.1 Univariate Analyse

Frage 36: Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?
(Einfachauswahl)

Ja, weil...:

Top 10 „Ja, weil...“

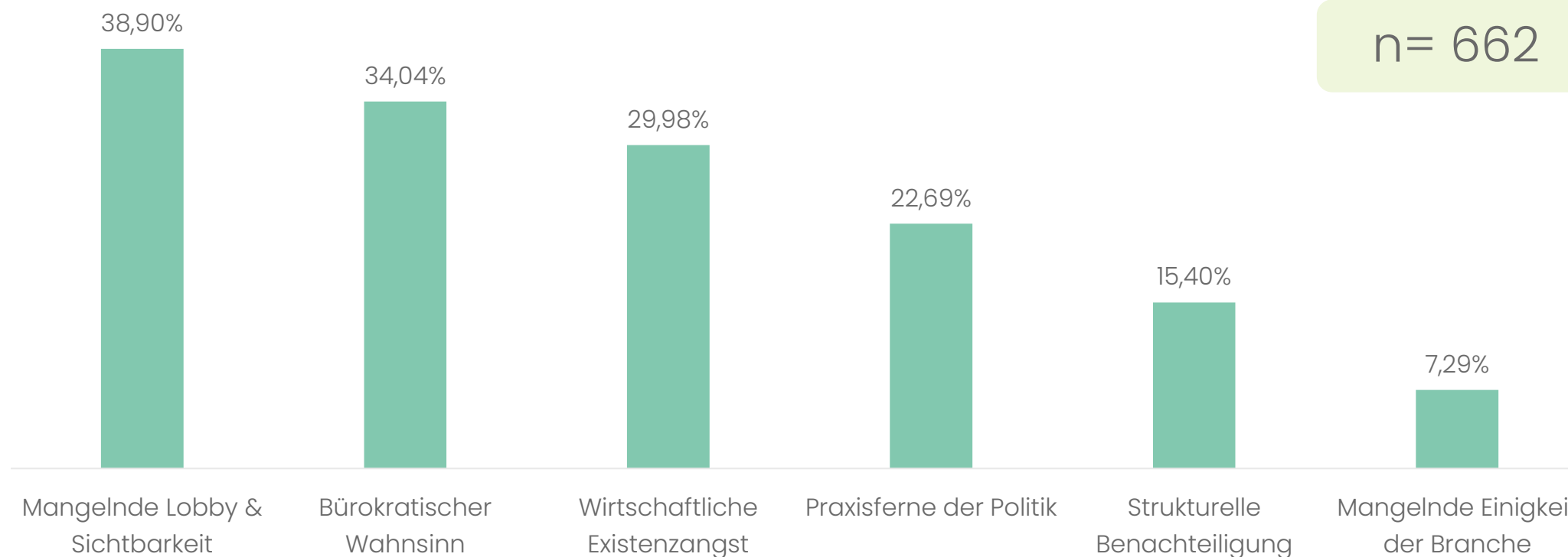
1. Bürokratie ist zu hoch → Vereinfachung nötig
2. Prozesse sind ineffizient → Digitalisierung notwendig
3. Versorgung dauert zu lange
4. Mehr Eigenverantwortung für Fachkräfte
5. System ist zu fragmentiert
6. Bessere Zusammenarbeit aller Akteure
7. Patientenzentrierung fehlt
8. Einheitliche Verträge & Standards gefordert
9. Krankenkassen haben zu viel Einfluss
10. Innovationsbedarf (Technologie, Organisation)

n= 662

5.1 Univariate Analyse

Frage 36: Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?
(Einfachauswahl)

Nein, weil...:



5.1 Univariate Analyse

Frage 36: Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?
(Einfachauswahl)

Nein, weil...:

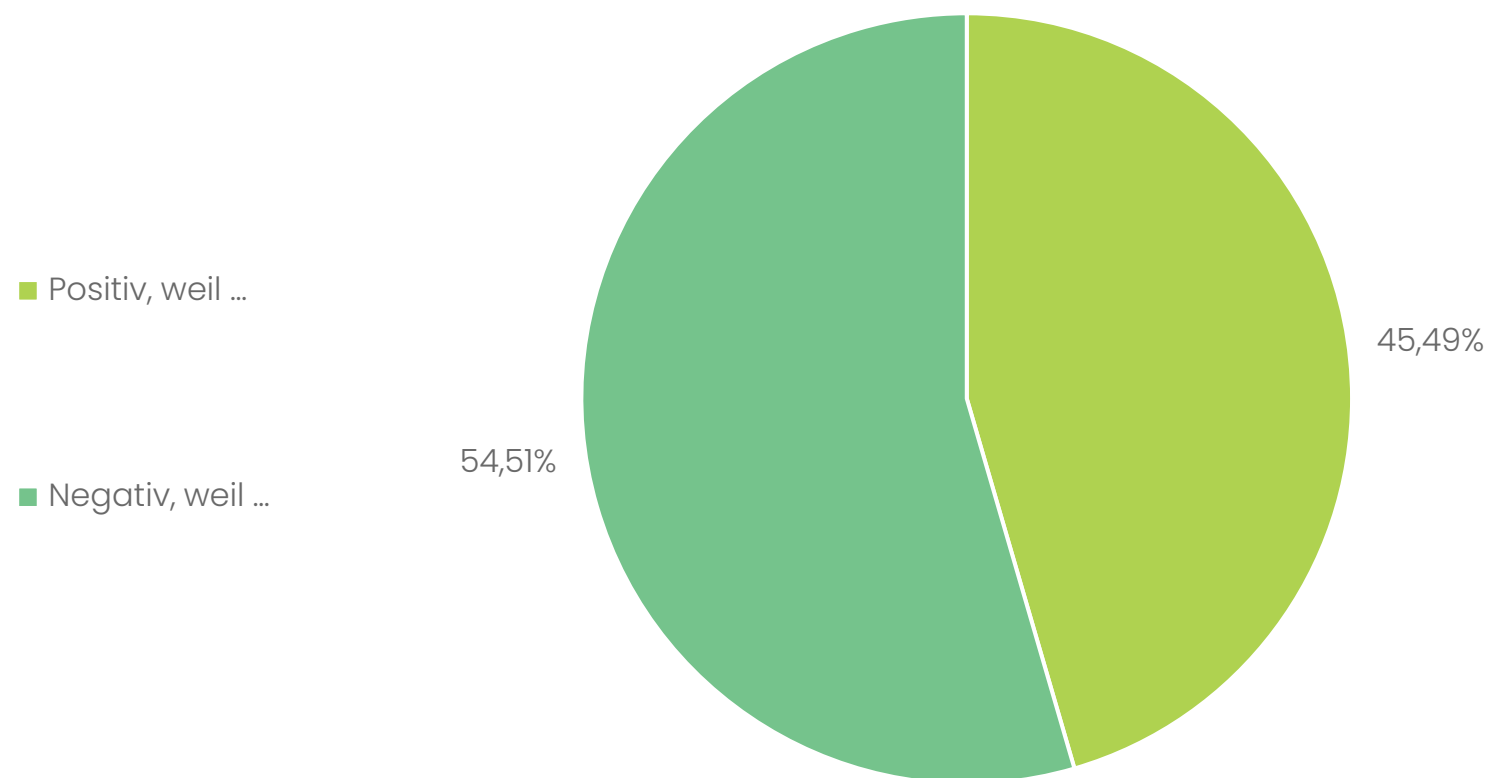
Top 10 „Nein, weil...“

- 1.Grundsystem funktioniert grundsätzlich
- 2.Veränderungen könnten **Unsicherheit erzeugen**
- 3.Qualität aktuell ausreichend
- 4.Risiko von Verschlechterung durch Reformen
- 5.System ist stabil im Kern
- 6.Anpassungen eher **schrittweise statt radikal**
- 7.Gute Versorgung bereits vorhanden
- 8.Komplexität lässt sich nicht komplett reduzieren
- 9.Viele Probleme liegen in Umsetzung, nicht im System
- 10.Reformen oft politisch ineffektiv

n= 662

5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

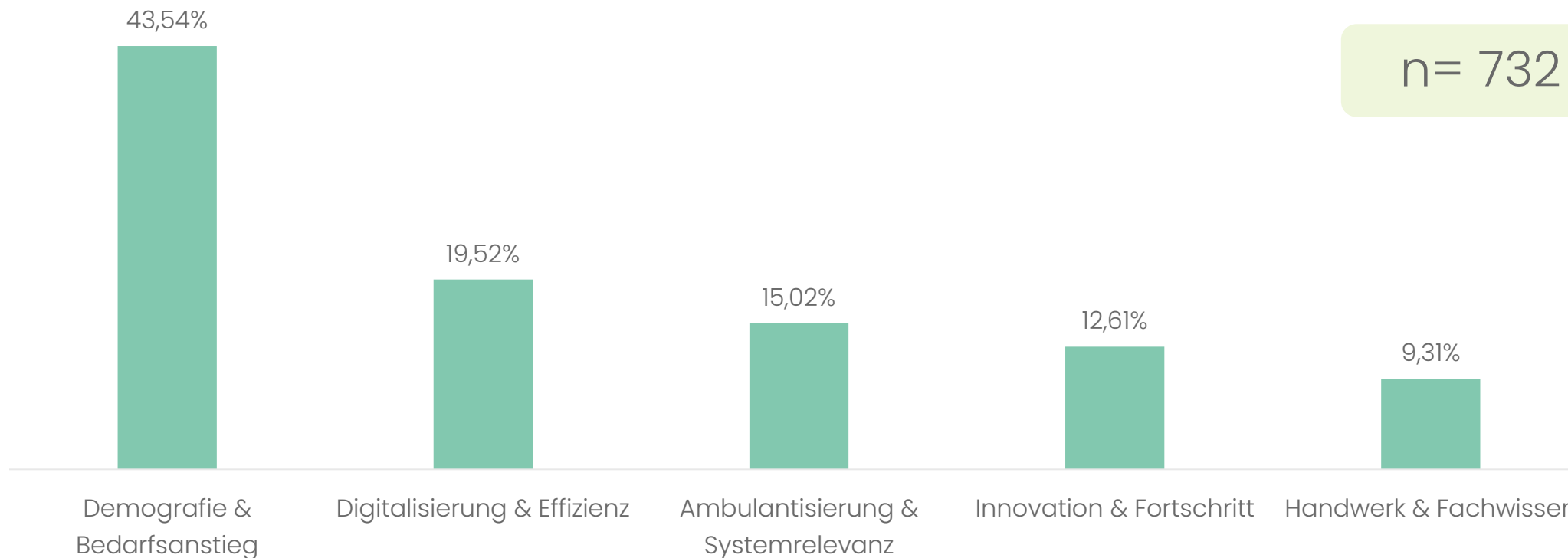


n= 732

5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Positiv, weil...:



5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Positiv, weil...:

Top 10 „Positiv, weil...“

1. Demografischer Wandel → steigende Nachfrage
2. Branche wird wichtiger im Gesundheitssystem
3. Mehr Bedarf an ambulanter Versorgung
4. Technologische Fortschritte verbessern Versorgung
5. Mehr Anerkennung für Berufe möglich
6. Innovationen (Produkte, Prozesse)
7. Wachstumspotenzial der Branche
8. Verbesserte Patientenversorgung
9. Mehr Prävention möglich
10. Arbeitsmarkt bleibt stabil (hoher Bedarf)

n= 732

5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Positiv, weil...:

„Wir lassen uns nicht unterkriegen und die Not macht erfinderisch.“

„Helfen ist unser Handwerk. Patienten erfahren durch unsere Arbeit einen echten Mehrwert.“

„Handwerk hat goldenen Boden, das wird so bleiben [...] Handwerk kann nicht von Computern übernommen werden.“

„Homecare ist ein probates Mittel zur Sicherung ambulanter Versorgungsstrukturen. Wir sind ein notwendiger Bestandteil der Gesellschaft.“

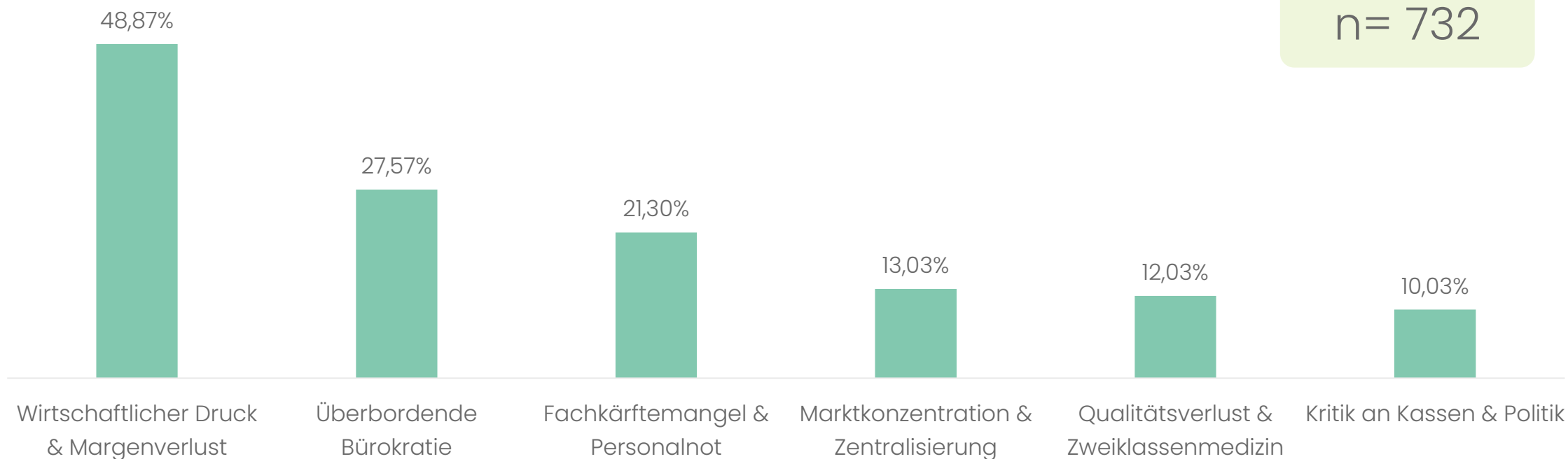
„Die Branche wird professioneller und innovativer. KI und digitale Prozesse beschleunigen die Versorgung.“

„Der demographische Wandel bietet viele Versorgungschancen – die Branche wird unumgänglich!“

5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Negativ, weil...:



5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Negativ, weil...:

Top 10 „Negativ, weil...“

1. Fachkräftemangel
2. Finanzierung des Systems unsicher
3. steigende Kosten für Patienten
4. zunehmende Bürokratie
5. wirtschaftlicher Druck auf Unternehmen
6. mögliche Marktberreinigung (weniger Anbieter)
7. Ungleichheit im Zugang zu Versorgung
8. politische Unsicherheiten
9. Überlastung des Systems
10. Gefahr von Qualitätsverlust bei Sparmaßnahmen

n= 732

5.1 Univariate Analyse

Frage 37: Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen: (Einfachauswahl)

Negativ, weil...:

„Die Qualität der Versorgung ist nicht mehr wichtig, Hauptsache billig und Masse“

„Vergütung runter, Bürokratie und Overheadkosten rauf“

„Kleine Betriebe haben es schwerer, große Marktplayer bestimmen, wie es weitergeht.“

„Wir sind das letzte Rad am Wagen. Homecare wird politisch nicht wahrgenommen“

„Es geht nur noch um Geld, nicht mehr um den Patienten. Gesundheit wird zum Luxusgut“

„Ein Orthopädieschuhmacher findet man so gut wie gar nicht mehr [...] das Handwerk bleibt komplett liegen“

„Kostendruck, Fachkräftemangel und Bürokratie fressen die Ressourcen auf.“

Bivariate Analyse

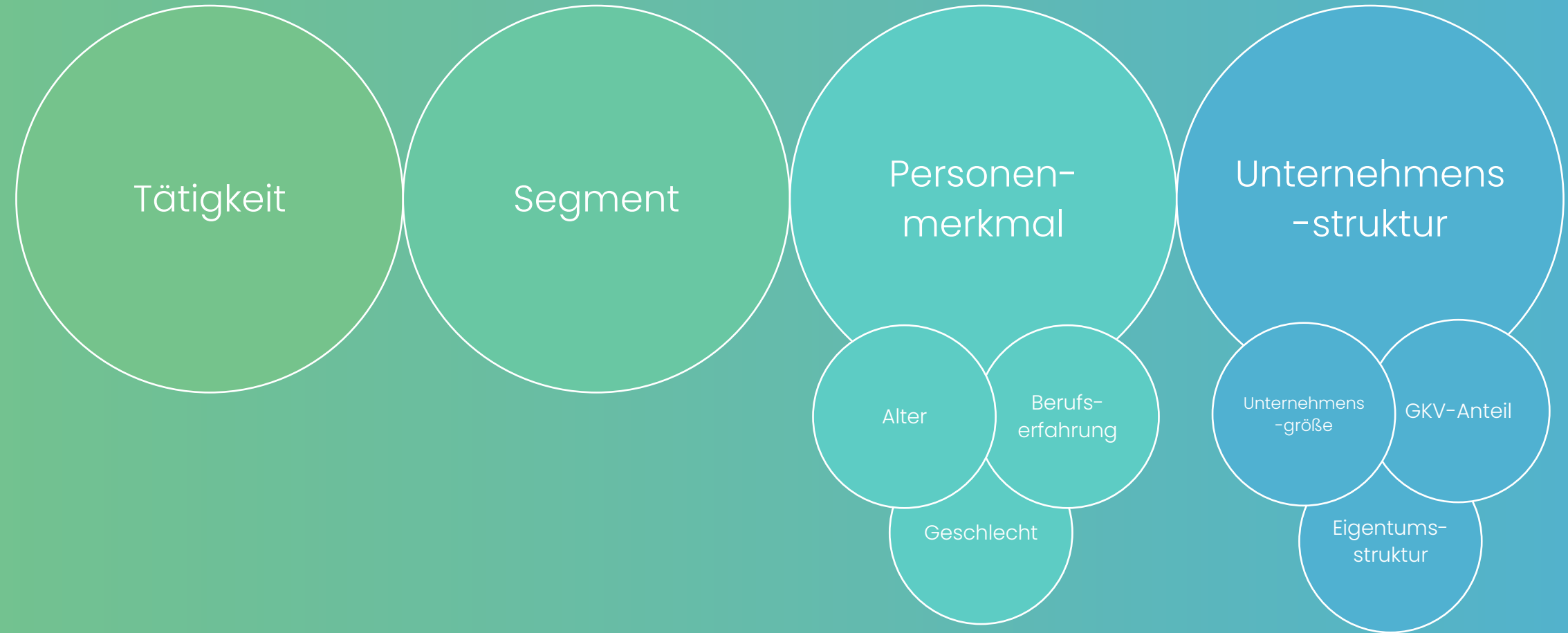
5.2

Unterschiede innerhalb der Branche

5.2.1

5.2.1 Unterschiede innerhalb der Branche

Wer blickt wie auf die Zukunft der Hilfsmittelbranche?



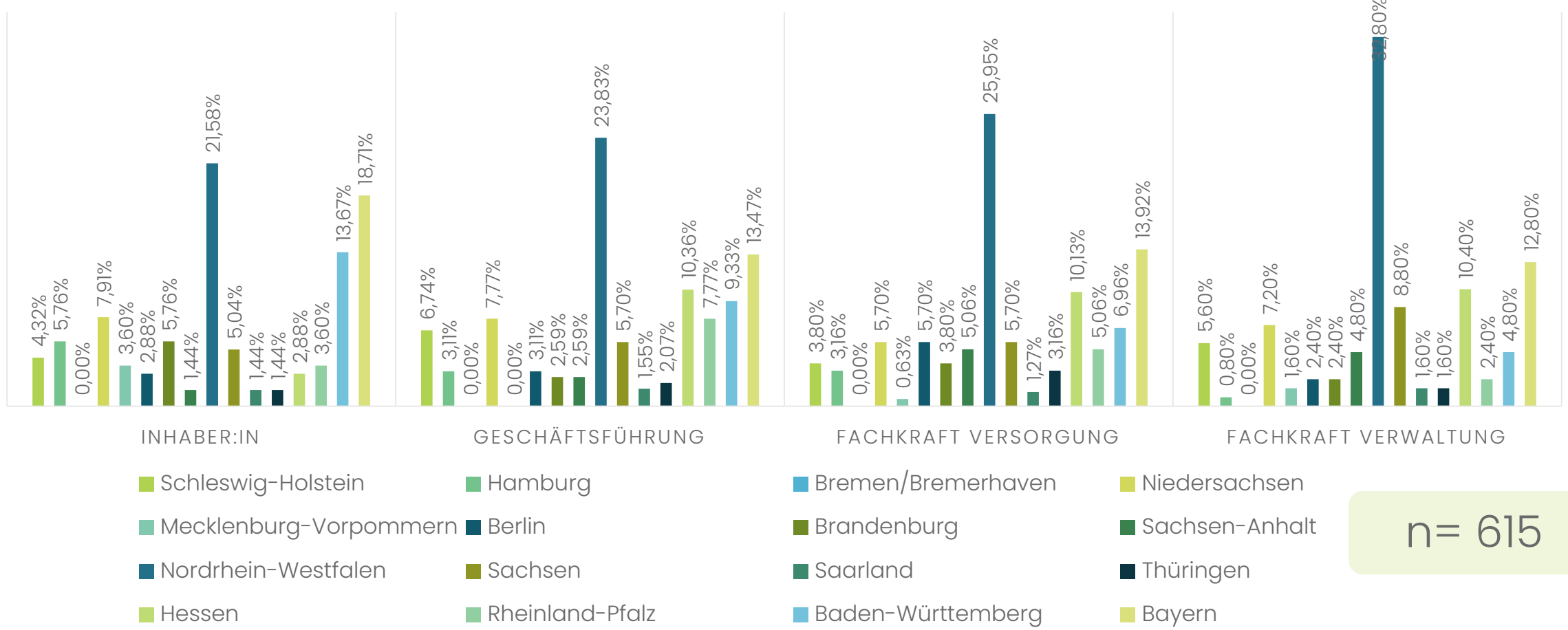
Tätigkeit prägt Perspektiven

Unterscheiden sich Geschäftsführung, Vertrieb und Fachbereiche in ihrem Blick auf die Zukunft?



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

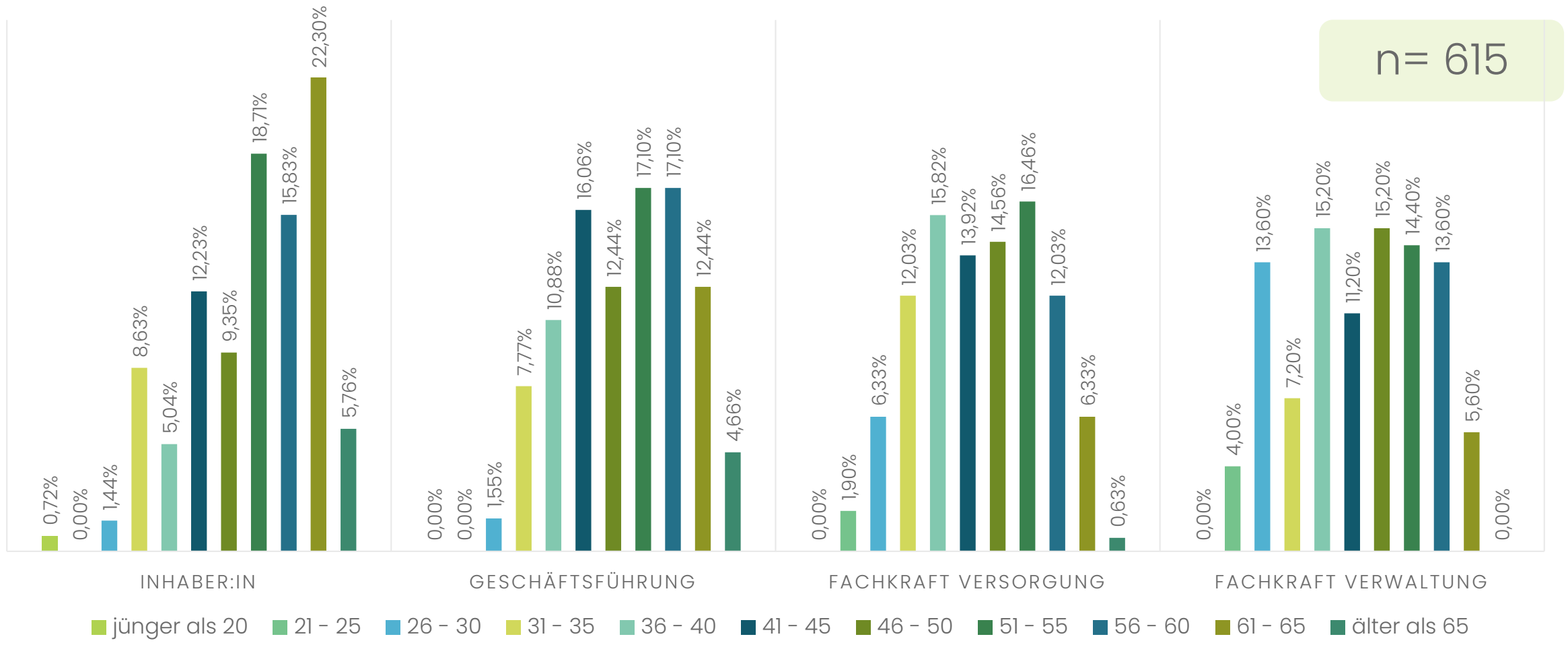
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 1 (In welchem Bundesland leben Sie?)



n = 615

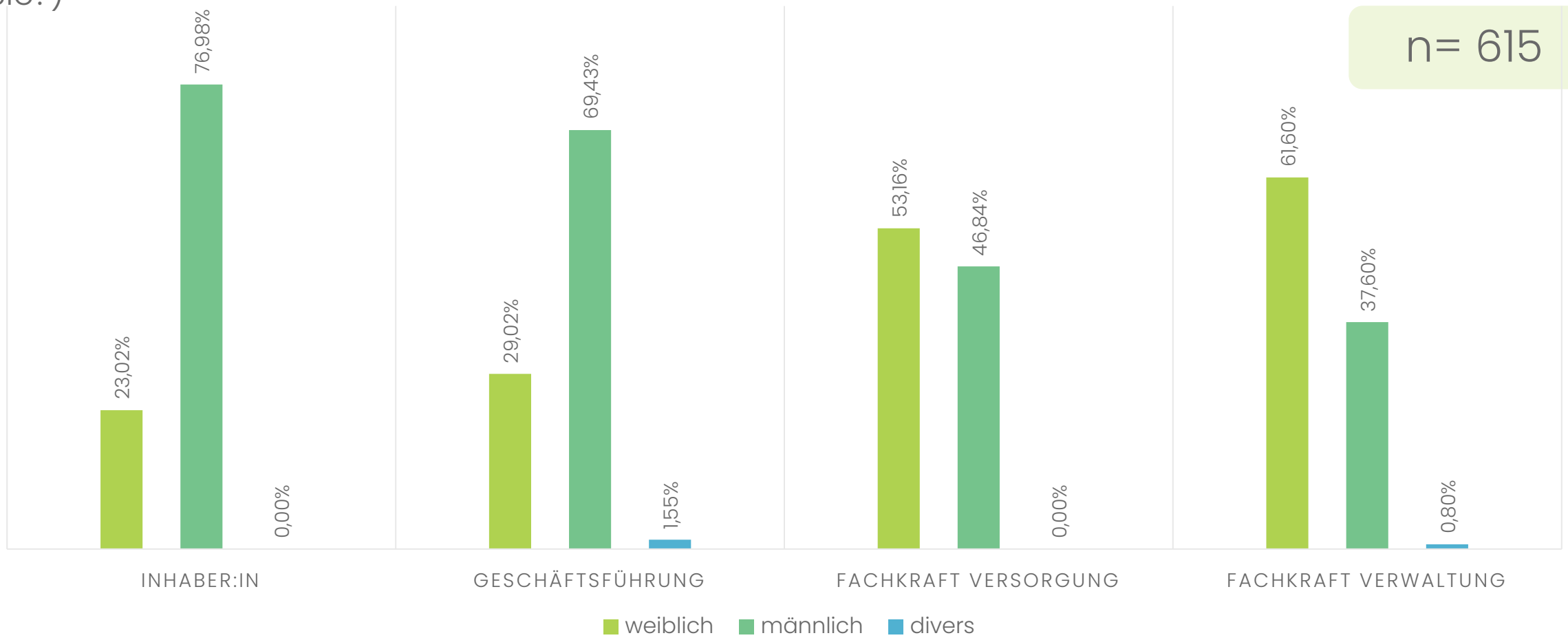
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 2 (Bitte geben Sie Ihr Alter an.)



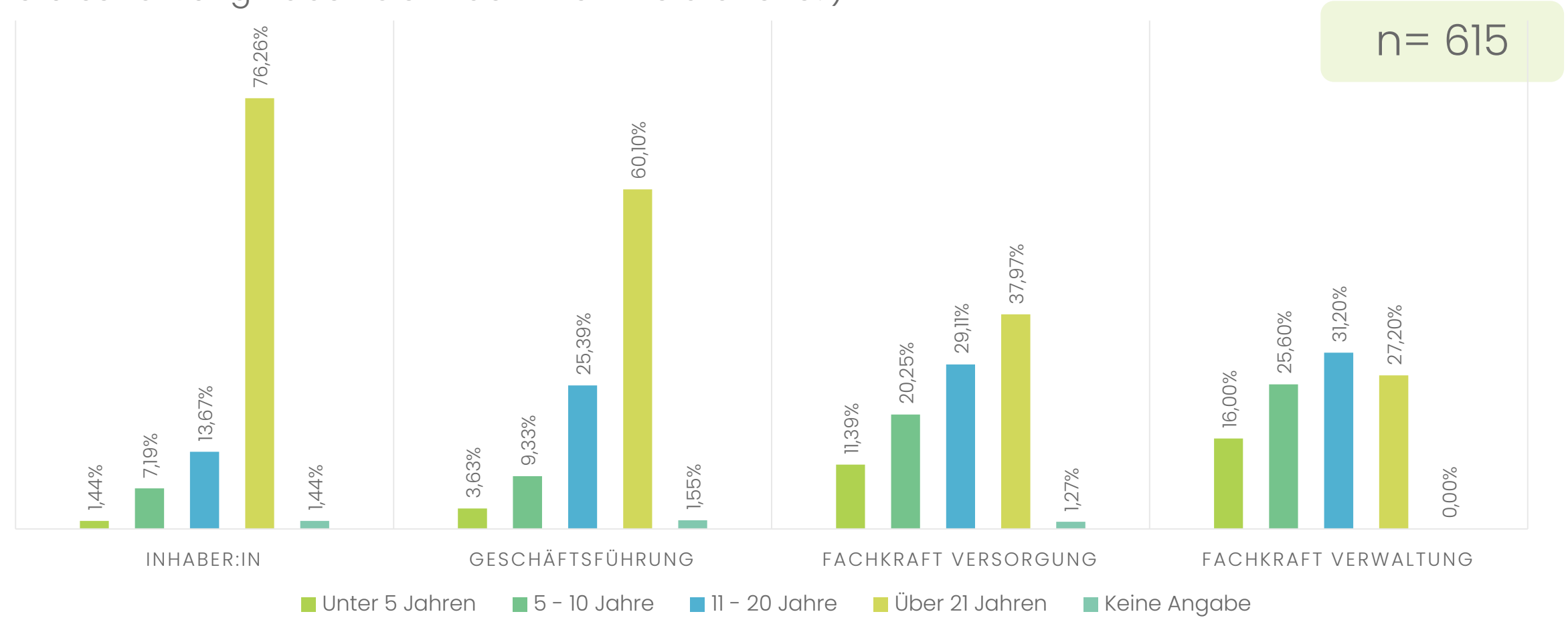
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 3 (Welches Geschlecht haben Sie?)



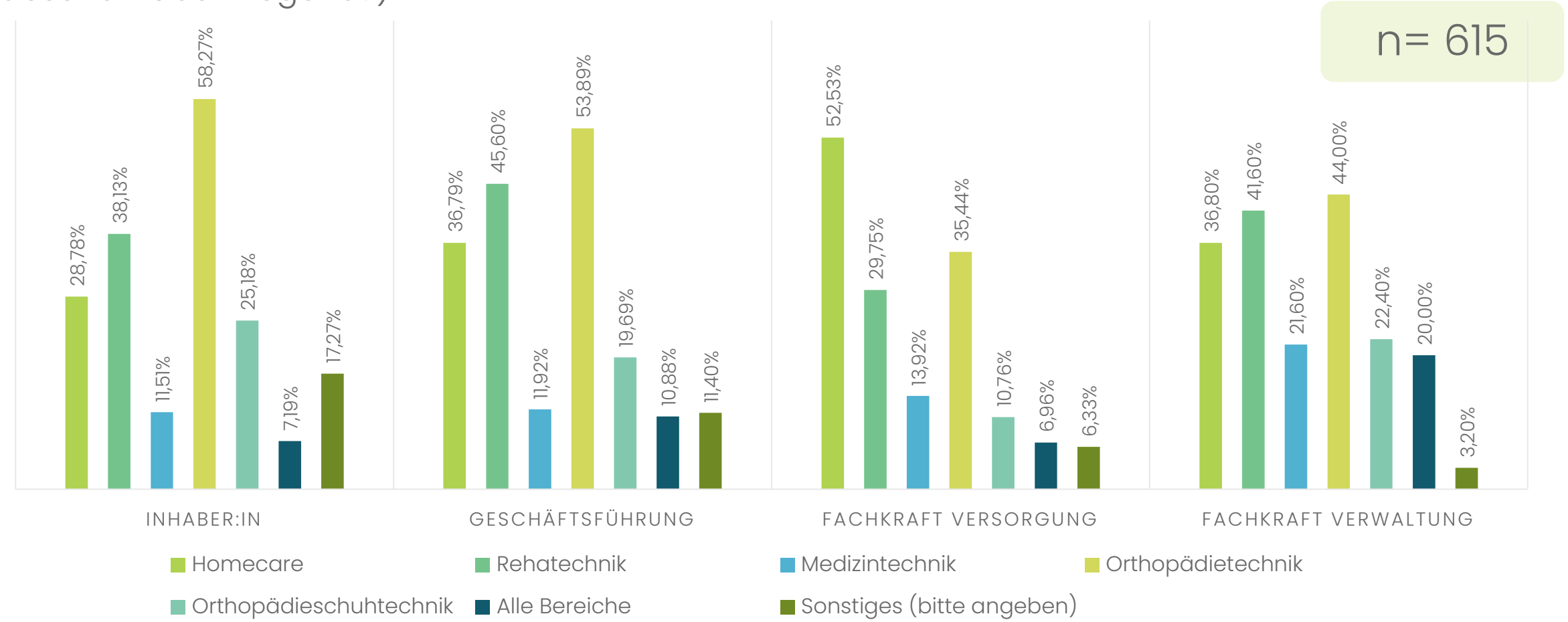
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 4 (Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie in der Hilfsmittelbranche?)



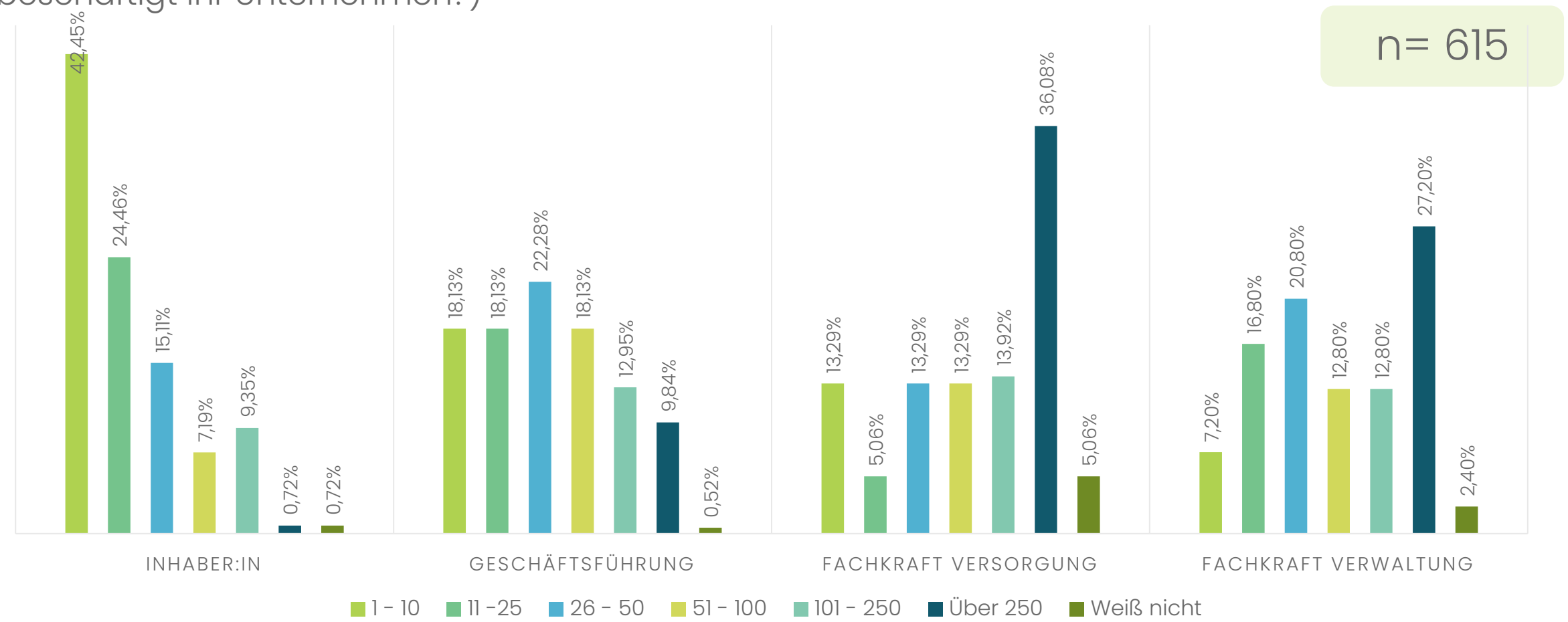
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend?)



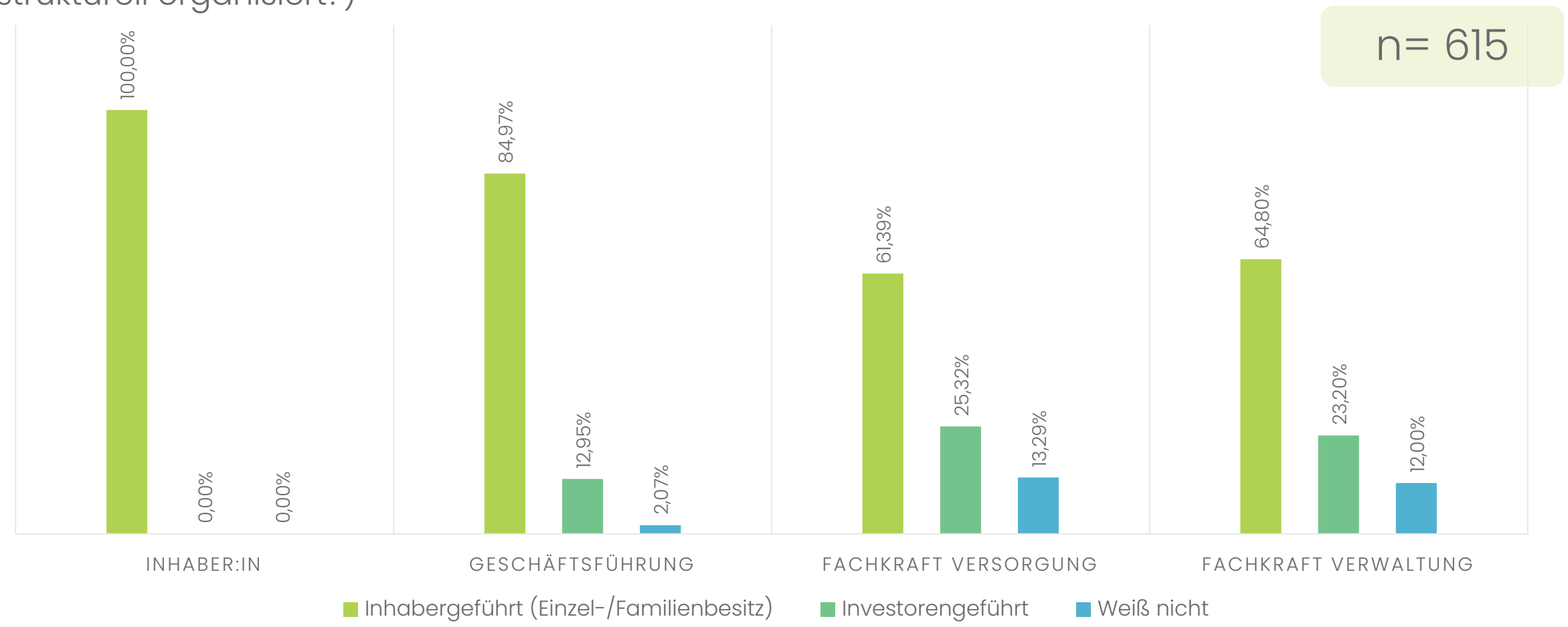
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 6 (Wie viele Mitarbeitende beschäftigt Ihr Unternehmen?)



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

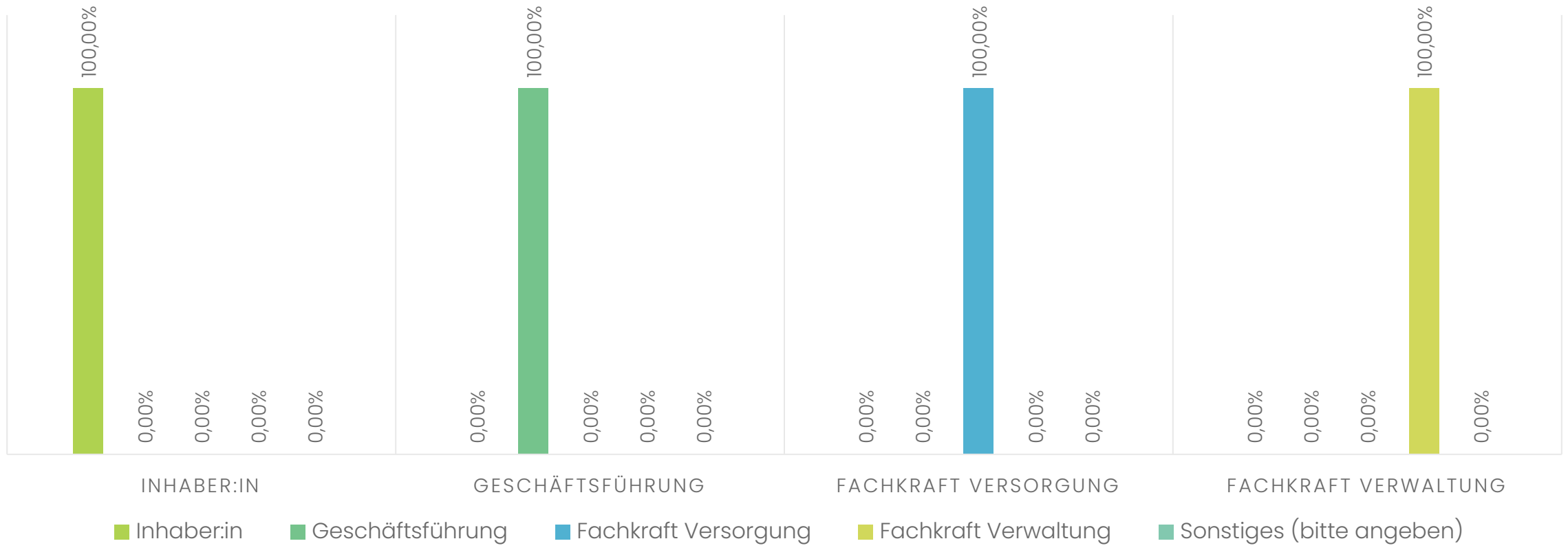
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 7 (Wie ist Ihr Unternehmen strukturell organisiert?)



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?)

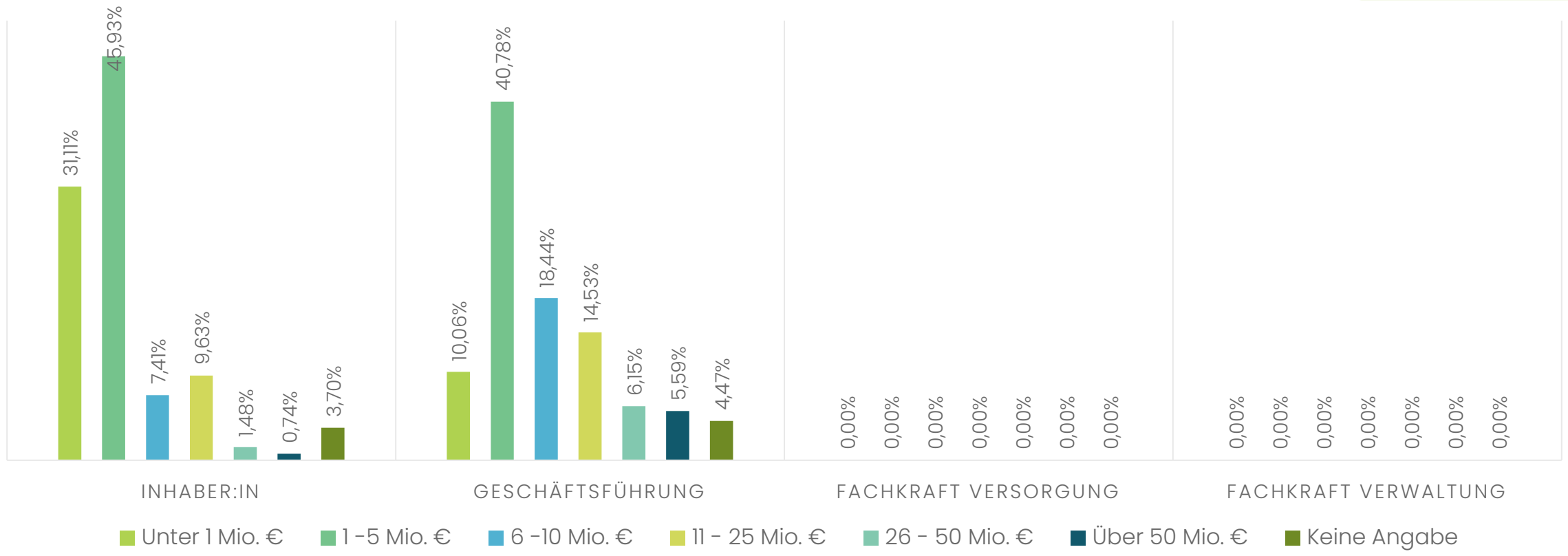
n= 615



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 9 (In welcher Umsatzklasse liegt Ihr Unternehmen jährlich?)

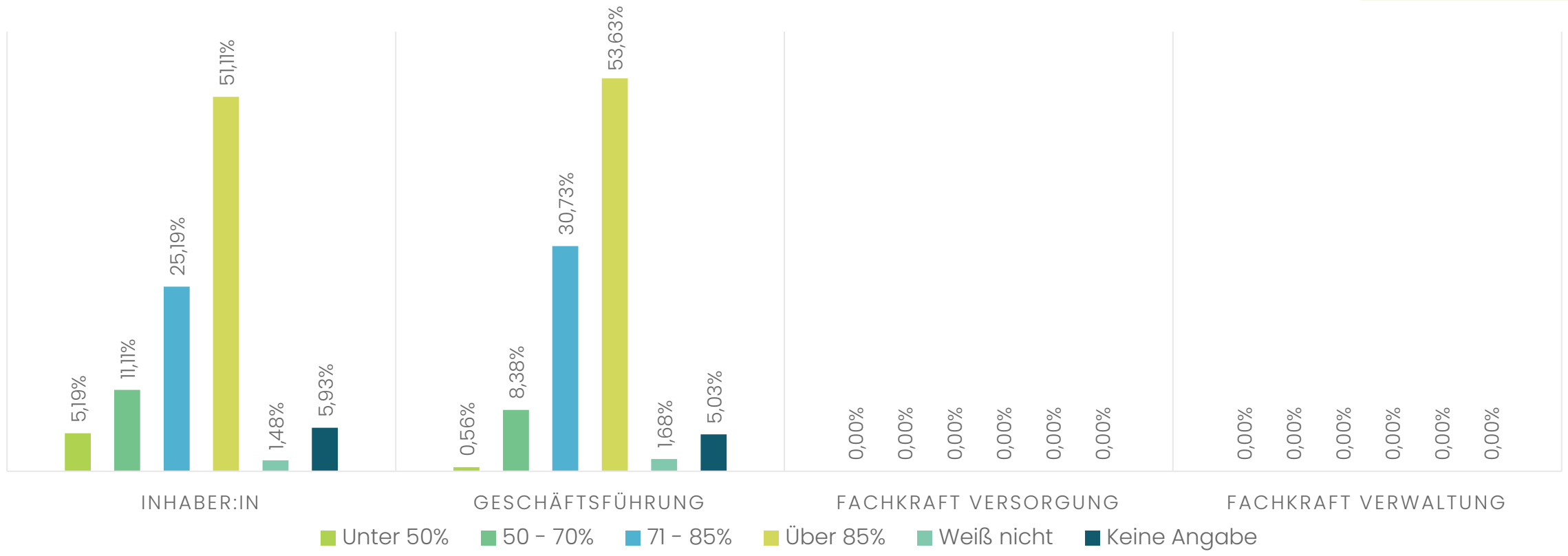
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 10 (Wie hoch ist der Anteil GKV-finanzierter Leistungen (Rezept) an Ihrem Gesamtumsatz?)

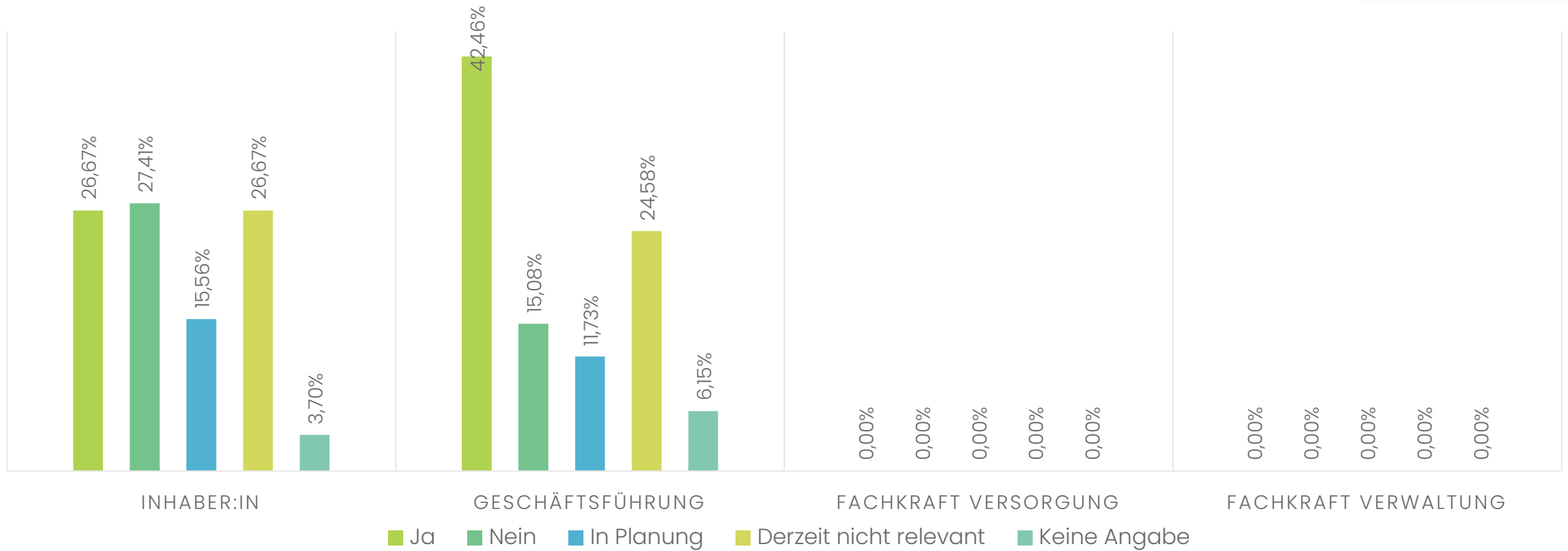
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 11 (Ist die Unternehmensnachfolge in Ihrem Betrieb bereits geregelt?)

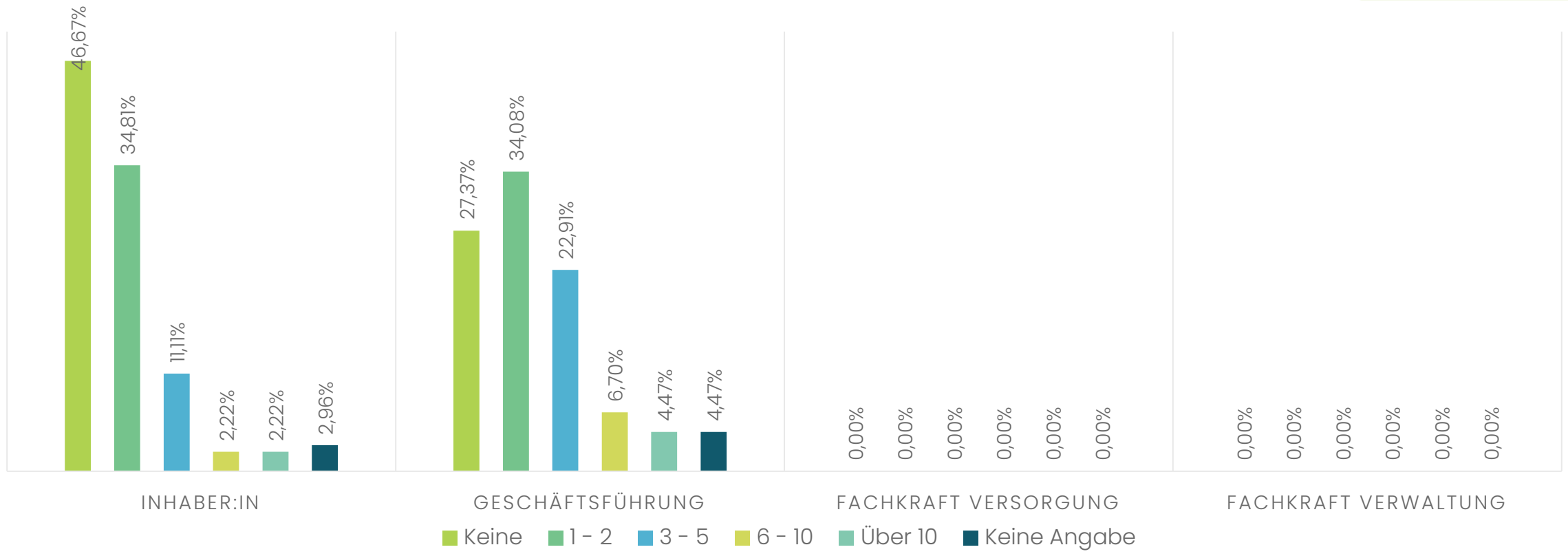
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 12 (Wie viele Stellen sind aktuell unbesetzt?)

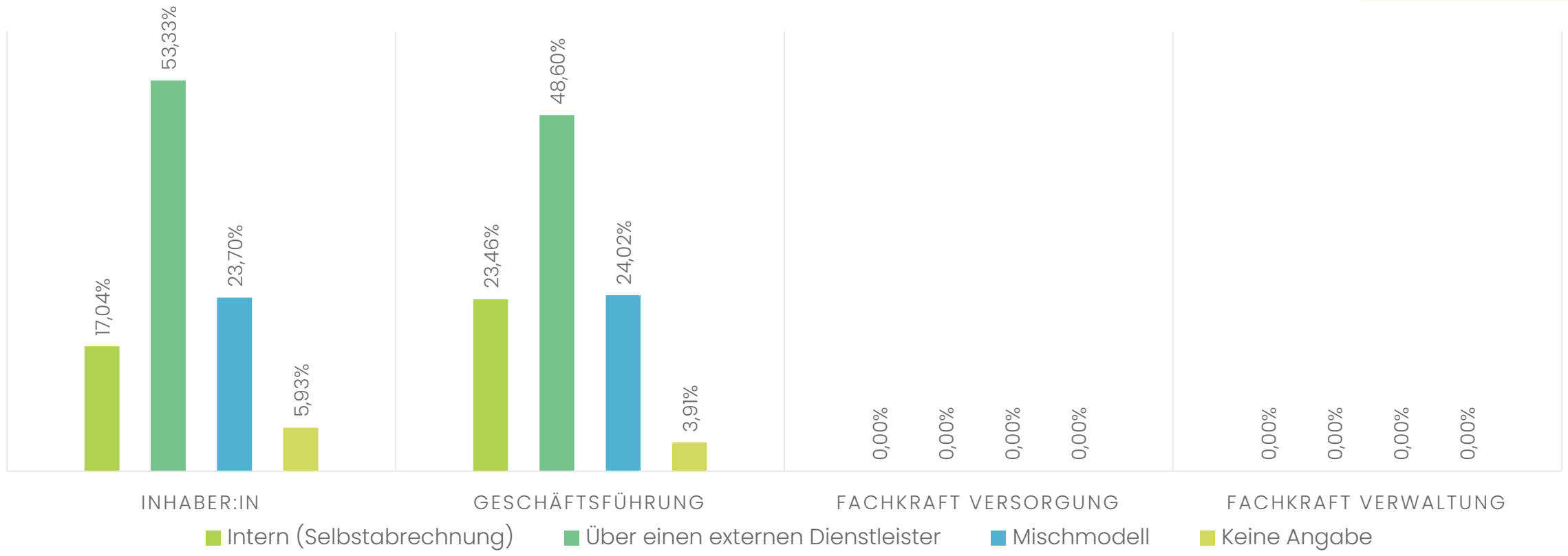
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 13 (Wie erfolgt die Abrechnung in Ihrem Unternehmen überwiegend?)

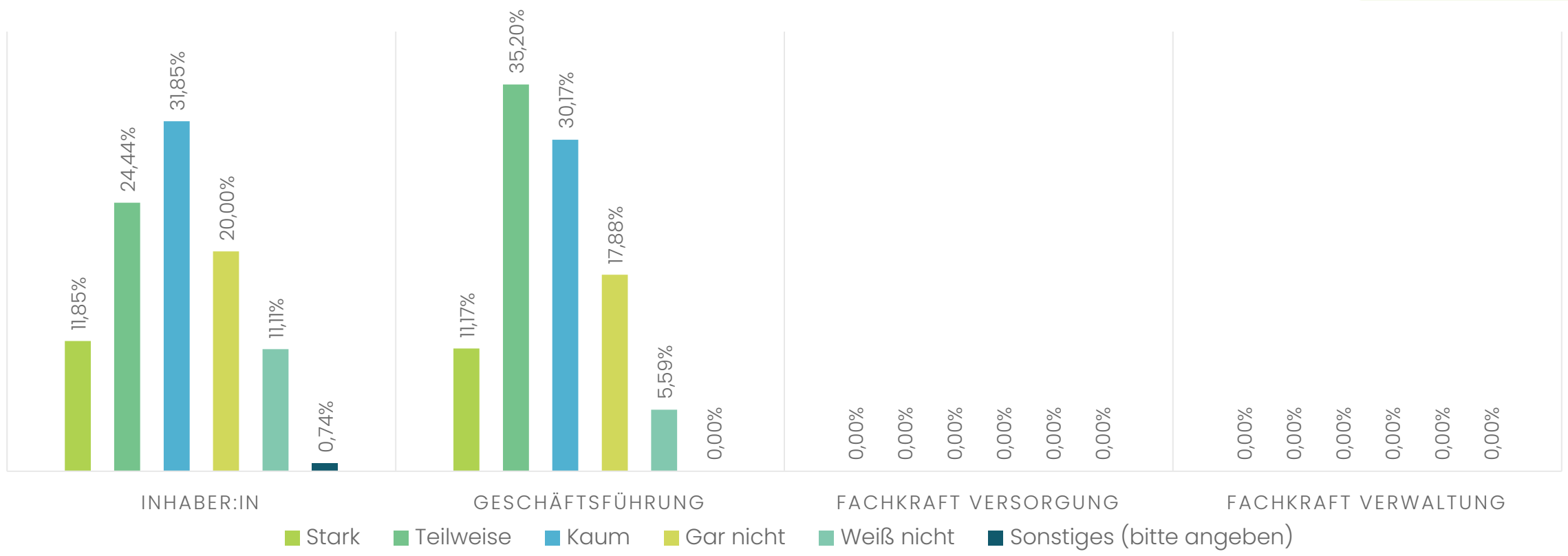
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 14 (Beeinflusst die Sorge vor Haftungsrisiken Ihre Bereitschaft, innovative Versorgungsformen einzusetzen?)

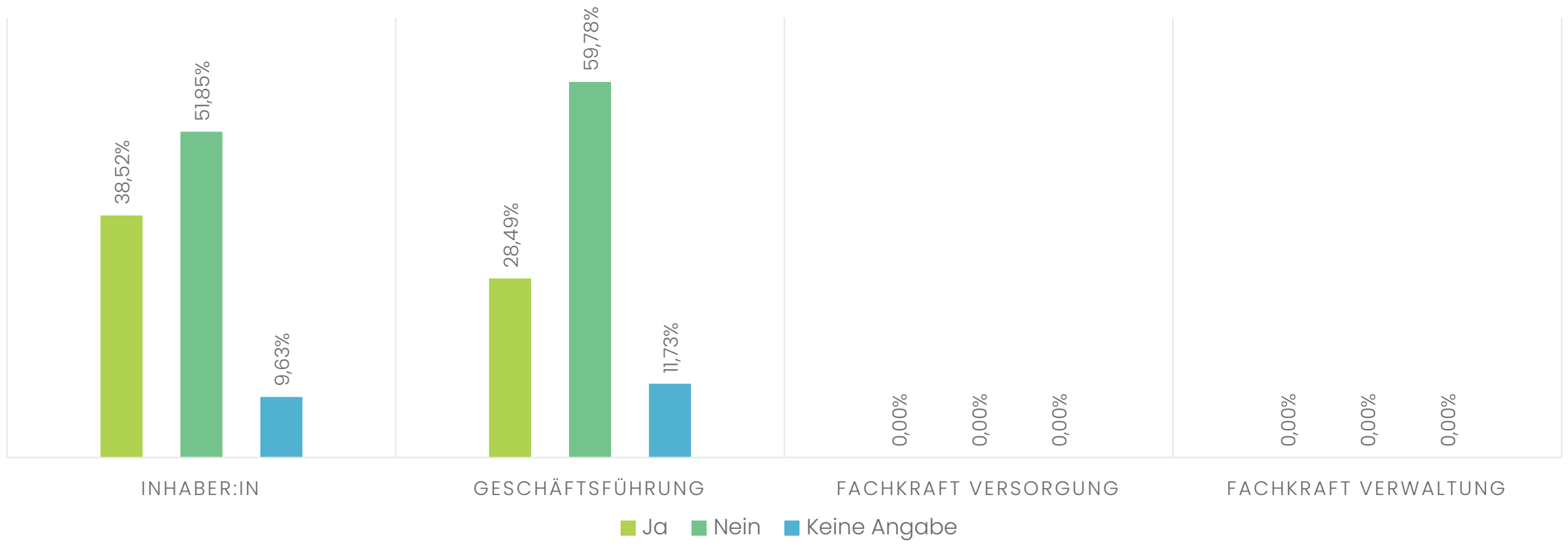
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 15 (Kommt es vor, dass wirtschaftlich besonders aufwendige Versorgungsfälle bewusst vermieden werden?)

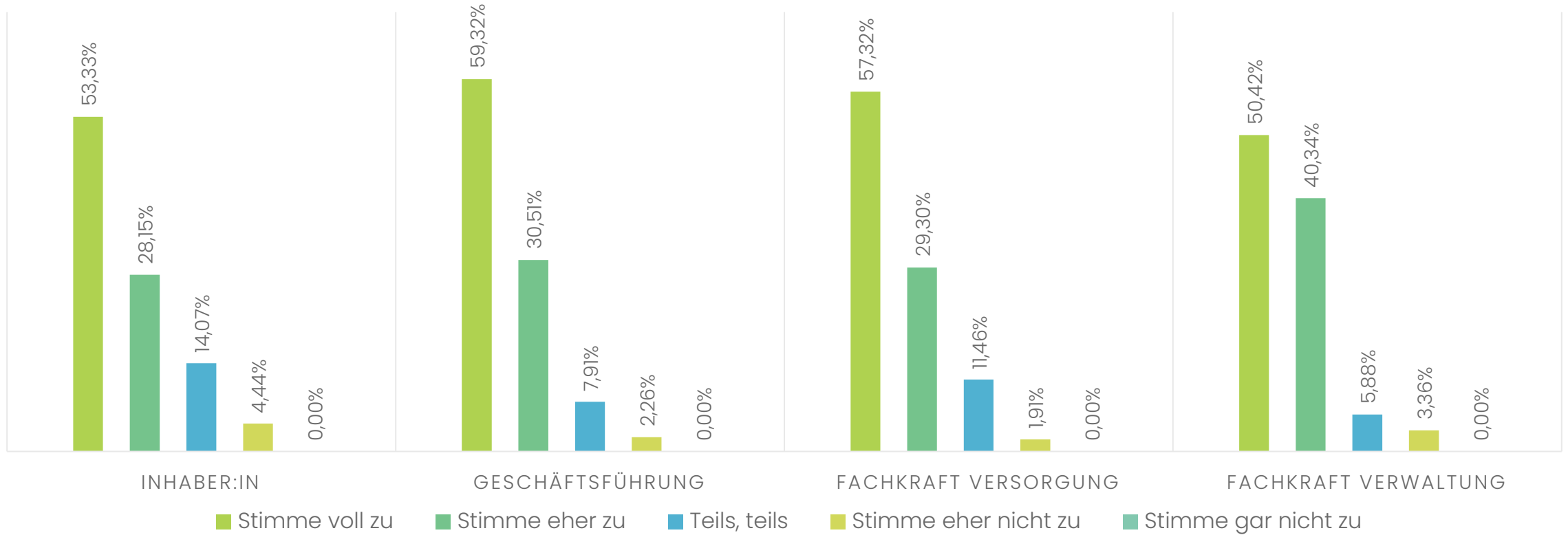
n= 314



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

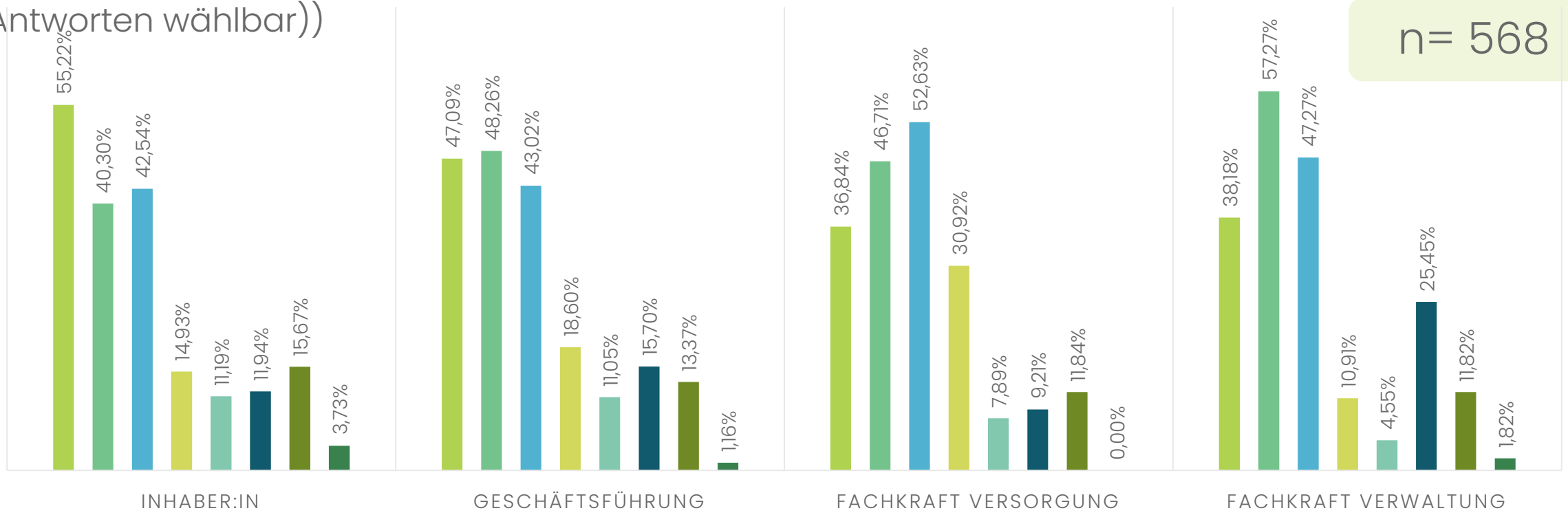
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 16 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Versorgungsbedarf wird in den kommenden 10 Jahren stärker steigen als bisher.")

n = 588



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten? (Maximal 2 Antworten wählbar))



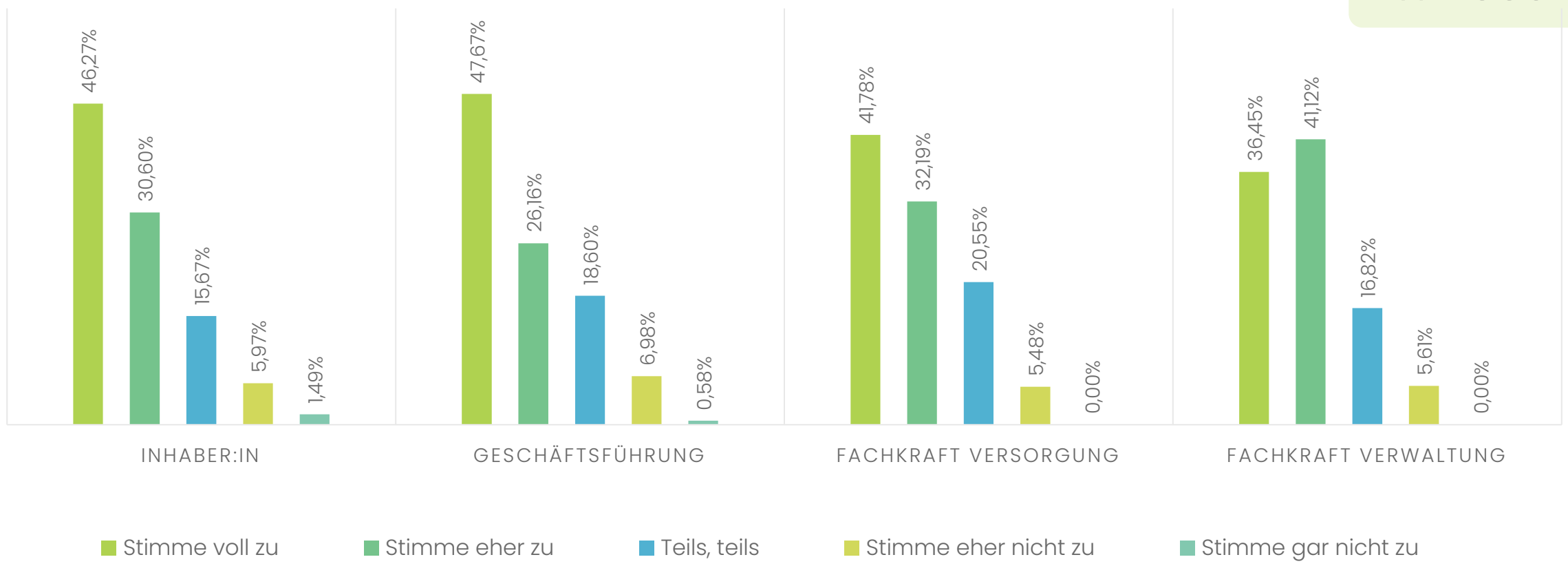
n = 568

- Hoher Aufwand durch administrative Tätigkeiten
- Fachkräftemangel
- Marktkonzentration durch Wettbewerb
- Neue gesetzliche Anforderungen
- Hoher Kostendruck
- Veränderung des Vertragsmanagement mit den Krankenkassen
- Digitalisierung ohne praktikable Standards
- Sonstiges (bitte angeben)

1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 18 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.")

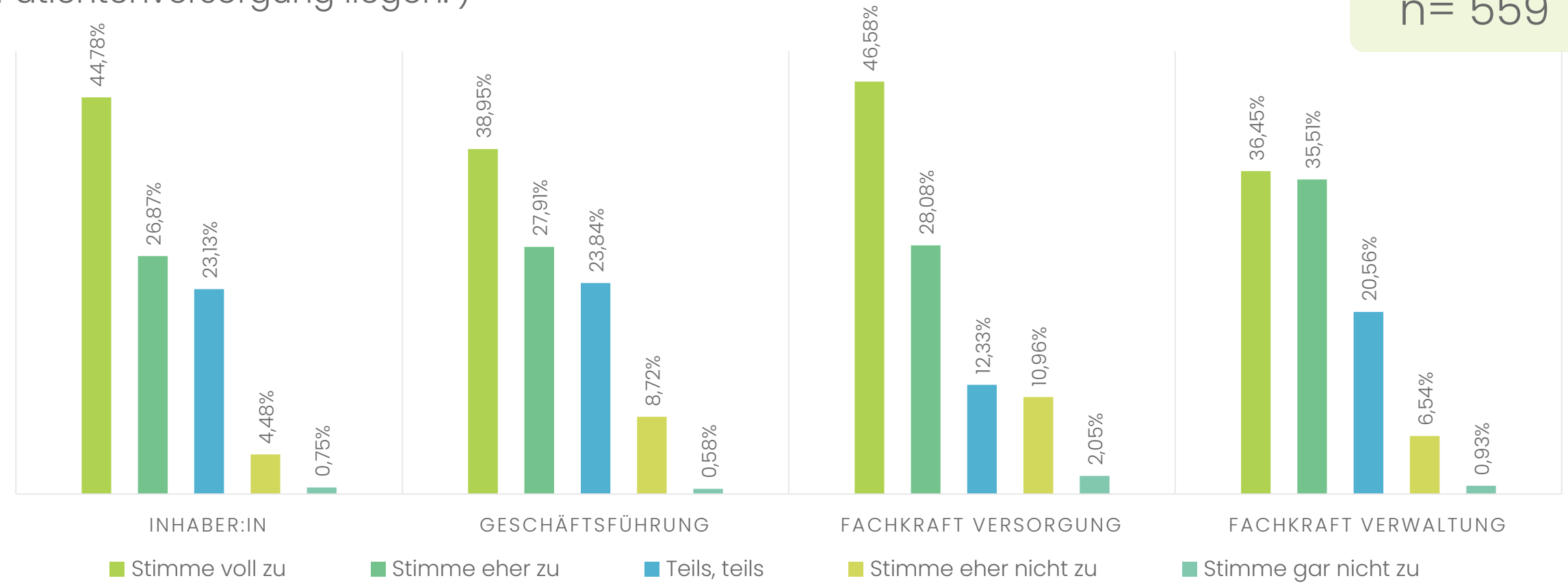
n = 559



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 19 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.")

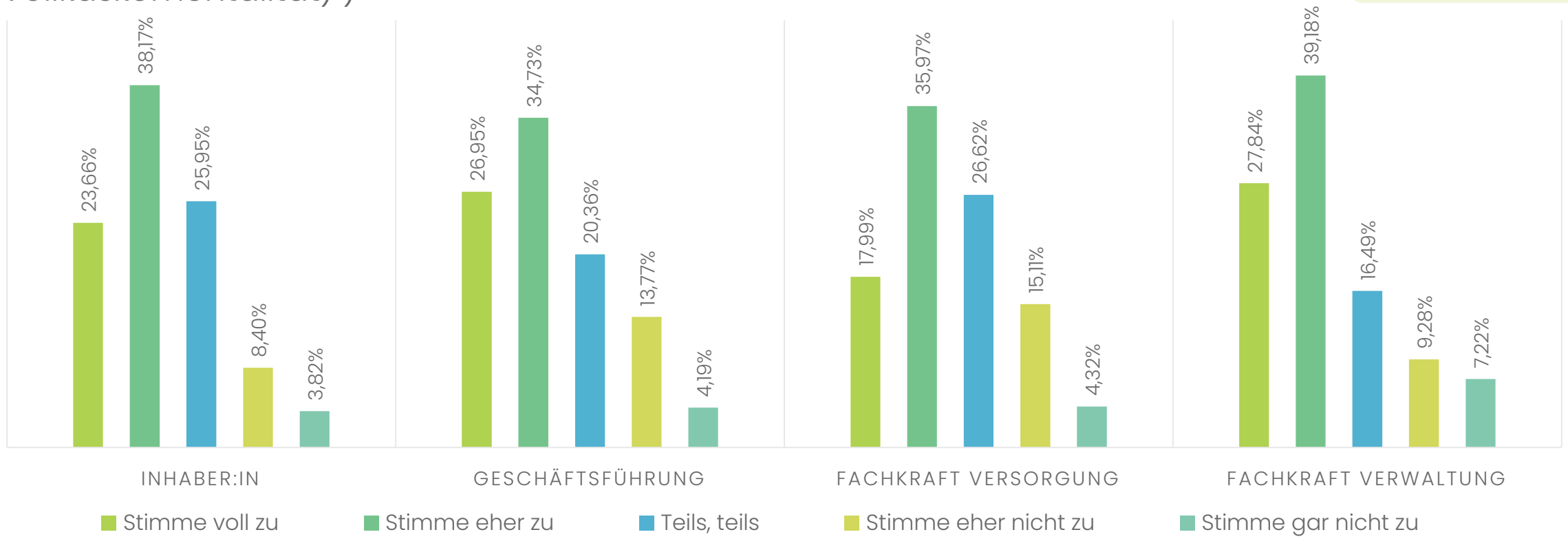
n = 559



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 20 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkaskotalität)")

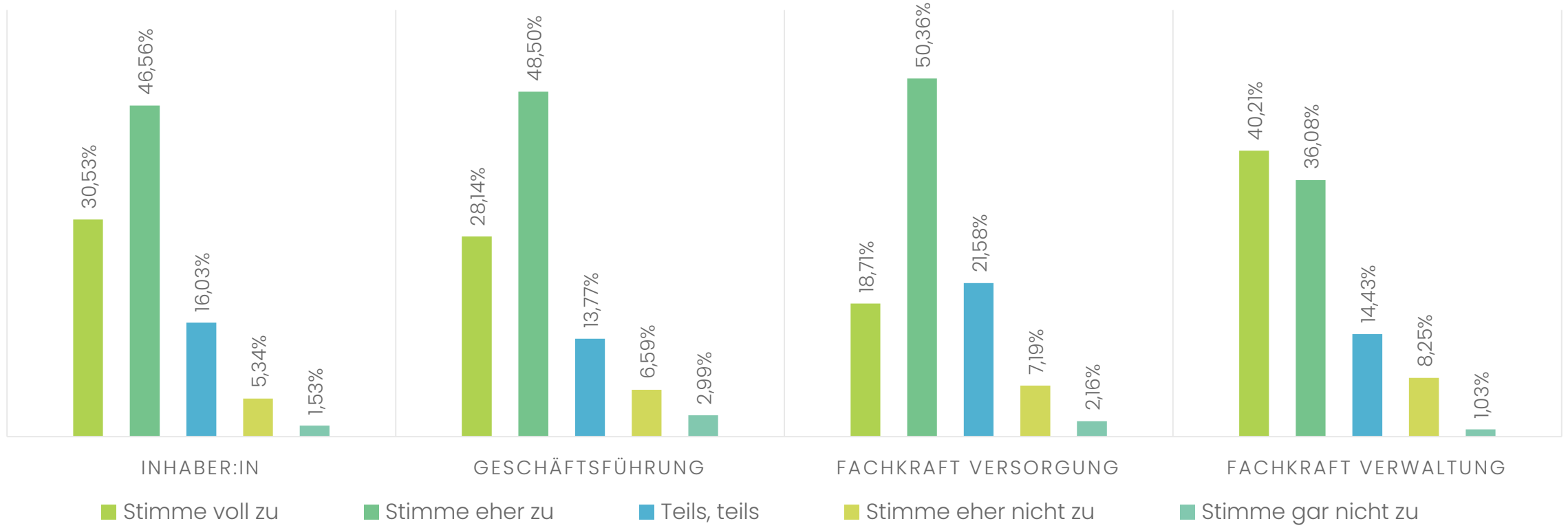
n = 534



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 21 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch finanziert.")

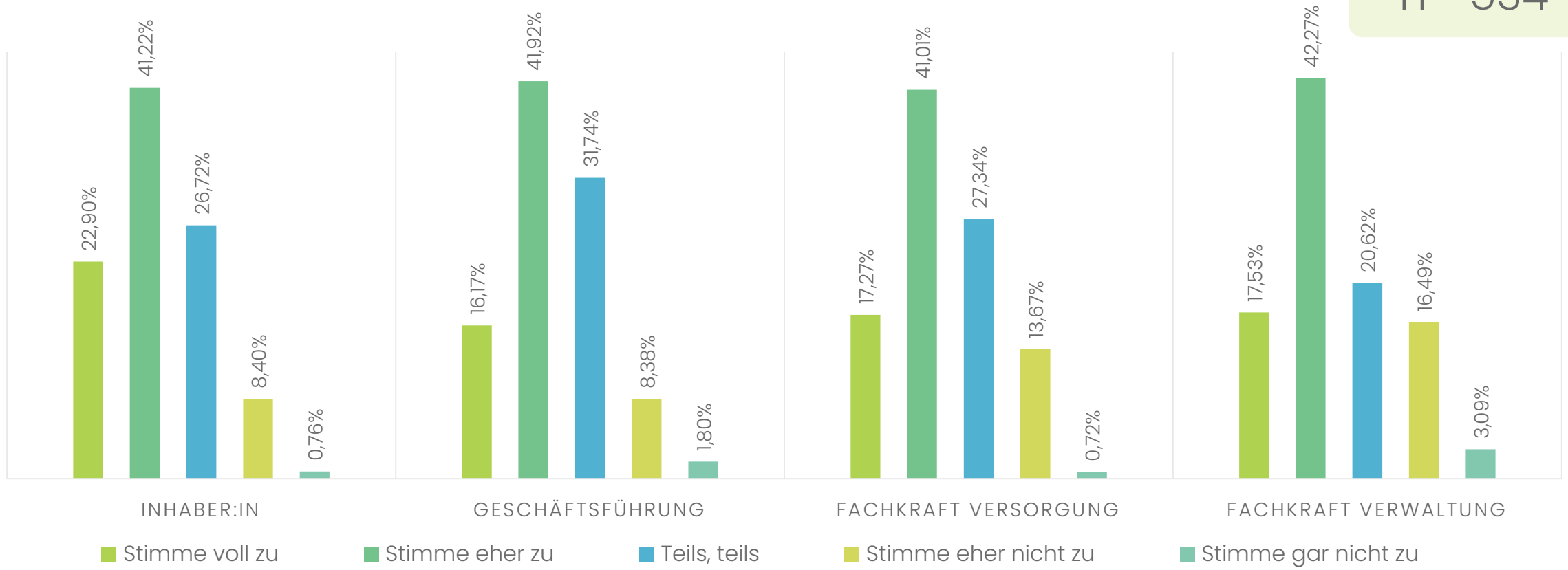
n = 534



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

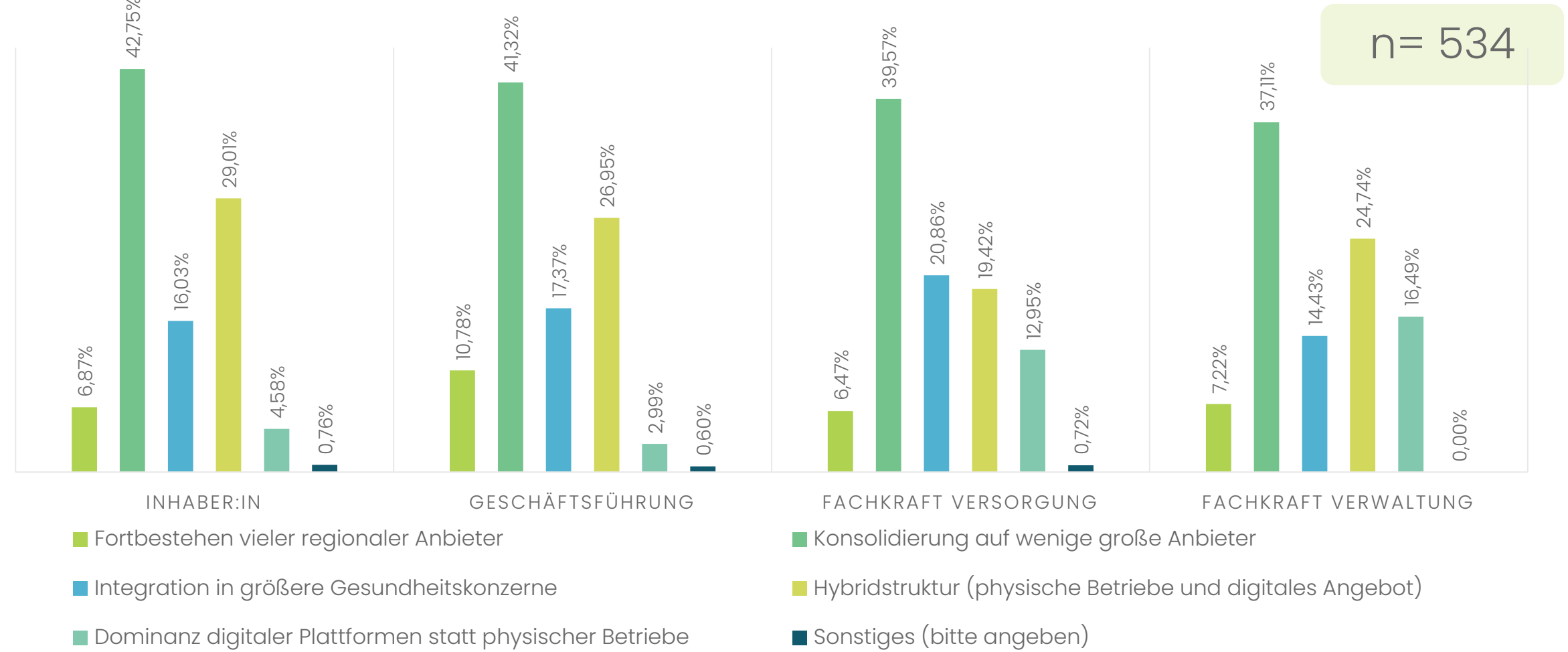
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 22 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Immer mehr Anbieter sind industrielle Hersteller und Leistungserbringer zugleich.")

n = 534



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

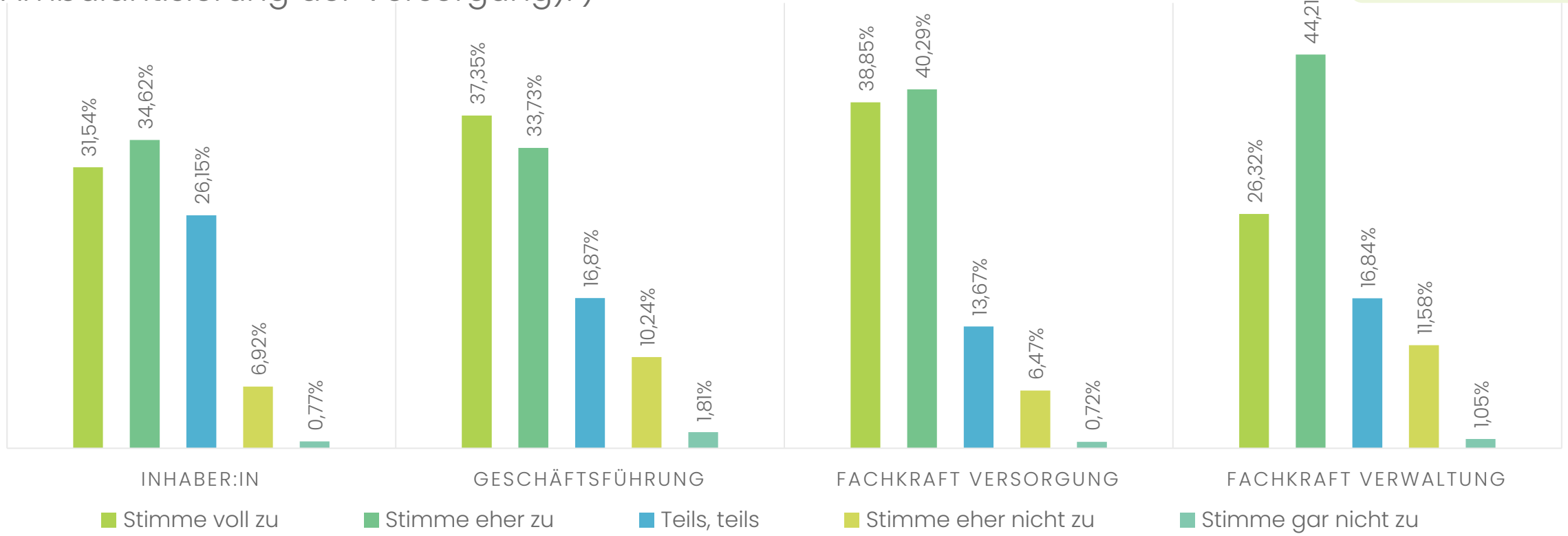
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 23 (Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?)



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

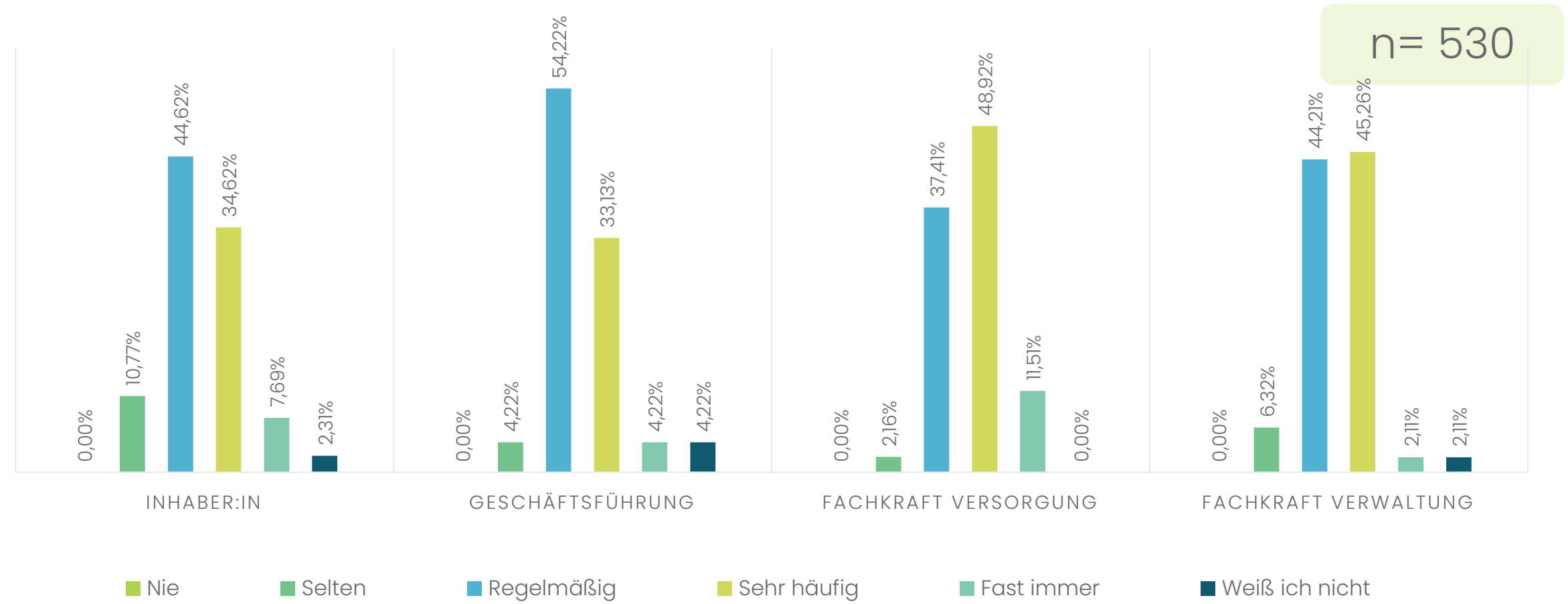
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 24 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung).")

n = 530



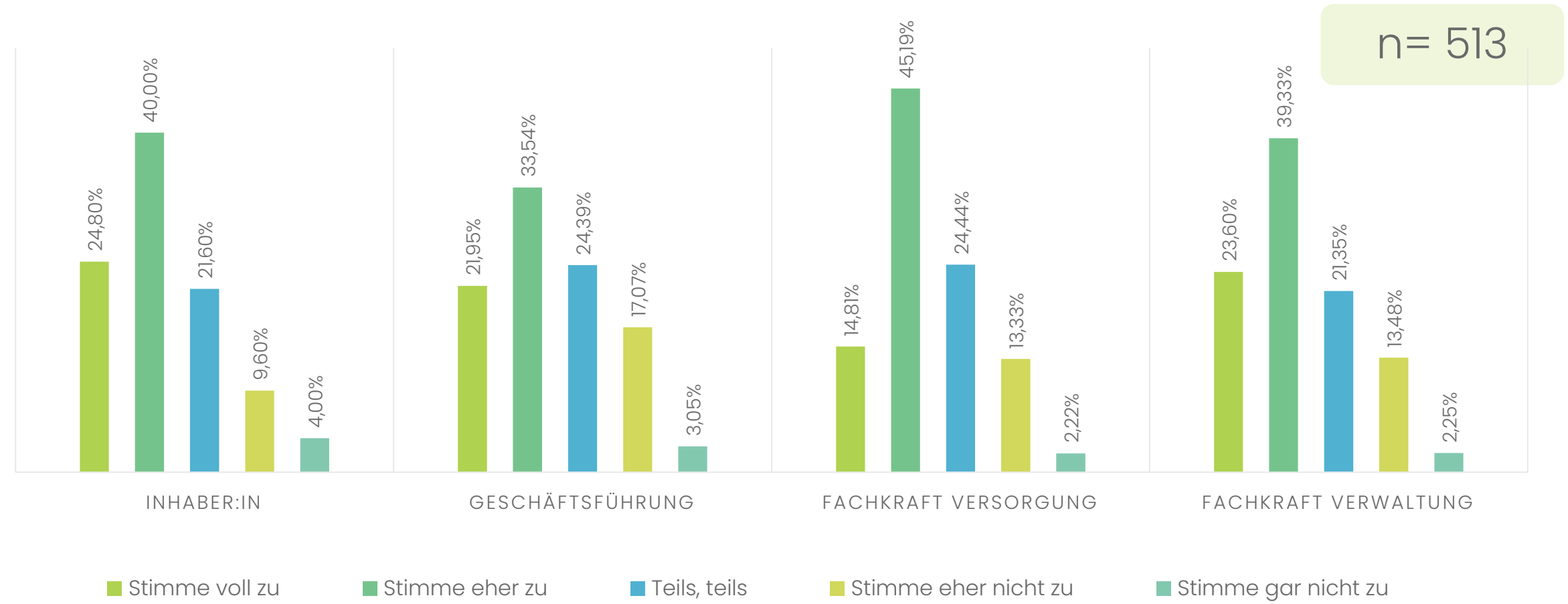
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 25 (Was glauben Sie, wie oft müssen Verordnungen nachgebessert oder neu beantragt werden?)



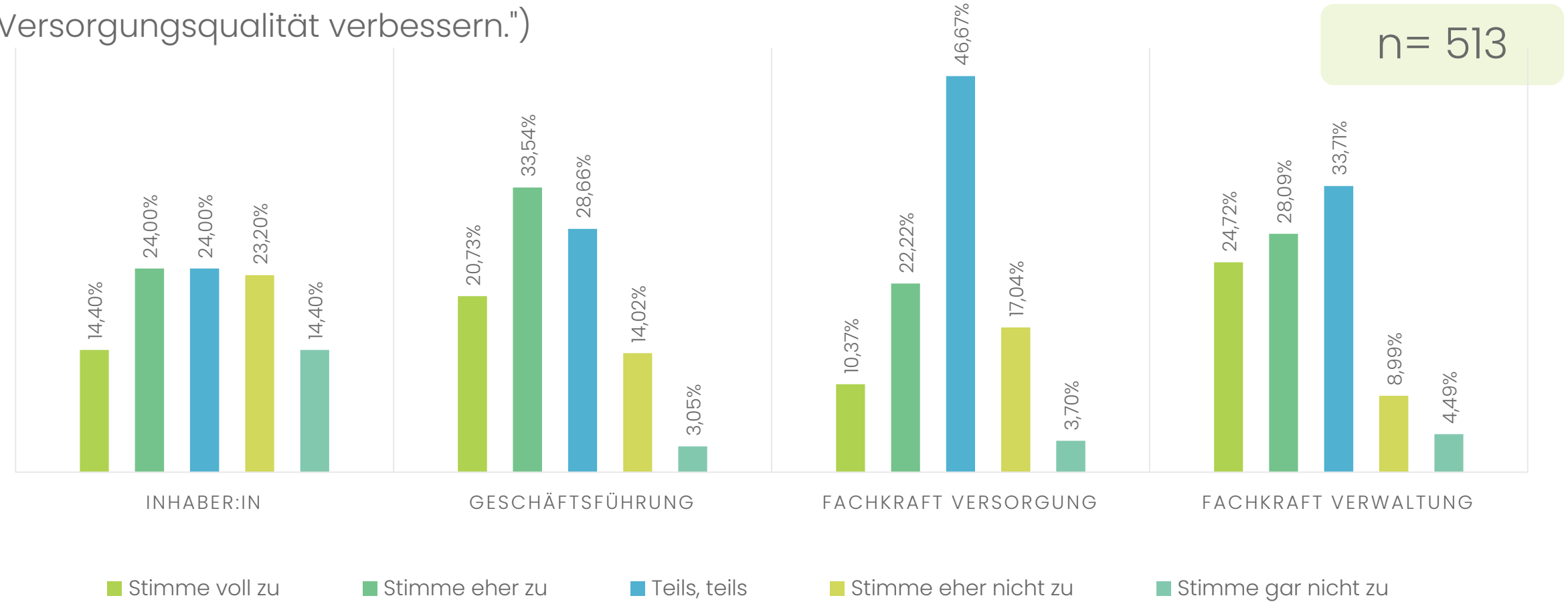
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 26 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter.")



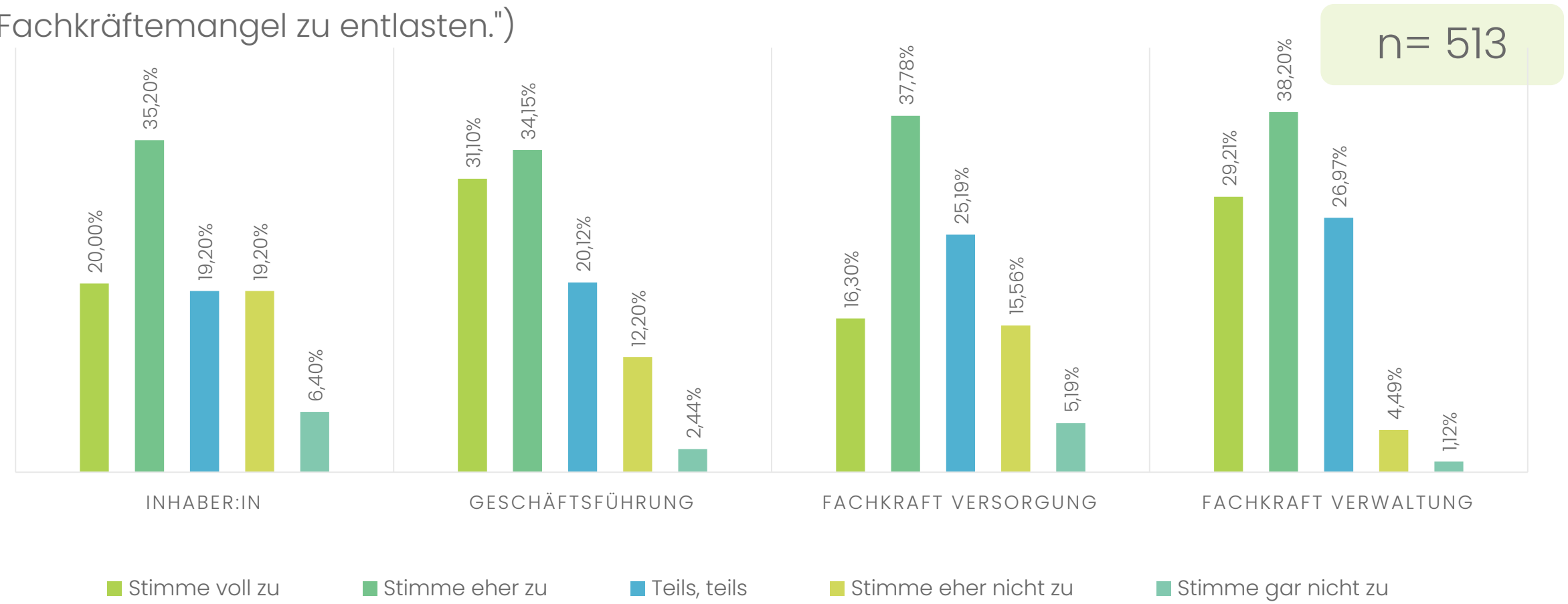
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 27 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastruktur würde die Versorgungsqualität verbessern.")



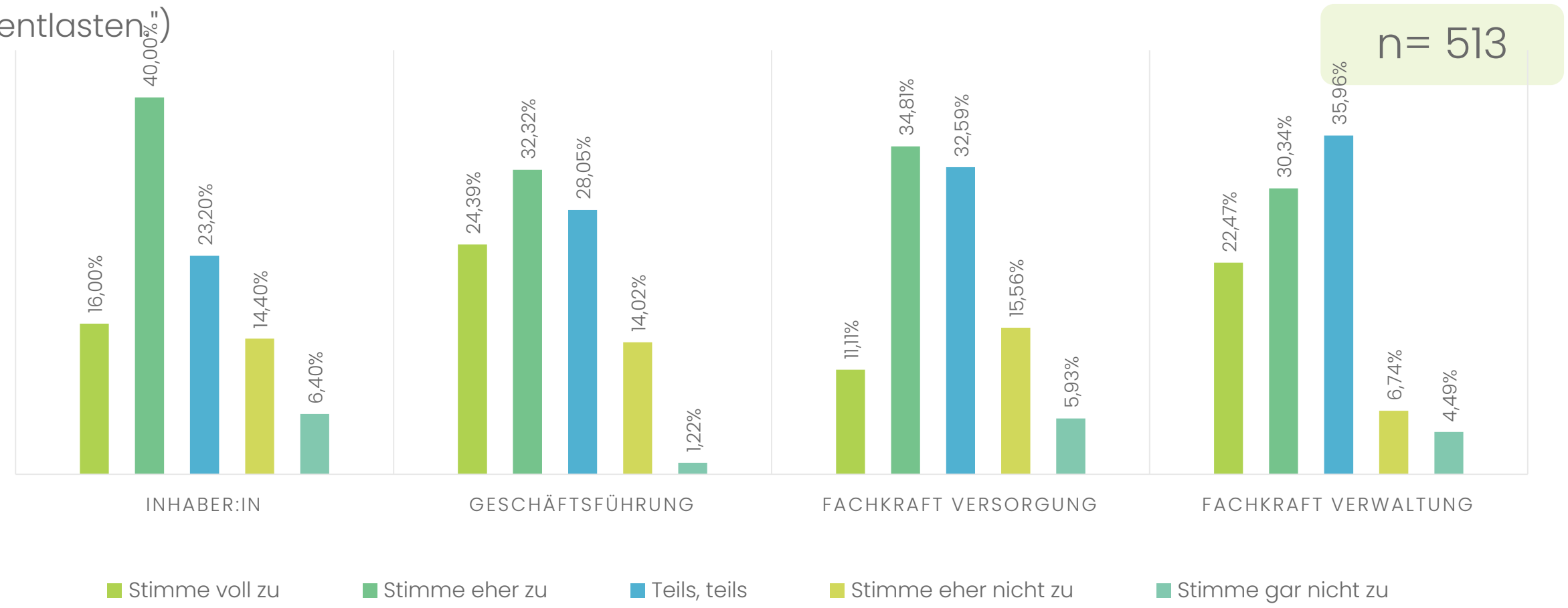
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 28 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 29 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 30 (Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl möglich))

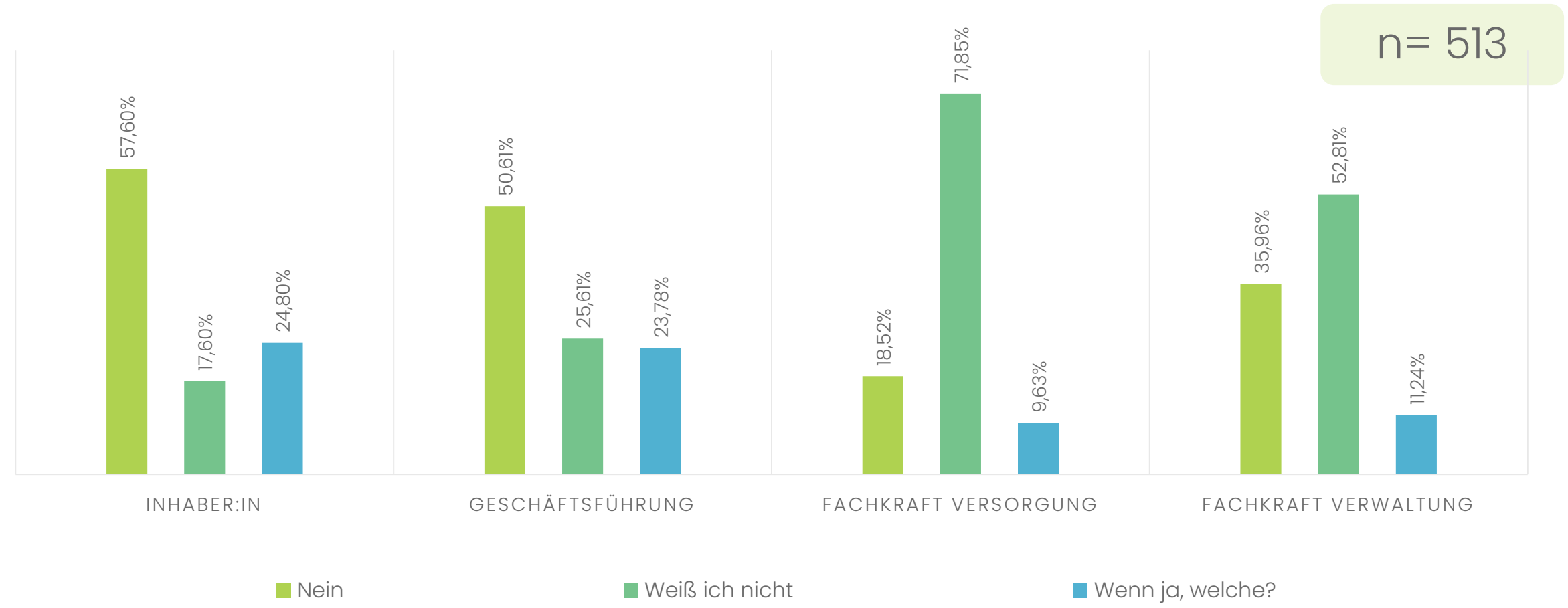
n = 513



- KI-gestützte administrative Prozesse (z.B. Abrechnung, Dokumentation)
- KI-gestützte Versorgungsplanung / Entscheidungsunterstützung
- Digitale Patientenakten / TI-Anbindungen
- Telemedizinische Beratung / digitale Betreuung
- 3D-Scan- und 3D-Druck-Verfahren (z.B. Orthopädietechnik / OST)
- Digitale Vermessungs- und Anpassungssysteme
- Automatisierte Lager- und Logistiksysteme
- Plattformbasierte Versorgungslösungen
- Sonstiges (bitte angeben)

1 Tätigkeit prägt Perspektiven

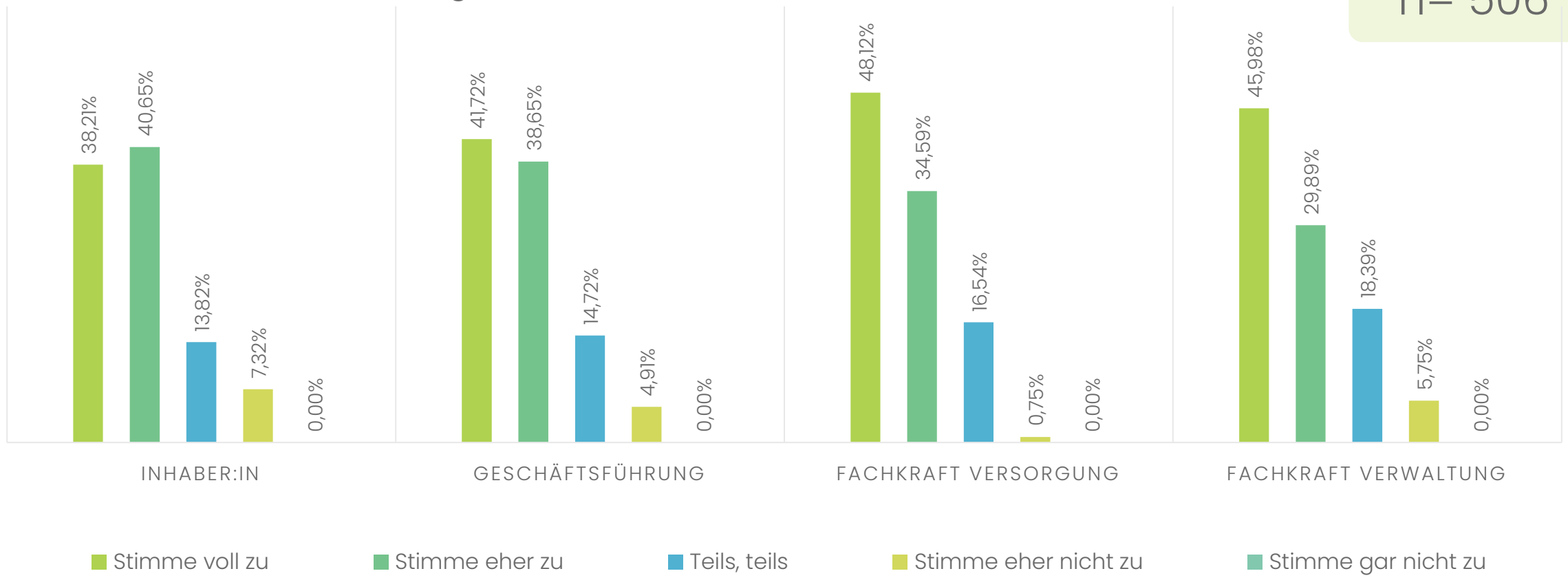
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 31 (Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren?)



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

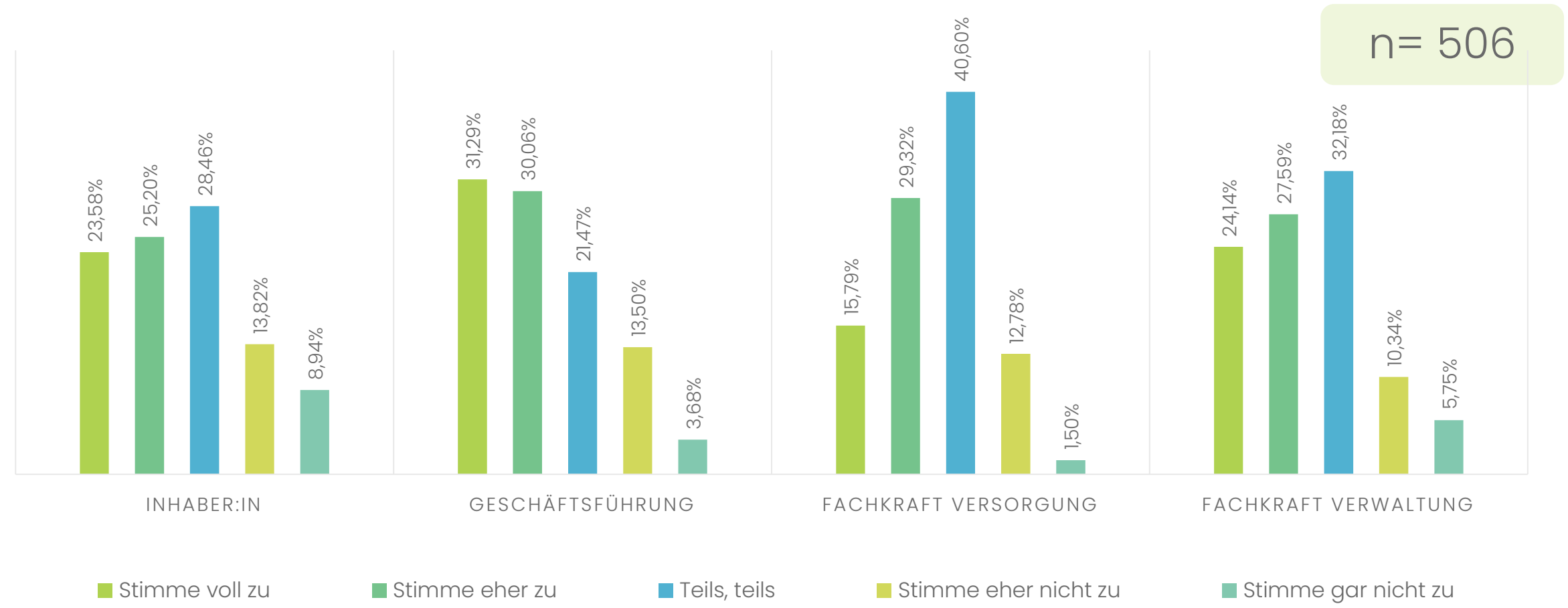
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 32 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.")

n = 506



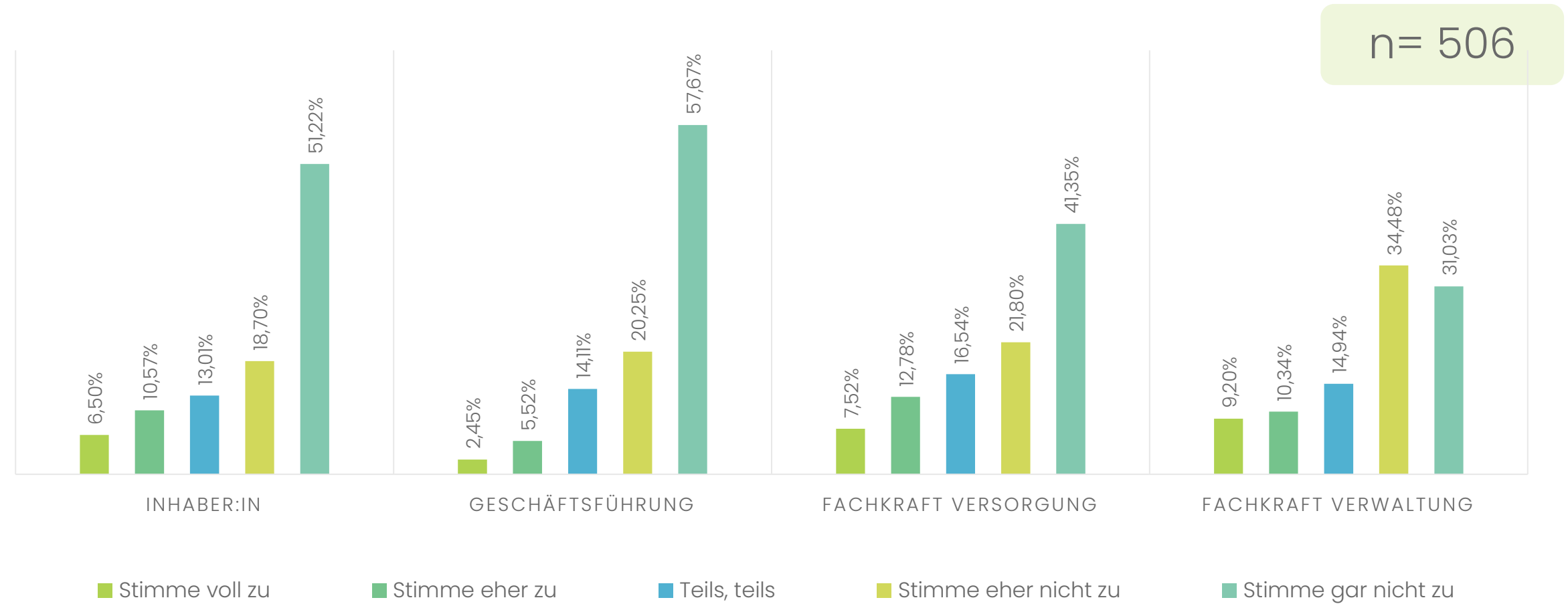
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 33 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.")



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

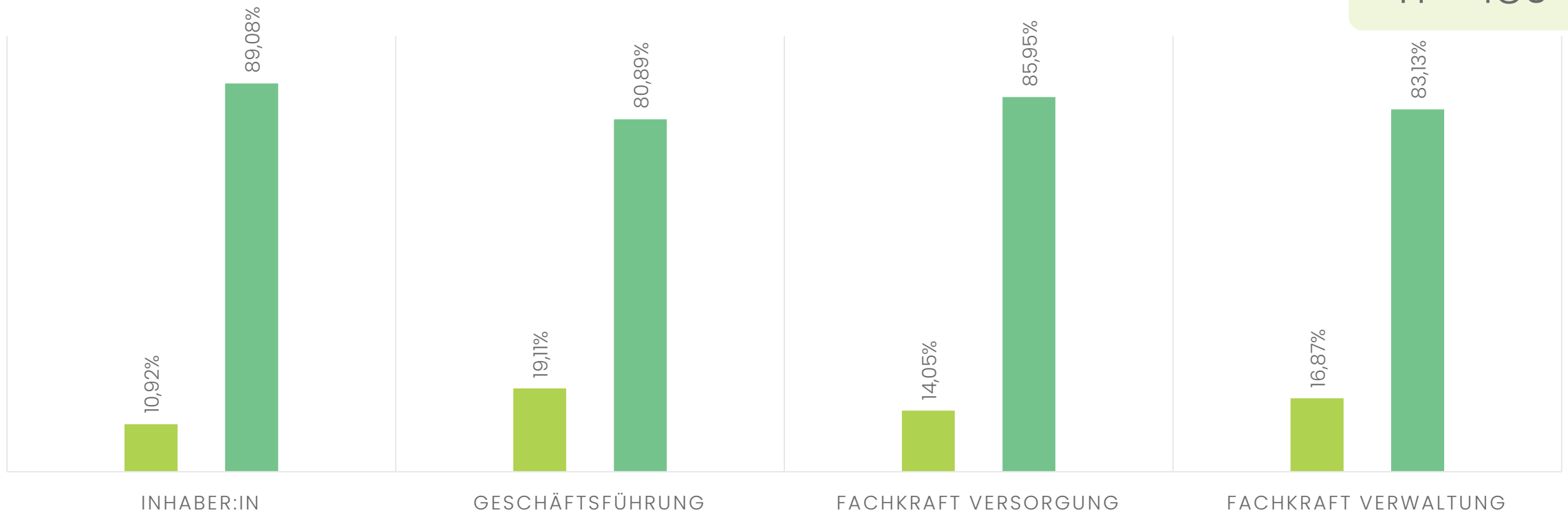
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 34 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.")



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

n = 480



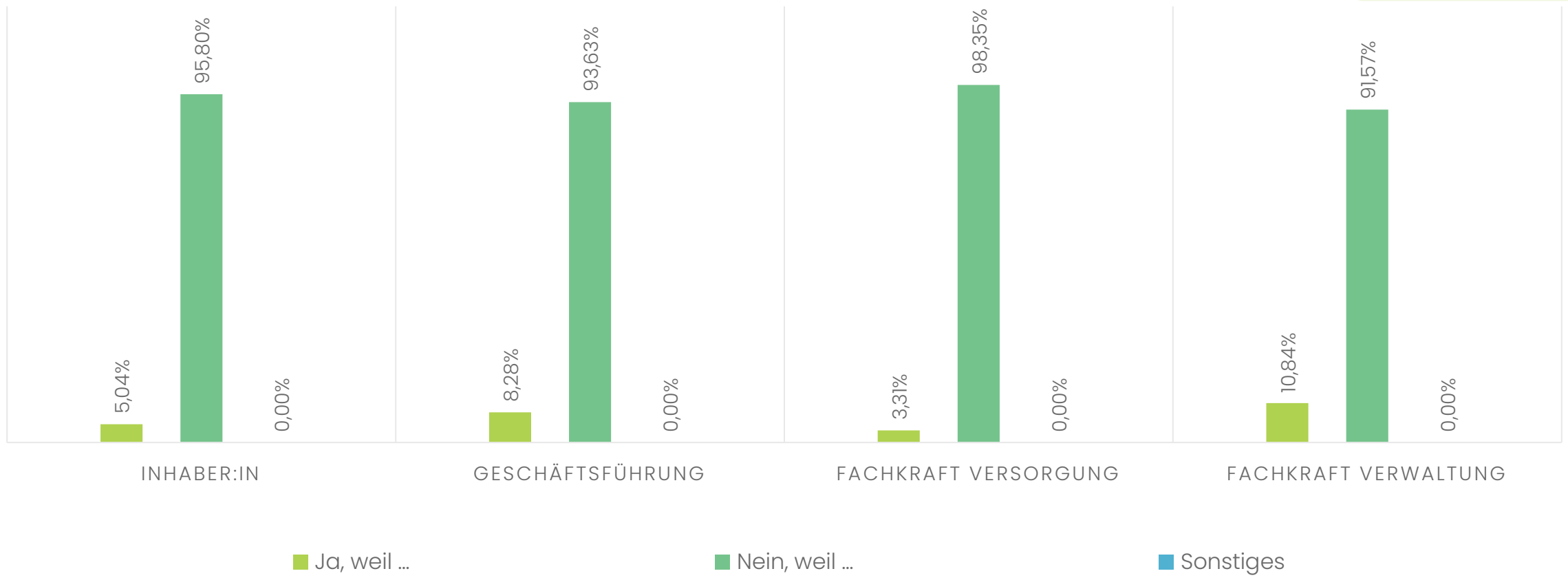
■ Bessere Versorgung durch Professionalisierung & Digitalisierung!

■ Schlechtere Versorgung durch Kostendruck & Bürokratie!

1 Tätigkeit prägt Perspektiven

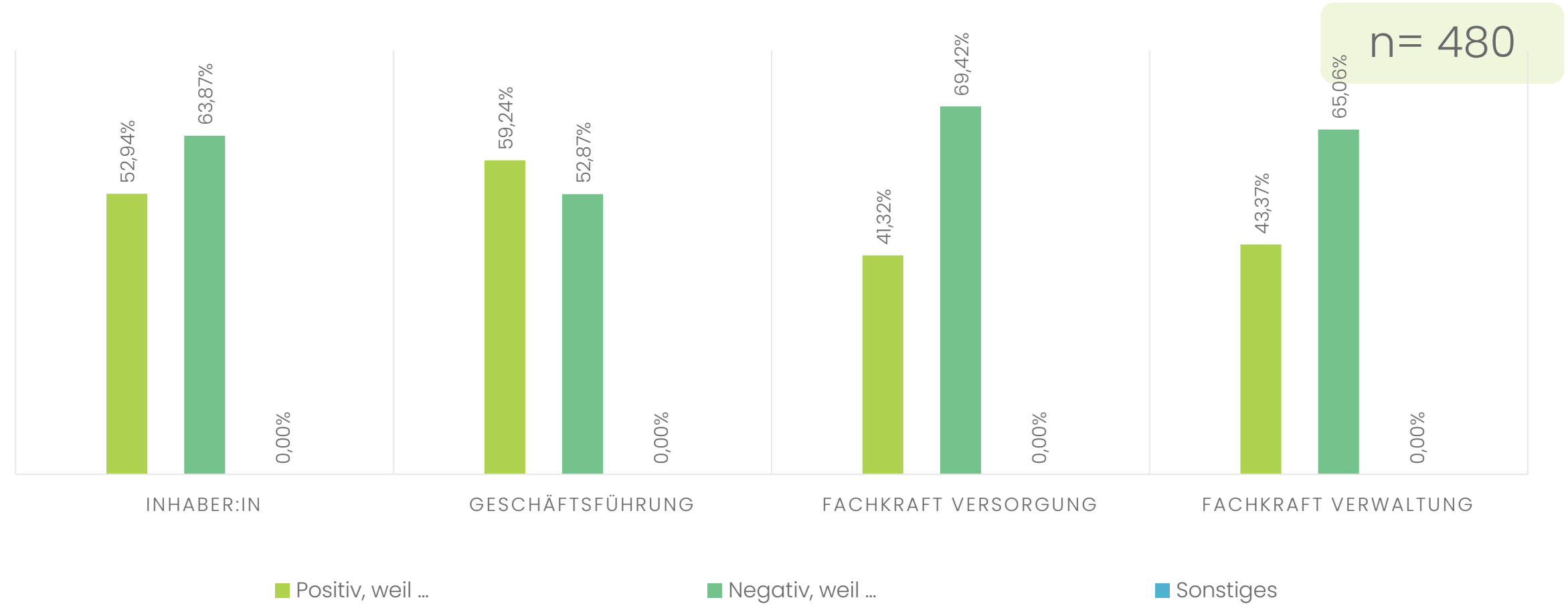
Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 36 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)

n = 480



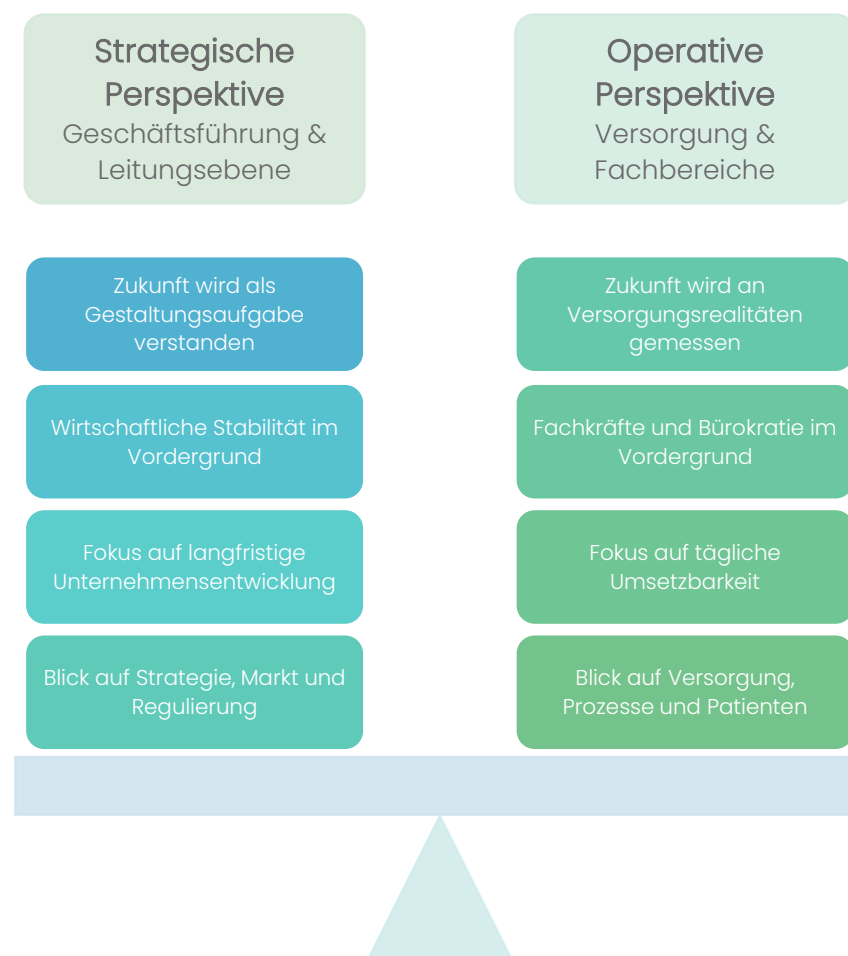
1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?) mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen)



1 Tätigkeit prägt Perspektiven

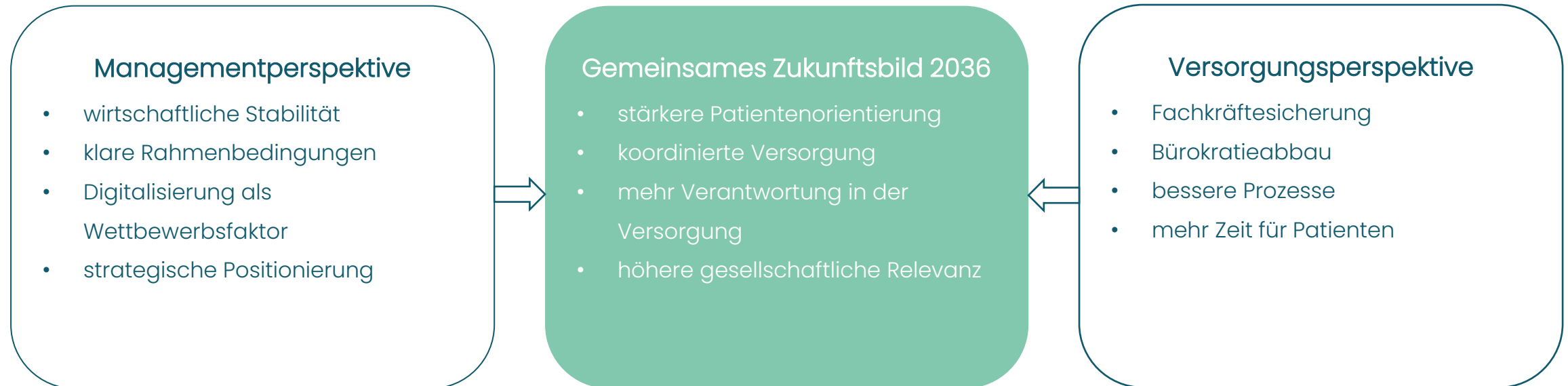
Tätigkeit prägt Blick auf die Zukunft



Die Unterschiede liegen weniger in den Zukunftserwartungen als in den Themen, die als besonders relevant wahrgenommen werden.

1 Tätigkeit prägt Perspektiven

Zwei Perspektiven – ein Zukunftsbild



Keine unterschiedlichen Zukunftsbilder, sondern unterschiedliche Wege dorthin.

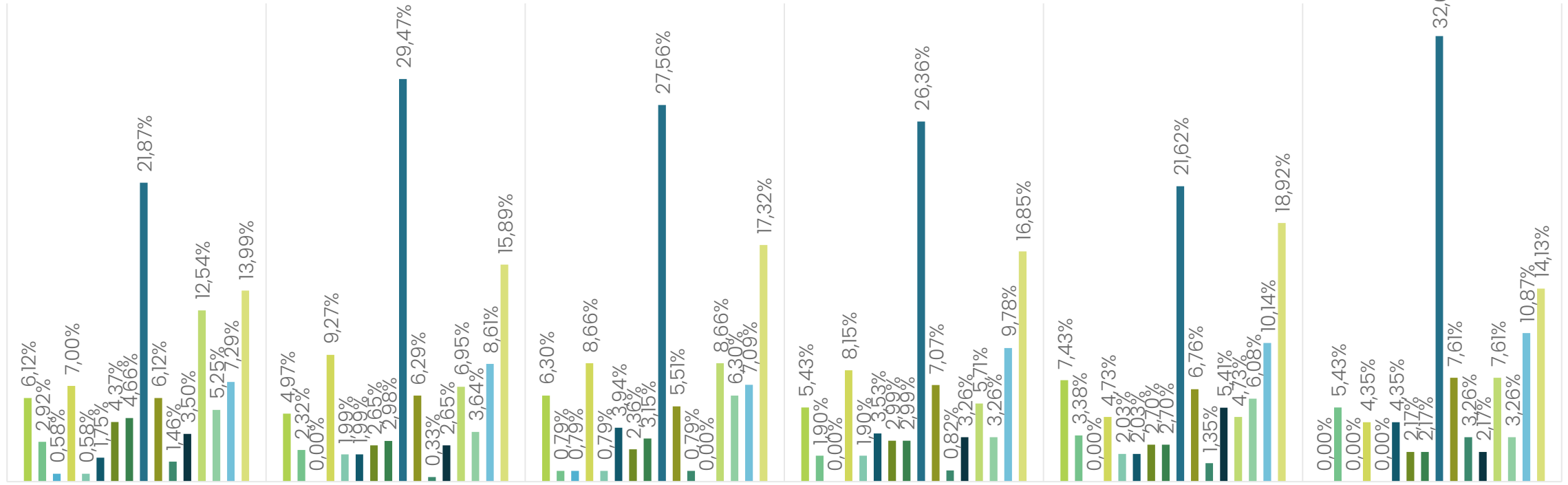
Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Unterscheiden sich Homecare, Orthopädie(schuh)technik, Rehathechnik, Medizintechnik und Vollsormenter in ihrem Blick auf die Zukunft?

2

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 1 (In welchem Bundesland leben Sie?)

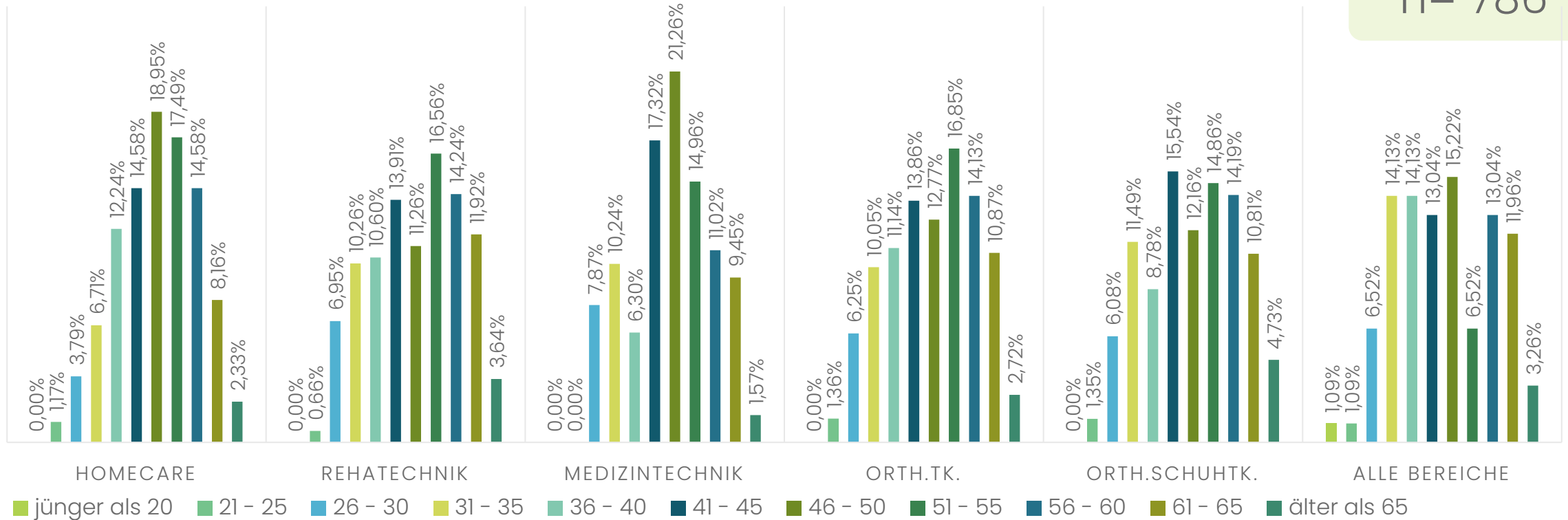


n = 786

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

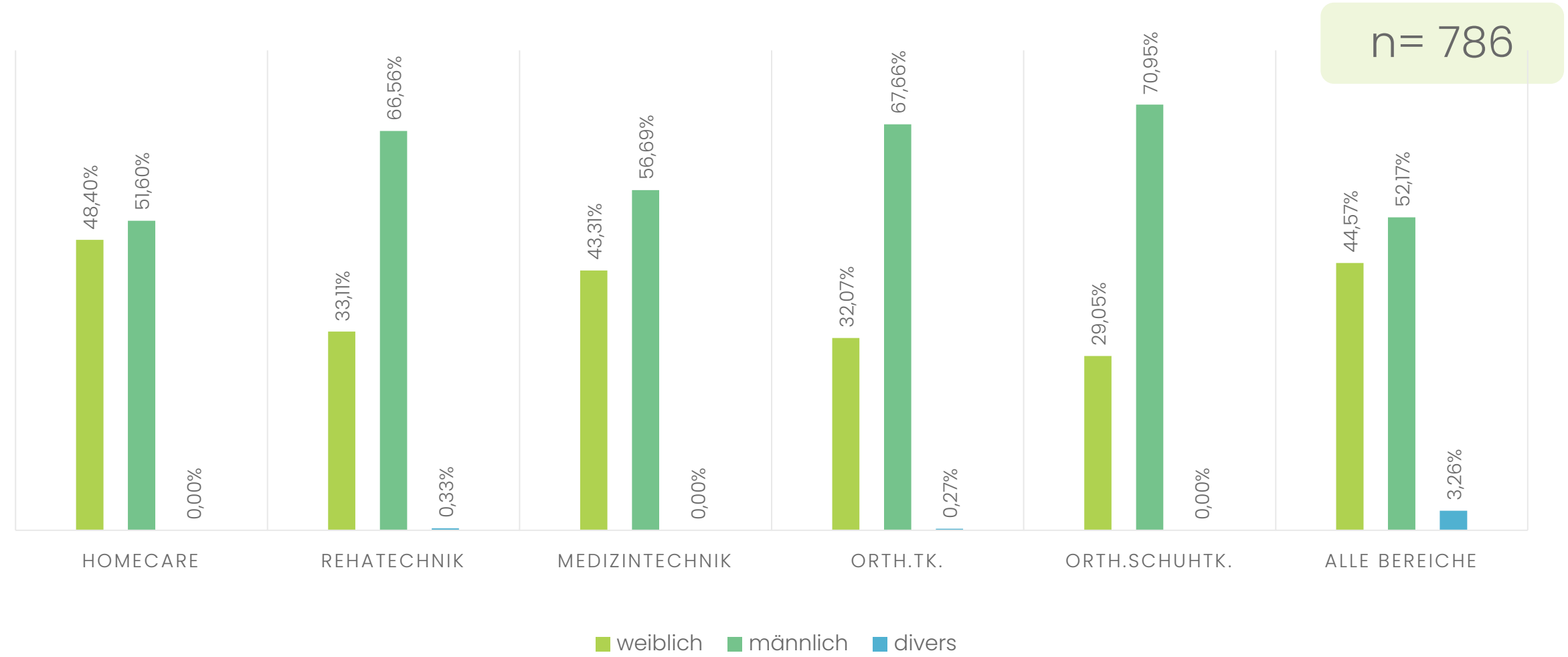
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 2 (Bitte geben Sie Ihr Alter an)

n = 786



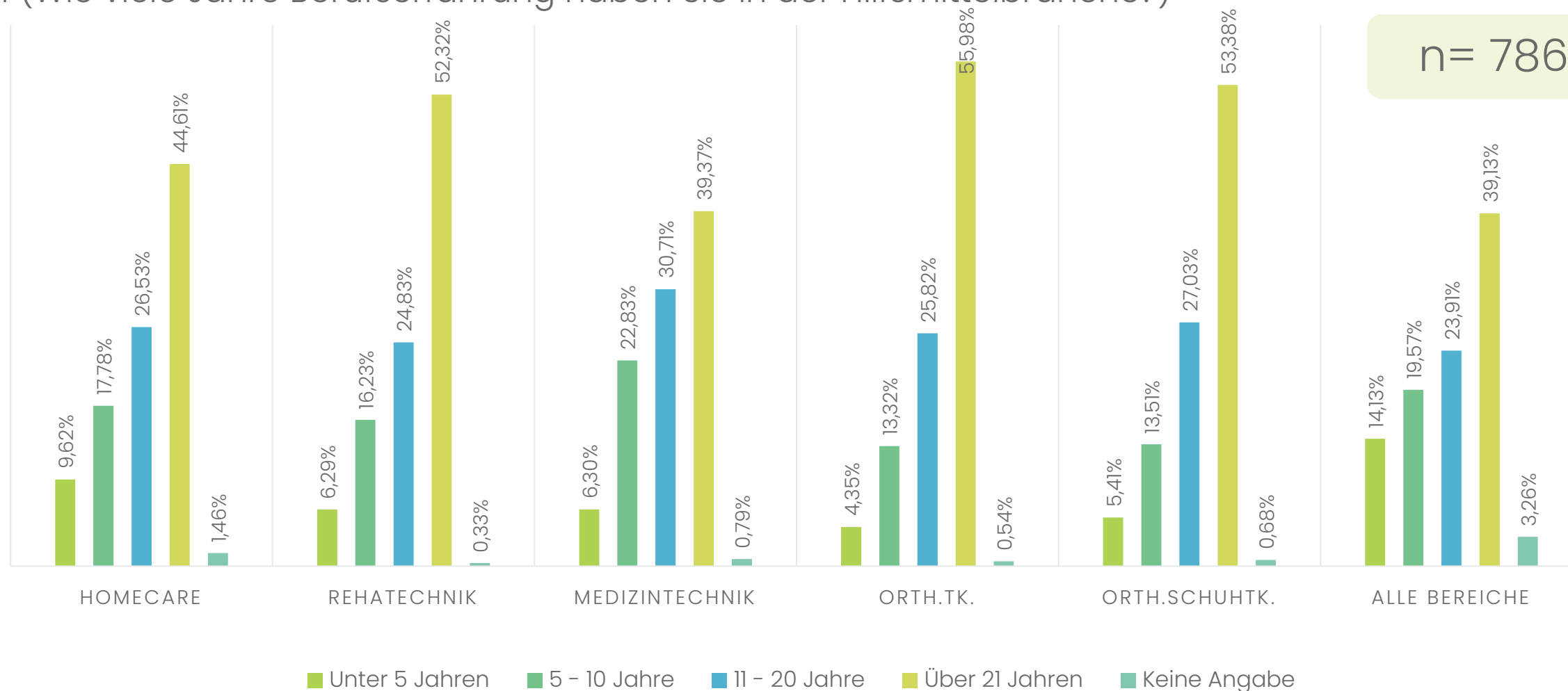
2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 3 (Bitte geben Sie Ihr Alter an)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

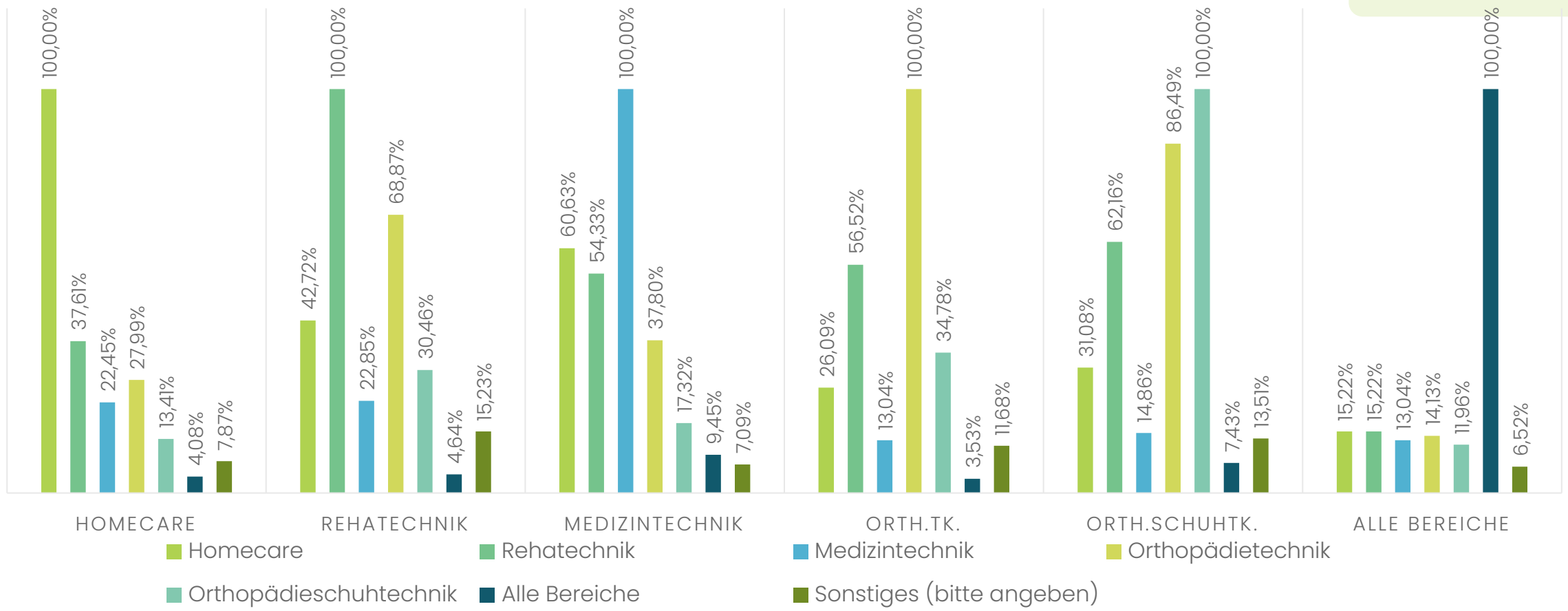
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 4 (Wie viele Jahre Berufserfahrung haben Sie in der Hilfsmittelbranche?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

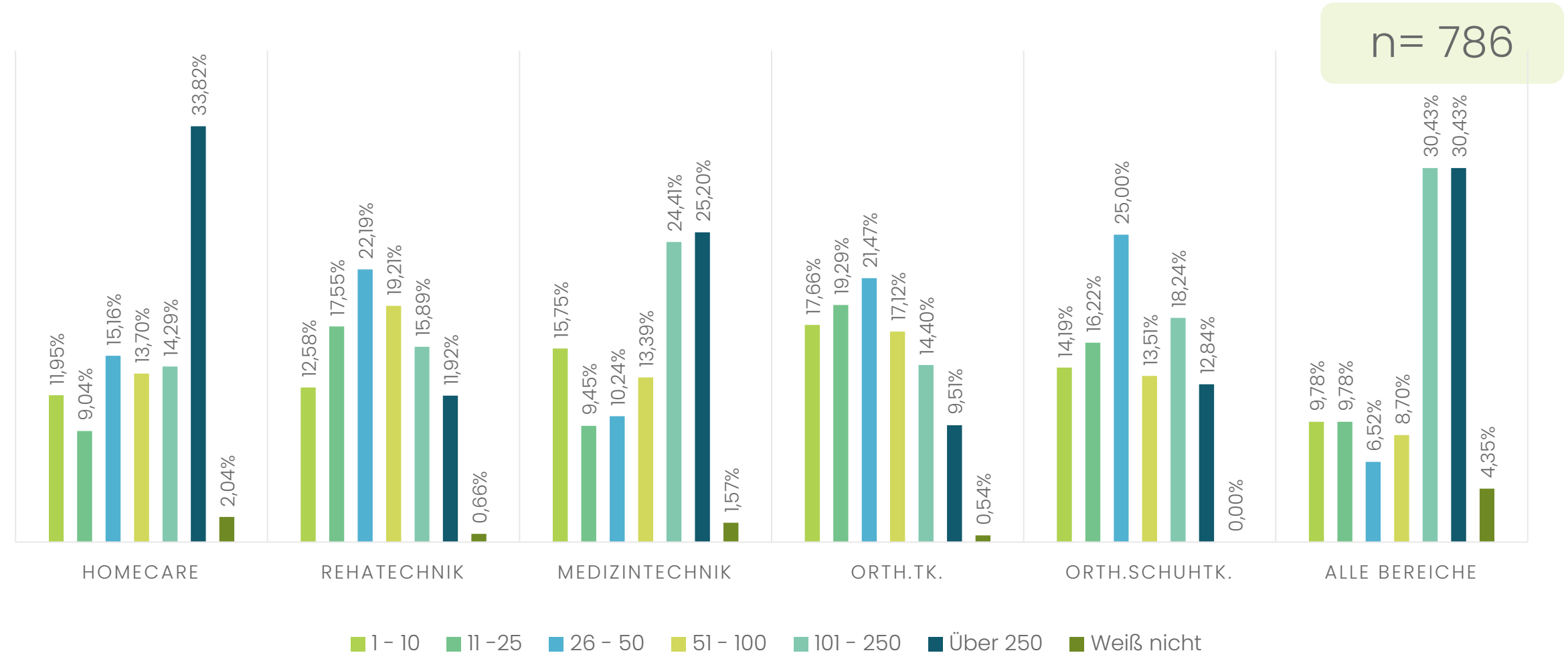
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend?(Mehrfachnennung möglich))

n = 786



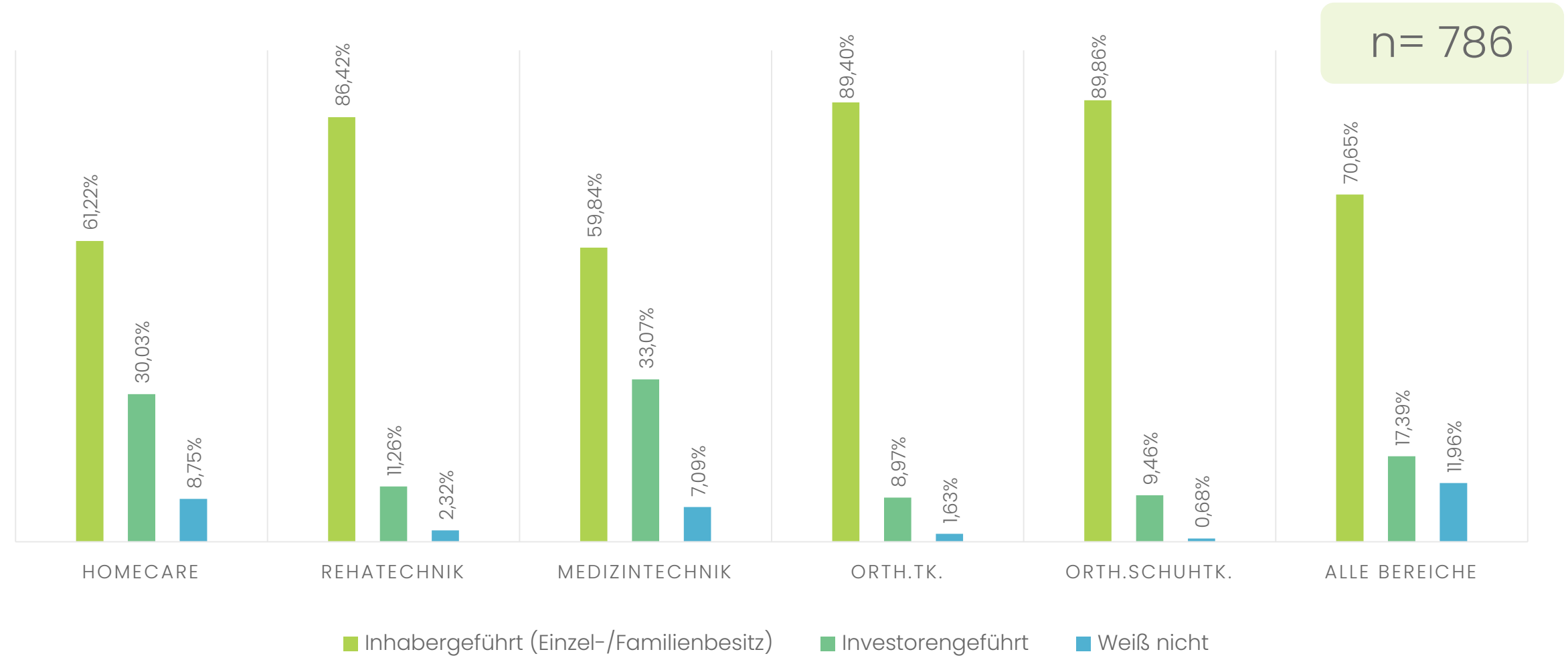
2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 6 (Wie viele Mitarbeitende beschäftigt Ihr Unternehmen?)



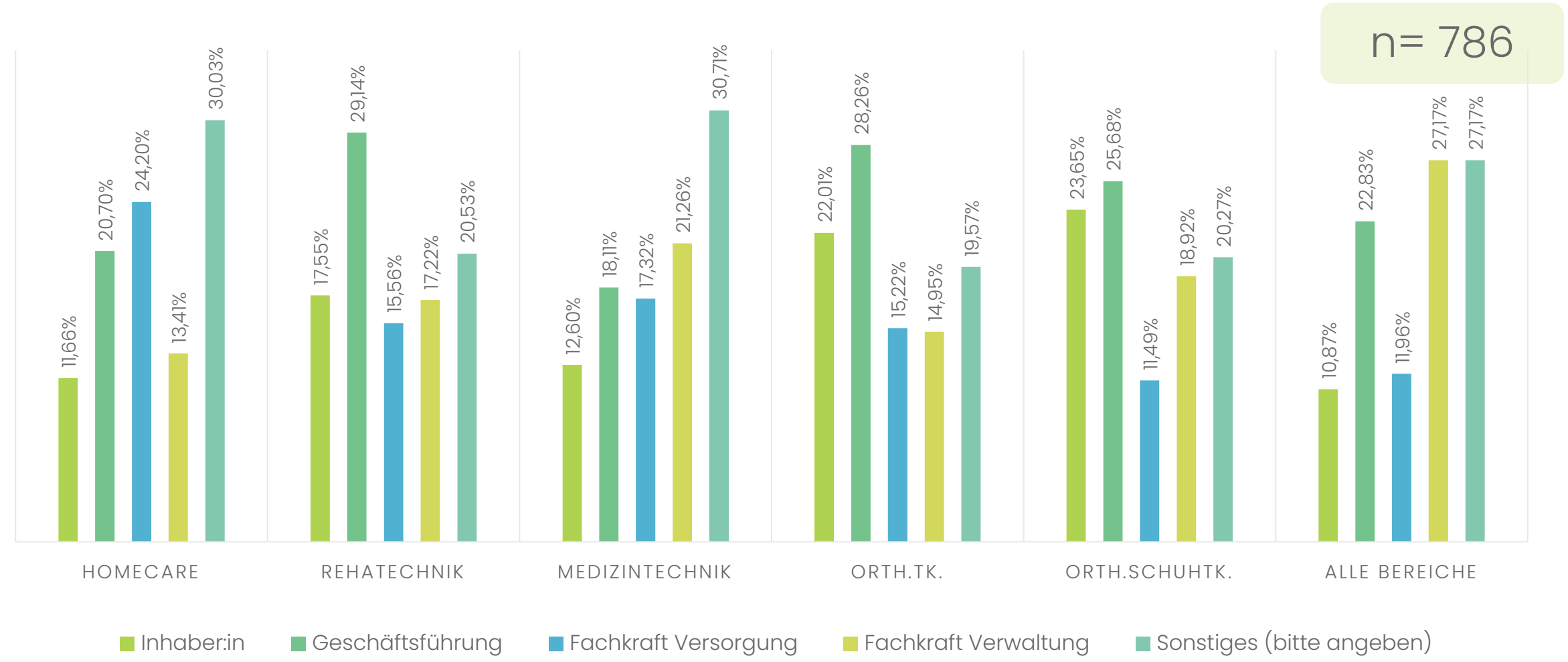
2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 7 (Wie ist Ihr Unternehmen strukturell organisiert?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

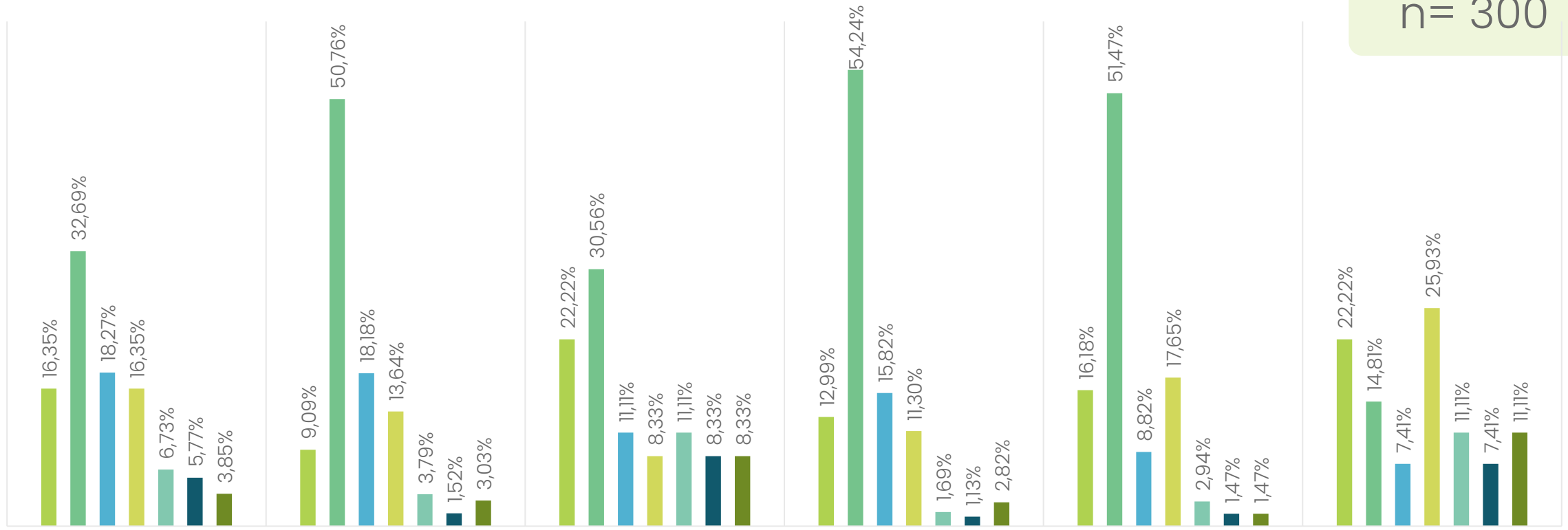
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 9 (In welcher Umsatzklasse liegt Ihr Unternehmen jährlich?)

n = 300

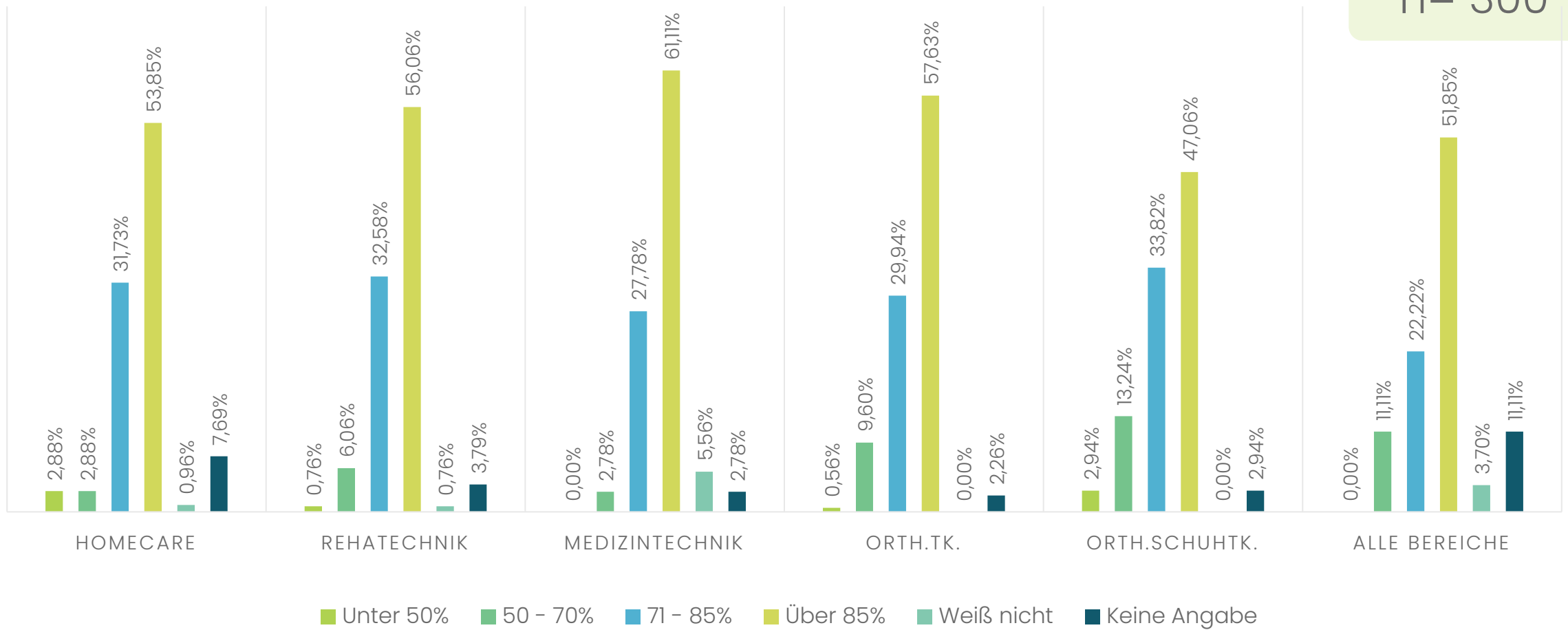


■ Unter 1 Mio. €
 ■ 1 - 5 Mio. €
 ■ 6 - 10 Mio. €
 ■ 11 - 25 Mio. €
 ■ 26 - 50 Mio. €
 ■ Über 50 Mio. €
 ■ Keine Angabe

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend?(Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 10 (Wie hoch ist der Anteil GKV-finanzierter Leistungen (Rezept) an Ihrem Gesamtumsatz?)

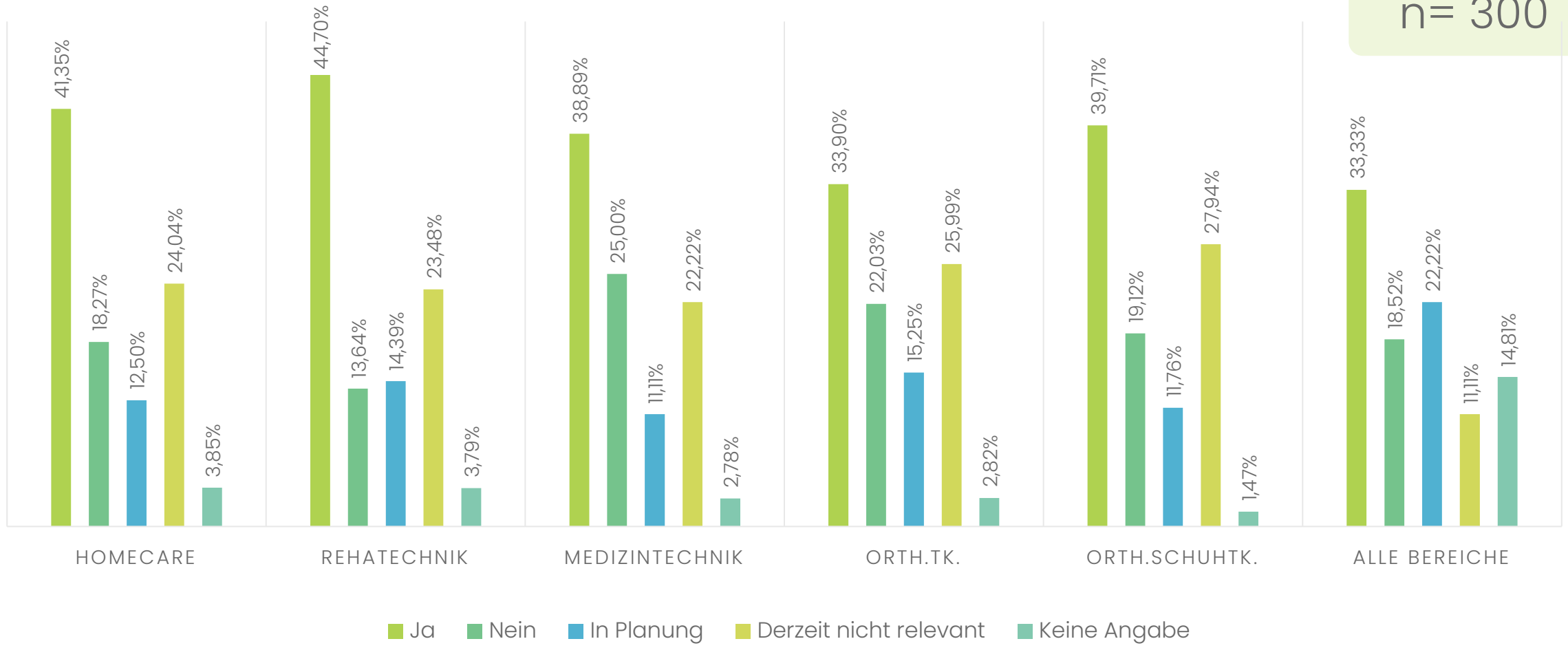
n = 300



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

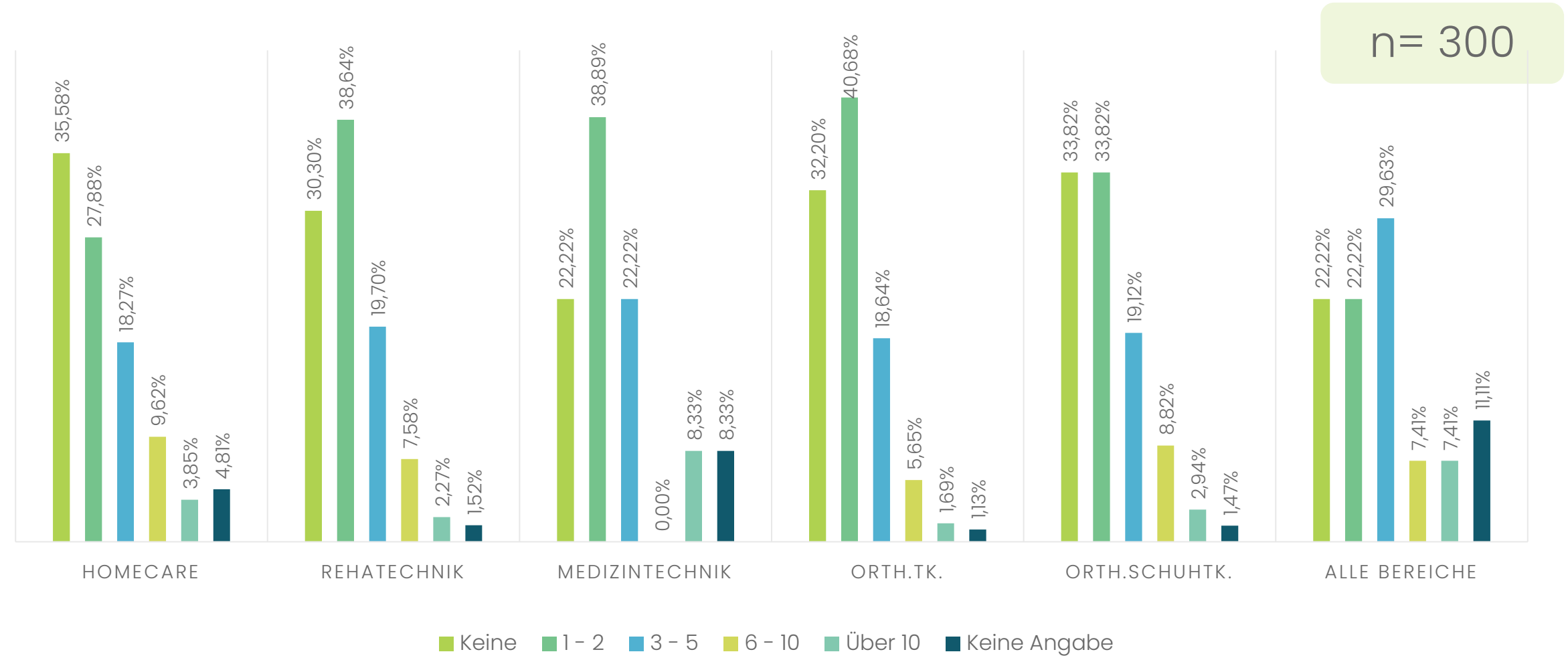
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend?(Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 11 (Ist die Unternehmensnachfolge in Ihrem Betrieb bereits geregelt?)

n = 300



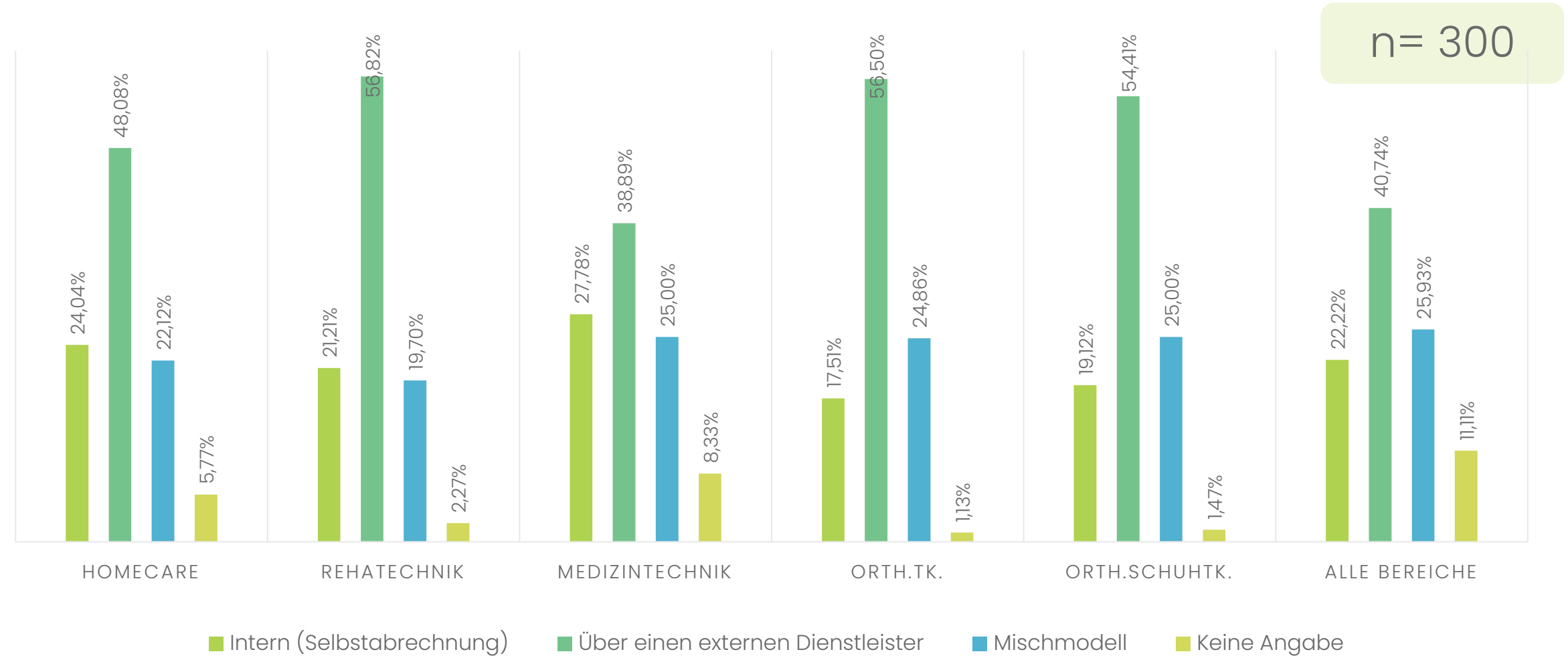
2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 12 (Wie viele Stellen sind aktuell unbesetzt?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 13 (Wie erfolgt die Abrechnung in Ihrem Unternehmen überwiegend?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

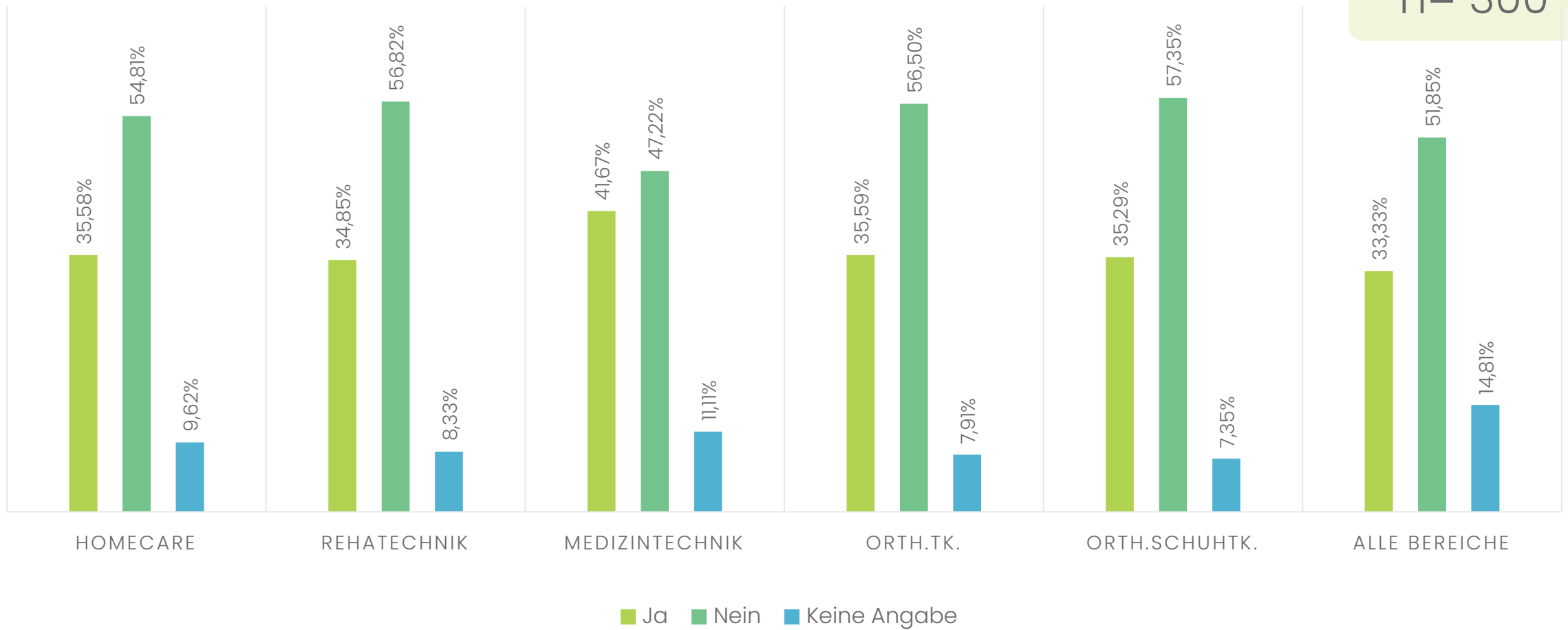
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 14 (Beeinflusst die Sorge vor Haftungsrisiken Ihre Bereitschaft, innovative Versorgungsformen einzusetzen?)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

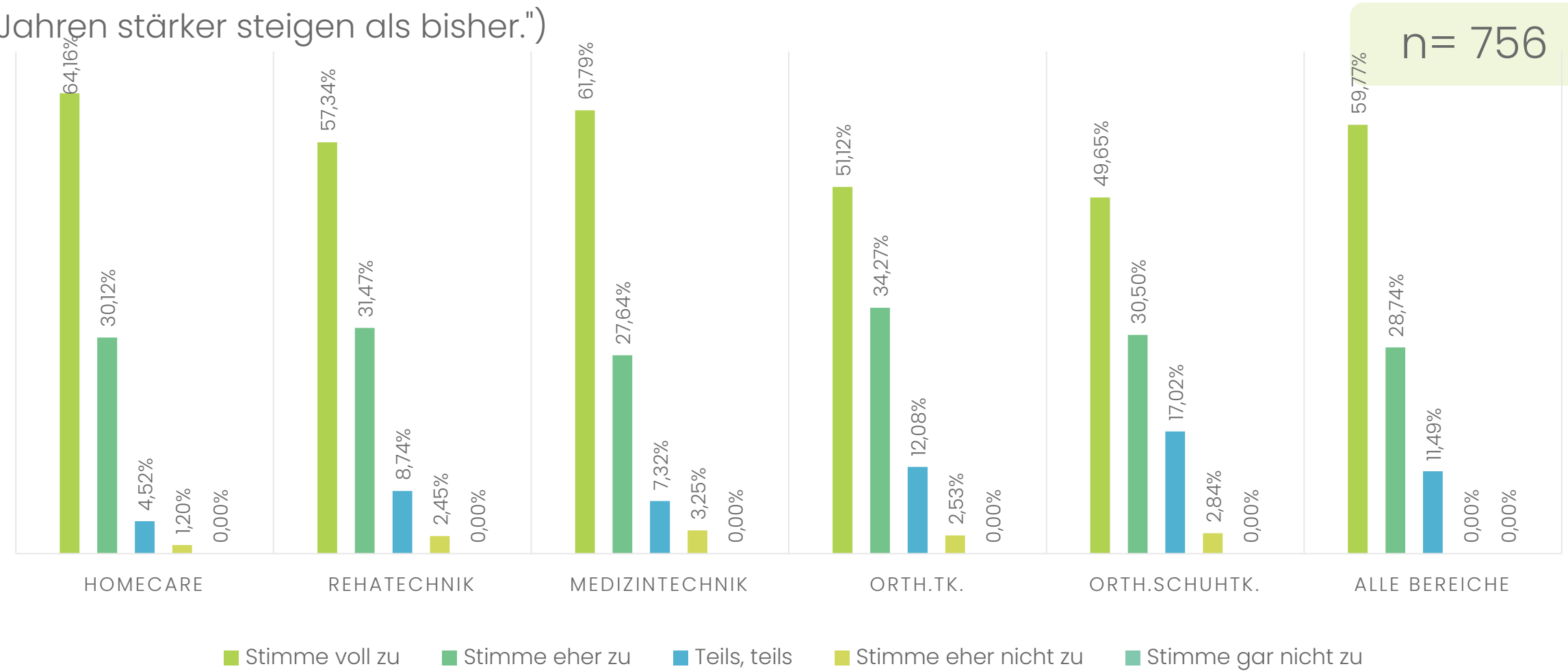
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 15 (Kommt es vor, dass wirtschaftlich besonders aufwendige Versorgungsfälle bewusst vermieden werden?)

n = 300



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

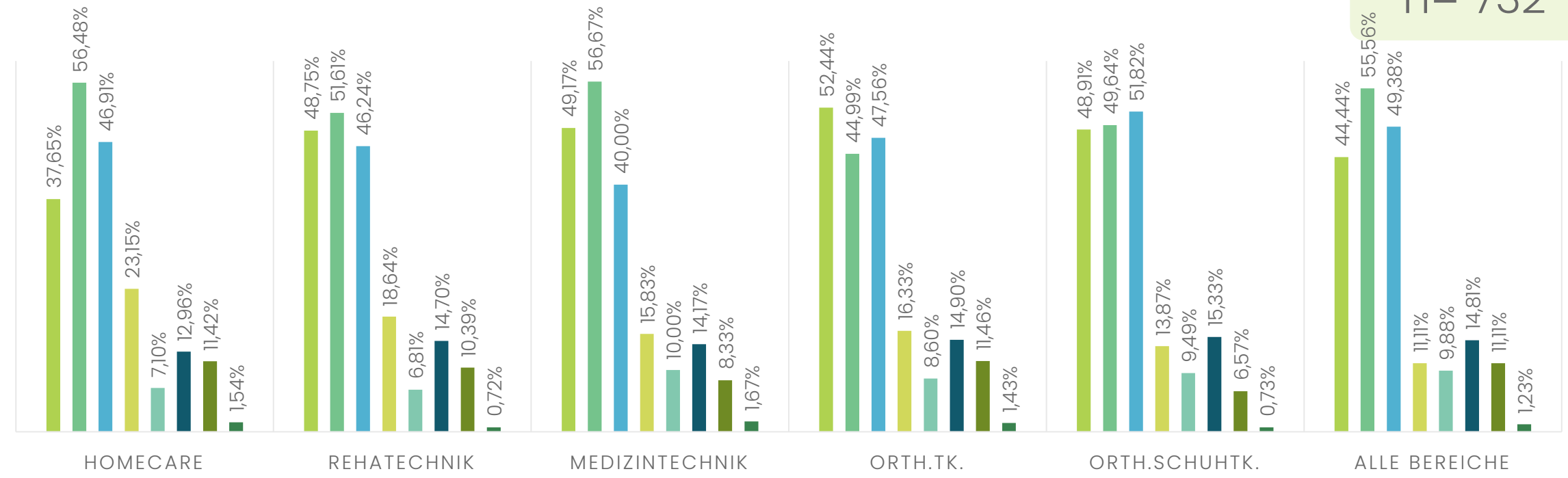
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 16 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Der Versorgungsbedarf wird in den kommenden 10 Jahren stärker steigen als bisher.")



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten? (Maximal 2 Antworten wählbar))

n = 732

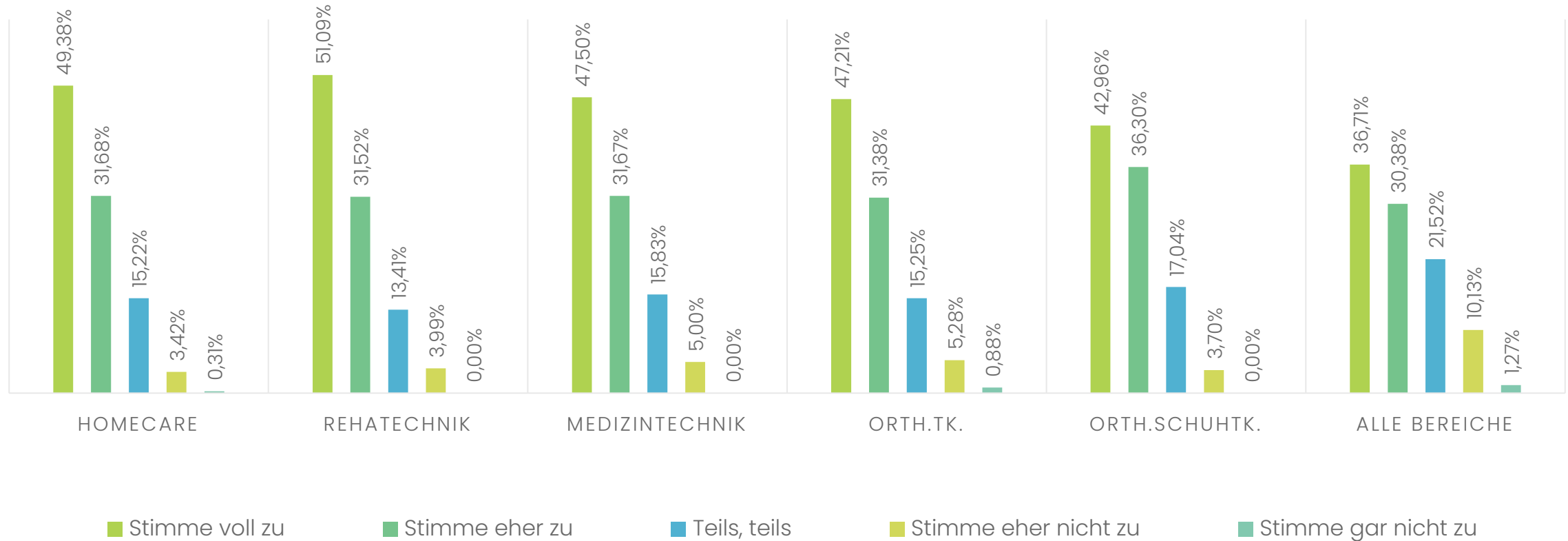


- Hoher Aufwand durch administrative Tätigkeiten
- Hoher Kostendruck
- Fachkräftemangel
- Veränderung des Vertragsmanagement mit den Krankenkassen
- Marktkonzentration durch Wettbewerb
- Digitalisierung ohne praktikable Standards
- Neue gesetzliche Anforderungen
- Sonstiges (bitte angeben)

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 18 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.")

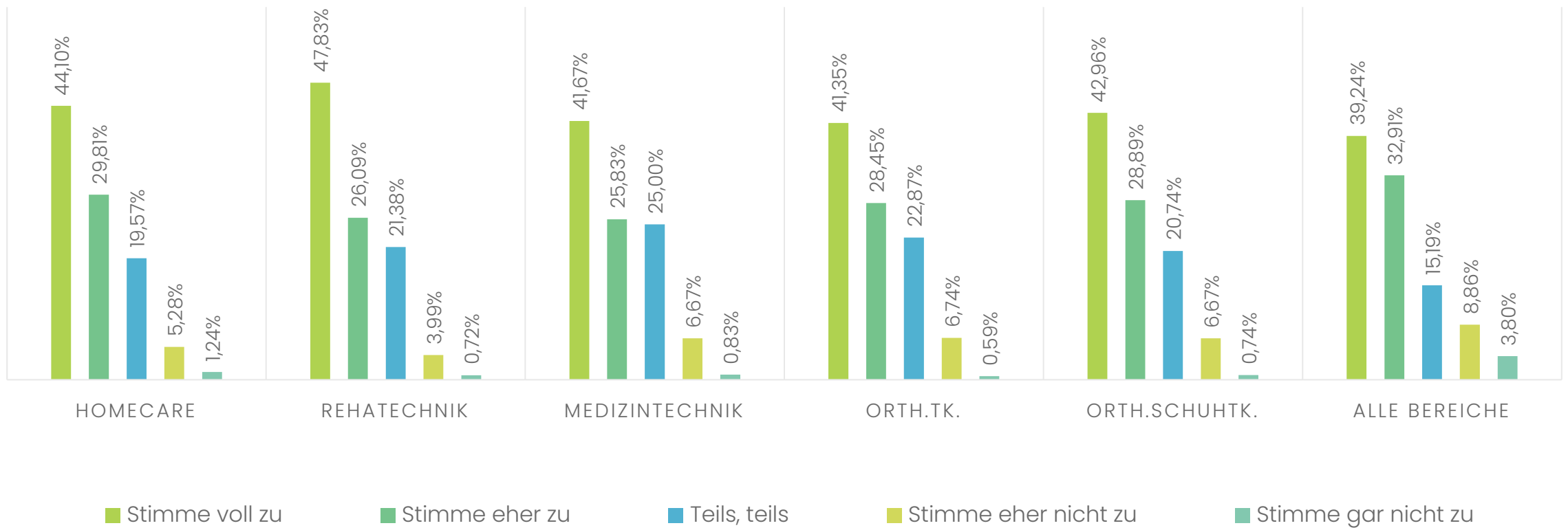
n = 721



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 19 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.")

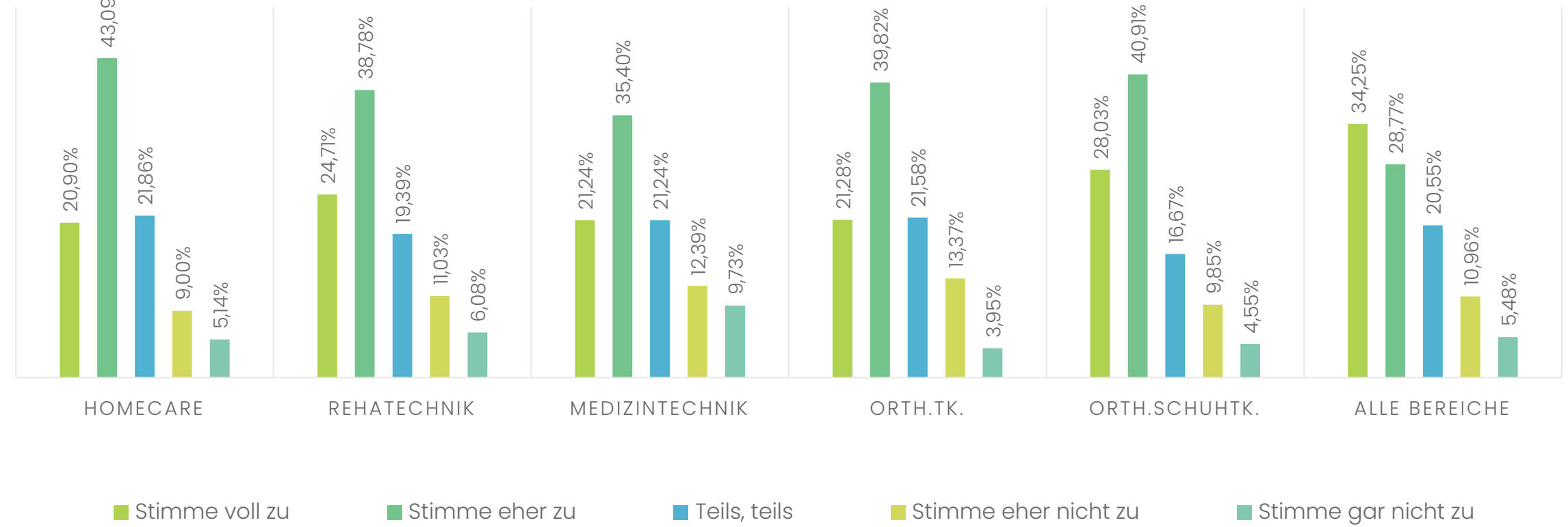
n= 721



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 20 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkaskomentalität)")

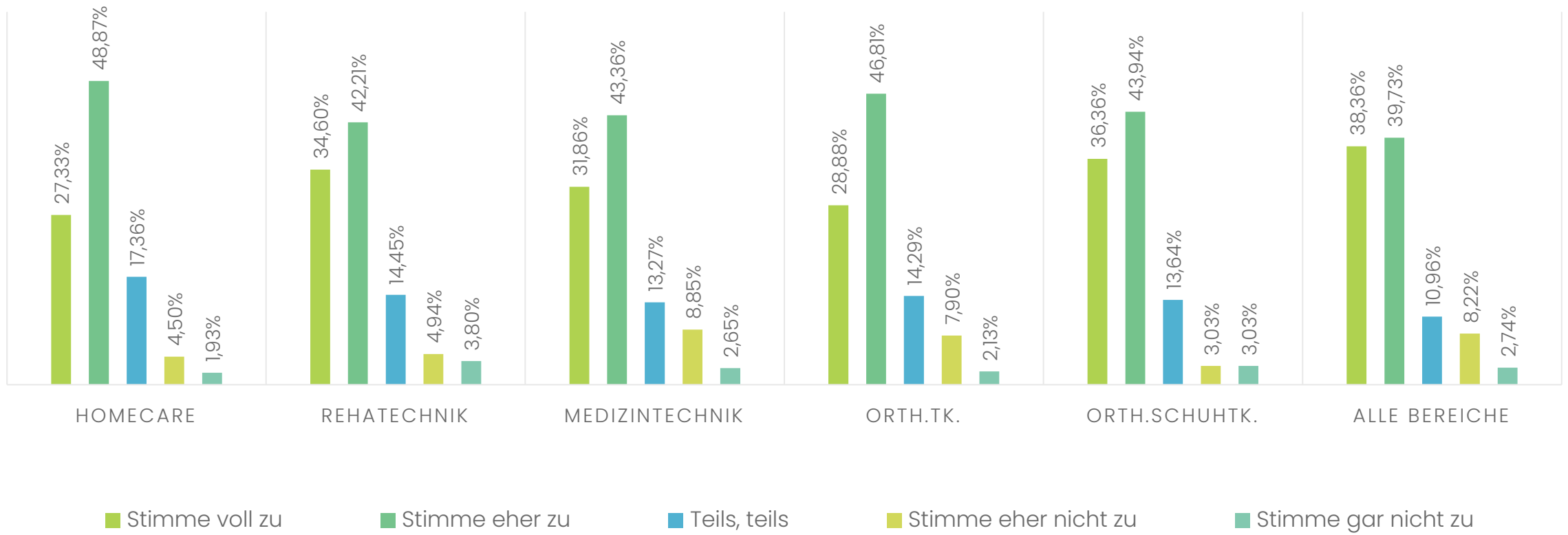
n= 691



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 21 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert.")

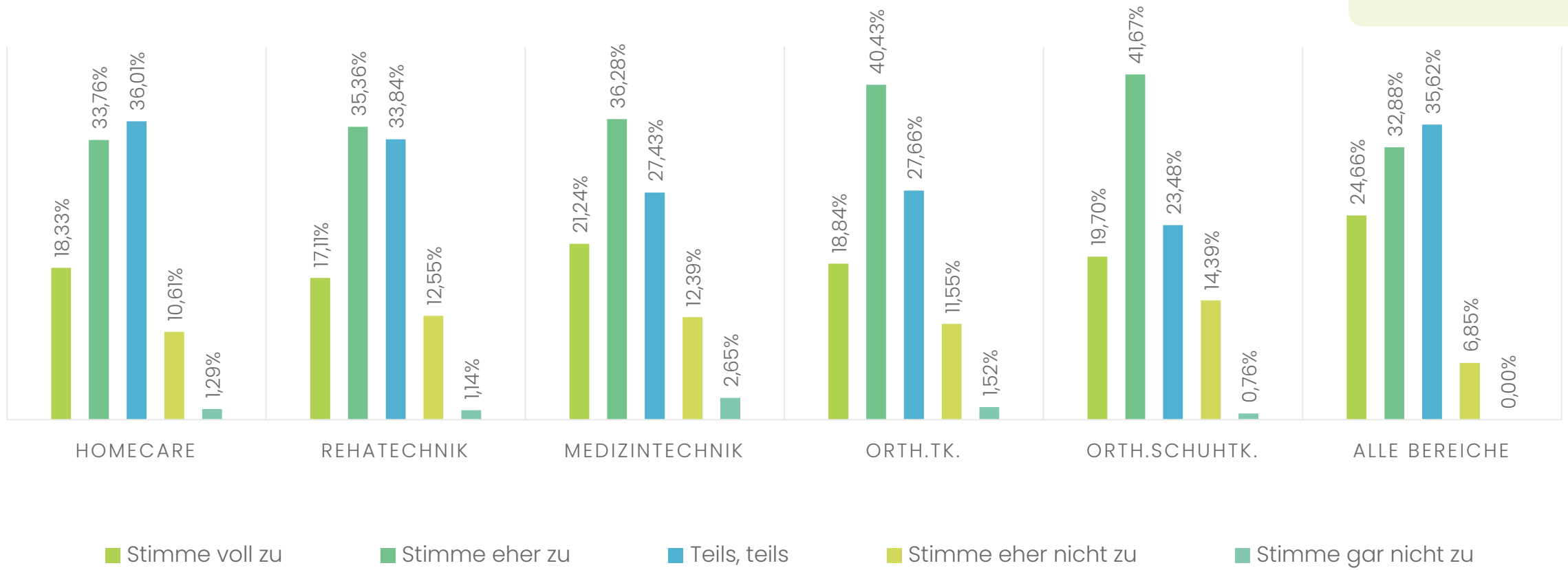
n= 691



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 22 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Immer mehr Anbieter sind industrielle Hersteller und Leistungserbringer zugleich.")

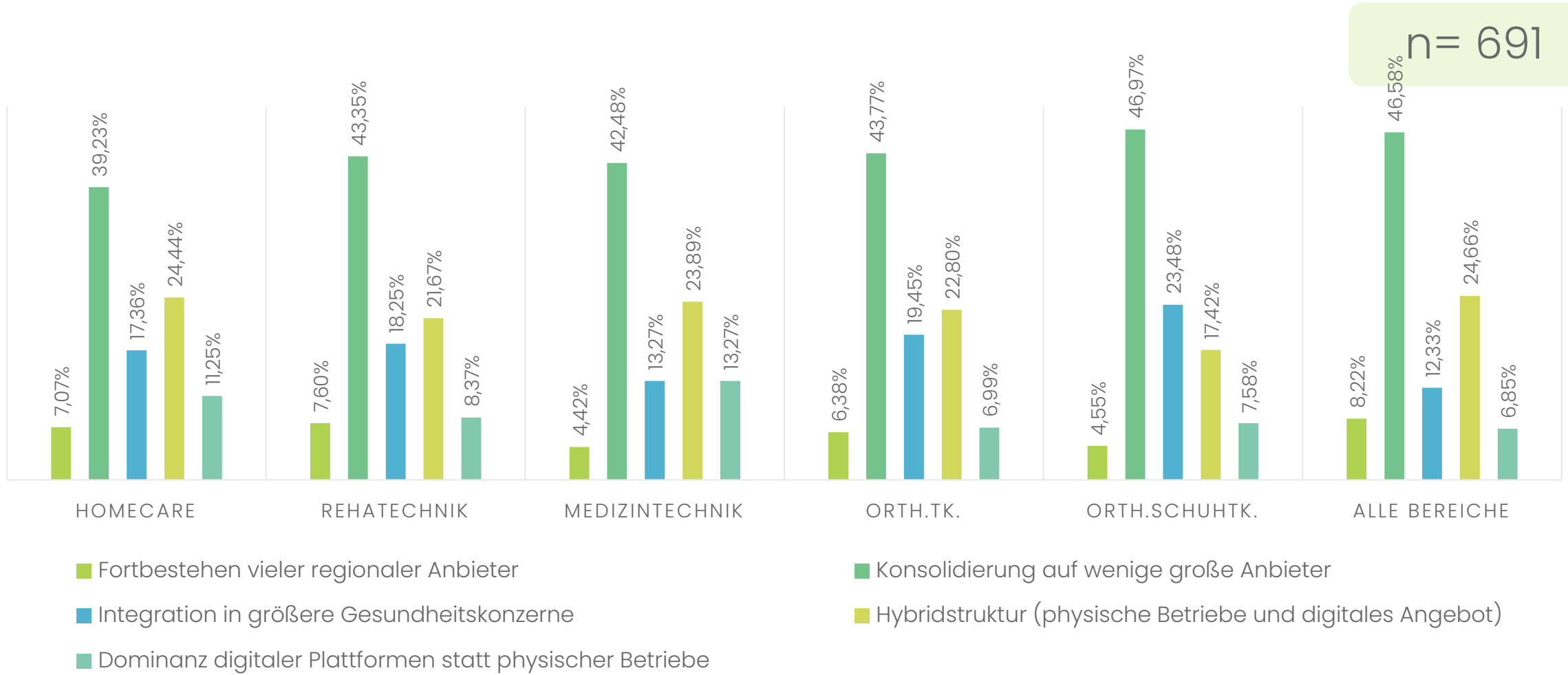
n = 691



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 23 (Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?)

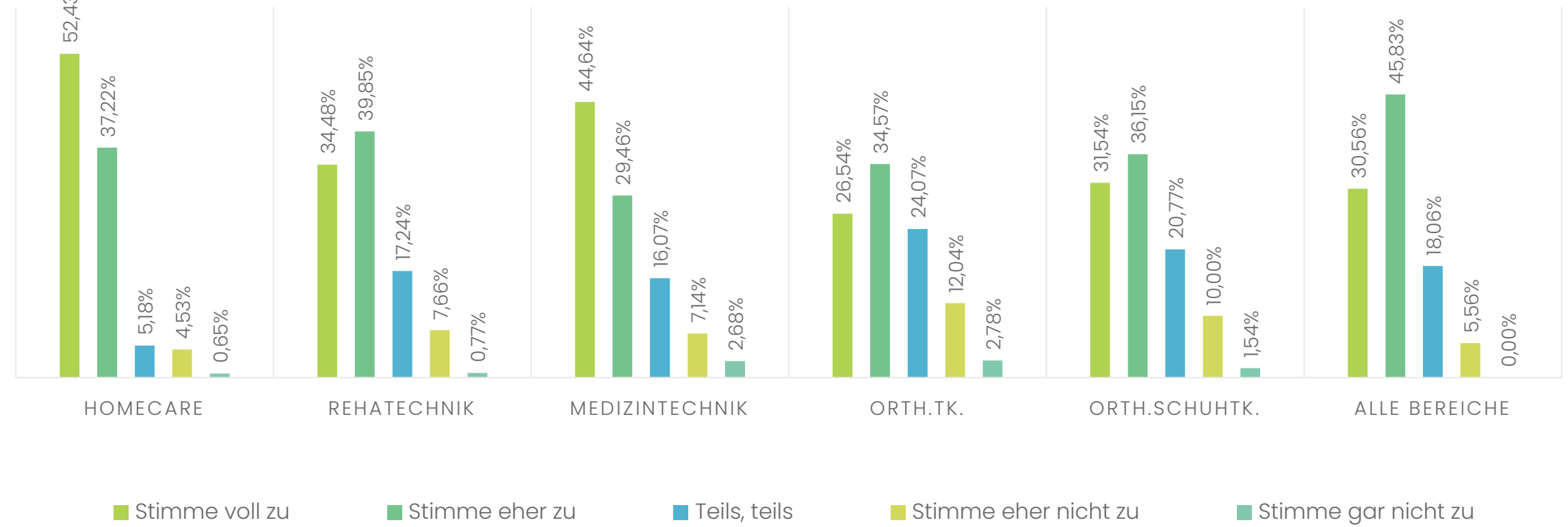
n = 691



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 24 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung).")

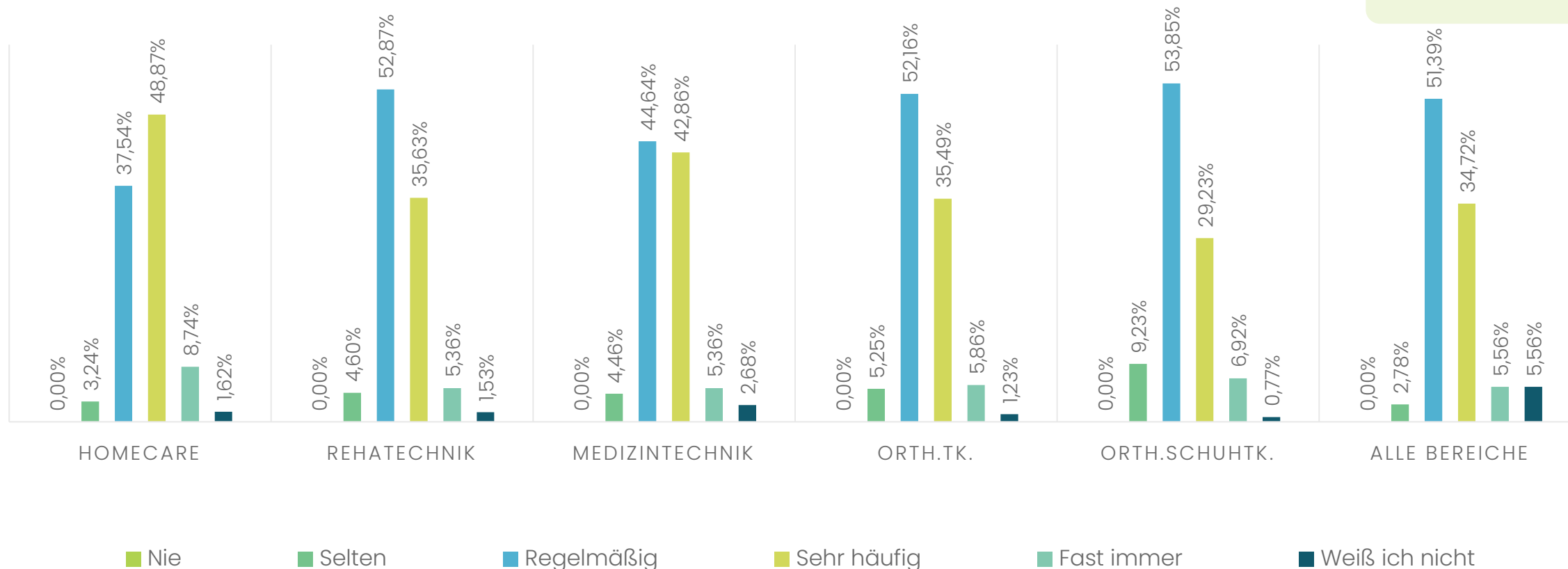
n = 685



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 25 (Was glauben Sie, wie oft müssen Verordnungen nachgebessert oder neu beantragt werden?)

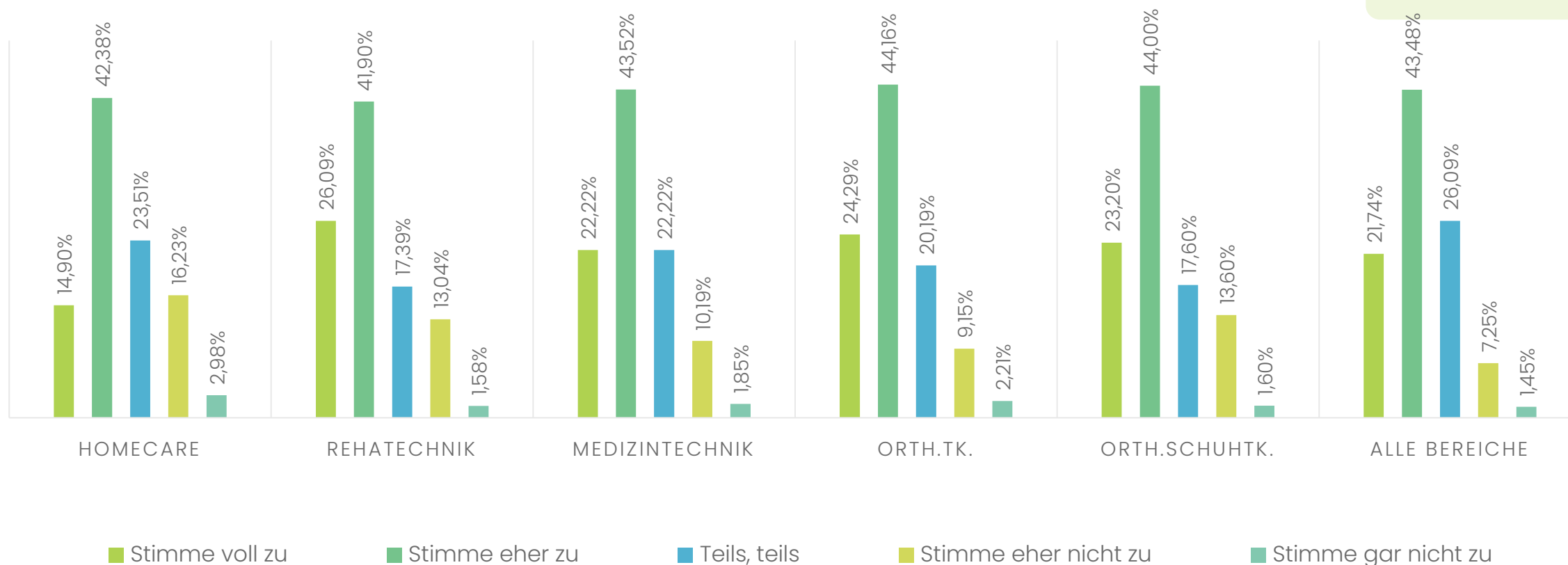
n = 685



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 26 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter.")

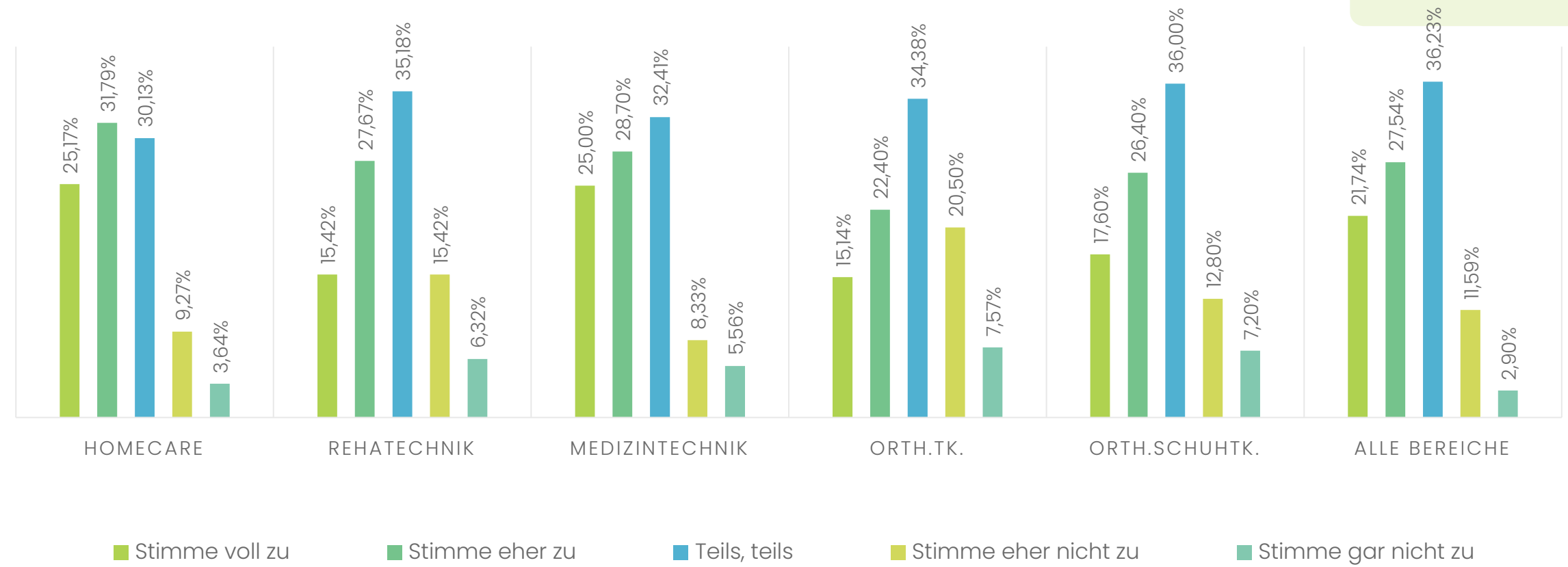
n = 667



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 27 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastruktur würde die Versorgungsqualität verbessern.")

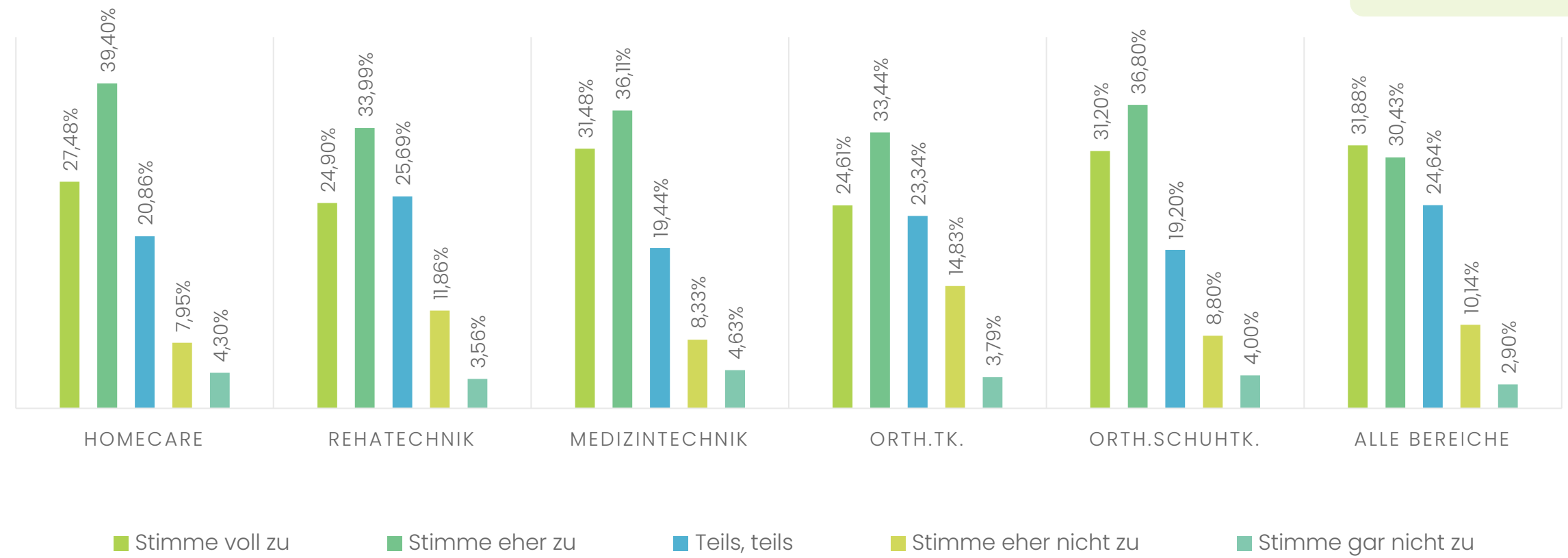
n = 667



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 28 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")

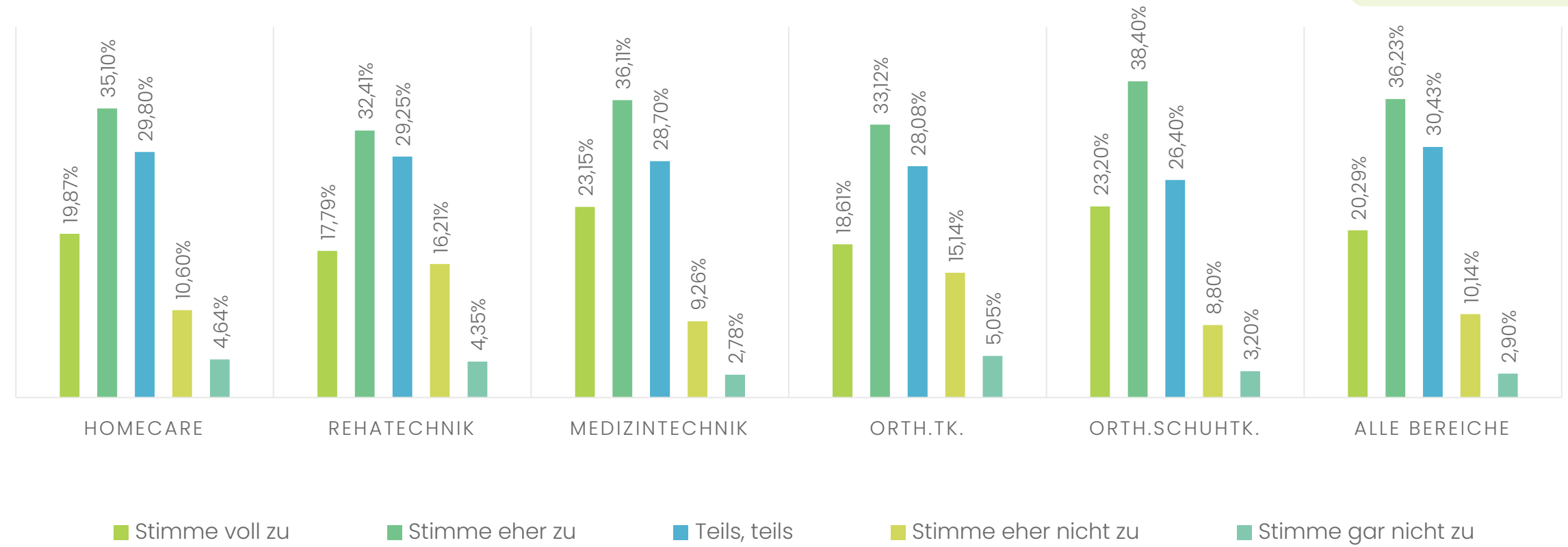
n= 667



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 29 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")

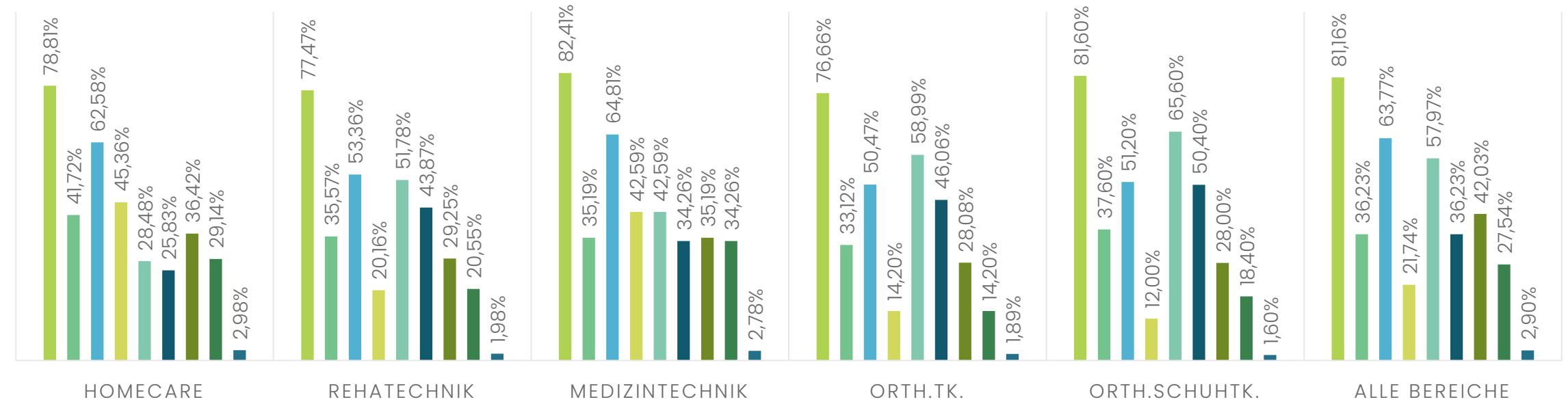
n= 667



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 30 (Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern? (Mehrfachauswahl möglich))

n= 667

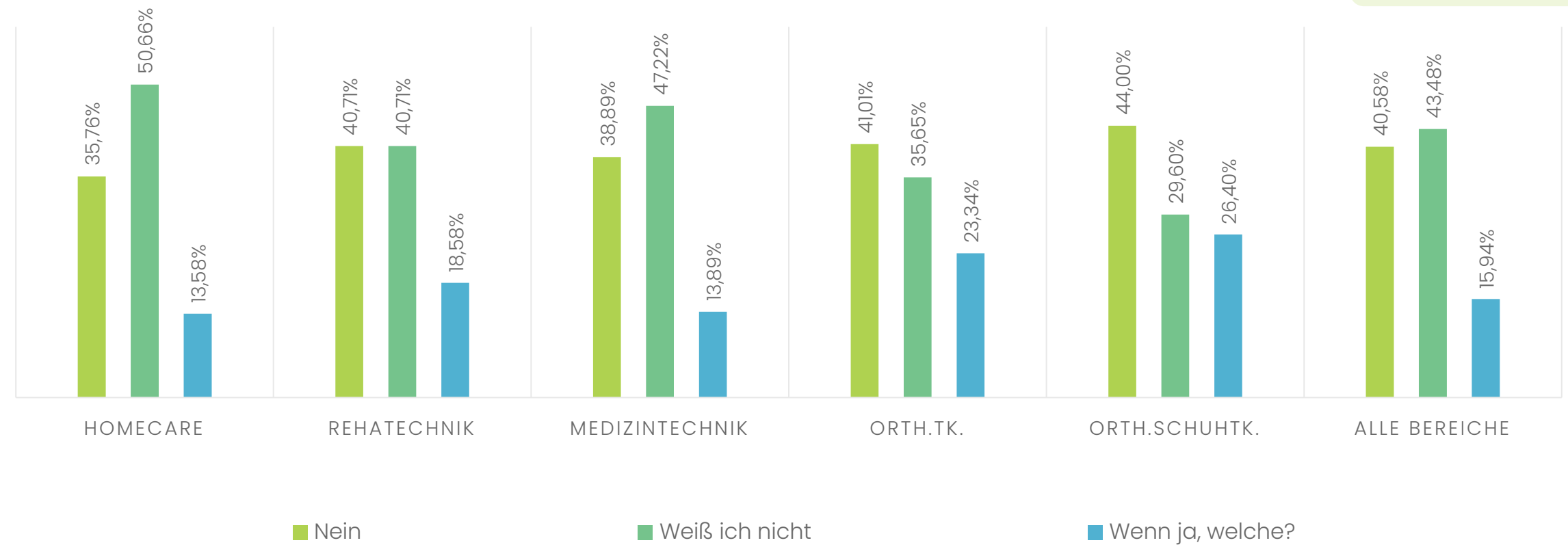


- KI-gestützte administrative Prozesse (z.B. Abrechnung, Dokumentation)
- KI-gestützte Versorgungsplanung / Entscheidungsunterstützung
- Digitale Patientenakten / TI-Anbindungen
- Telemedizinische Beratung / digitale Betreuung
- 3D-Scan- und 3D-Druck-Verfahren (z.B. Orthopädietechnik / OST)
- Digitale Vermessungs- und Anpassungssysteme
- Automatisierte Lager- und Logistiksysteme
- Plattformbasierte Versorgungslösungen
- Sonstiges (bitte angeben)

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 31 (Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren?)

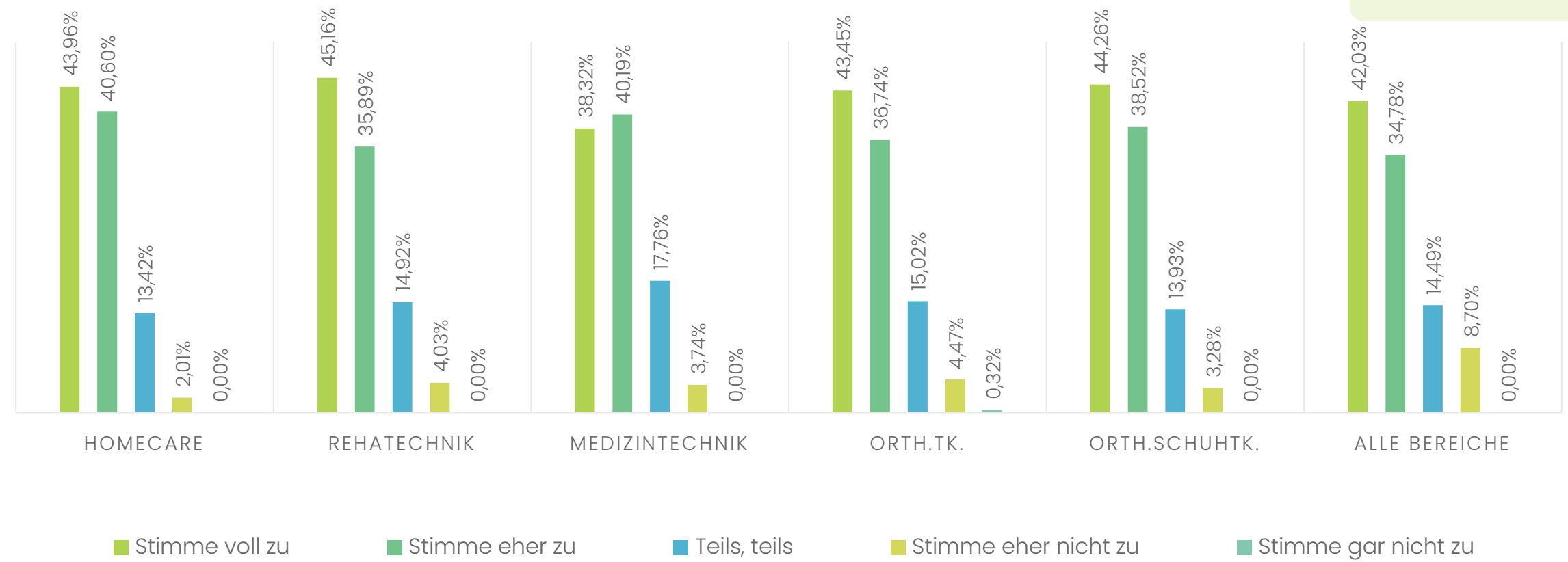
n = 667



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 32 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.")

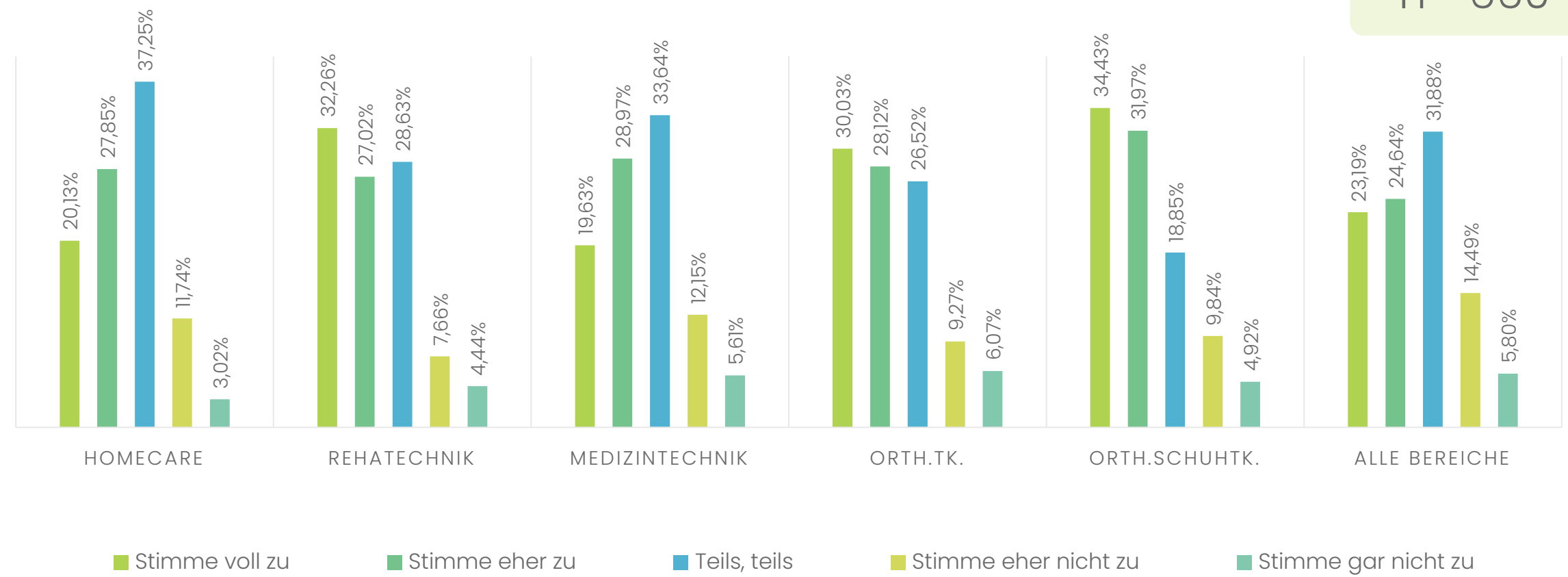
n = 660



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 33 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.")

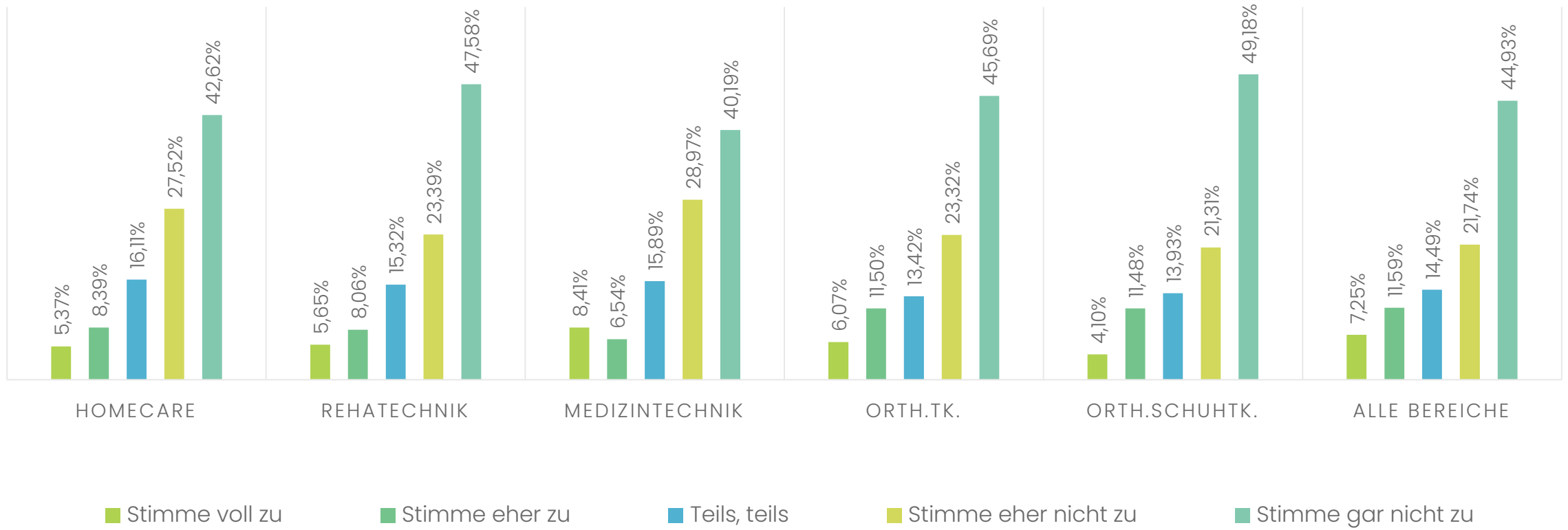
n = 660



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 34 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.")

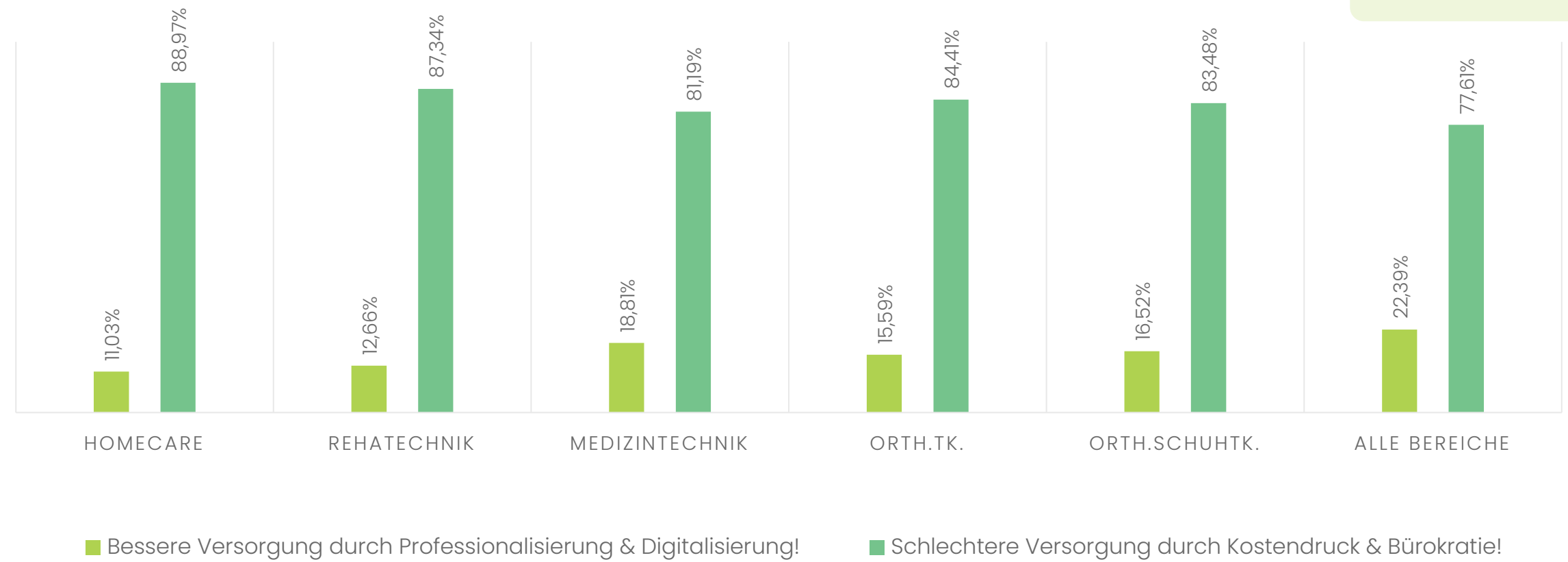
n = 660



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

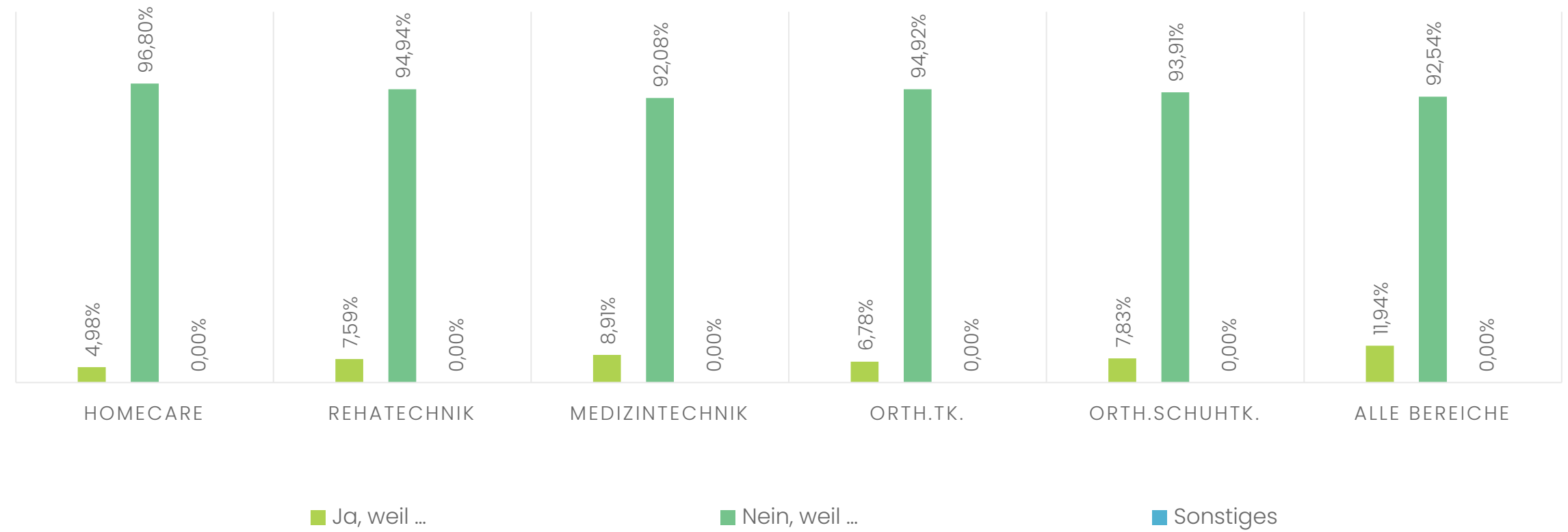
n = 626



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

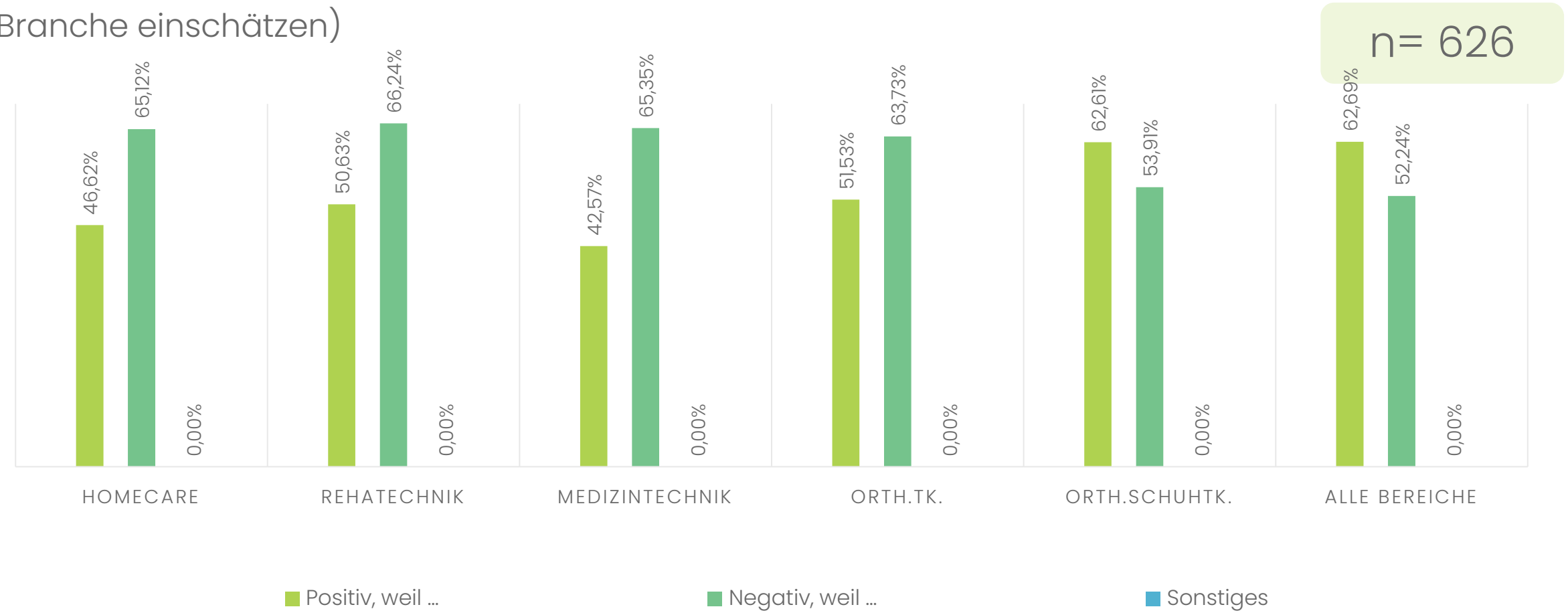
Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 36 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)

n = 626



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Frage 5 (Welches Segment prägt Ihr Geschäft überwiegend? (Mehrfachnennung möglich)) mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen)



2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

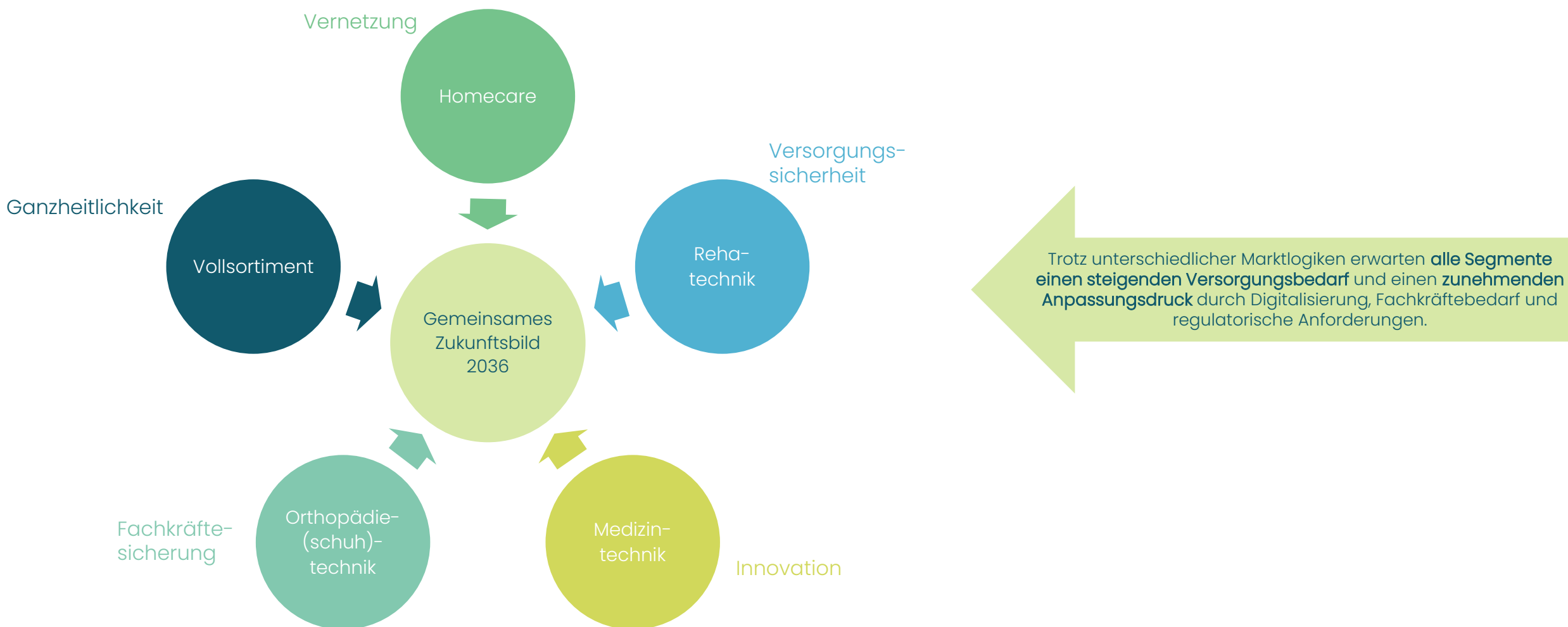
Fünf Segmente – fünf Blickwinkel auf dieselbe Branche

Homecare	Rehatechnik	Medizintechnik	Orthopädie(schuh)technik	Vollsortiment
<ul style="list-style-type: none">• Vernetzung• Vertragsmanagement• Versorgungssteuerung	<ul style="list-style-type: none">• Versorgungskomplexität• Fachkräftebedarf	<ul style="list-style-type: none">• Innovation• Wachstum• Technische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none">• Handwerk• Fachkräfte• Prozessbelastung	<ul style="list-style-type: none">• Balance zwischen Versorgung, Wirtschaftlichkeit und Regulierung

Die Segmente unterscheiden sich vor allem darin, welche Herausforderungen sie priorisieren und welche Lösungen sie für die Zukunft der Branche sehen.

2 Segment beeinflusst Zukunftsbilder

Gemeinsame Zukunftserwartung trotz unterschiedlicher Schwerpunkte



Personenmerkmale

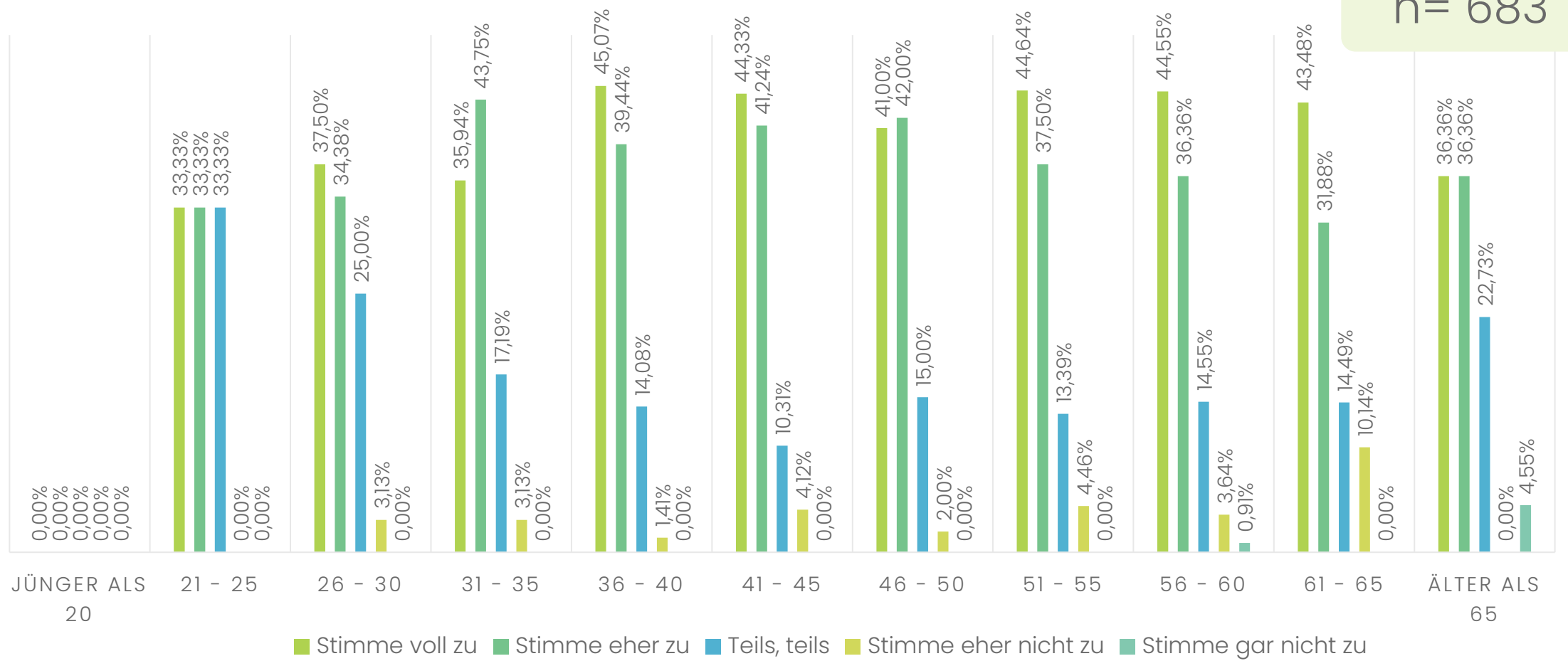
Unterscheidet sich das Alter, die Berufserfahrung oder das Geschlecht in ihrem Blick auf die Zukunft?

3

3 Personenmerkmale

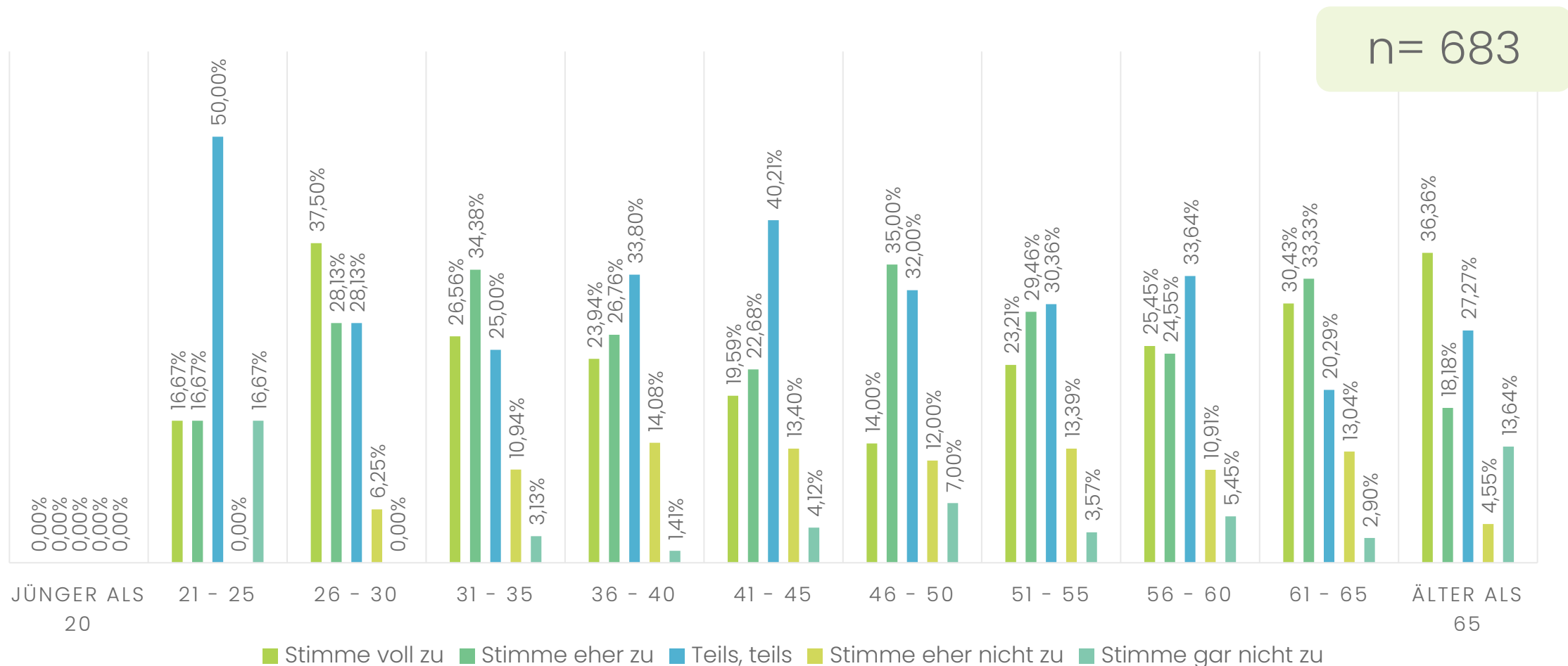
Frage 2 (Alter) mit Frage 32 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.")

n = 683



3 Personenmerkmale

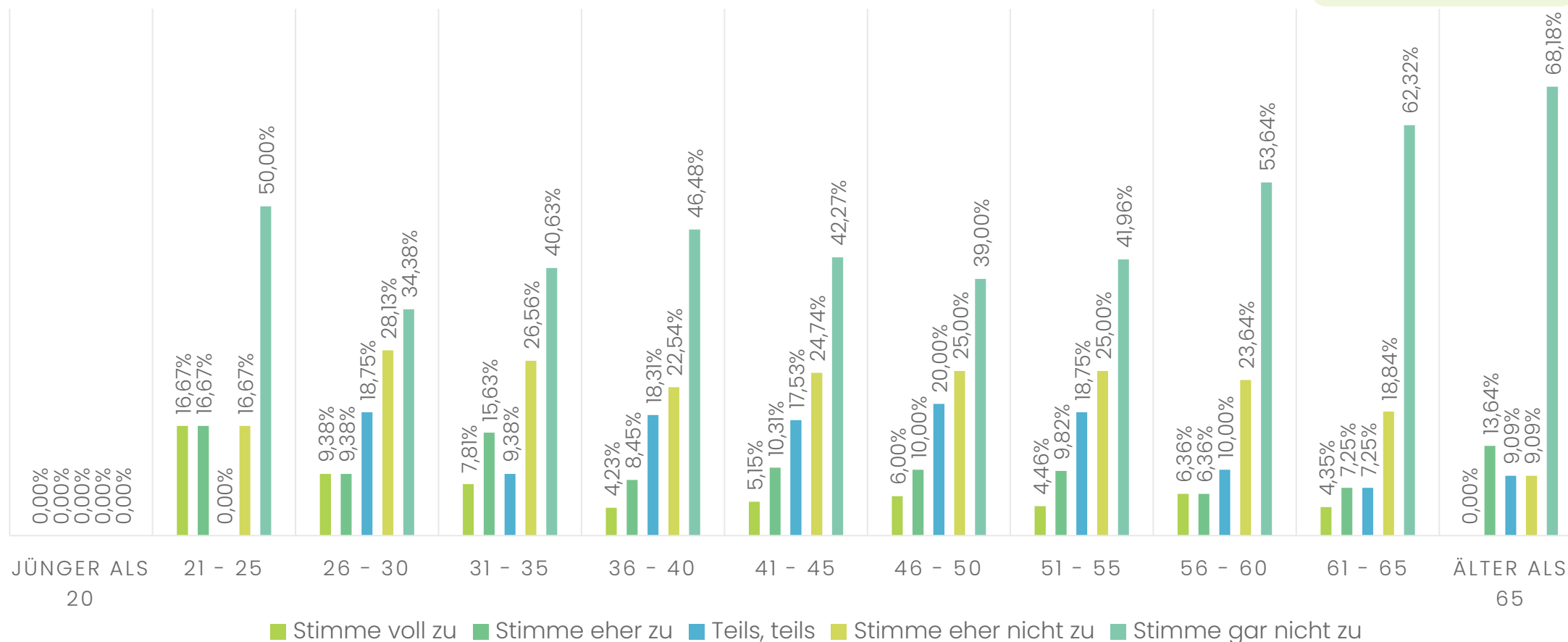
Frage 2 (Alter) mit Frage 33 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.")



3 Personenmerkmale

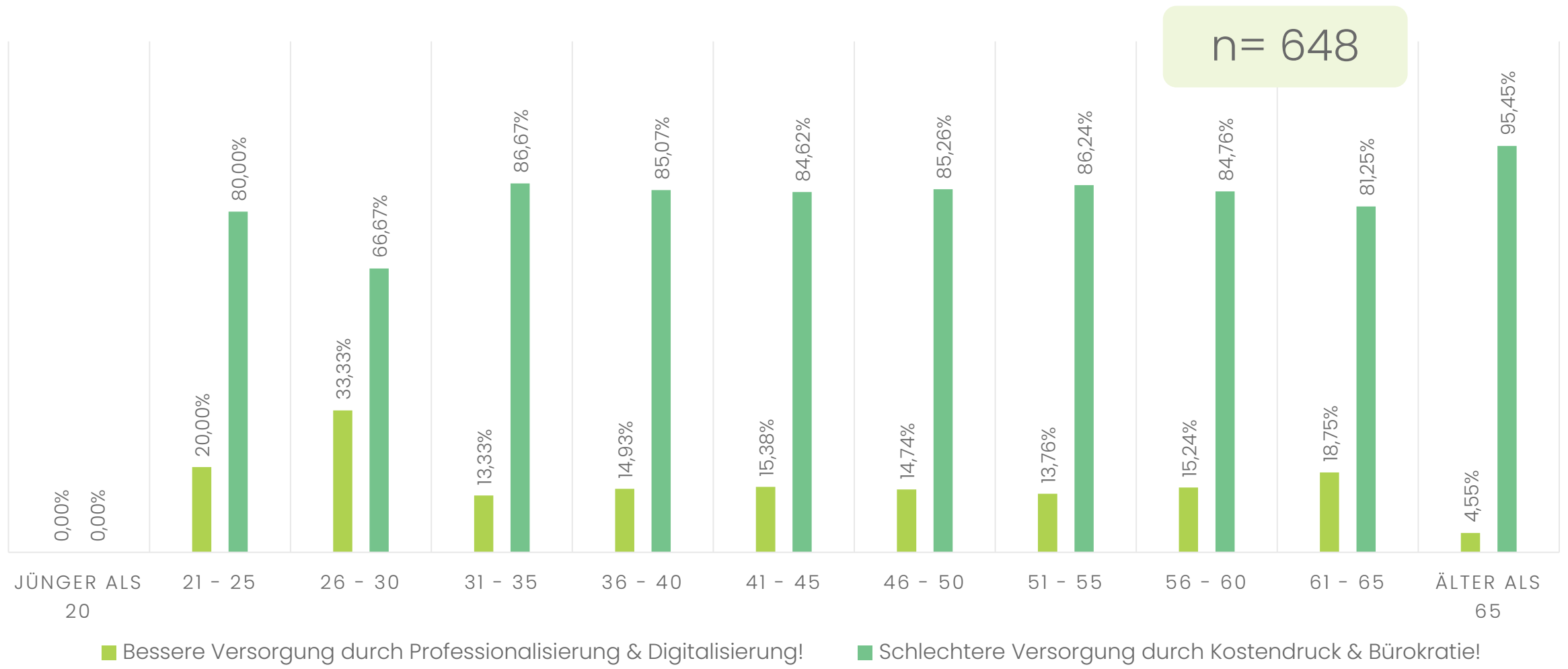
Frage 2 (Alter) mit Frage 34 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.")

n = 683



3 Personenmerkmale

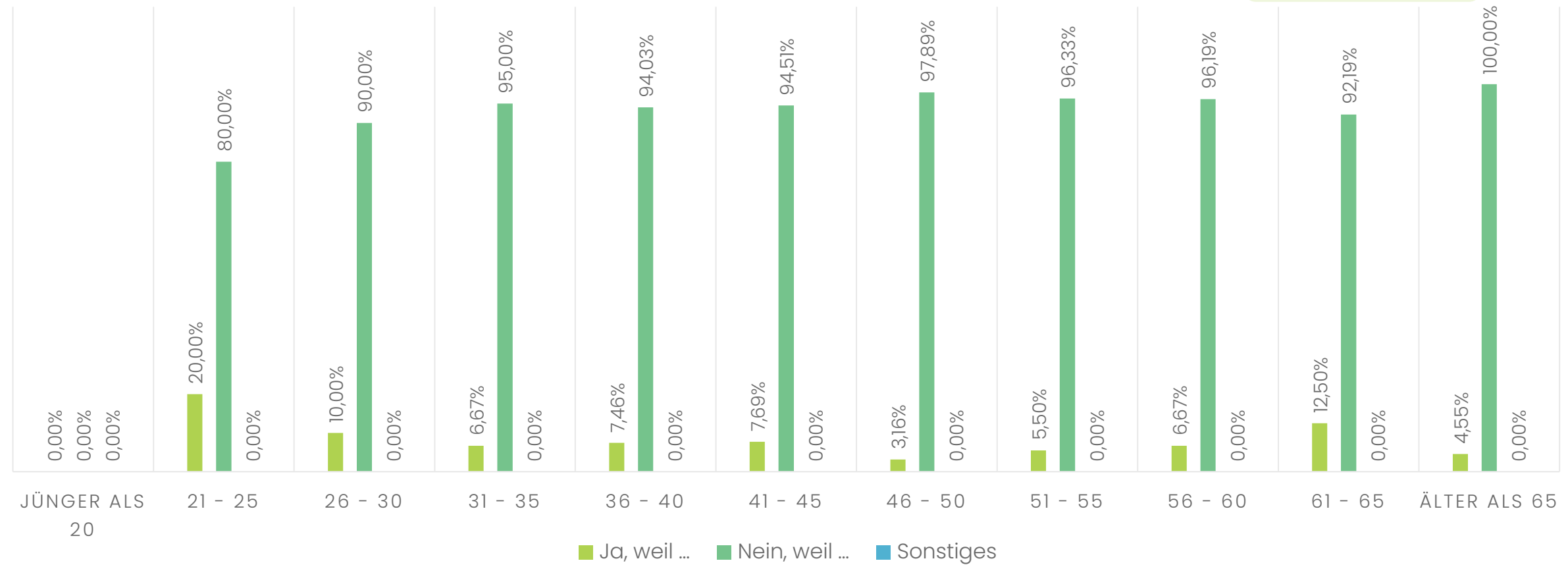
Frage 2 (Alter) mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



3 Personenmerkmale

Frage 2 (Alter) mit Frage 36 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)

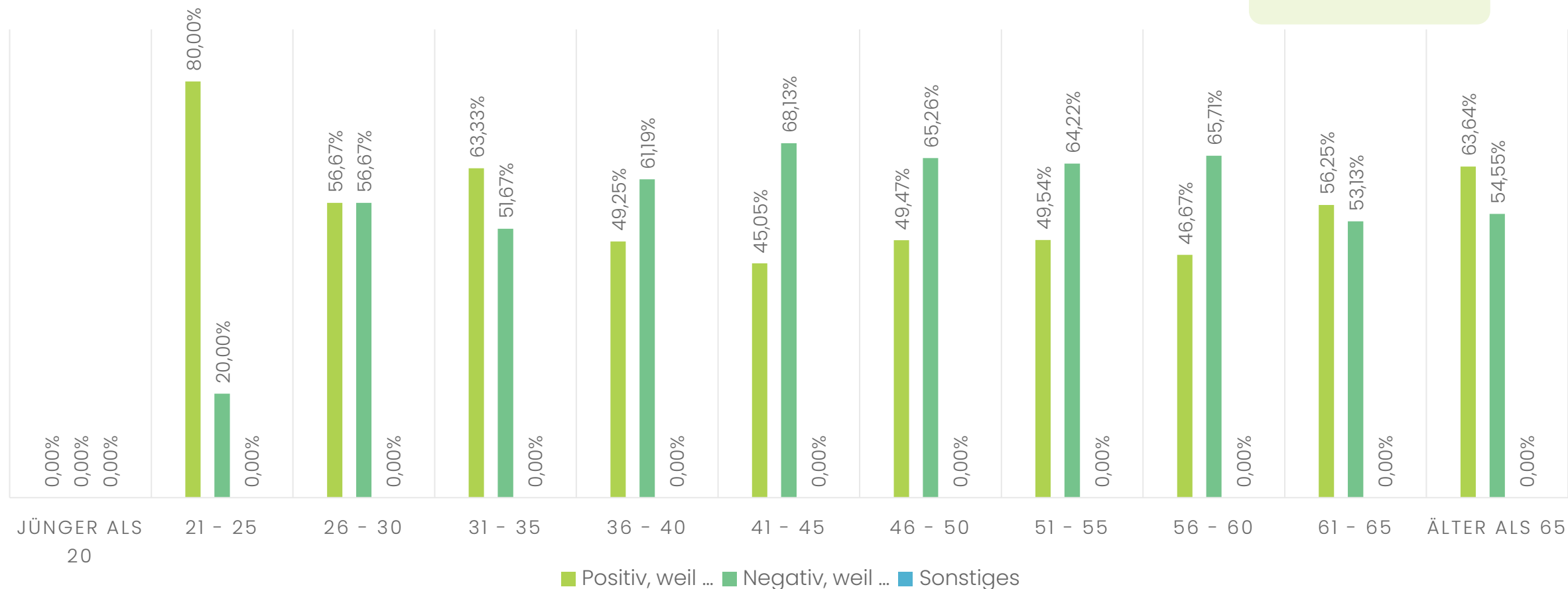
n= 648



3 Personenmerkmale

Frage 2 (Alter) mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)

n = 648



3 Personenmerkmale

Alter beeinflusst Zukunftsbilder

Jüngere Befragte

Entwicklungs- und Veränderungsperspektive

- höhere Offenheit gegenüber Digitalisierung
- stärkere Orientierung an Innovation und neuen Versorgungsformen
- Zukunft als gestaltbarer Wandel
- Fokus auf Entwicklungsmöglichkeiten

Ältere Befragte

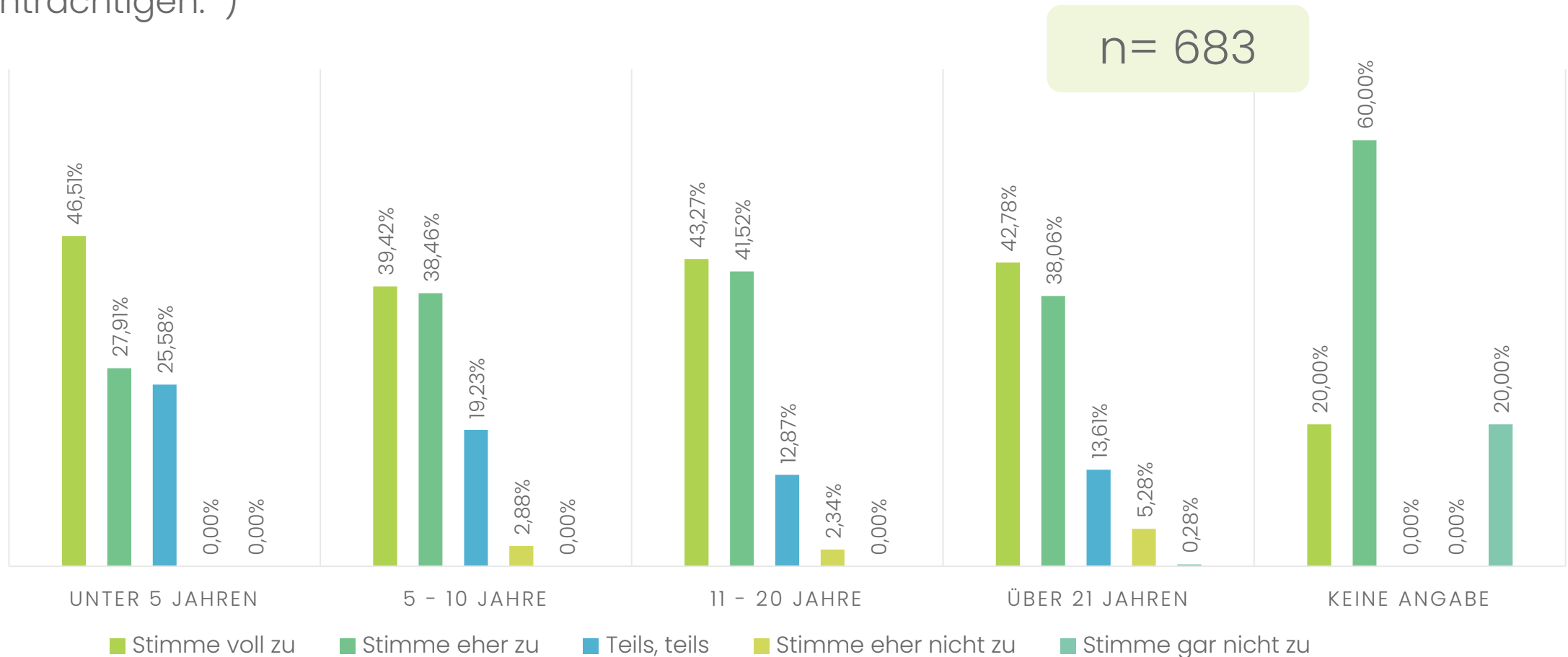
Erfahrungs- und Stabilitätsperspektive

- stärkere Wahrnehmung struktureller Risiken
- Fokus auf Fachkräftemangel und wirtschaftliche Belastungen
- größere Sensibilität für politische Rahmenbedingungen
- Zukunft wird stärker an Systemstabilität gemessen

Die Unterschiede liegen weniger im Zukunftsbild selbst als in der Bewertung der Voraussetzungen für dessen Erreichung.

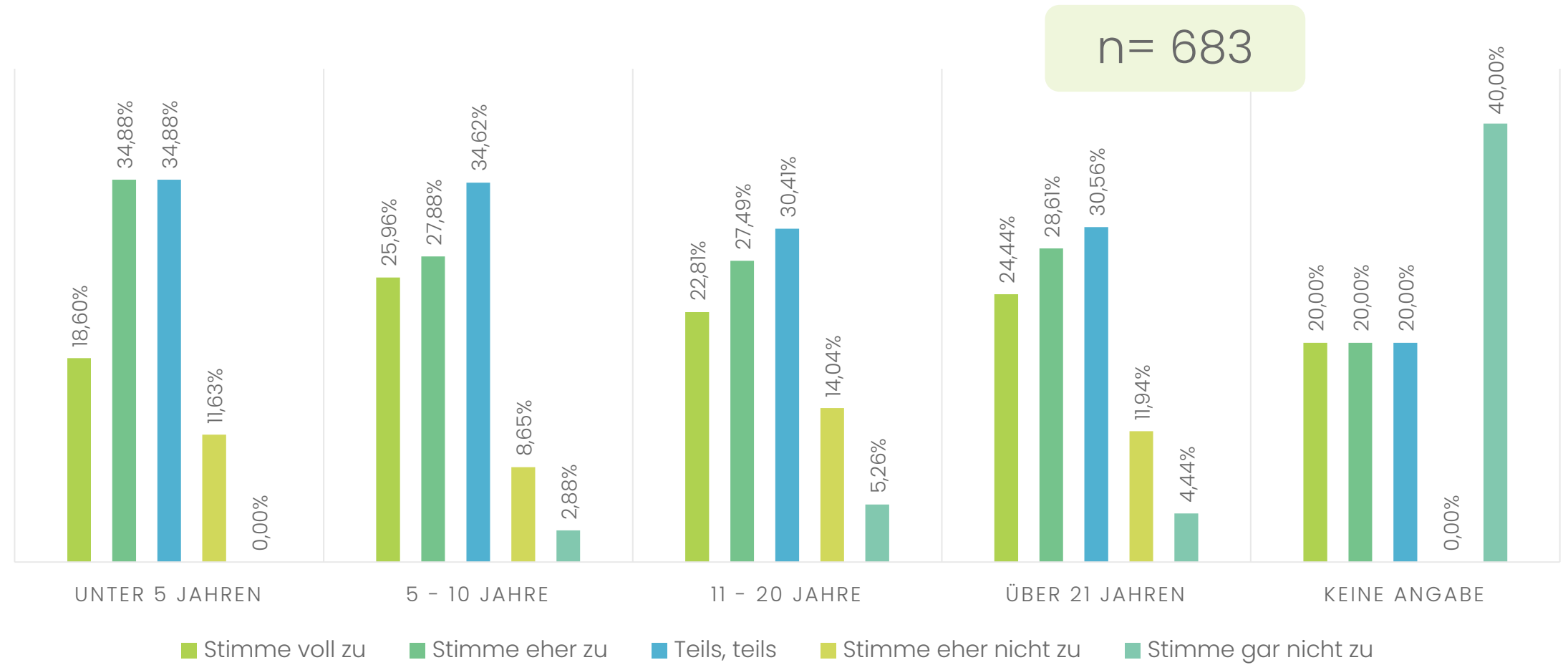
3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 32 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.")



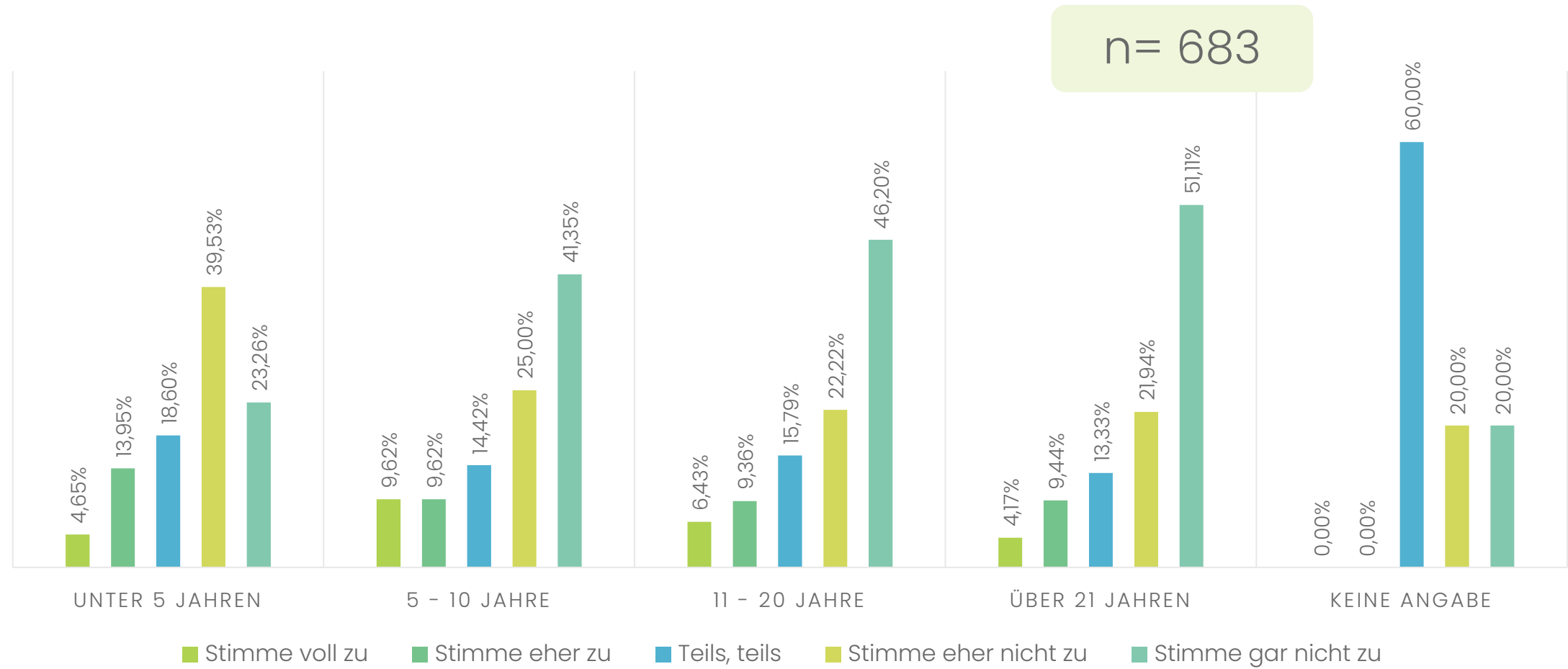
3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 33 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.")



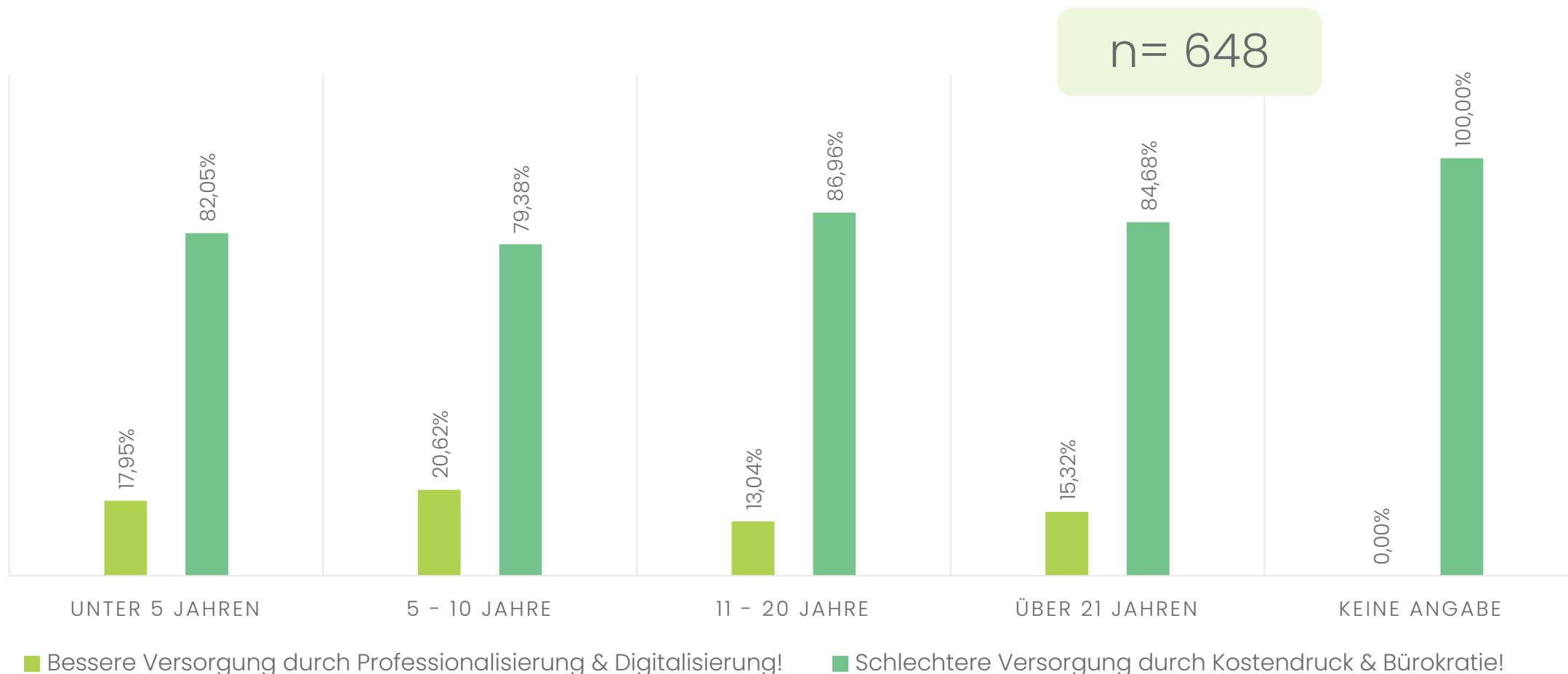
3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 34 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.")



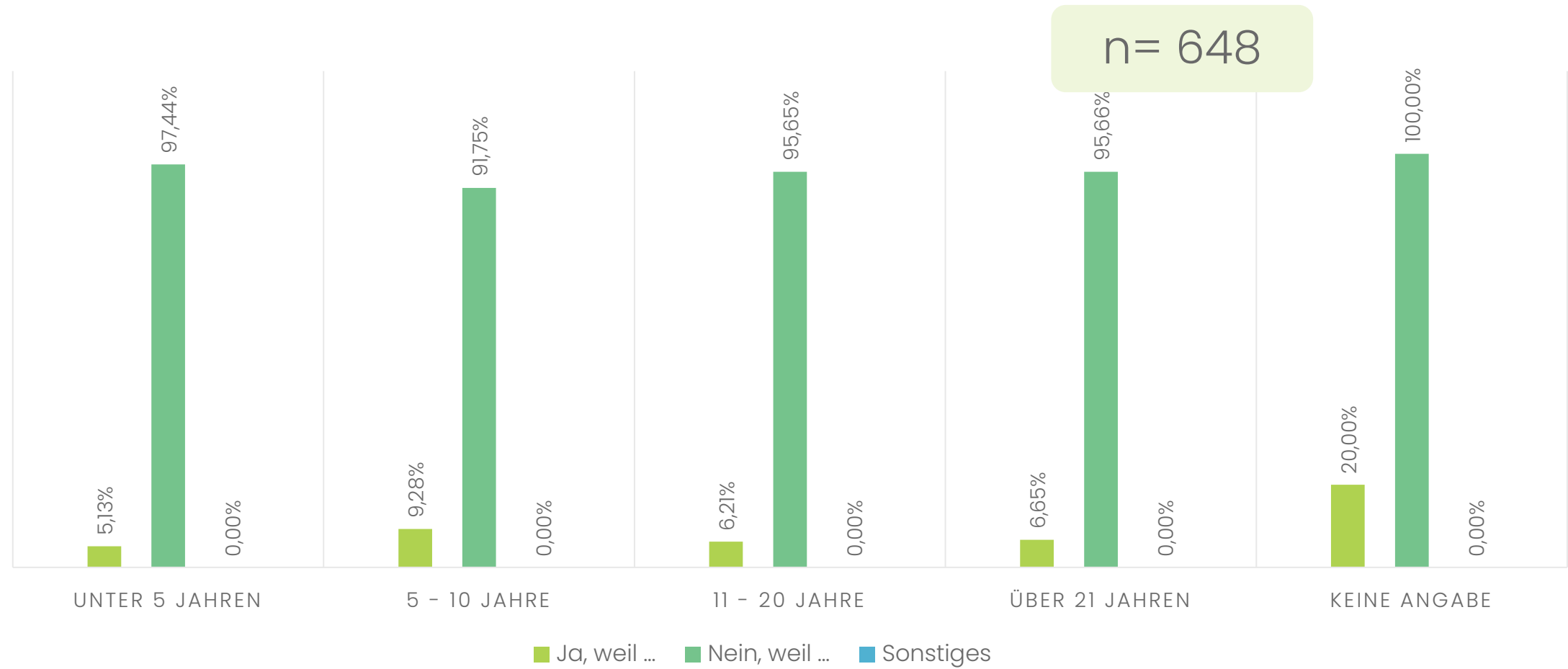
3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



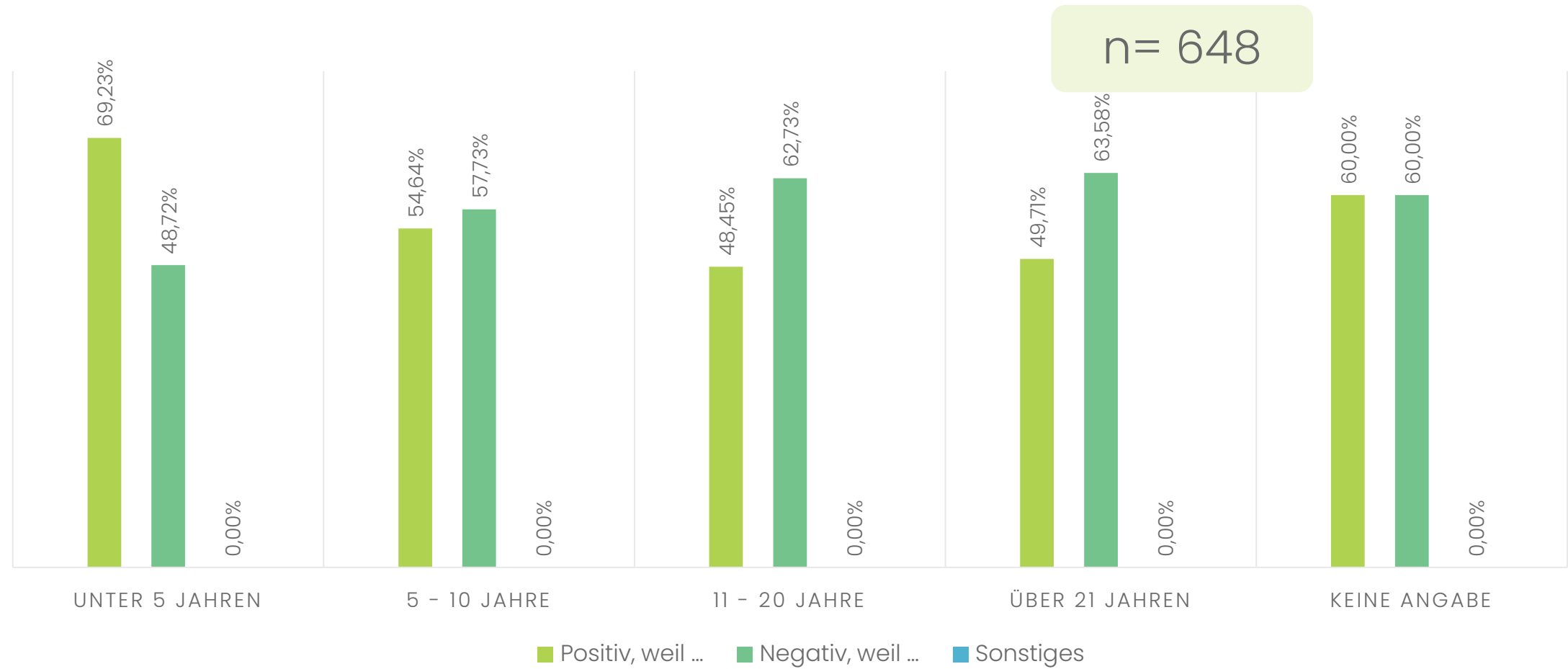
3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 36 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)



3 Personenmerkmale

Frage 4 (Berufserfahrung) mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)



3 Personenmerkmale

Berufserfahrung verändert den Blick auf die Zukunft

Weniger Berufserfahrung

Blick auf Potenziale

- Digitalisierung als Chance
- höhere Offenheit für neue Technologien
- stärkere Orientierung an zukünftigen Möglichkeiten
- Fokus auf Veränderung

Mehr Berufserfahrung

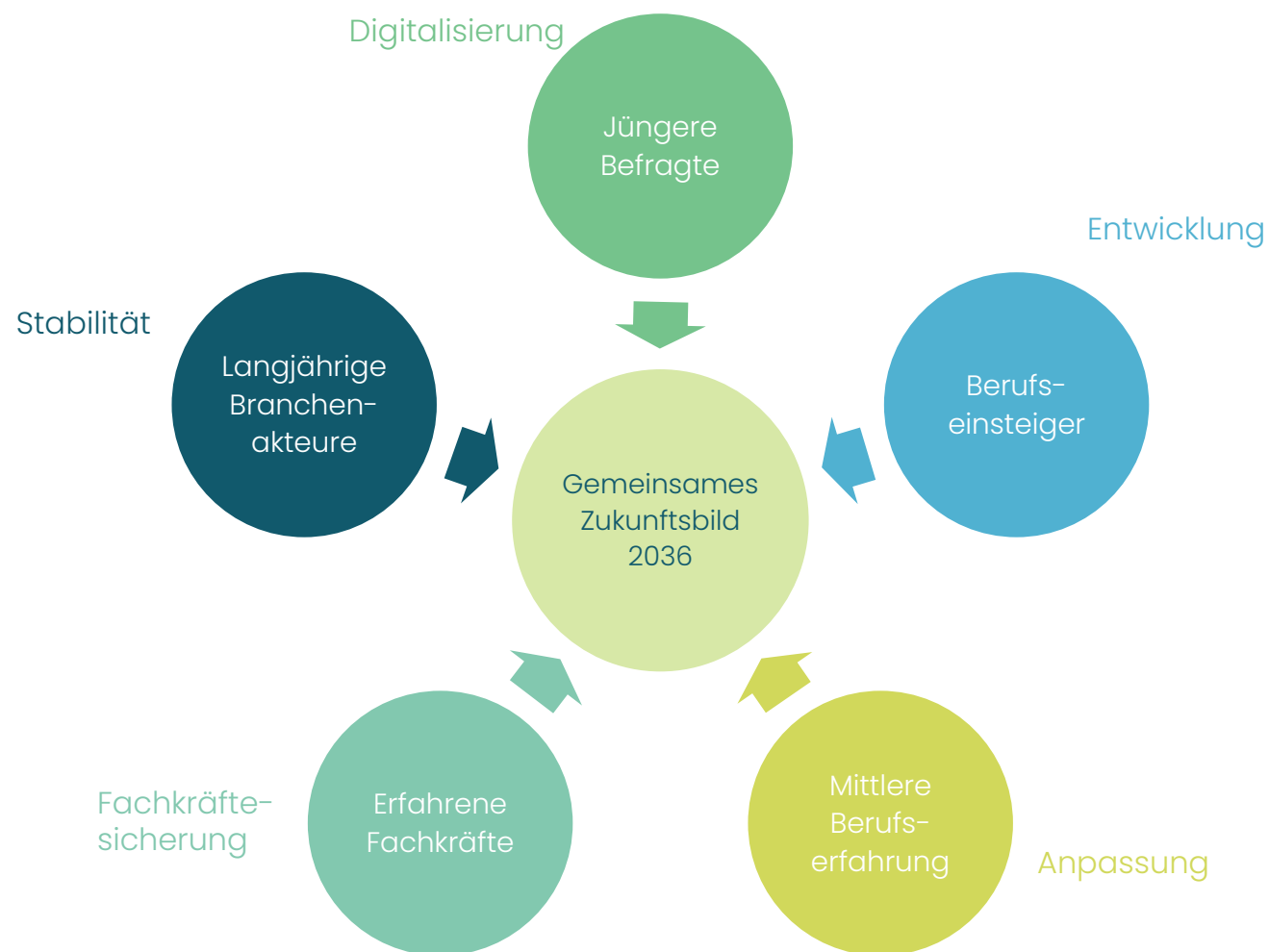
Blick auf Umsetzbarkeit

- stärkere Wahrnehmung von Bürokratie und Kostendruck
- Fokus auf wirtschaftliche Tragfähigkeit
- größere Sensibilität für Fachkräftemangel
- Bewertung neuer Entwicklungen anhand praktischer Erfahrungen

Berufserfahrung führt nicht zu weniger Zukunftsoptimismus, sondern zu einer kritischeren Bewertung der Rahmenbedingungen.

3 Personenmerkmale

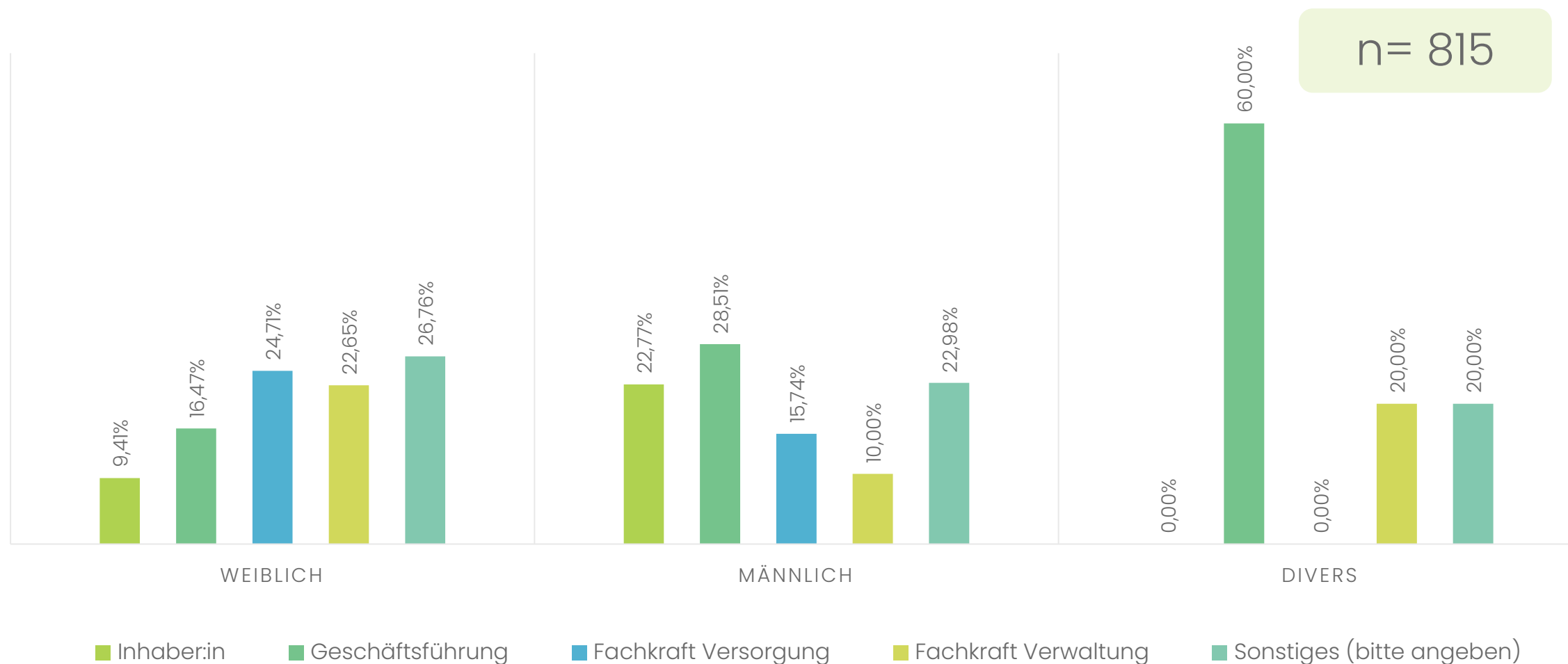
Gemeinsames Zukunftsbild trotz unterschiedlicher Erfahrungsstände



Über Alters- und Erfahrungsgruppen hinweg besteht ein breiter Konsens über **steigenden Versorgungsbedarf** und die **wachsende Bedeutung** der Hilfsmittelversorgung. Unterschiede zeigen sich vor allem in den **wahrgenommenen Herausforderungen** auf dem Weg dorthin.

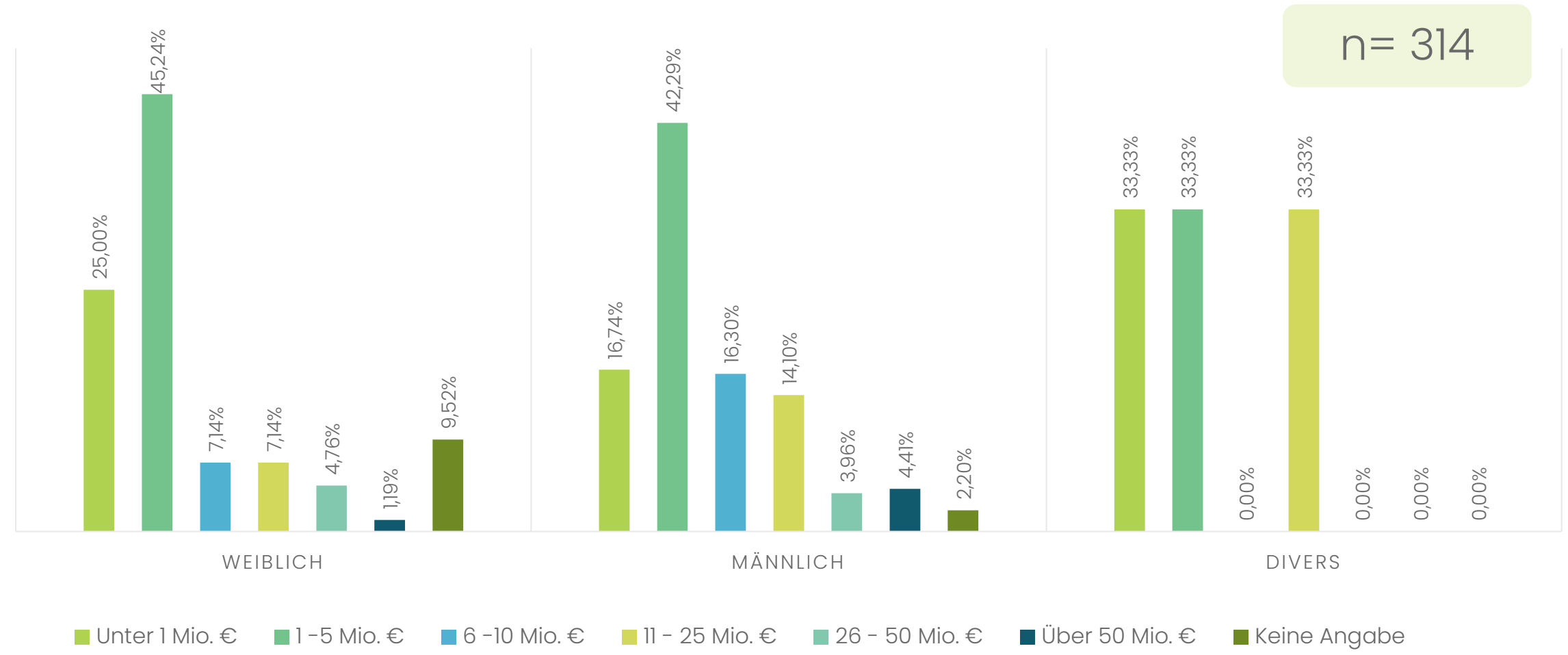
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 8 (Welche Tätigkeit üben Sie im Unternehmen aus?)



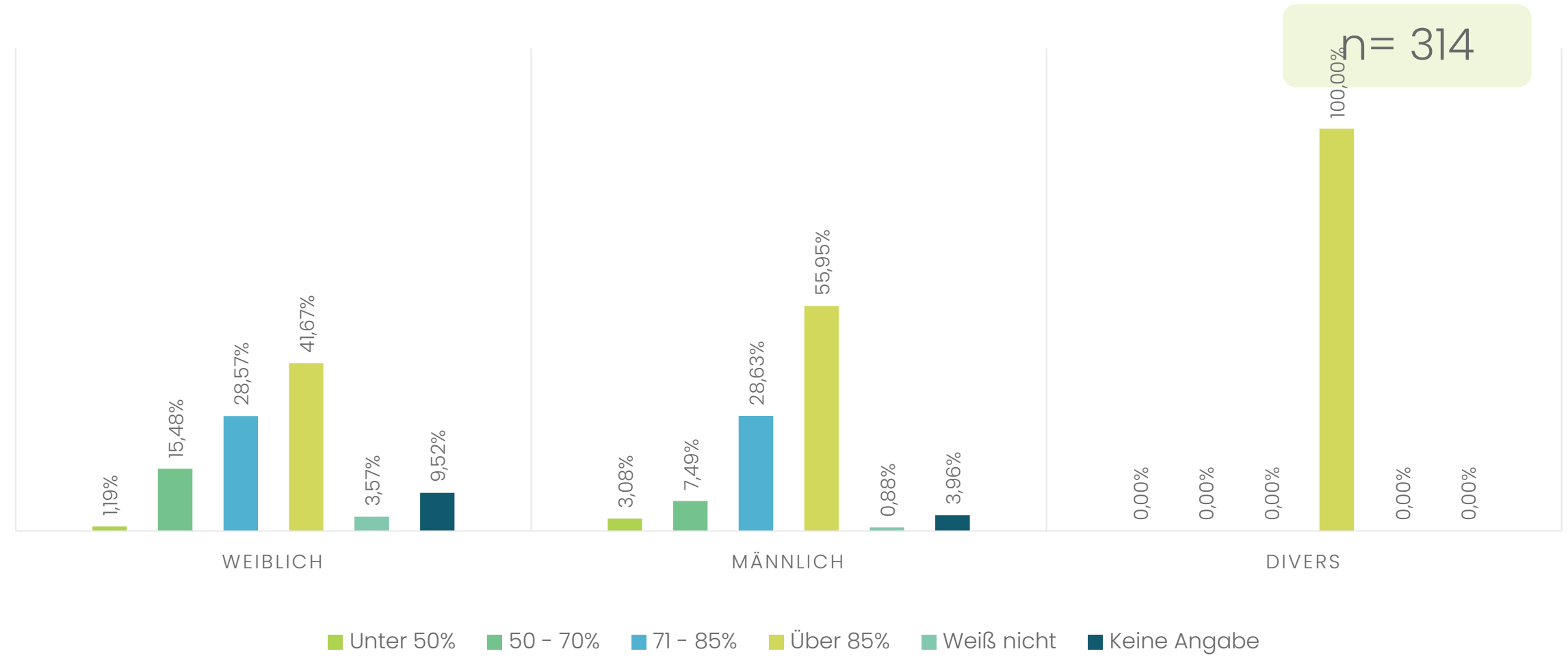
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 9 (In welcher Umsatzklasse liegt Ihr Unternehmen jährlich?)



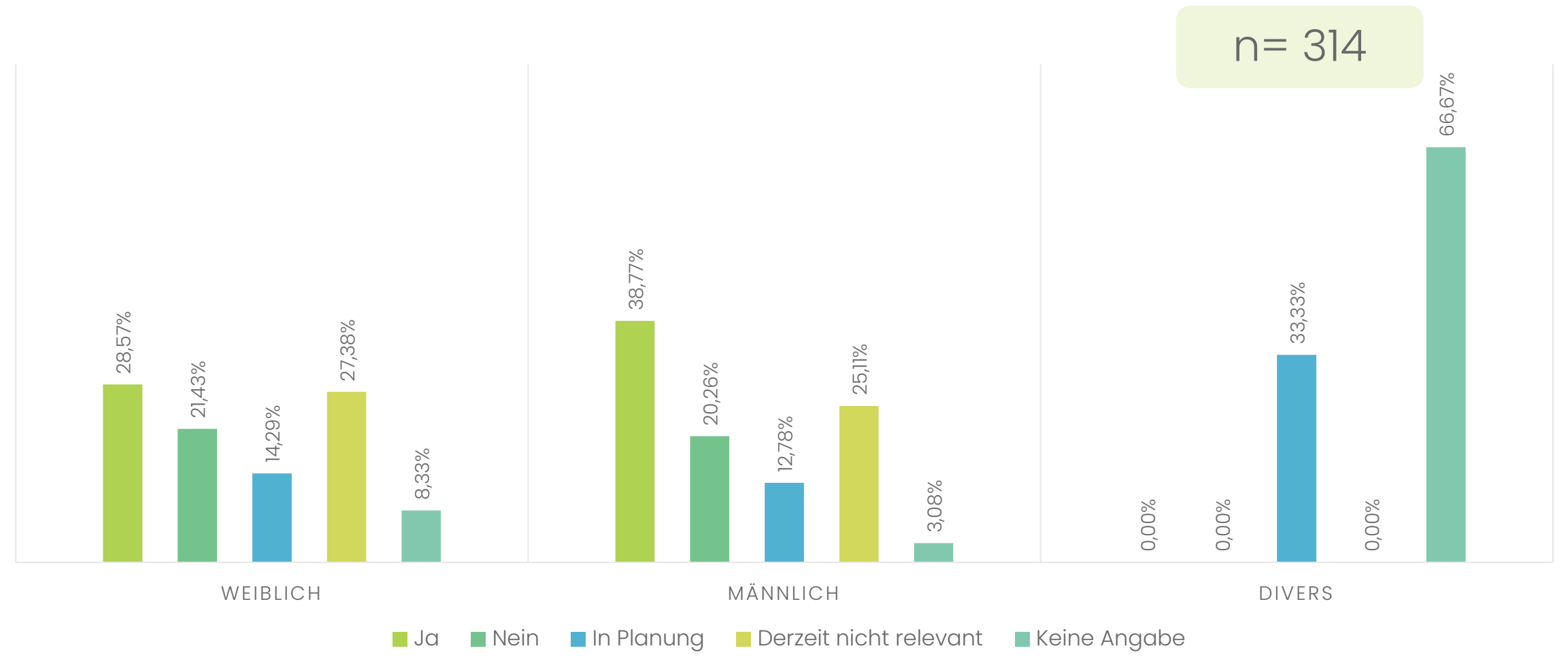
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 10 (Wie hoch ist der Anteil GKV-finanzierter Leistungen (Rezept) an Ihrem Gesamtumsatz?)



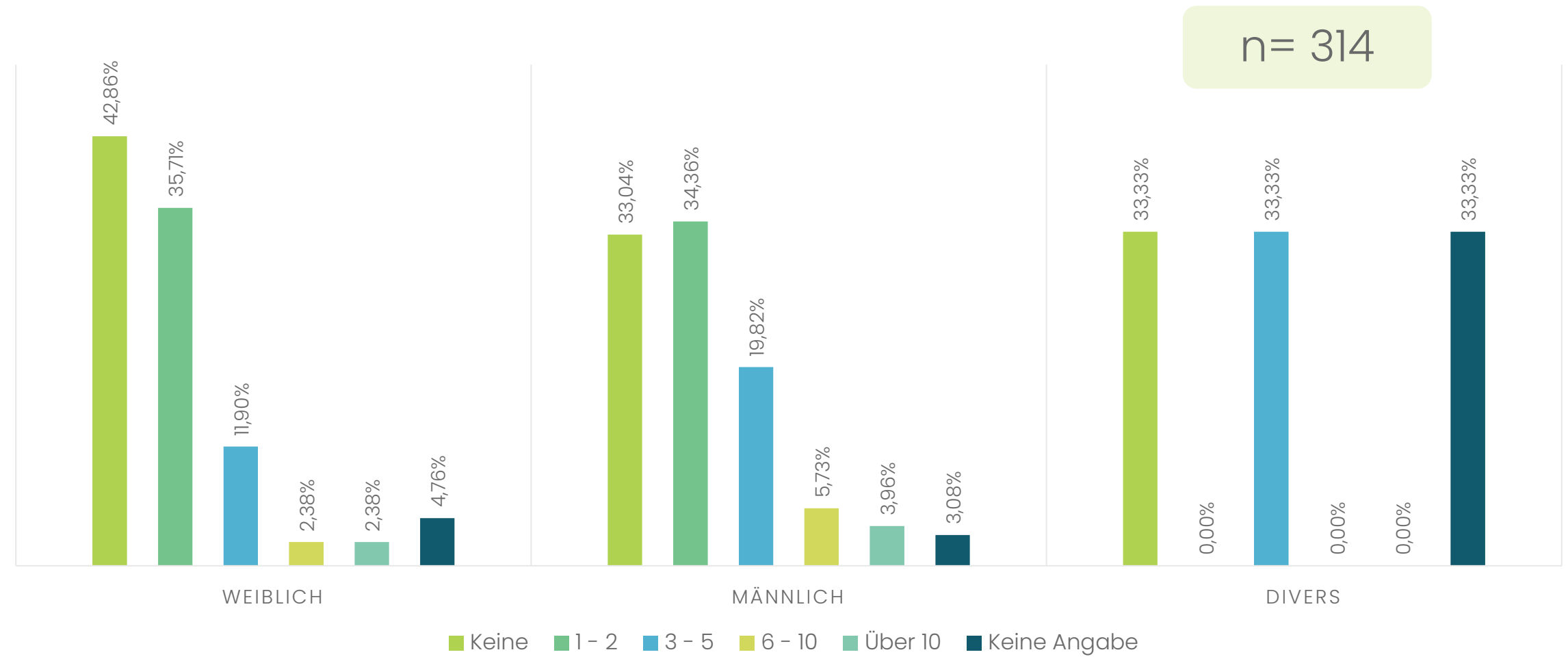
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 11 (Ist die Unternehmensnachfolge in Ihrem Betrieb bereits geregelt?)



3 Personenmerkmale

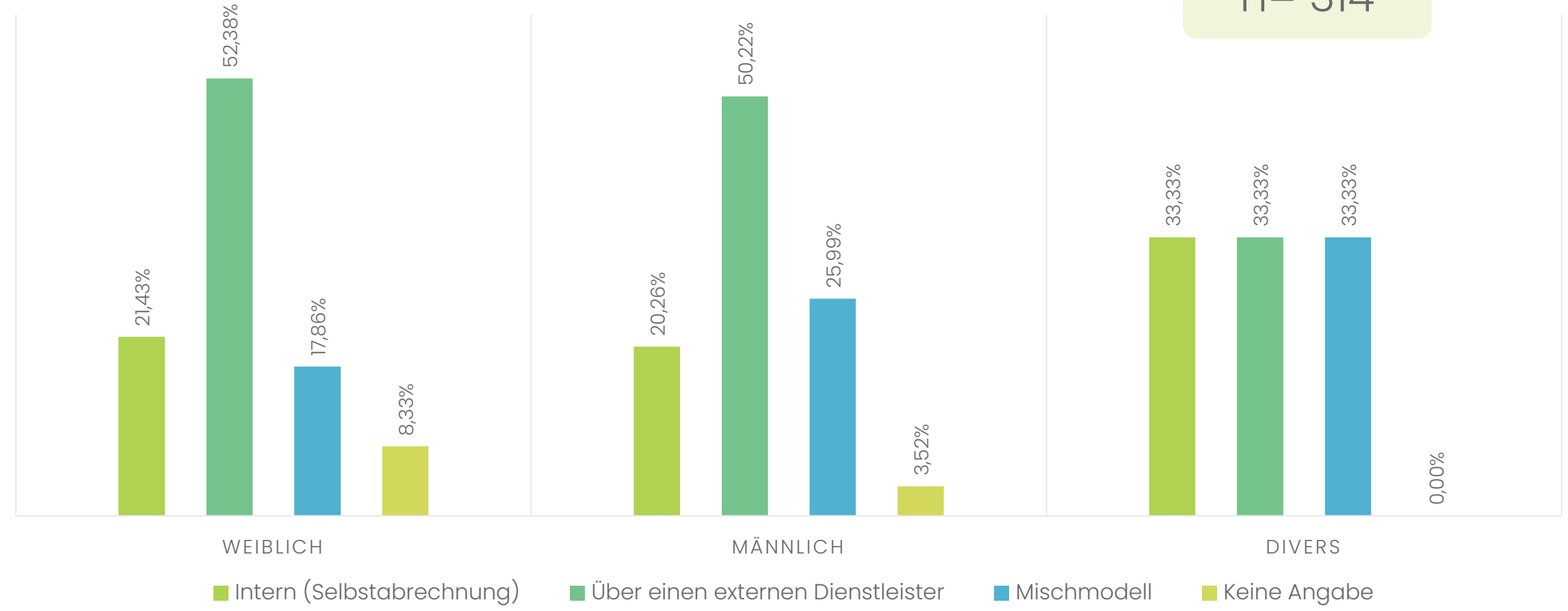
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 12 (Wie viele Stellen sind aktuell unterbesetzt?)



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 13 (Wie erfolgt die Abrechnung in Ihrem Unternehmen überwiegend?)

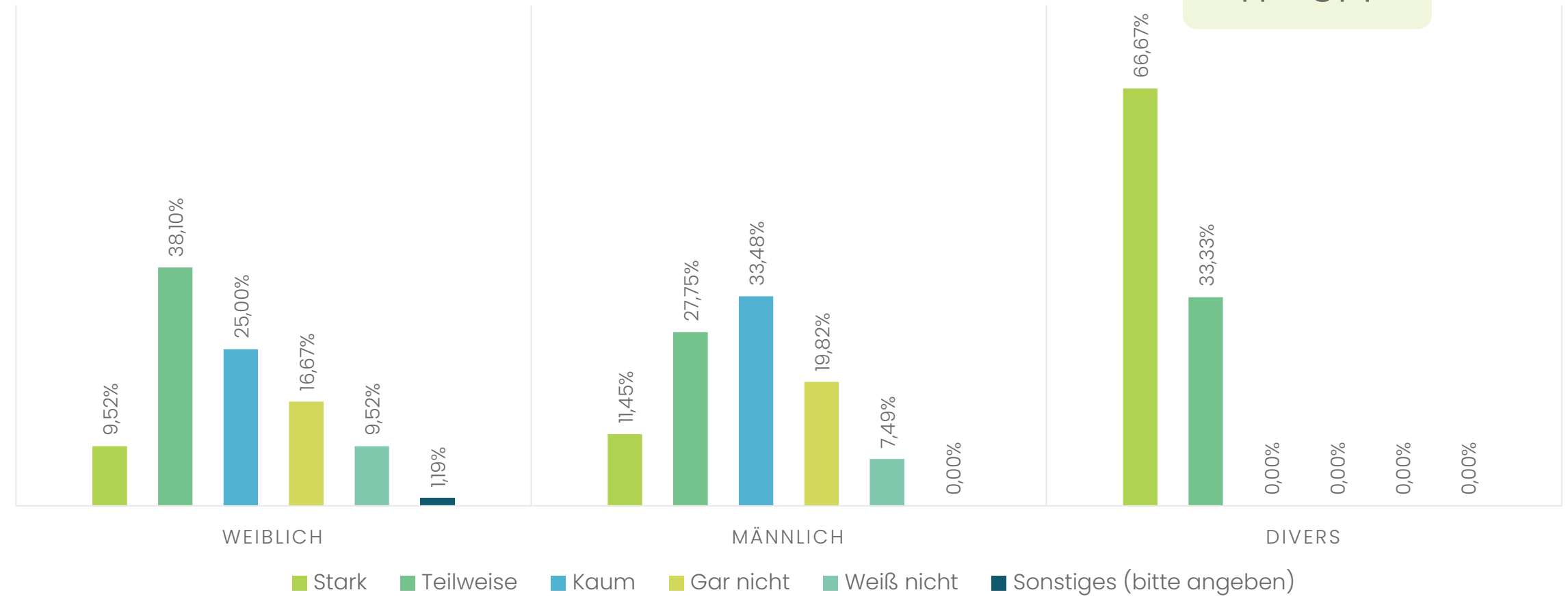
n = 314



3 Personenmerkmale

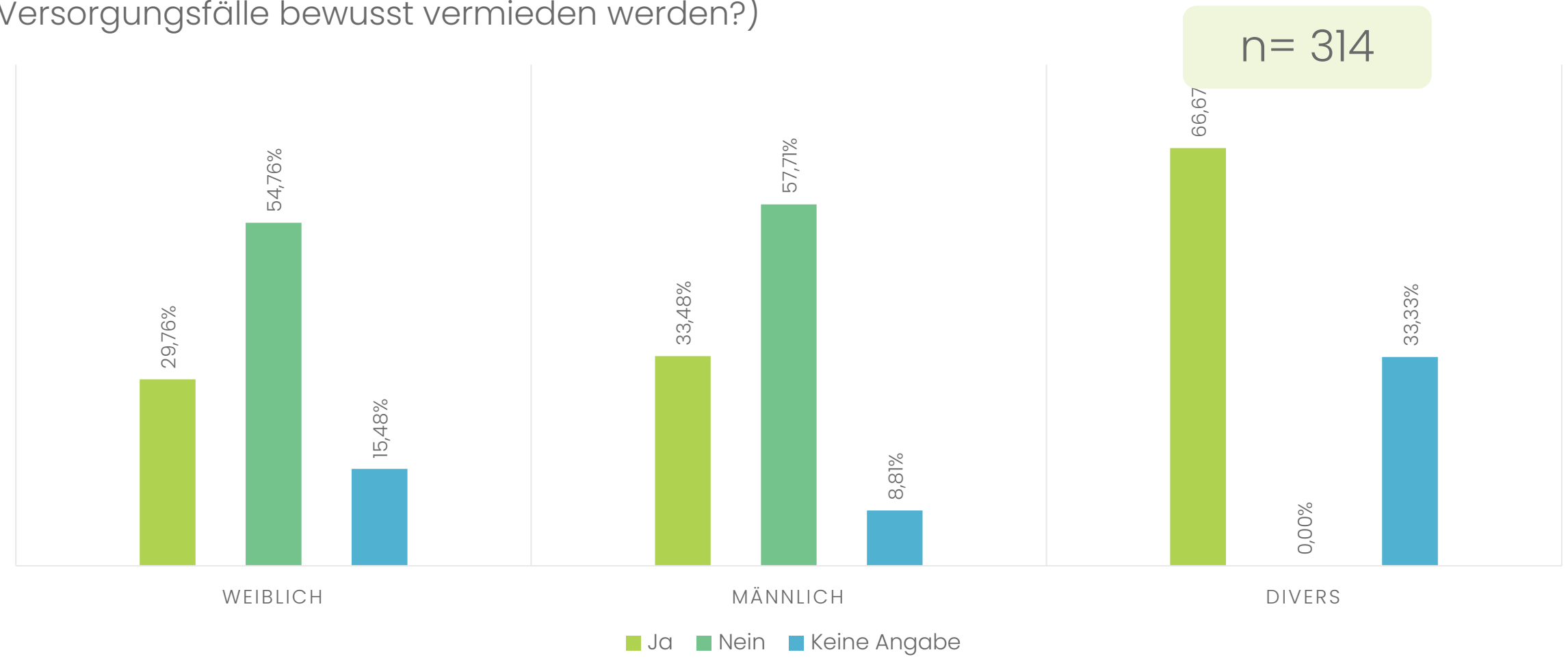
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 14 (Beeinflusst die Sorge vor Haftungsrisiken Ihre Bereitschaft, innovative Versorgungsformen einzusetzen?)

n = 314



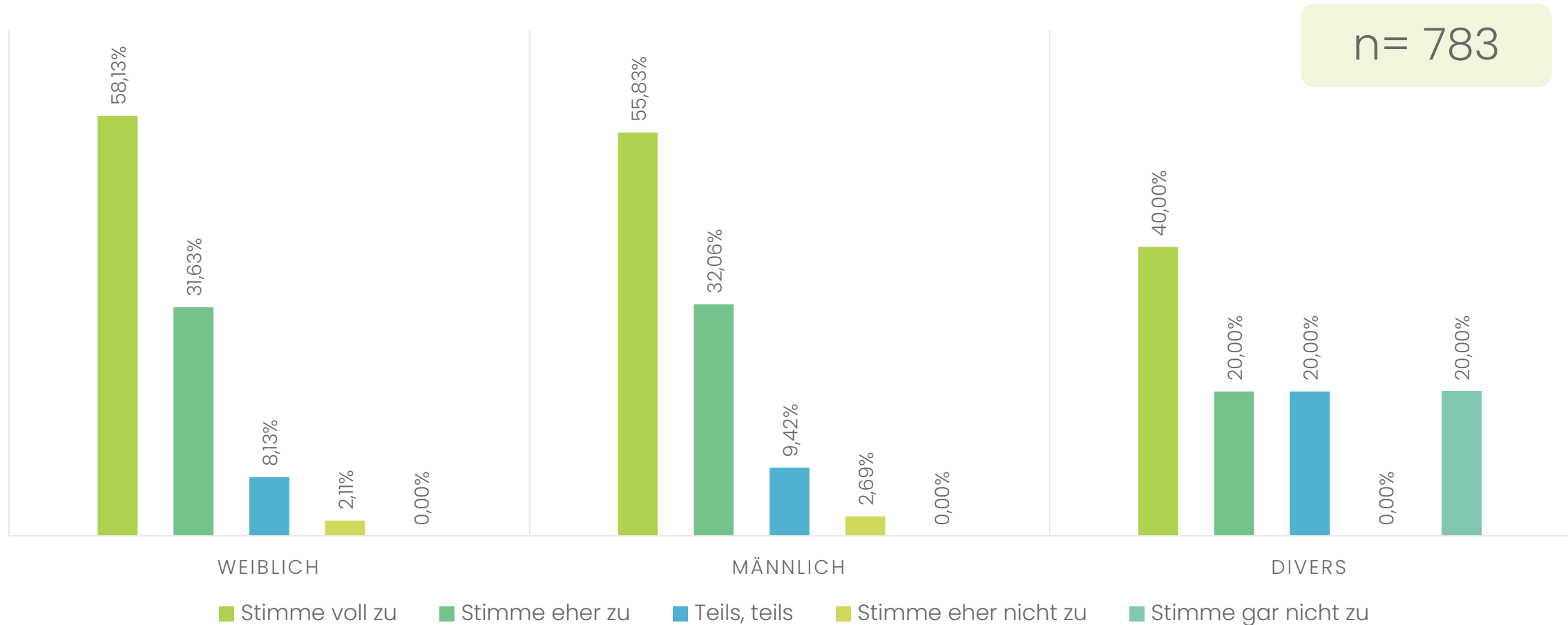
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 15 (Kommt es vor, dass wirtschaftlich besonders aufwendige Versorgungsfälle bewusst vermieden werden?)



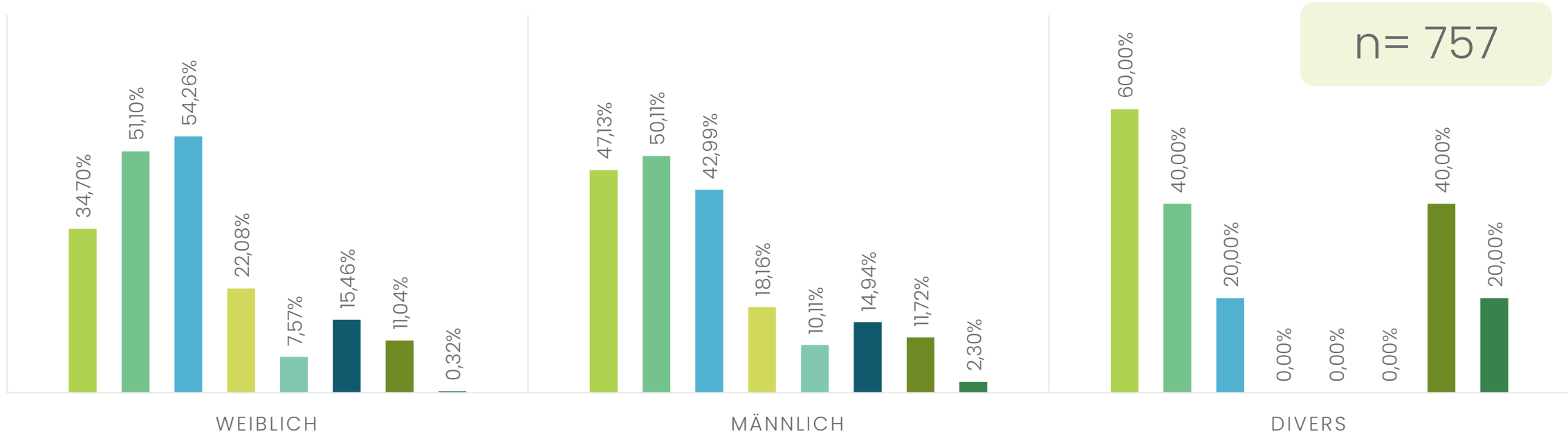
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 16 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Der Versorgungsbedarf wird in den kommenden 10 Jahren stärker steigen als bisher?“)



3 Personenmerkmale

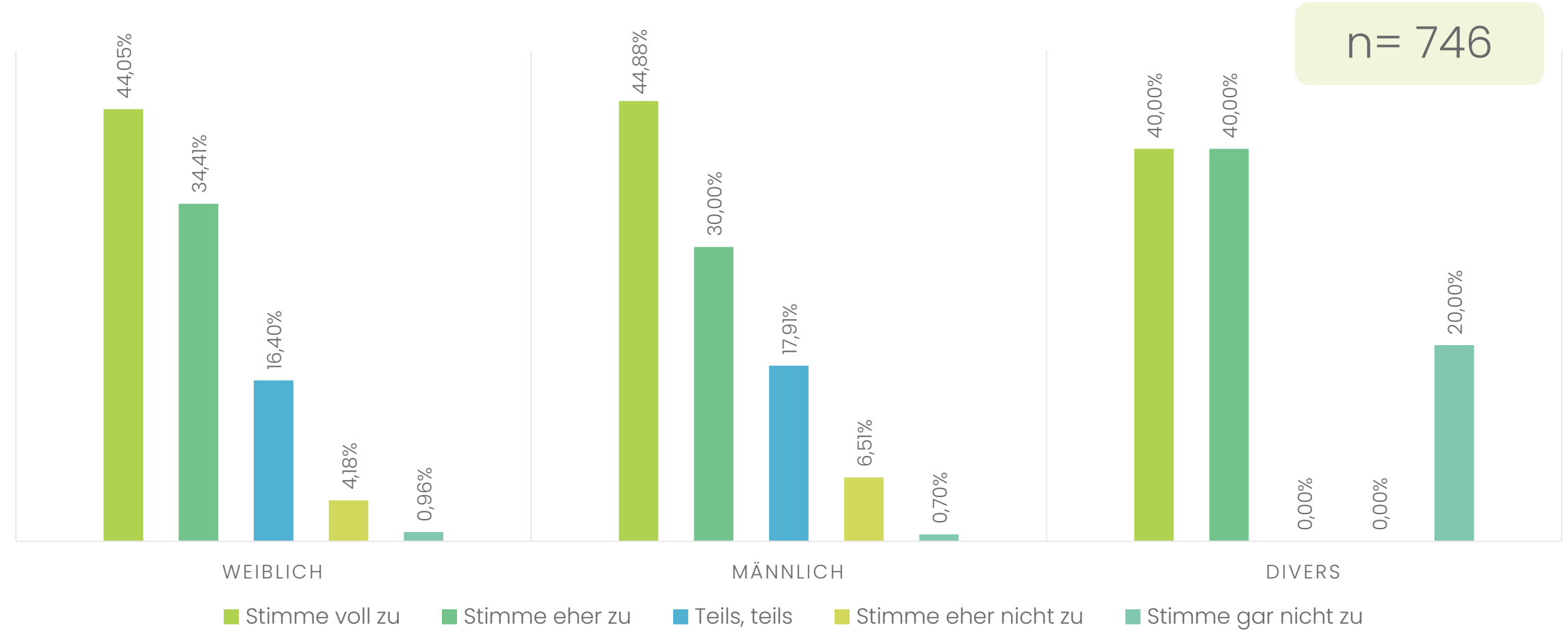
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten?)



- Hoher Aufwand durch administrative Tätigkeiten
- Hoher Kostendruck
- Fachkräftemangel
- Veränderung des Vertragsmanagement mit den Krankenkassen
- Marktkonzentration durch Wettbewerb
- Digitalisierung ohne praktikable Standards
- Neue gesetzliche Anforderungen
- Sonstiges (bitte angeben)

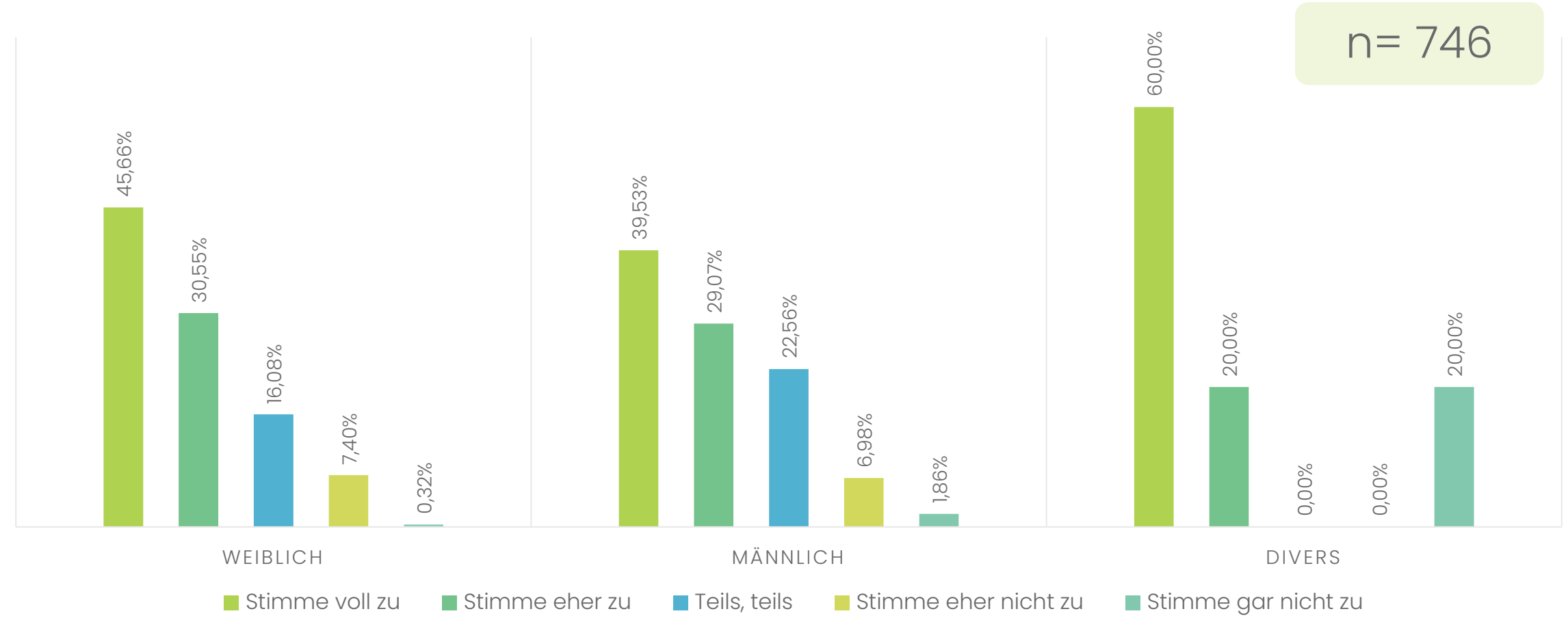
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 18 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.“)



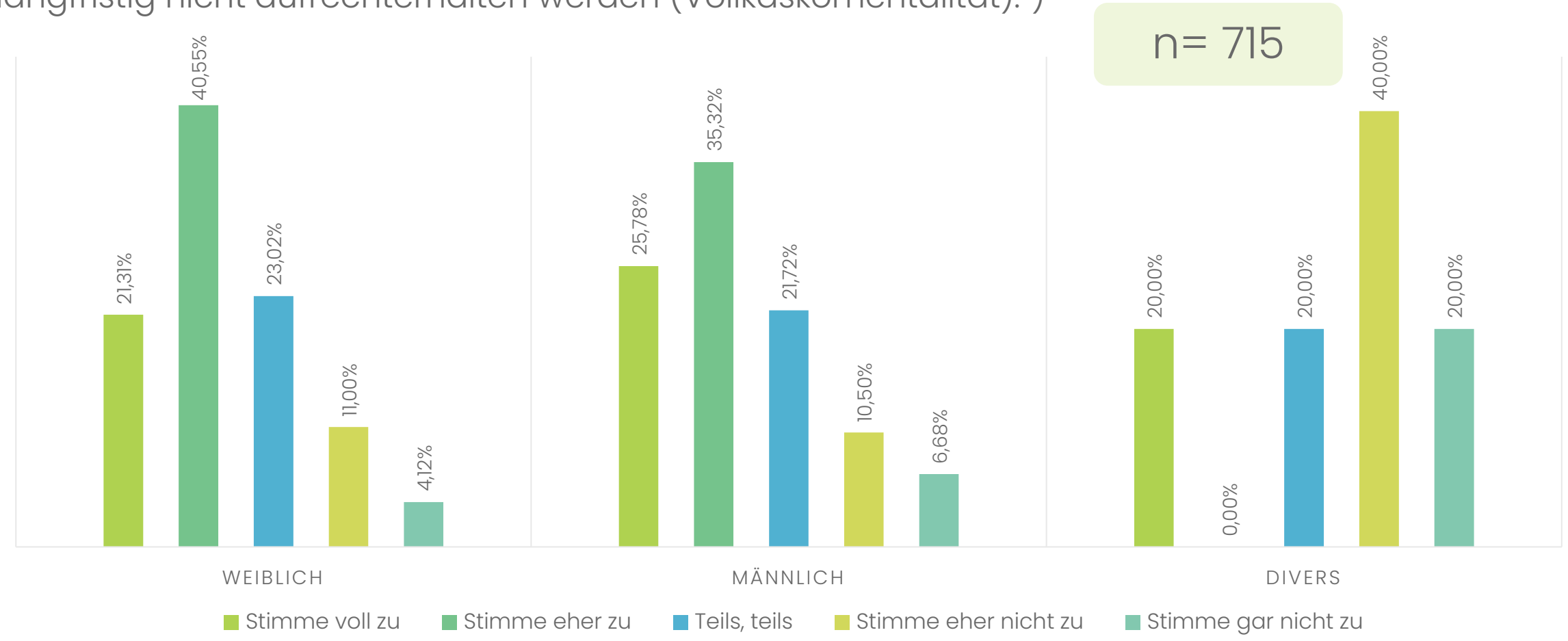
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 19 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.“)



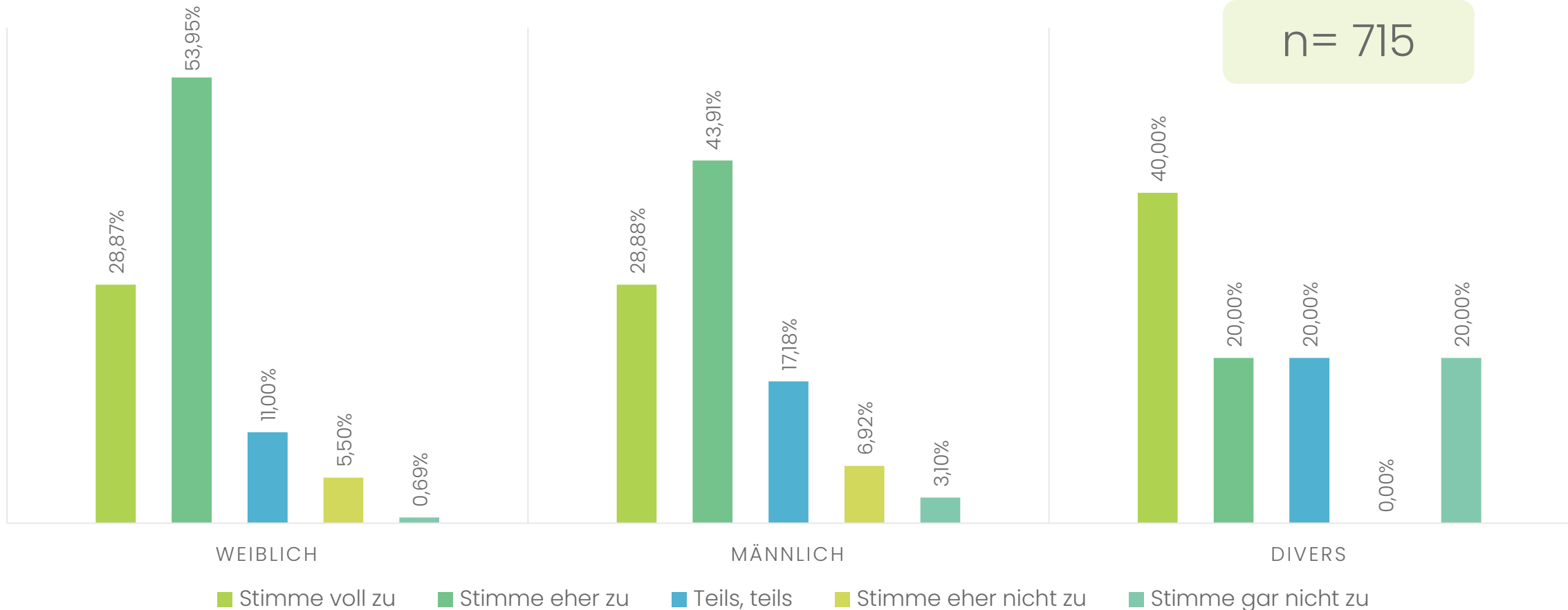
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 20 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden (Vollkasko mentalität).“)



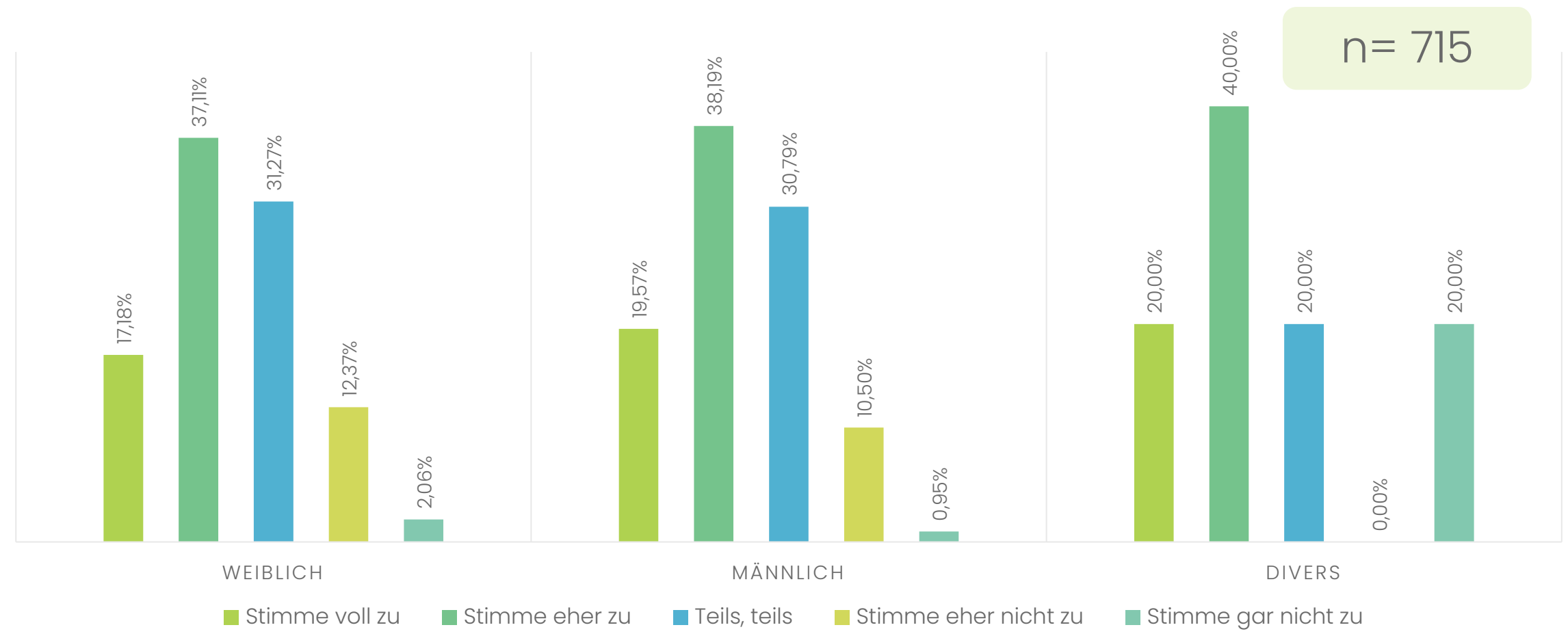
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 21 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert.“)



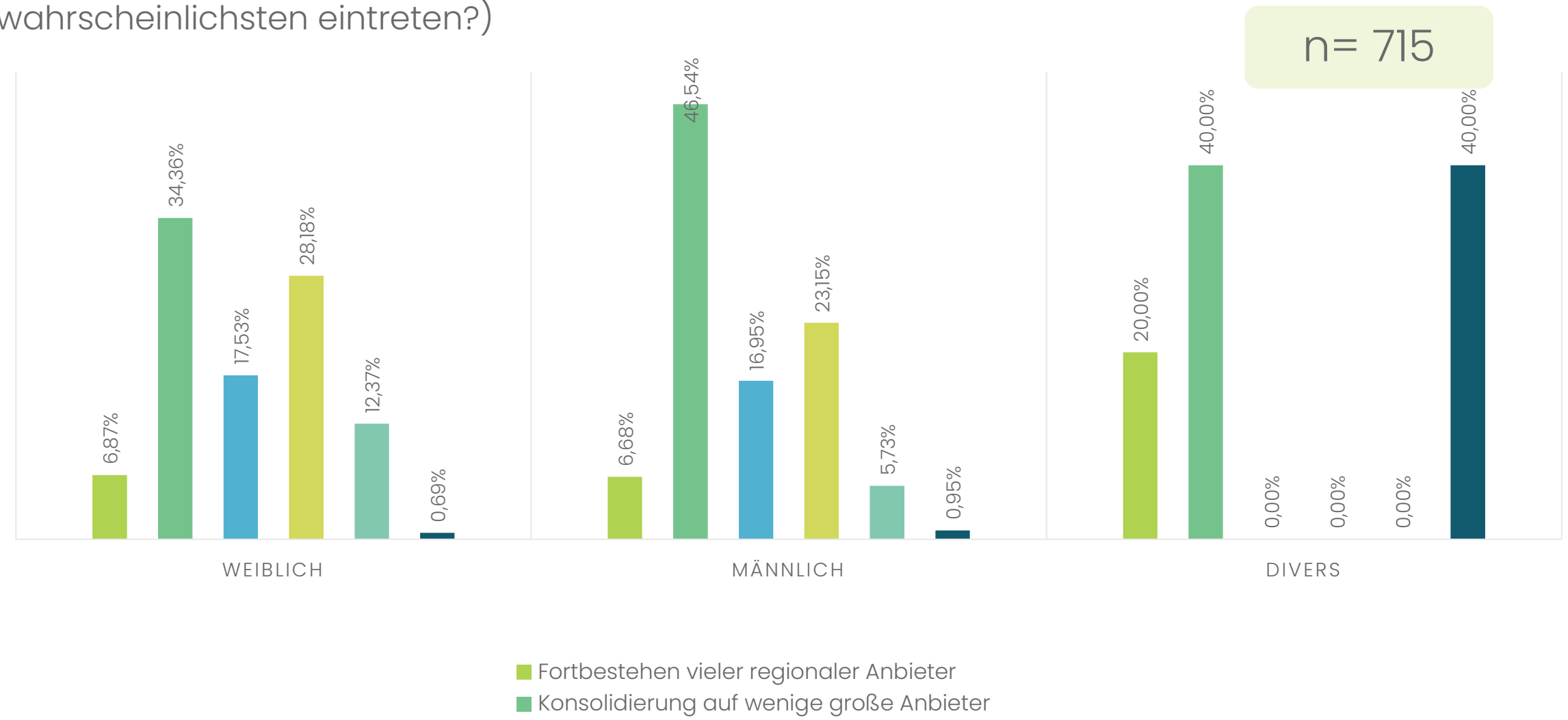
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 22 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Immer mehr Anbieter sind industrielle Hersteller und Leistungserbringer zugleich.“)



3 Personenmerkmale

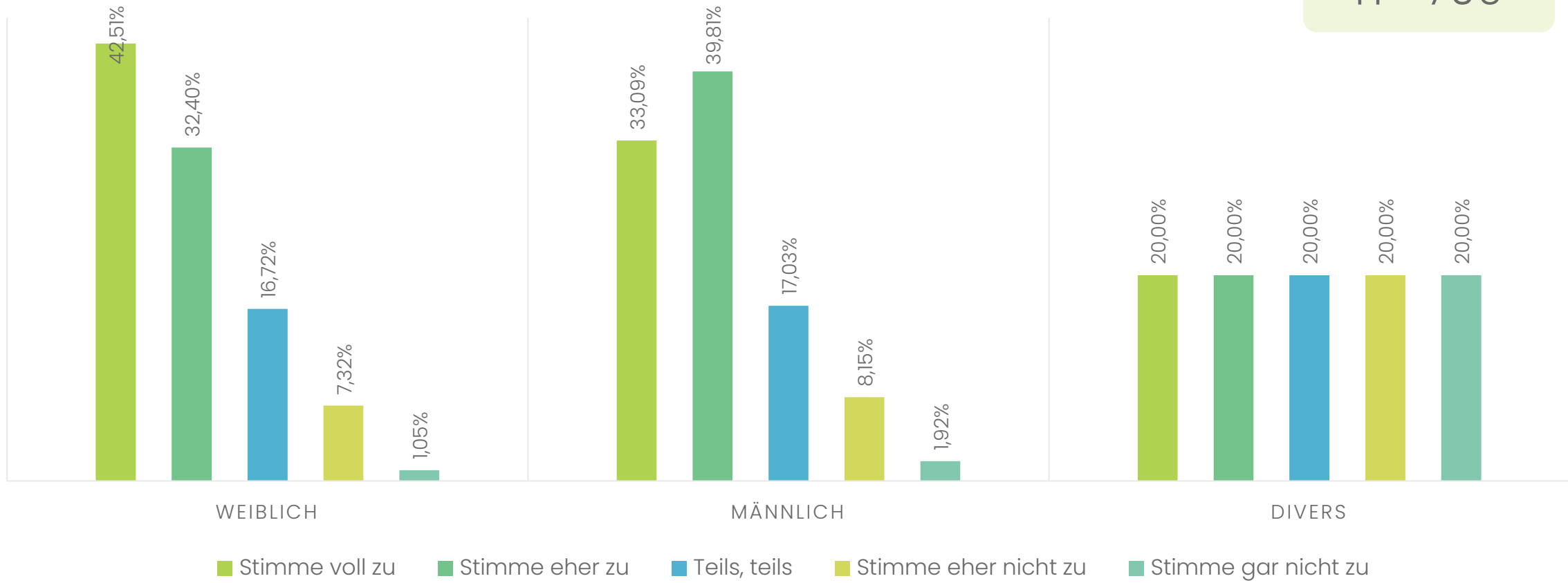
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 23 (Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?)



3 Personenmerkmale

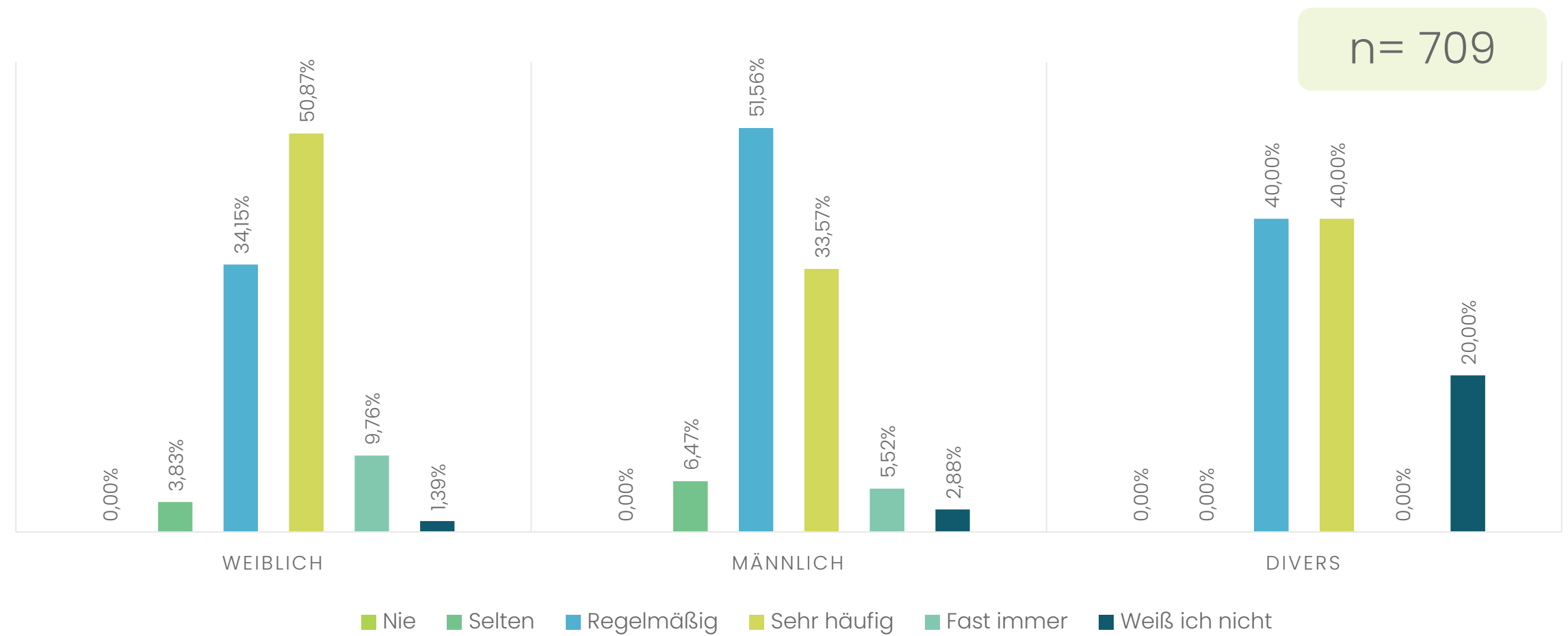
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 24 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung).“)

n = 709



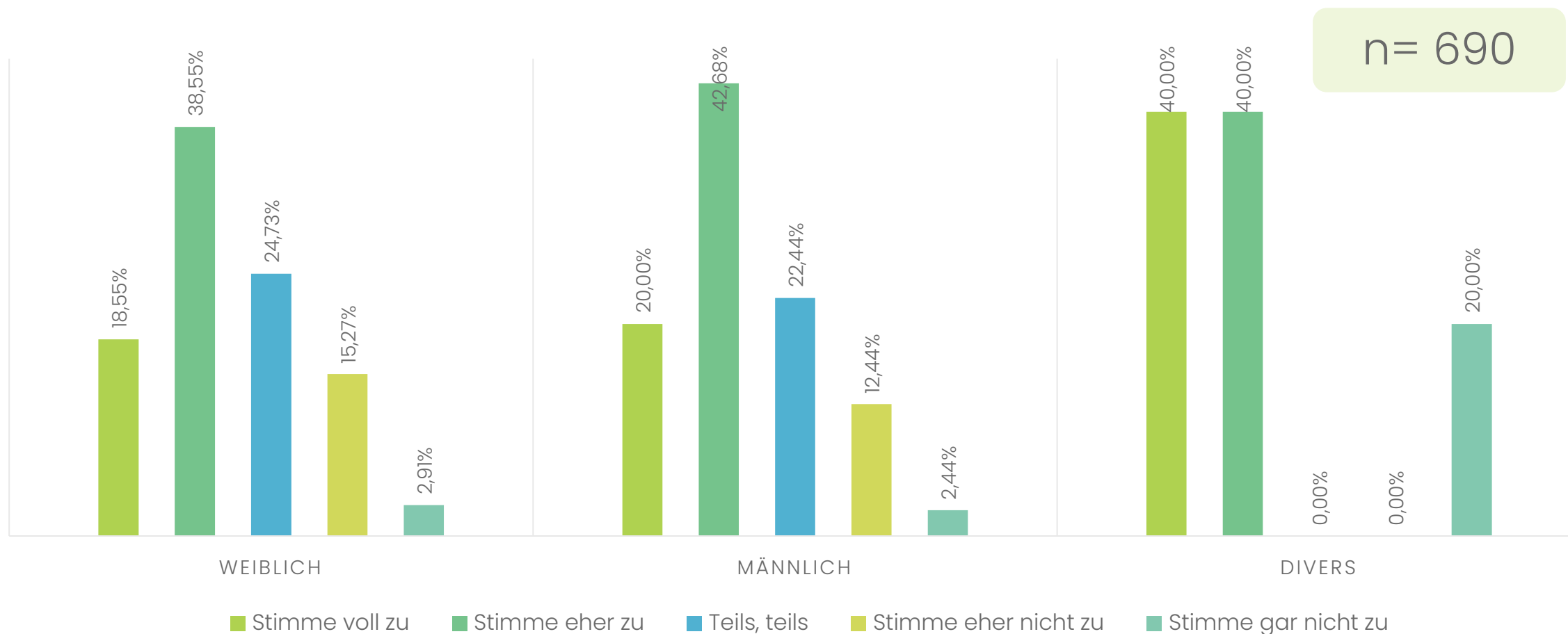
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 25 (Was glauben Sie, wie oft müssen Verordnungen nachgebessert oder neu beantragt werden?)



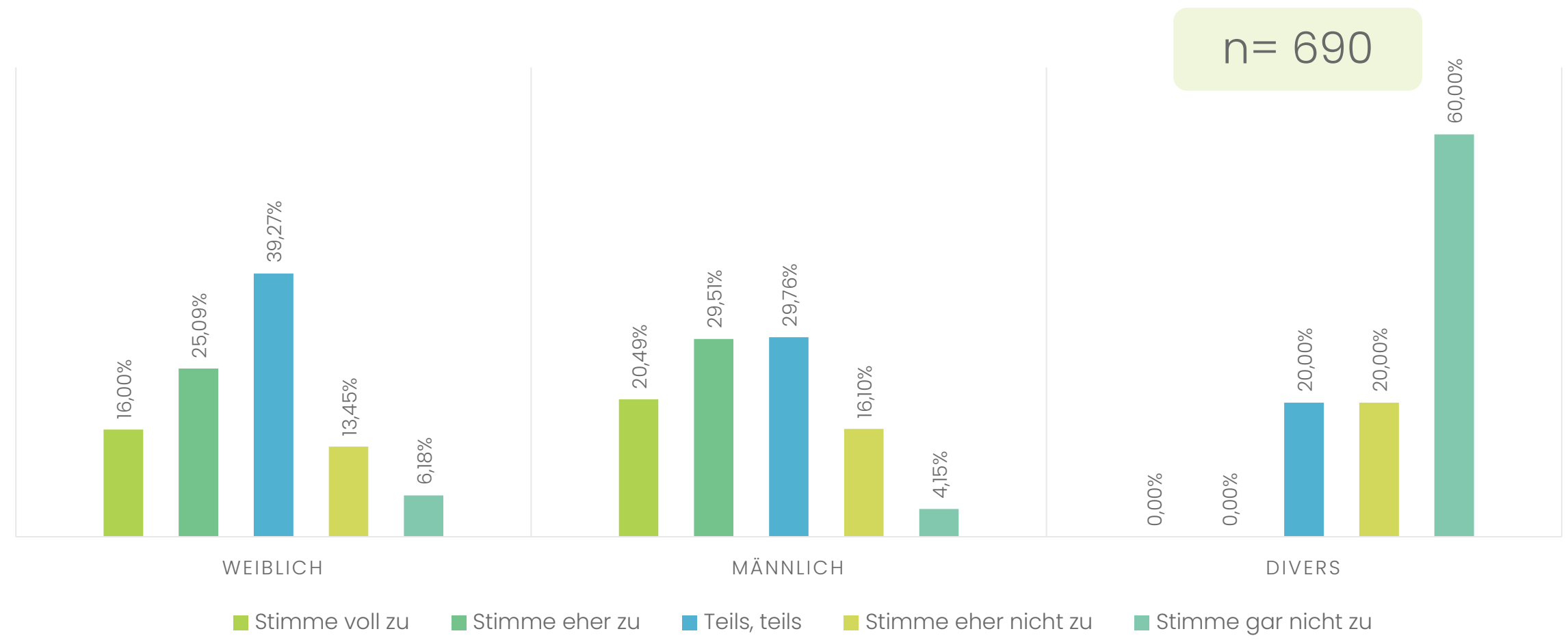
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 26 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter.“)



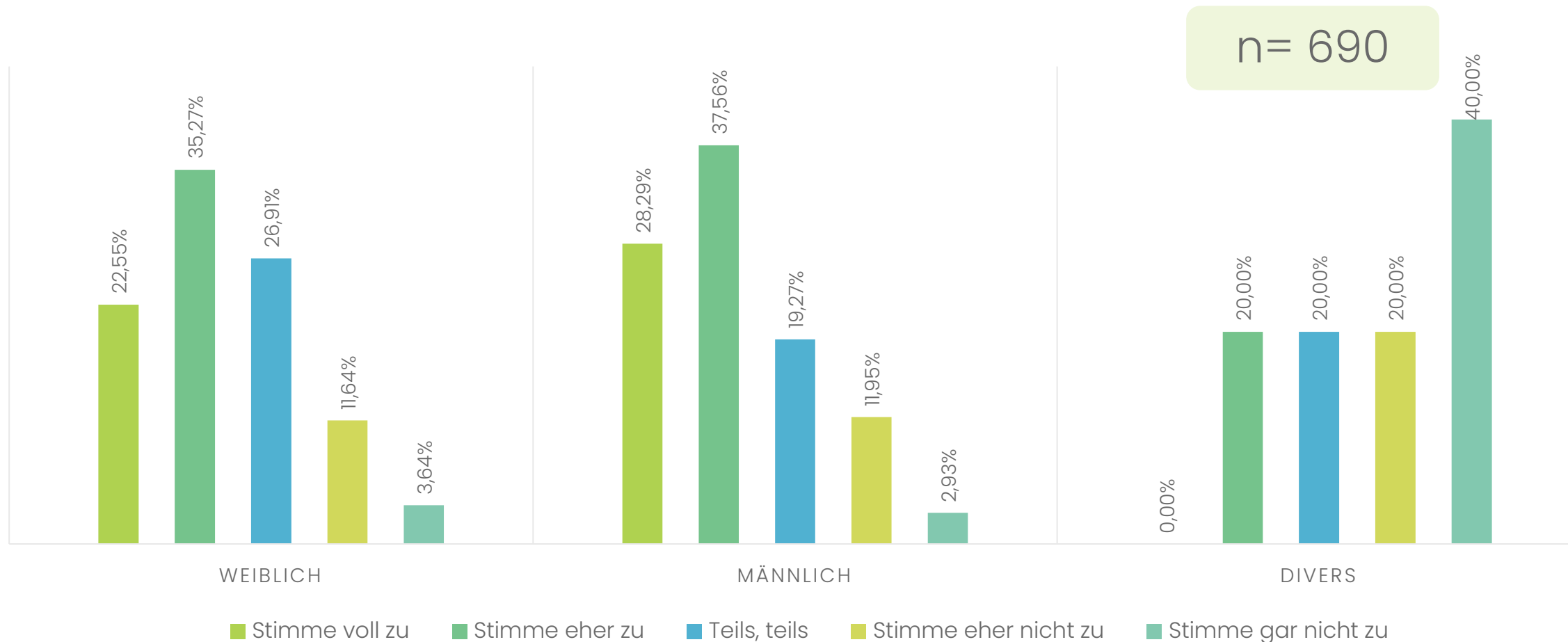
3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 27 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastuktur würde die Versorgungsqualität verbessern.“)



3 Personenmerkmale

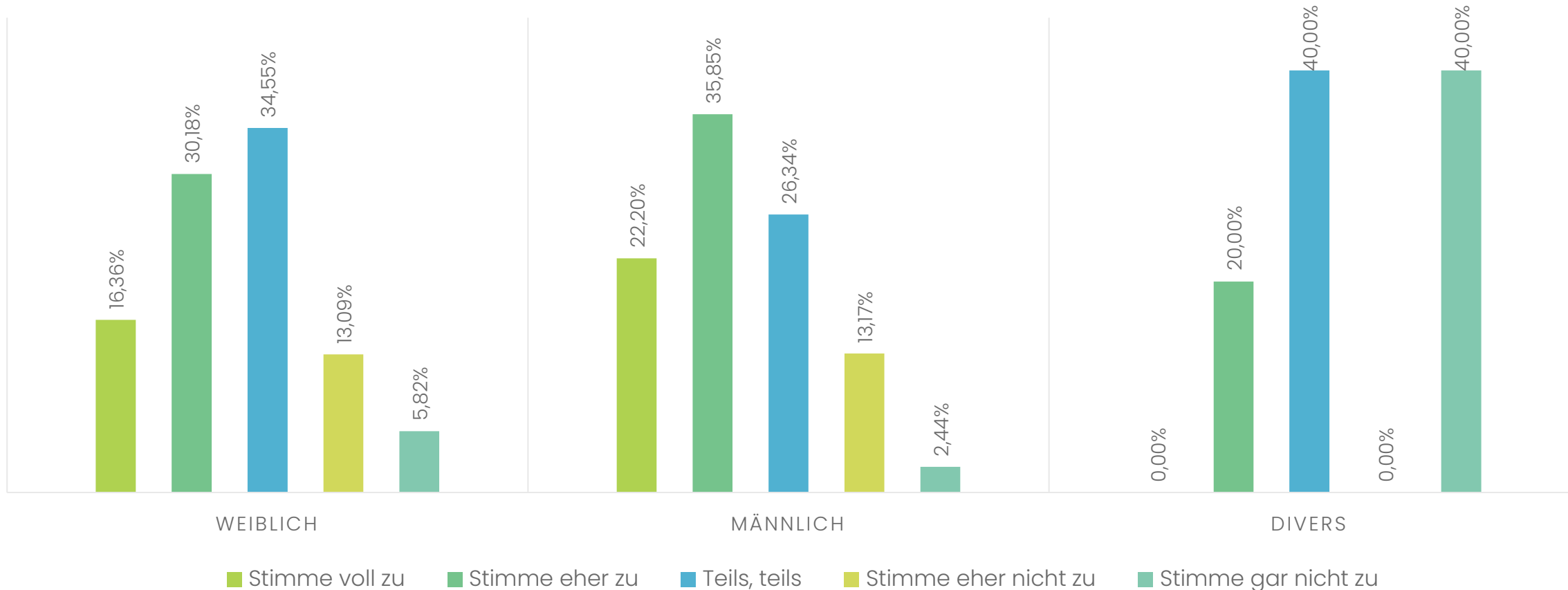
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 28 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.“)



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 29 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.“)

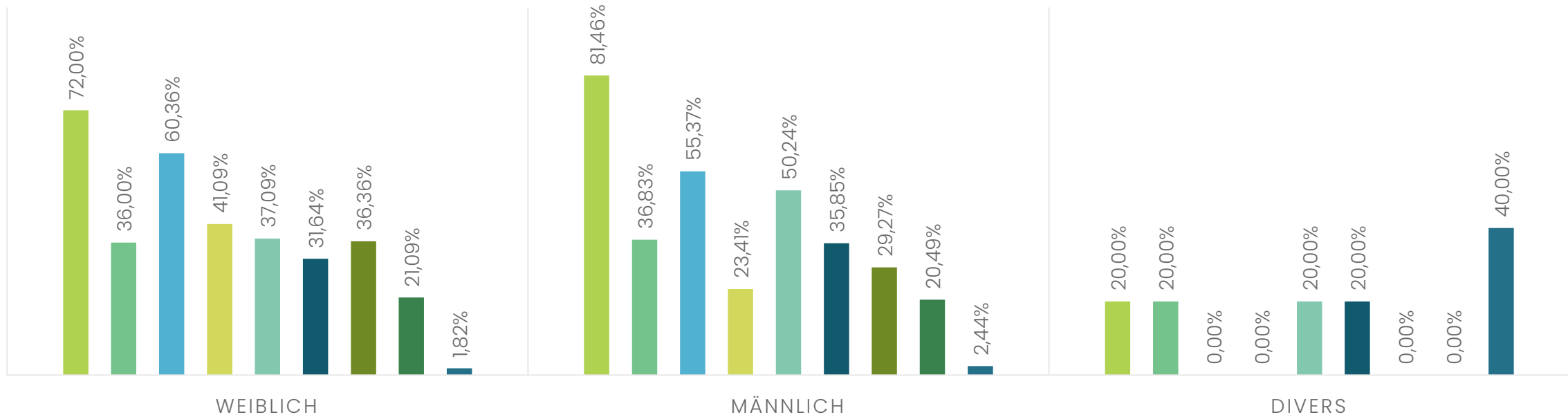
n= 690



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 30 (Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern?)

n = 690

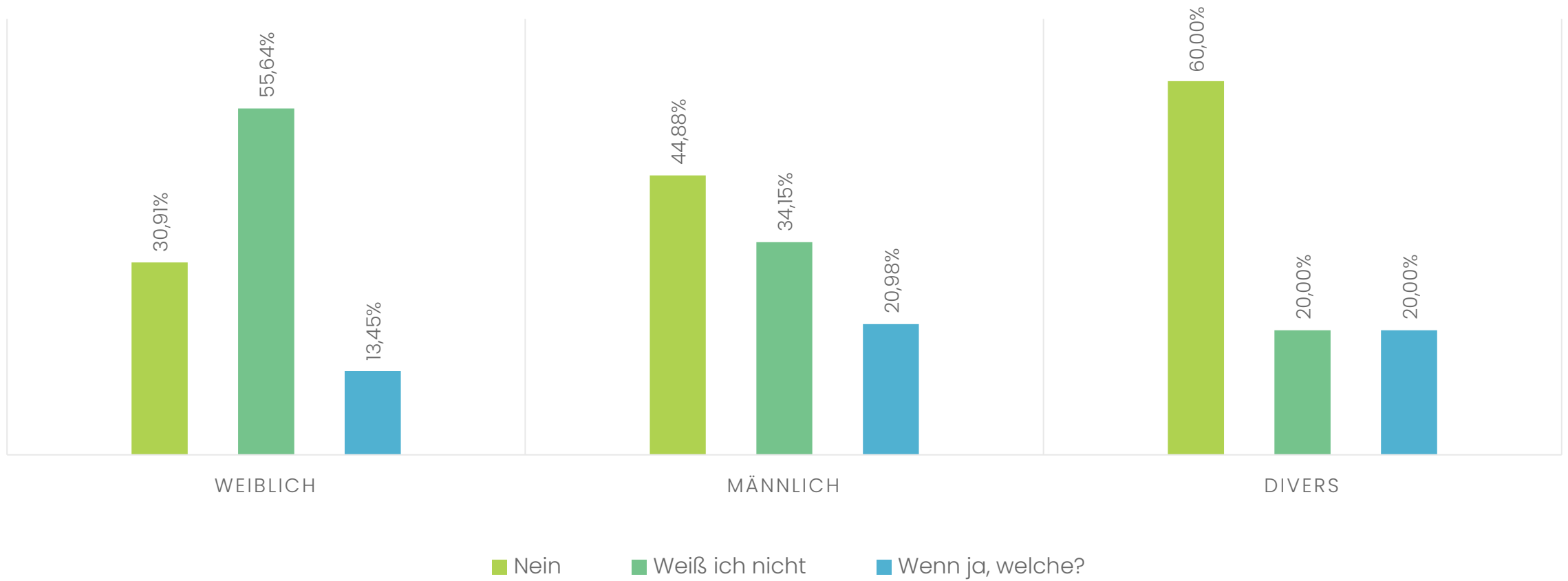


- KI-gestützte administrative Prozesse (z.B. Abrechnung, Dokumentation)
- KI-gestützte Versorgungsplanung / Entscheidungsunterstützung
- Digitale Patientenakten / TI-Anbindungen
- Telemedizinische Beratung / digitale Betreuung
- 3D-Scan- und 3D-Druck-Verfahren (z.B. Orthopädietechnik / OST)
- Digitale Vermessungs- und Anpassungssysteme
- Automatisierte Lager- und Logistiksysteme
- Plattformbasierte Versorgungslösungen
- Sonstiges (bitte angeben)

3 Personenmerkmale

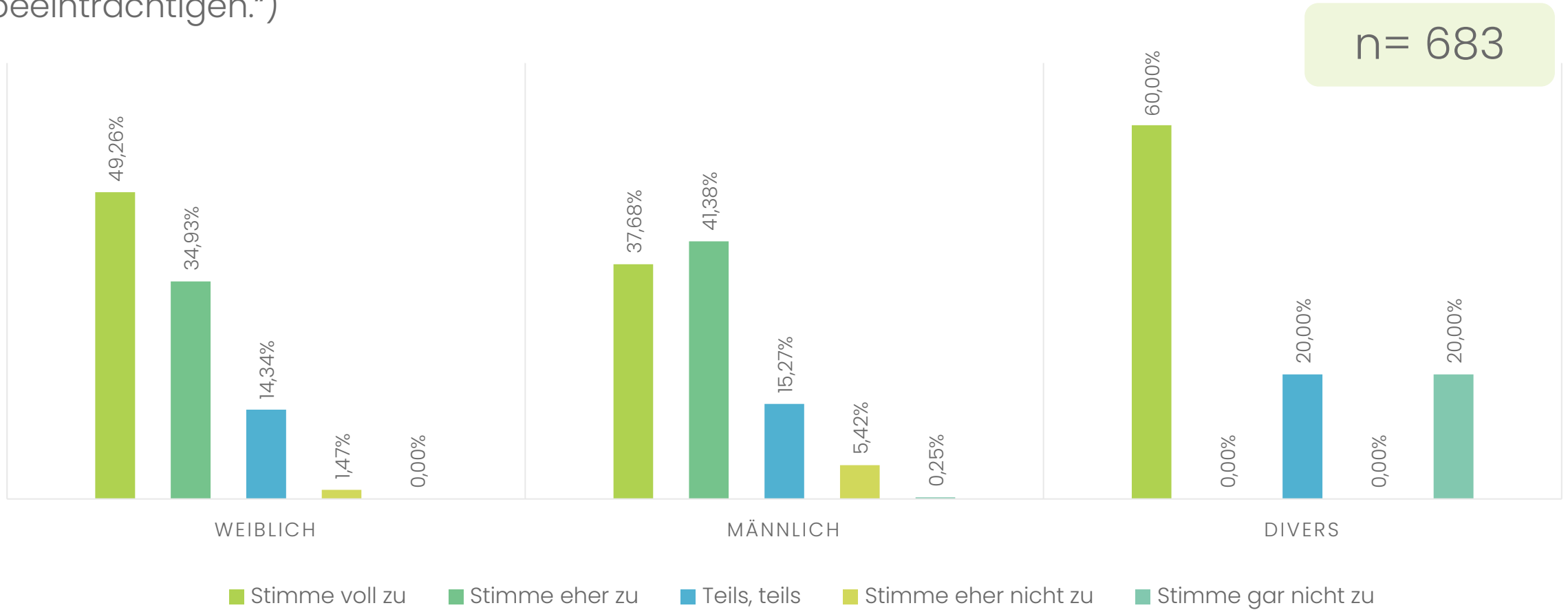
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 31 (Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren?)

n = 690



3 Personenmerkmale

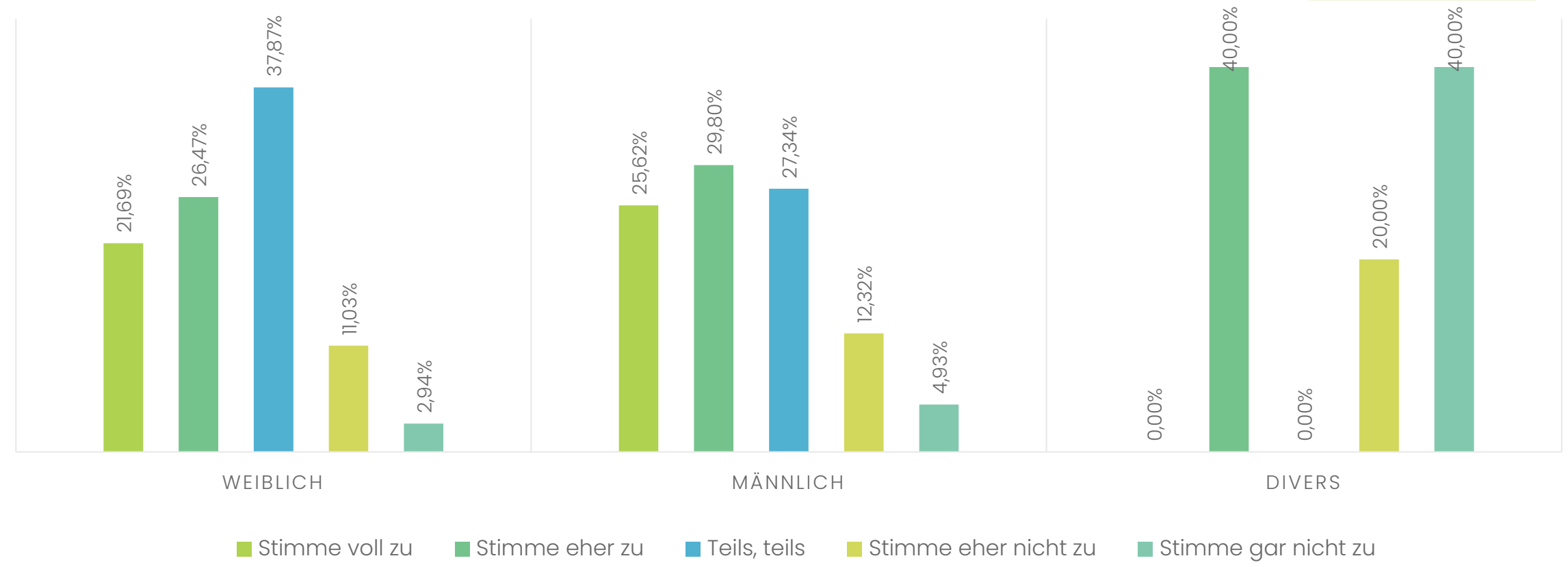
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 32 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.“)



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 33 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.“)

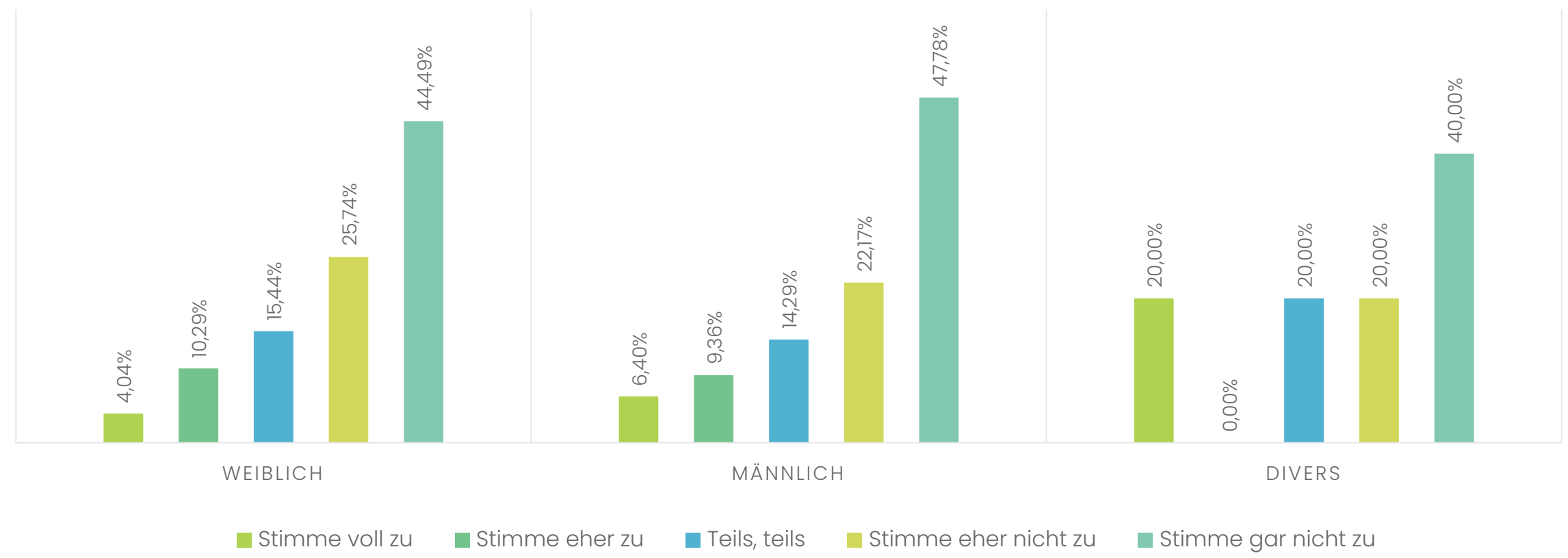
n = 683



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 34 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.“)

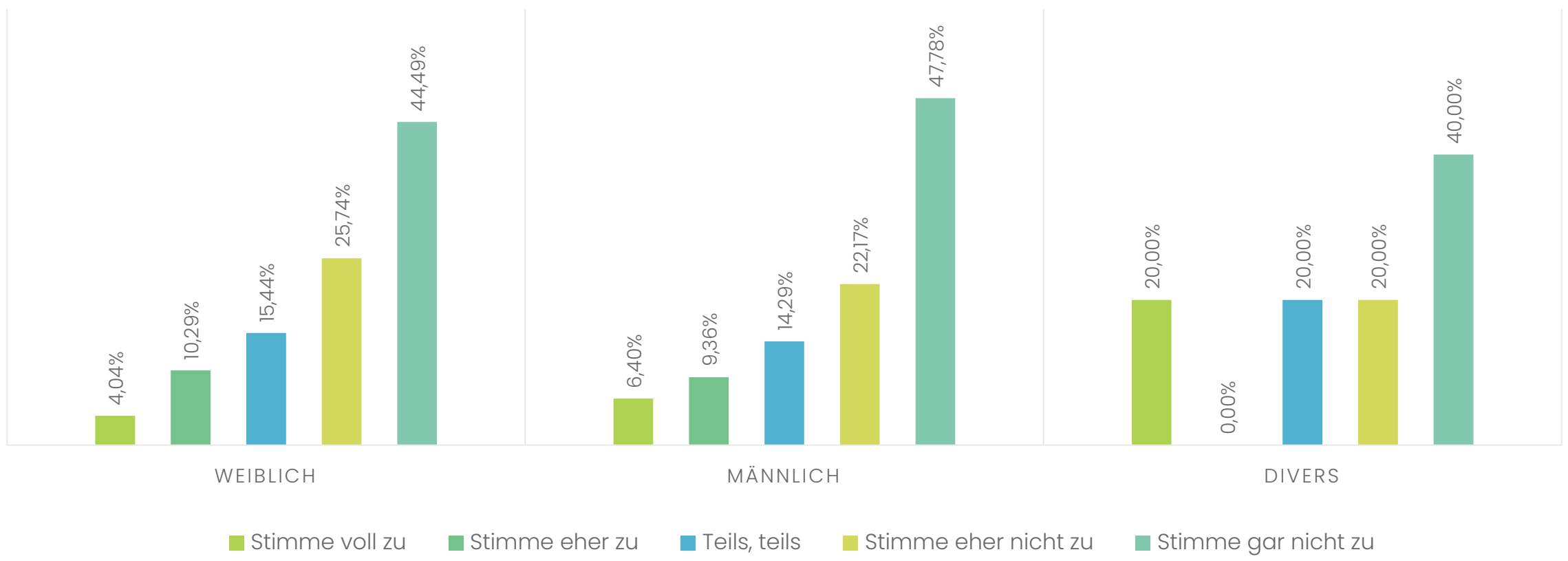
n = 683



3 Personenmerkmale

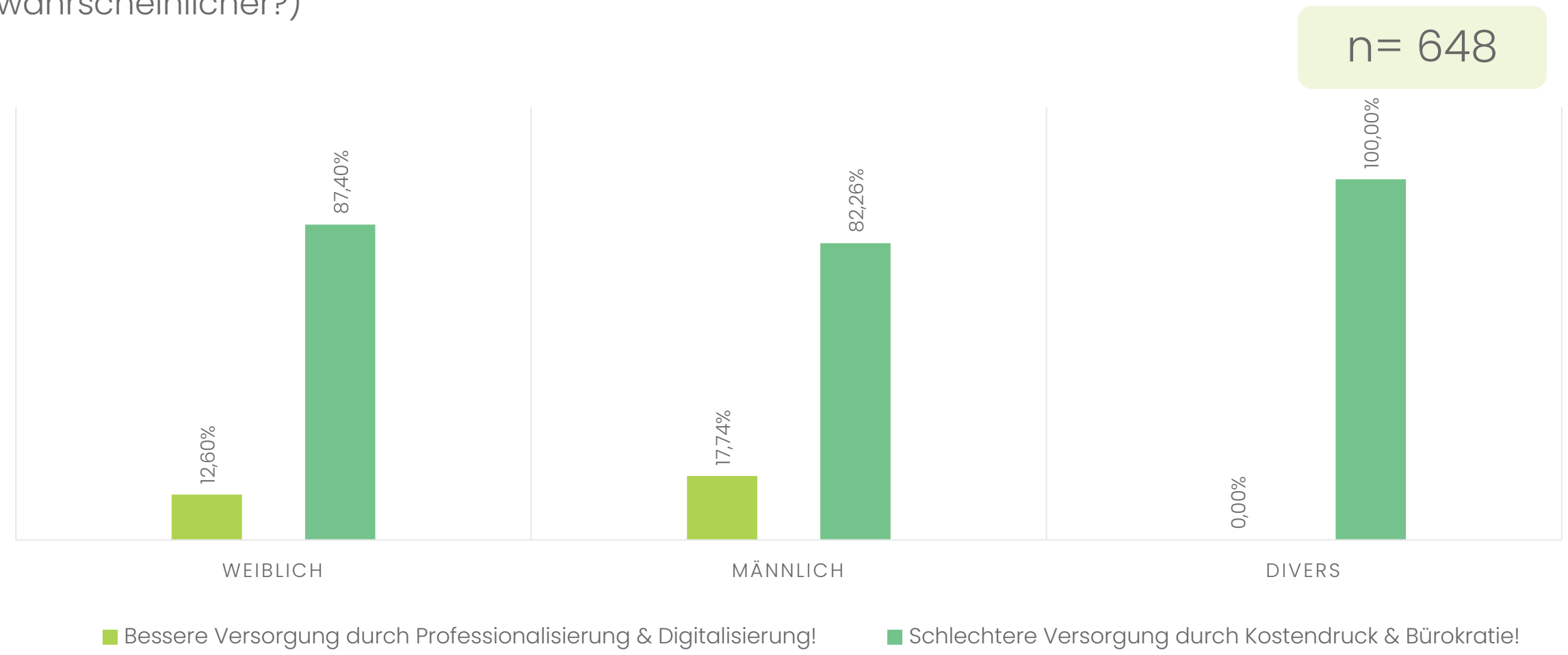
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 35 (Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu? „Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.“)

n = 683



3 Personenmerkmale

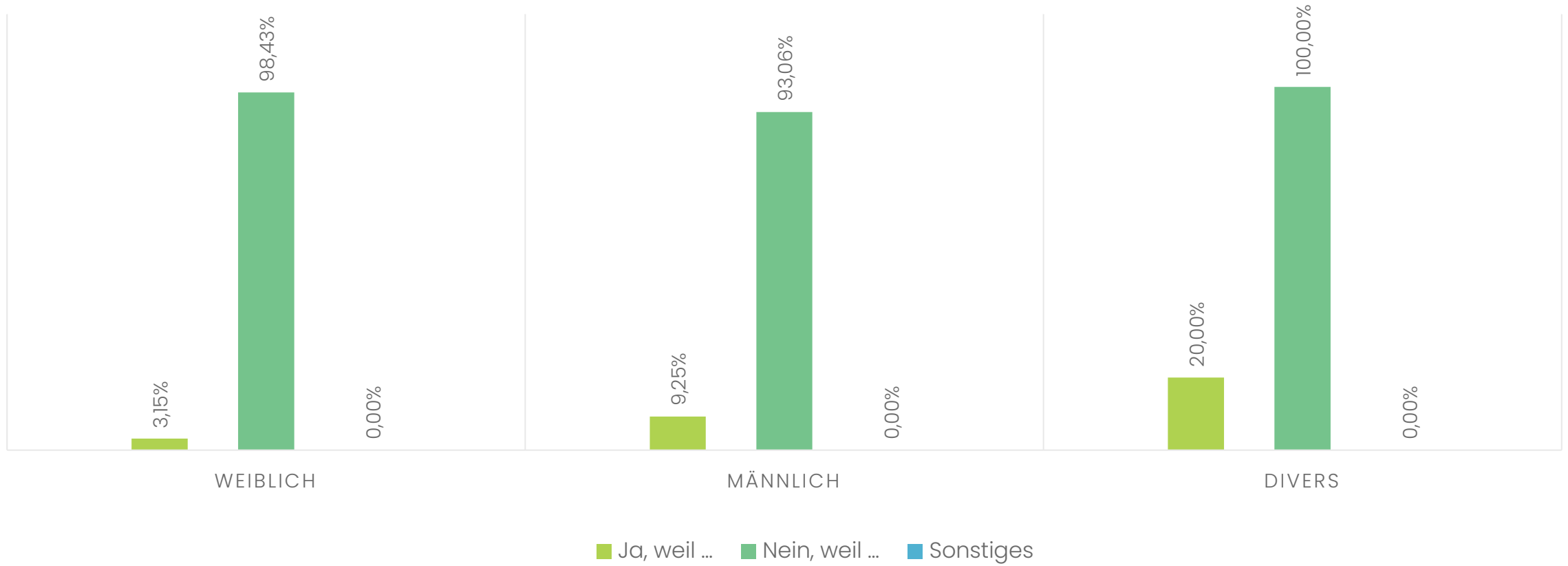
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 36 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



3 Personenmerkmale

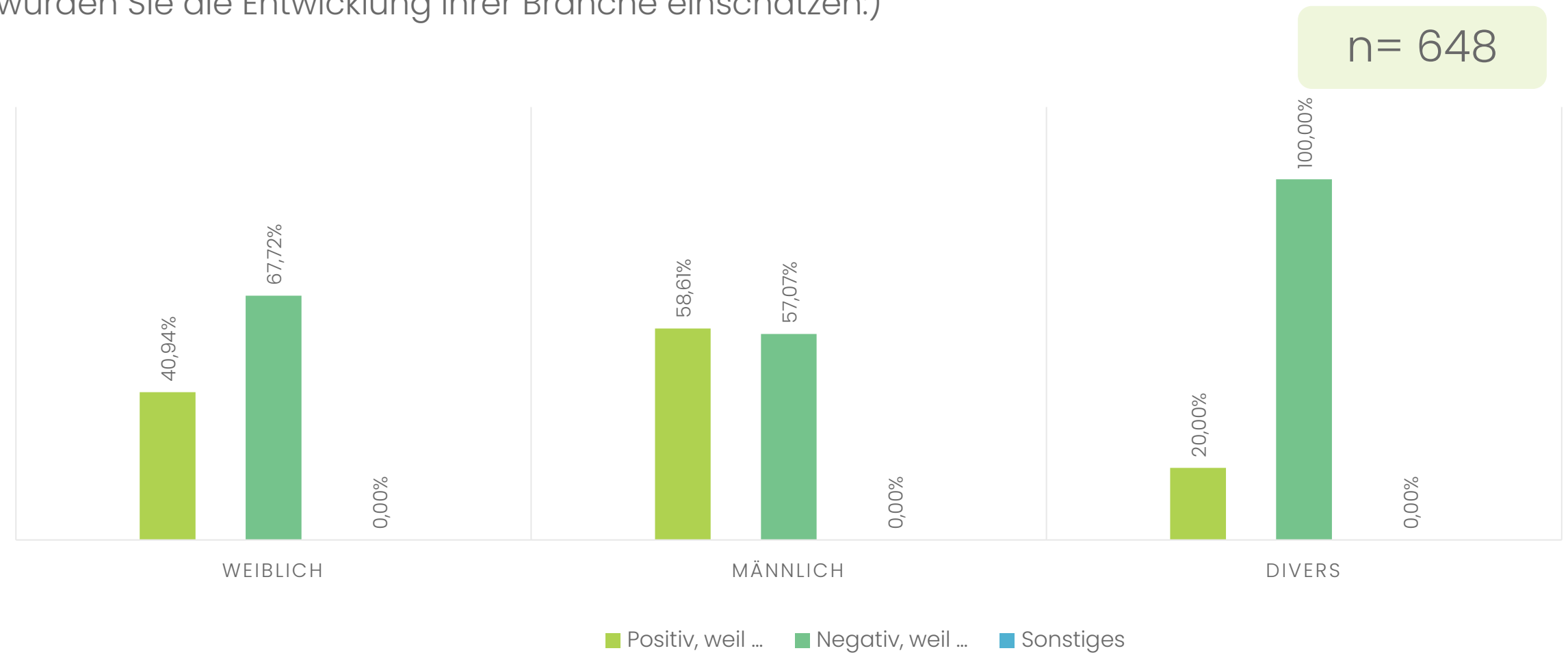
Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 37 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)

n = 648



3 Personenmerkmale

Frage 3 (Geschlecht) mit Frage 38 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)



3 Personenmerkmale

Geschlecht beeinflusst Rollenbilder stärker als Zukunftsbilder

Frauen häufiger in Versorgungs- und Verwaltungsfunktionen

- Fachkraft Versorgung: 53% weiblich
- Fachkraft Verwaltung: 62% weiblich

Männer häufiger in Führungs- und Eigentümerrollen

- Inhaber: 77% männlich
- Geschäftsführung: 69% männlich

Segmentverteilung unterschiedlich

- Homecare weist den höchsten Frauenanteil auf (48%)
- Orthopädie(schuh)technik werden deutlich stärker von Männern geprägt (68-71%)

Die Unterschiede verlaufen weniger entlang des Geschlechts als entlang der jeweiligen Rolle im Versorgungssystem. Frauen sind häufiger in patientennahen und administrativen Funktionen vertreten, Männer häufiger in Führungs- und Eigentümerpositionen. Entsprechend entstehen unterschiedliche Perspektiven vor allem über Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten – nicht über das Geschlecht selbst.

3 Personenmerkmale

Drei Einflussfaktoren – ein gemeinsames Zukunftsbild



Alter

Generationenperspektive

- Demografischer Wandel
- Zukunft des Berufs
- Attraktivität der Branche



Berufserfahrung

Erfahrungsperspektive

- Systemwissen
- Erfahrung mit Regulierung
- Einschätzung von Veränderungen



Geschlecht

Rollenperspektive

- Unterschiedliche Rollenprofile
- Unterschiedliche Tätigkeitsfelder
- Unterschiedliche Versorgungsperspektiven

Gemeinsames Zukunftsbild 2036

- steigender Versorgungsbedarf
- Fachkräftemangel und Kostendruck bleiben zentrale Herausforderungen
- Digitalisierung und Vernetzung gewinnen weiter an Bedeutung

Persönliche Merkmale beeinflussen den Blick auf die Branche – nicht jedoch die grundlegende Zukunftserwartung.

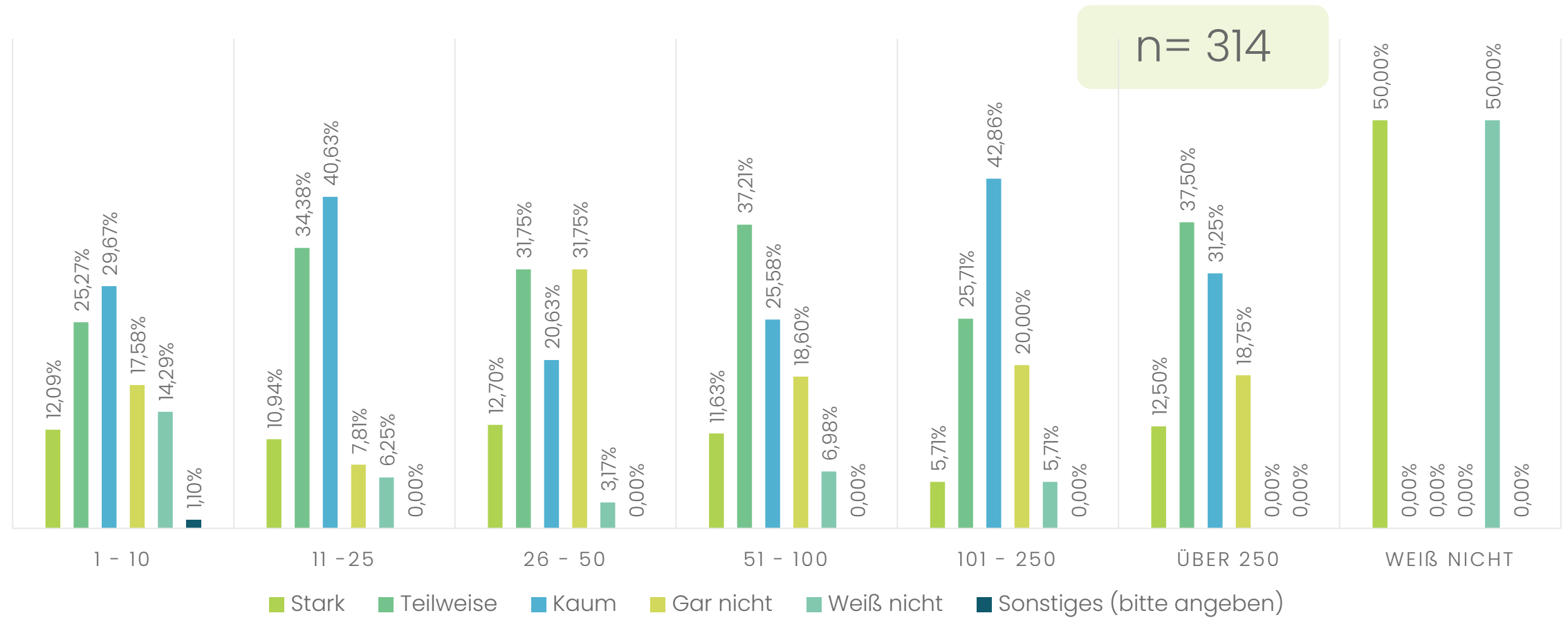
Unternehmensstruktur

Unterscheiden die Unternehmensgröße, Eigentumsstruktur und der GKV-Anteil in ihrem Blick auf die Zukunft?



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 14 (Wie erfolgt die Abrechnung in Ihrem Unternehmen überwiegend?)



4 Unternehmensstruktur

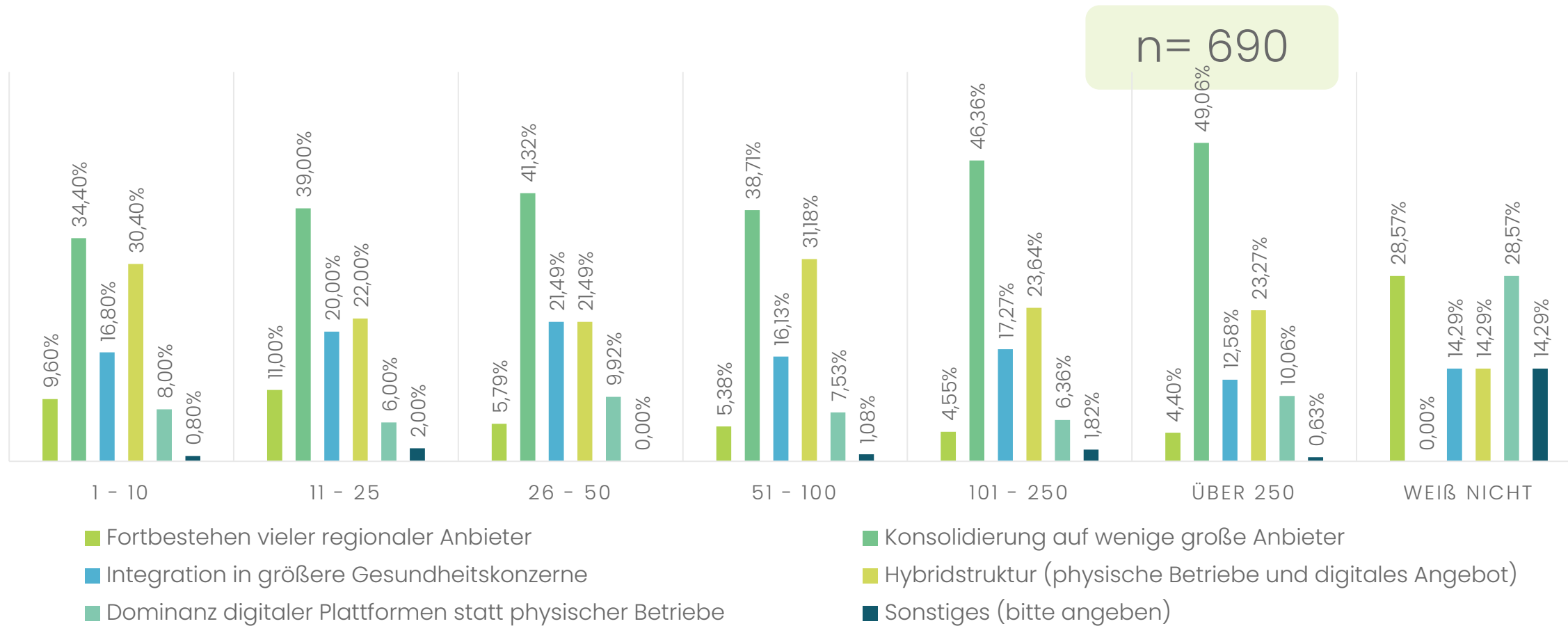
Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten?)

n = 757

Unternehmensgröße	Hoher Aufwand durch administrative Tätigkeiten	Hoher Kostendruck	Fachkräftemangel	Veränderung des Vertragsmanagements mit den Krankenkassen	Marktkonzentration durch Wettbewerb	Digitalisierung ohne praktikable Standards	Neue gesetzliche Anforderungen	Sonstiges (bitte angeben)
1 – 10	54,62%	27,69%	45,38%	19,23%	11,54%	14,62%	16,92%	3,08%
11 – 25	46,15%	46,15%	41,35%	19,23%	8,65%	15,38%	15,38%	2,88%
26 – 50	43,31%	55,91%	47,24%	20,47%	8,66%	13,39%	9,45%	0,00%
51 – 100	38,00%	60,00%	41,00%	22,00%	10,00%	13,00%	14,00%	0,00%
101 – 250	44,83%	50,00%	50,86%	18,97%	5,17%	19,83%	6,90%	1,72%
Über 250	30,41%	61,99%	54,39%	18,13%	9,94%	14,62%	8,19%	1,17%
Weiß nicht	22,22%	33,33%	55,56%	33,33%	0,00%	11,11%	22,22%	11,11%

4 Unternehmensstruktur

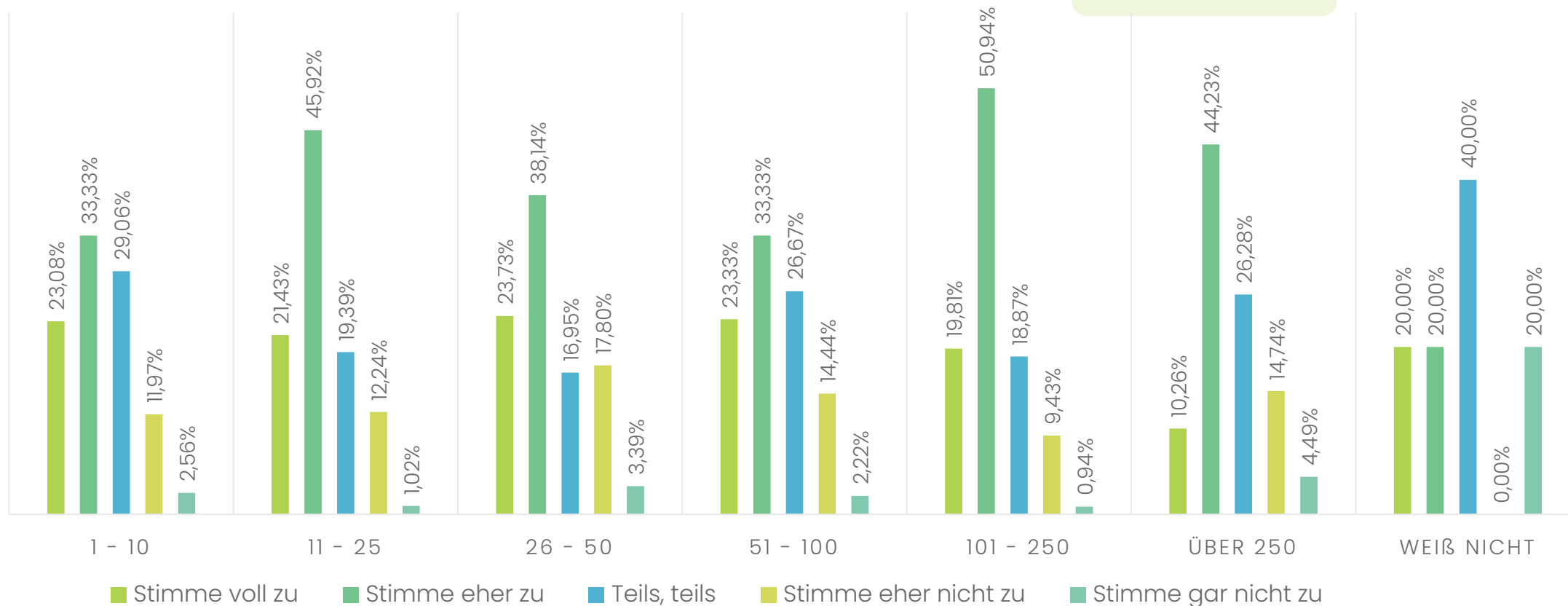
Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 23 (Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?)



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 26 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter.“)

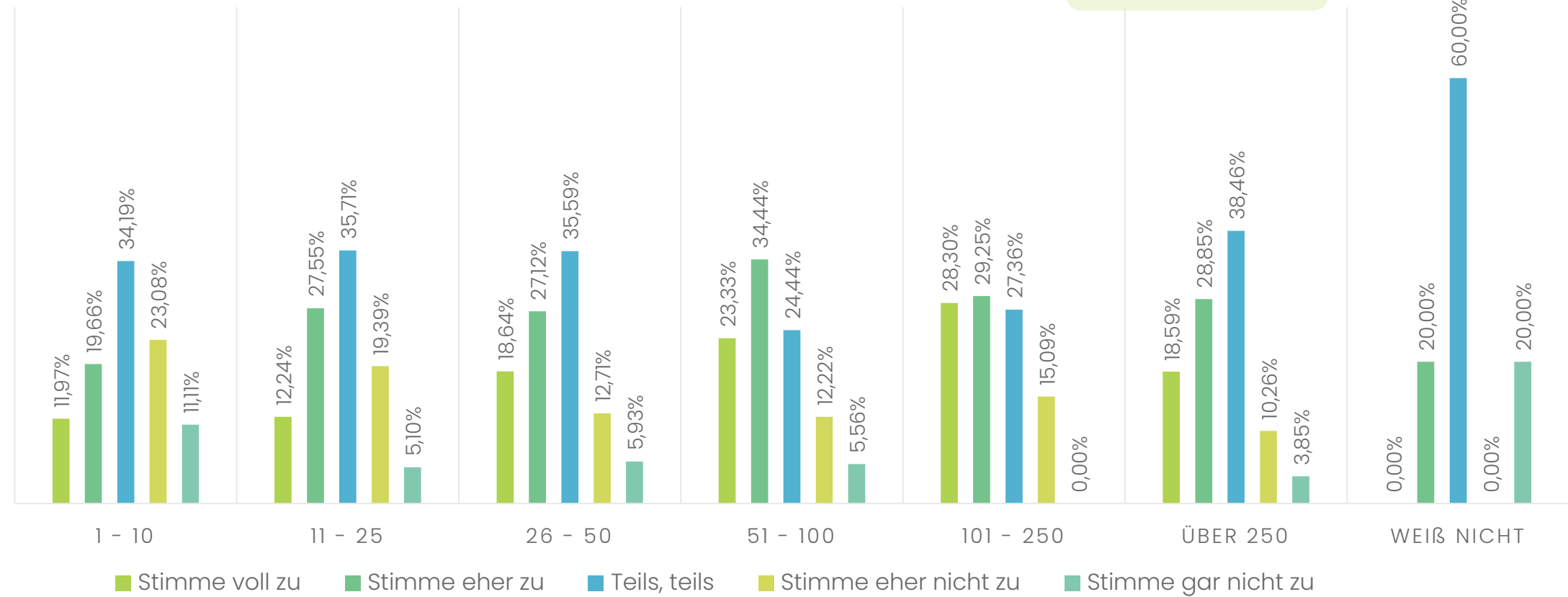
n = 690



4 Unternehmensstruktur

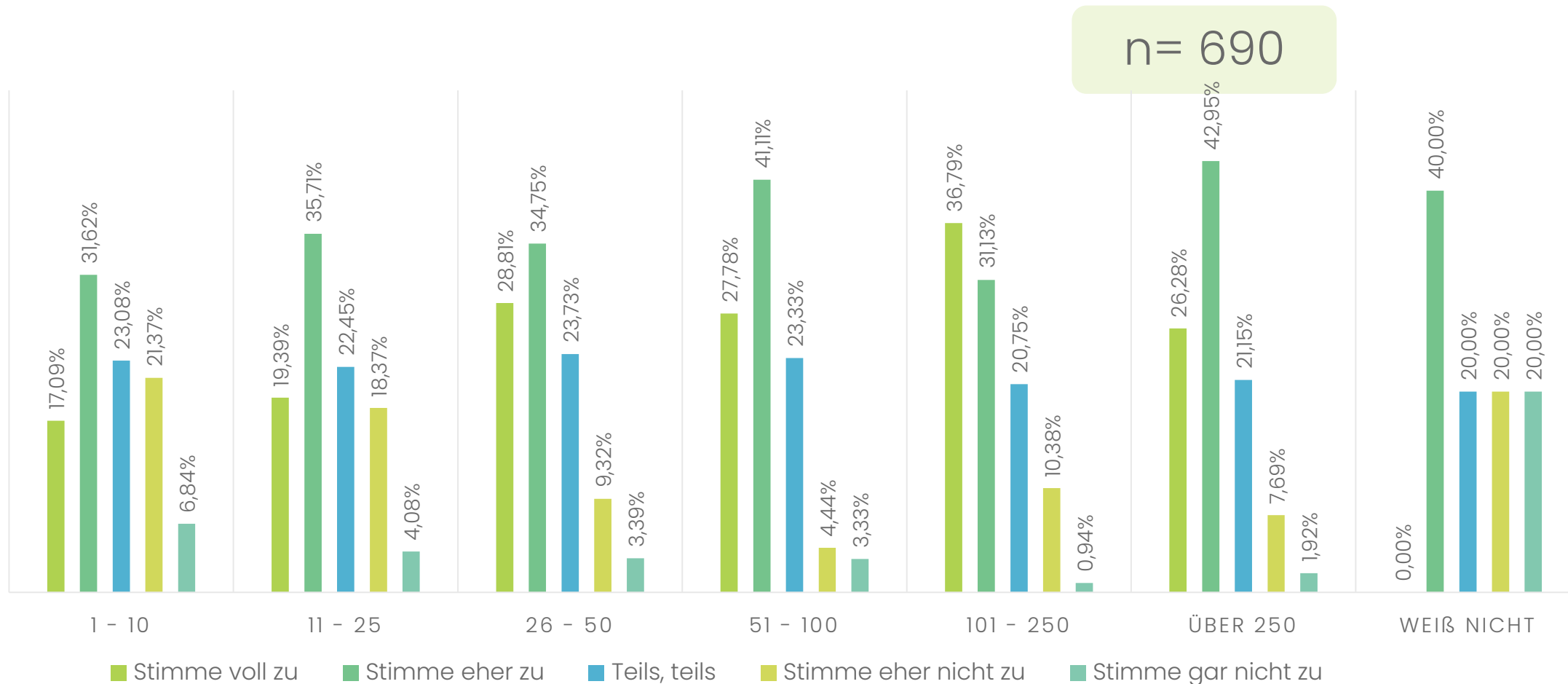
Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 27 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastruktur würde die Versorgungsqualität verbessern.“)

n= 690



4 Unternehmensstruktur

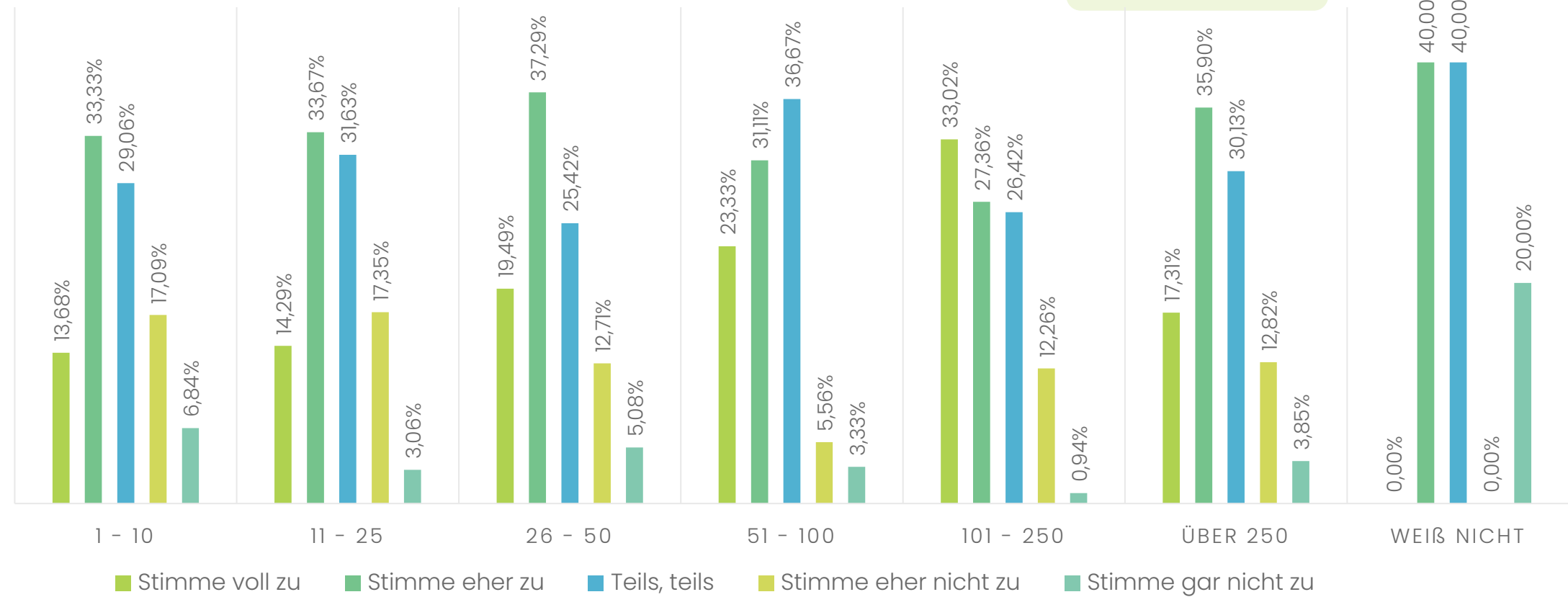
Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 28 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 29 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.")

n = 690



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 30 (Welche digitalen Technologien oder Anwendungen werden die Versorgung in den nächsten 10 Jahren am stärksten verbessern?)

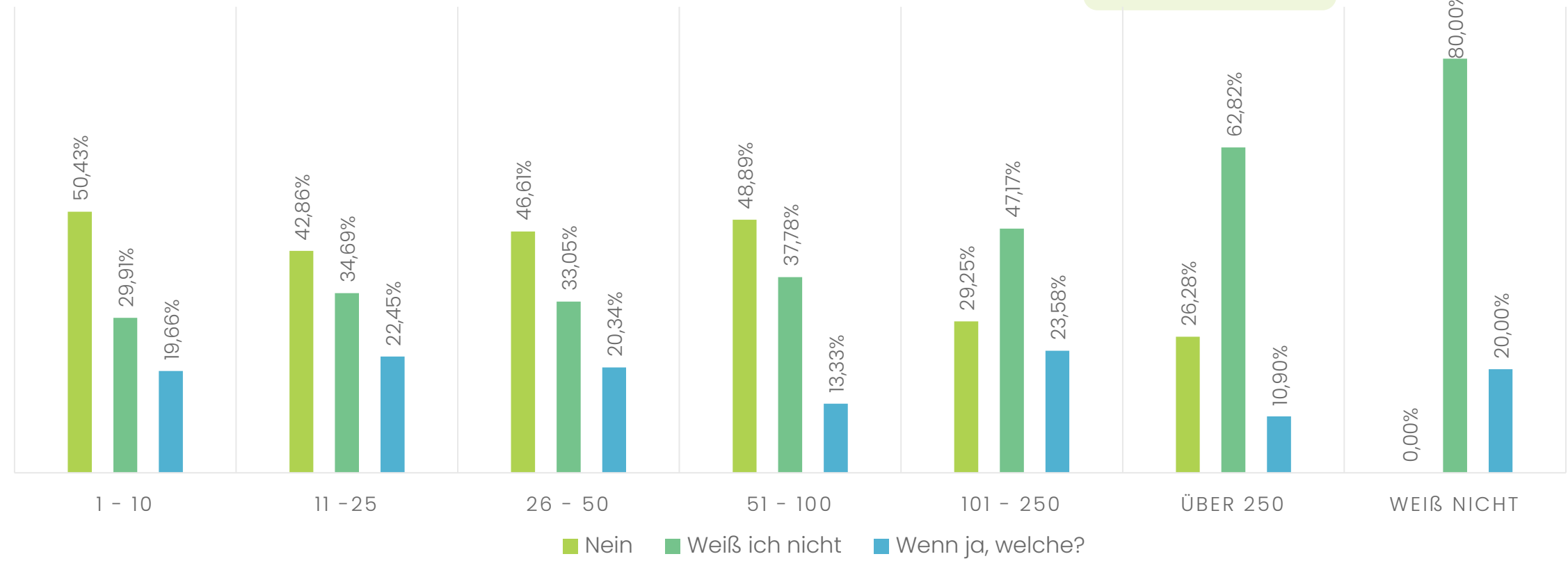
n= 690

Unternehmensgröße	KI-gestützte administrative Prozesse (z.B. Abrechnung, Dokumentation)	KI-gestützte Versorgungsplanung / Entscheidungsunterstützung	Digitale Patientenakten / TI-Anbindungen	Telemedizinische Beratung / digitale Betreuung	3D-Scan- und 3D-Druck-Verfahren (z.B. Orthopädietechnik / OST)	Digitale Vermessungs- und Anpassungssysteme	Automatisierte Lager- und Logistiksysteme	Plattformbasierte Versorgungslösungen	Sonstiges (bitte angeben)
1 – 10	72,65%	29,06%	59,83%	25,64%	46,15%	33,33%	23,08%	15,38%	1,71%
11 – 25	71,43%	33,67%	51,02%	24,49%	46,94%	39,80%	26,53%	14,29%	2,04%
26 – 50	78,81%	38,98%	55,93%	24,58%	44,07%	34,75%	33,05%	15,25%	0,85%
51 – 100	82,22%	33,33%	50,00%	26,67%	52,22%	44,44%	28,89%	17,78%	2,22%
101 – 250	80,19%	38,68%	60,38%	26,42%	49,06%	33,02%	32,08%	22,64%	5,66%
Über 250	80,13%	42,95%	60,90%	46,15%	37,18%	25,00%	41,67%	32,05%	1,28%
Weiß nicht	20,00%	0,00%	60,00%	40,00%	0,00%	40,00%	60,00%	40,00%	40,00%

4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 31 (Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren?)

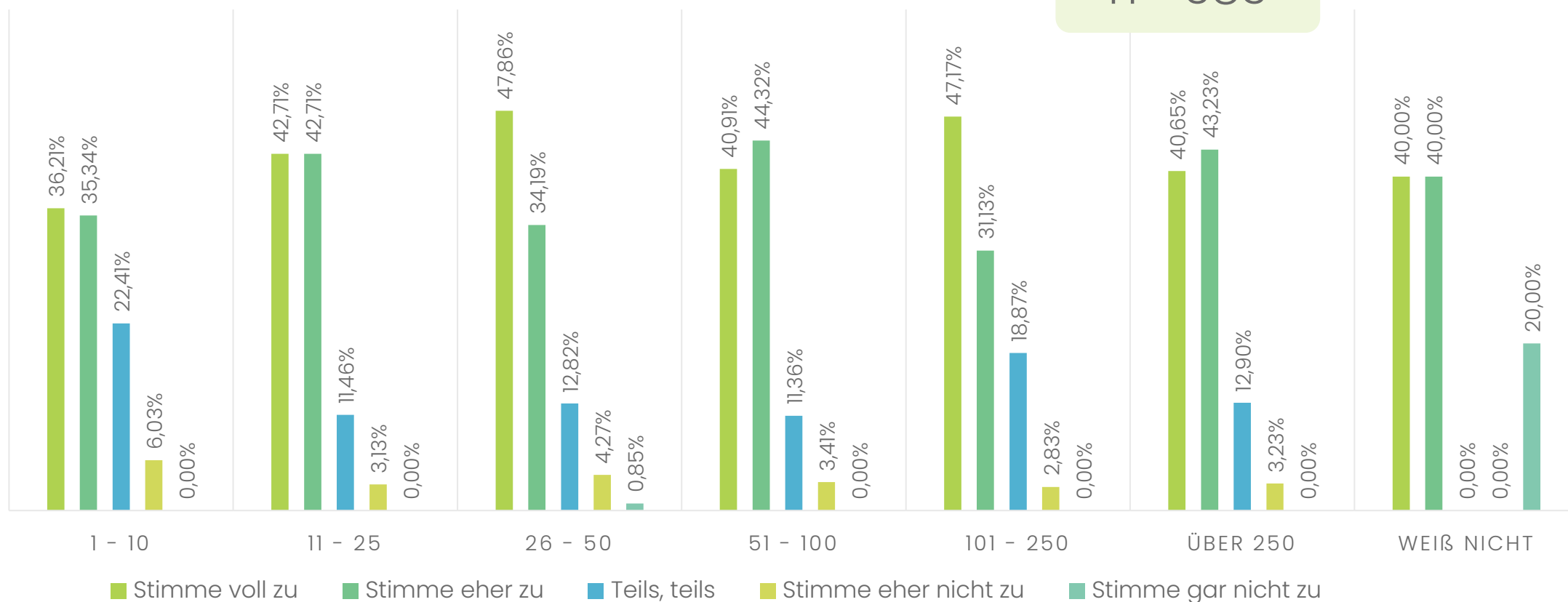
n = 690



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 32 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.")

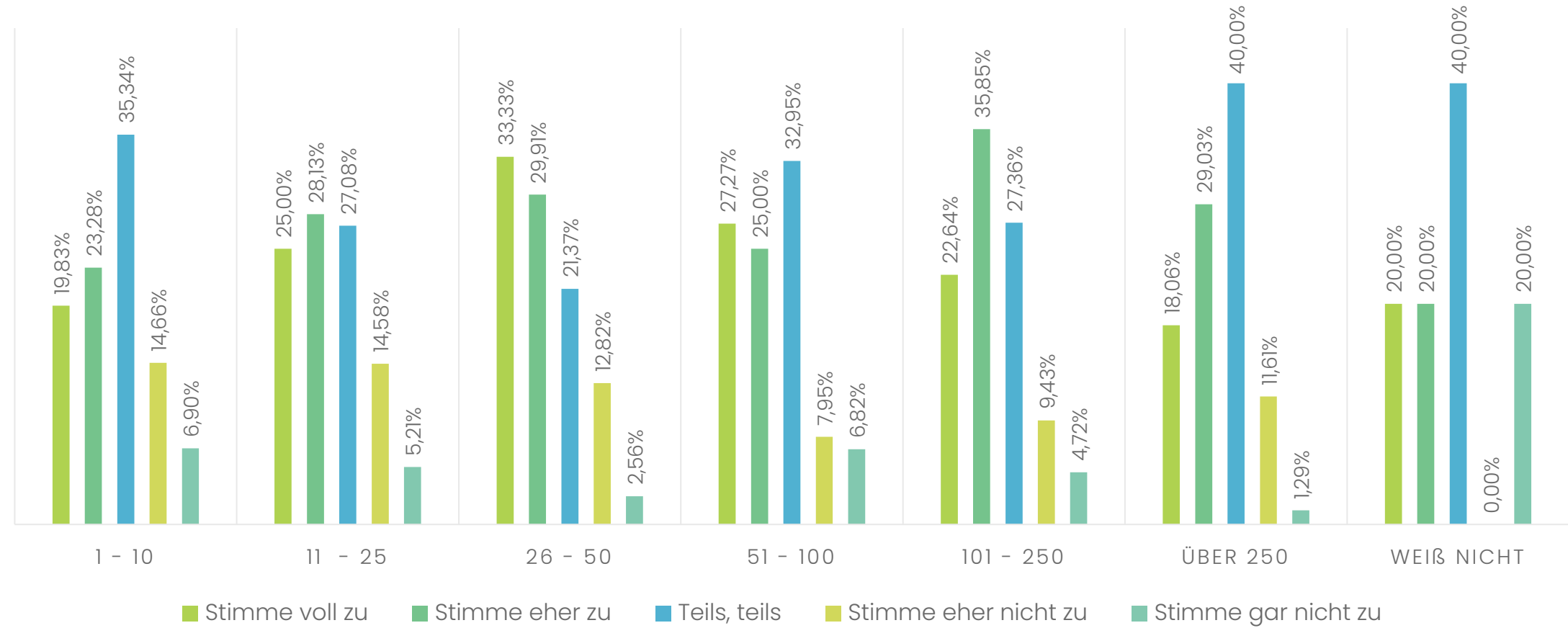
n = 683



4 Unternehmensstruktur

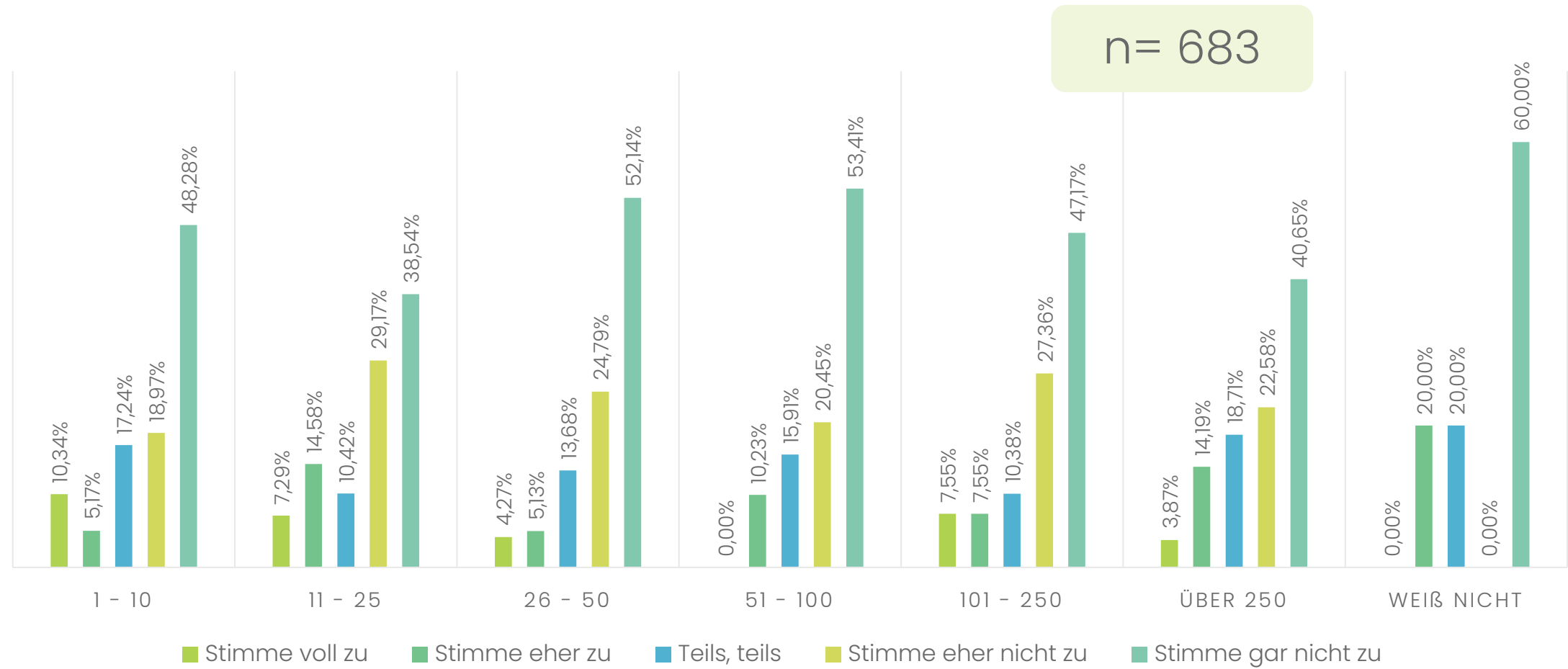
Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 33 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.")

n= 683



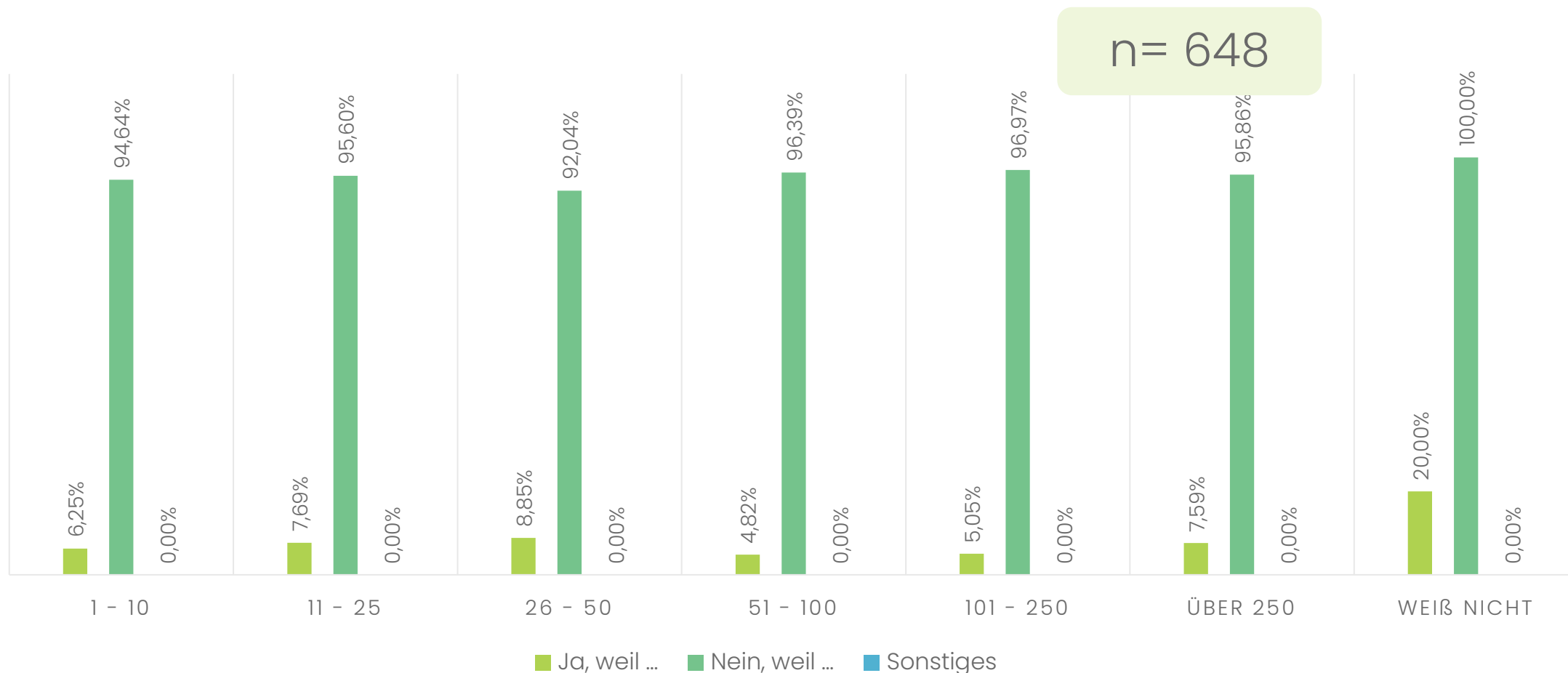
4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 34 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.")



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 36 (Fühlen Sie sich von der aktuellen Gesundheitspolitik ausreichend vertreten?)



4 Unternehmensstruktur

Frage 6 (Unternehmensgröße) mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)



4 Unternehmensstruktur

Unternehmensgröße beeinflusst Zukunftsoptimismus

Kleine Unternehmen

Nähe zur Versorgung – hohe Belastungswahrnehmung

- Bürokratie und Regulierung werden besonders stark wahrgenommen
- begrenzte Ressourcen für Digitalisierung und Transformation
- Nachfolge- und Fachkräftethemen stärker im Fokus
- Zukunft wird häufiger kritisch bewertet

Mittlere Unternehmen

Balance zwischen Größe und Agilität

- größte Zukunftszuversicht im Branchenvergleich
- ausreichende Ressourcen für Professionalisierung
- gleichzeitig hohe Versorgungsnähe und Anpassungsfähigkeit
- Chancen und Herausforderungen erscheinen besser beherrschbar

Große Unternehmen

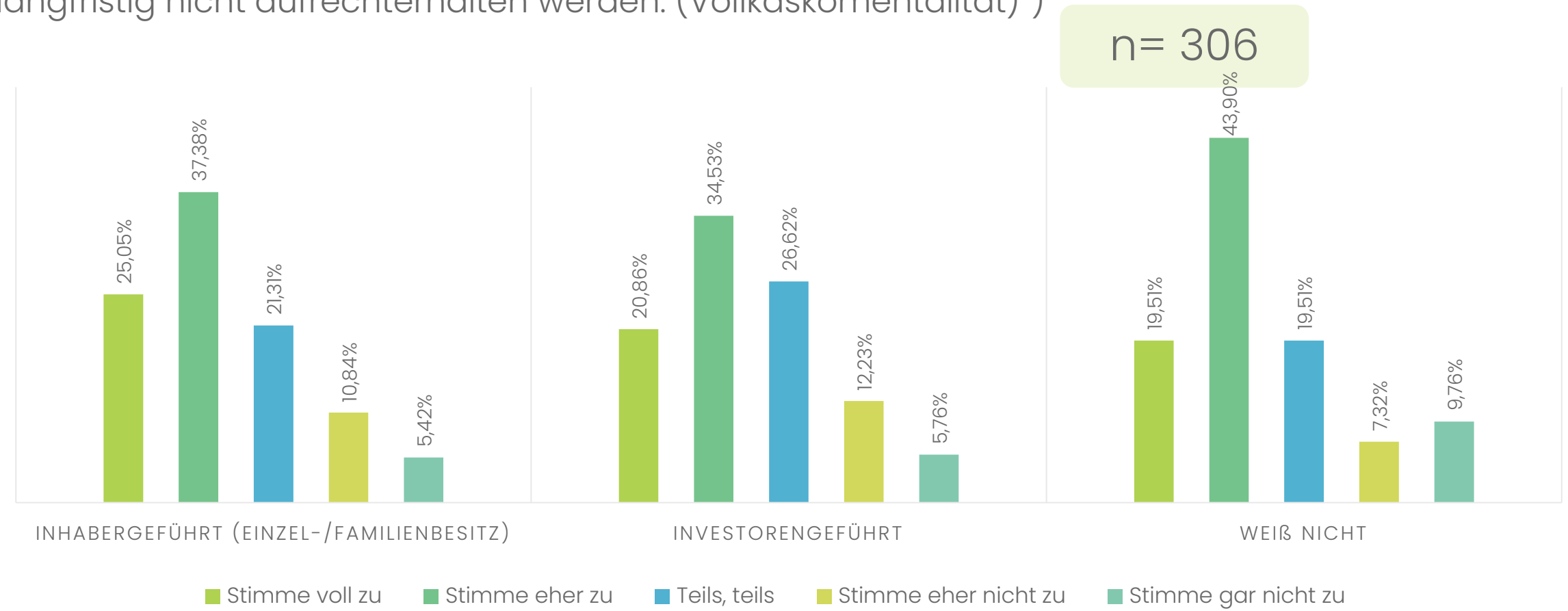
Komplexität erhöht den Problemdruck

- stärkere Wahrnehmung von Steuerungs- und Integrationsaufwand
- höhere Sensibilität für Regulierung und Personalmanagement
- Digitalisierung wird als notwendige Daueraufgabe erlebt
- Zukunft wird differenzierter bewertet

Zukunftsoptimismus folgt keinem linearen Größenmuster. Besonders positiv fällt die Einschätzung bei mittelgroßen Unternehmen aus.

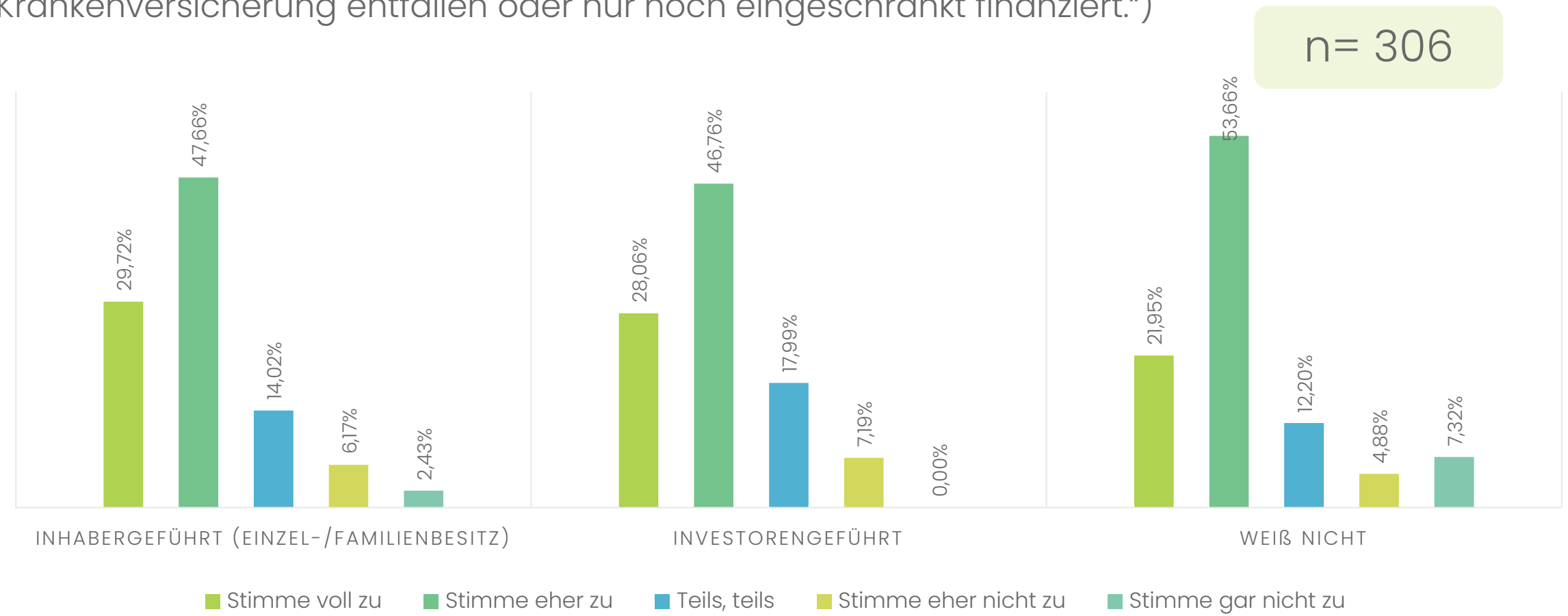
4 Unternehmensstruktur

Frage 7 (Eigentumsstruktur) mit Frage 20 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkasko mentalität)")



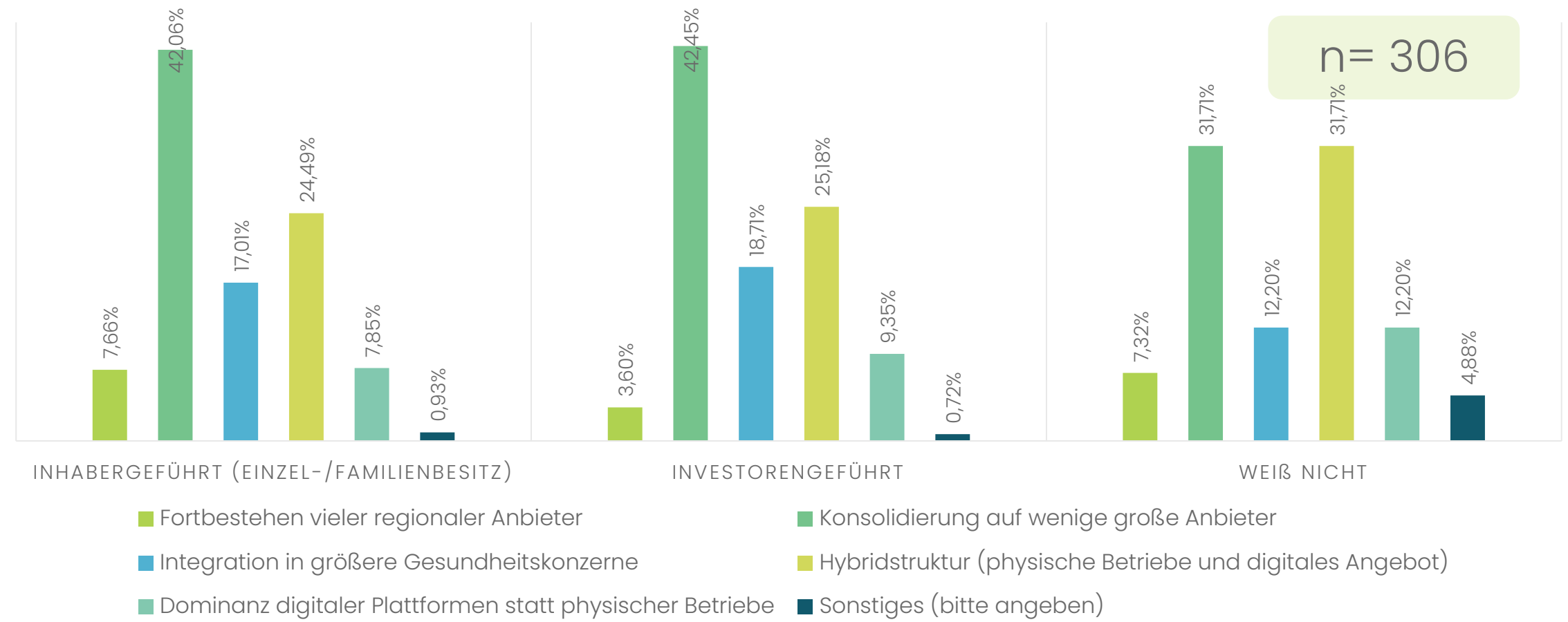
4 Unternehmensstruktur

Frage 7 (Eigentumsstruktur) mit Frage 21 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert.")



4 Unternehmensstruktur

Frage 7 (Eigentumsstruktur) mit Frage 23 (Was würden Sie sagen, welches Szenario wird bis 2036 am wahrscheinlichsten eintreten?)



4 Unternehmensstruktur

Eigentumsstruktur beeinflusst strategische Perspektiven

Inhabergeführte Unternehmen

- starke Orientierung an Versorgung und regionaler Verankerung
- hohe Sensibilität für Bürokratie und wirtschaftliche Belastungen
- Fokus auf langfristige Stabilität

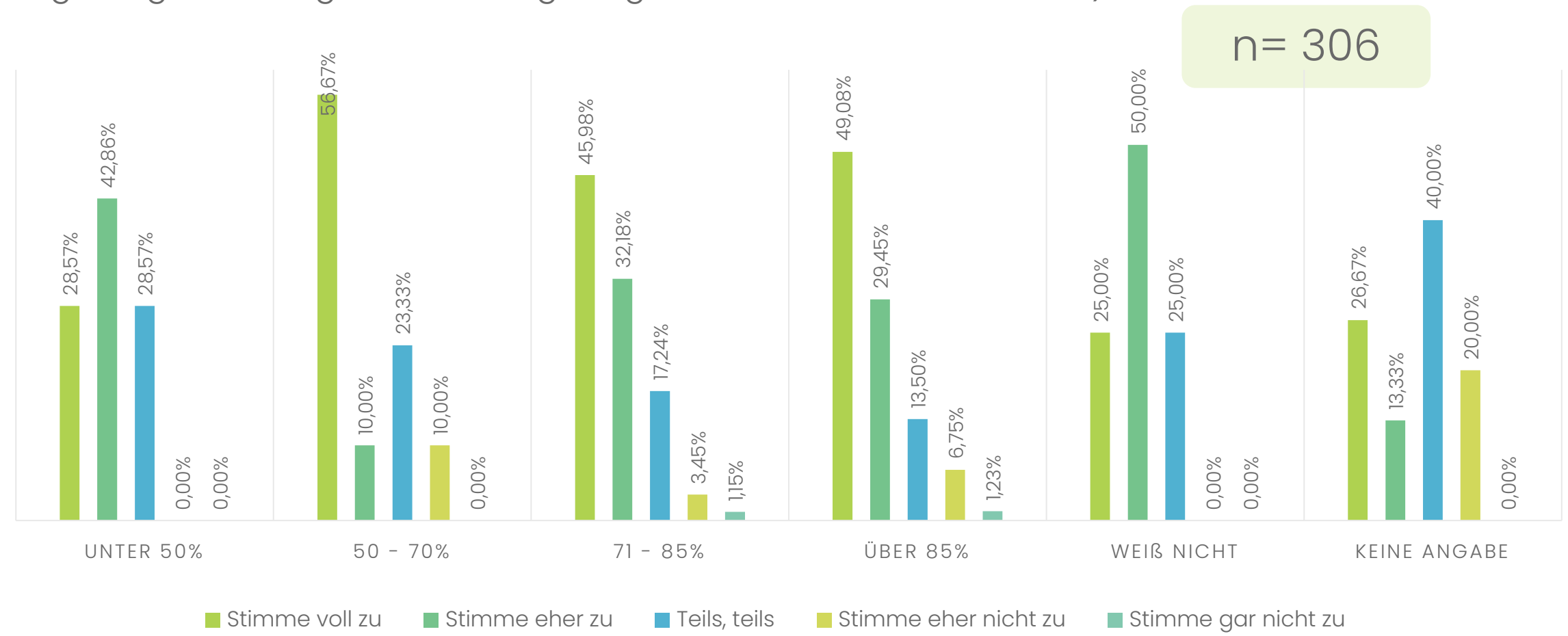
Unternehmensgruppen / Investorenstrukturen

- stärkere Wahrnehmung von Marktveränderungen
- Professionalisierung und Skalierung als wichtige Zukunftsthemen
- Konsolidierung wird eher als Marktrealität wahrgenommen

Die Unterschiede liegen weniger in den Zukunftszielen als in den Wegen, wie Zukunftsfähigkeit erreicht werden soll.

4 Unternehmensstruktur

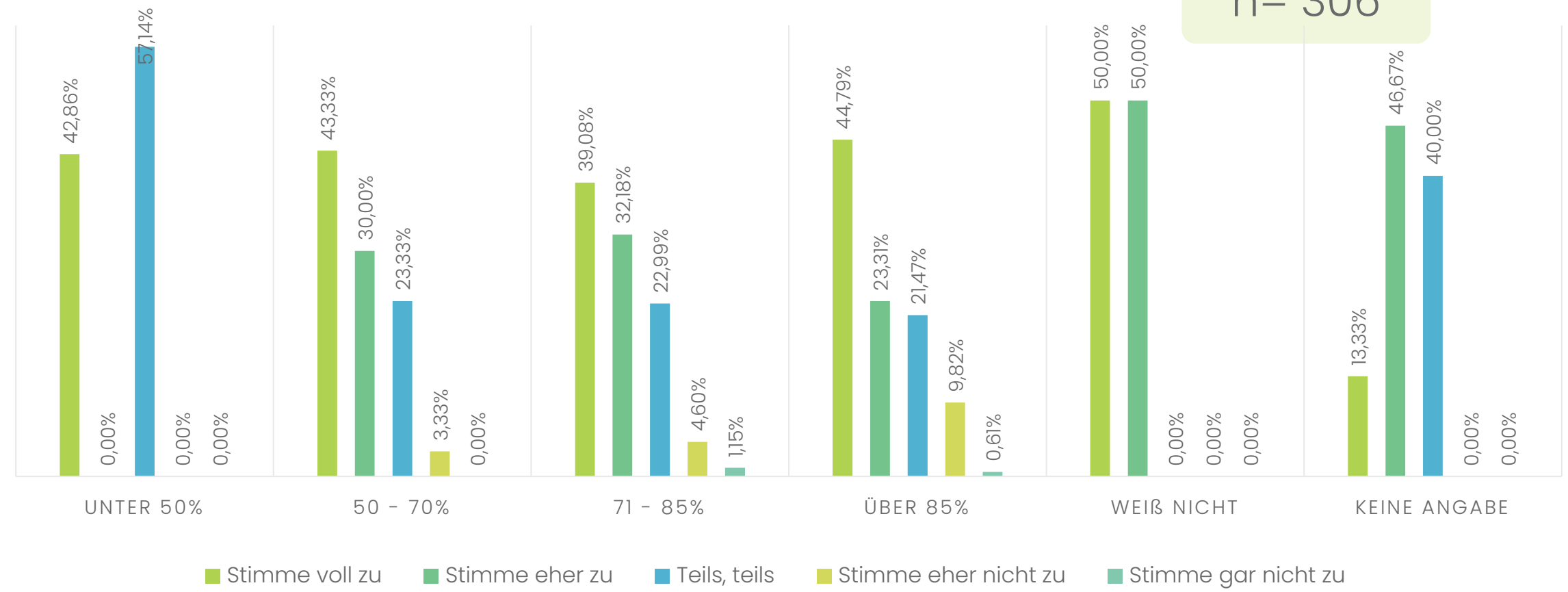
Frage 10 (GKV-Anteil) mit Frage 18 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.")



4 Unternehmensstruktur

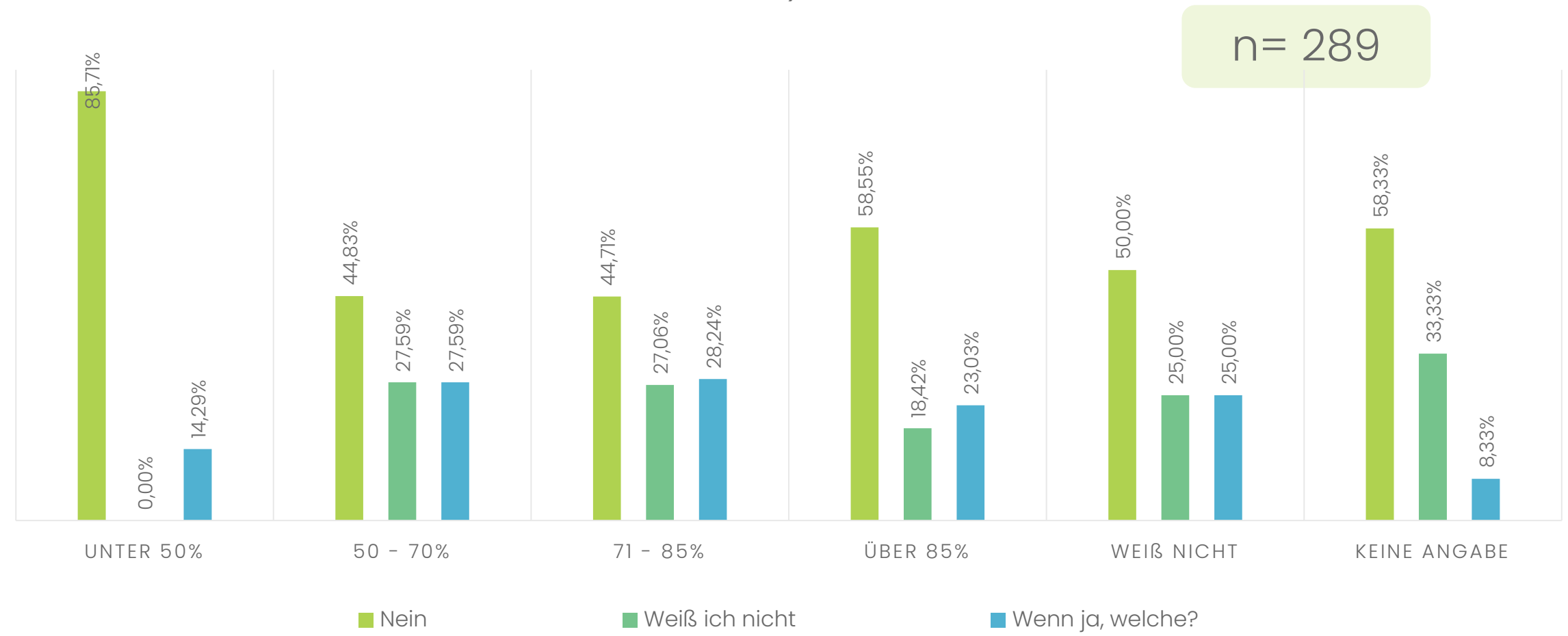
Frage 10 (GKV-Anteil) mit Frage 19 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.")

n= 306



4 Unternehmensstruktur

Frage 10 (GKV-Anteil) mit Frage 31: Wurden in Ihrem Betrieb Innovationen bereits nicht umgesetzt, weil sie wirtschaftlich nicht refinanzierbar waren?)



4 Unternehmensstruktur

GKV-Abhängigkeit prägt Zukunftserwartungen

Hoher GKV-Anteil

- stärkere Betroffenheit durch Vergütungs- und Vertragsstrukturen
- höhere Sensibilität für Bürokratie und Genehmigungsprozesse
- politische Entscheidungen werden unmittelbar wirksam

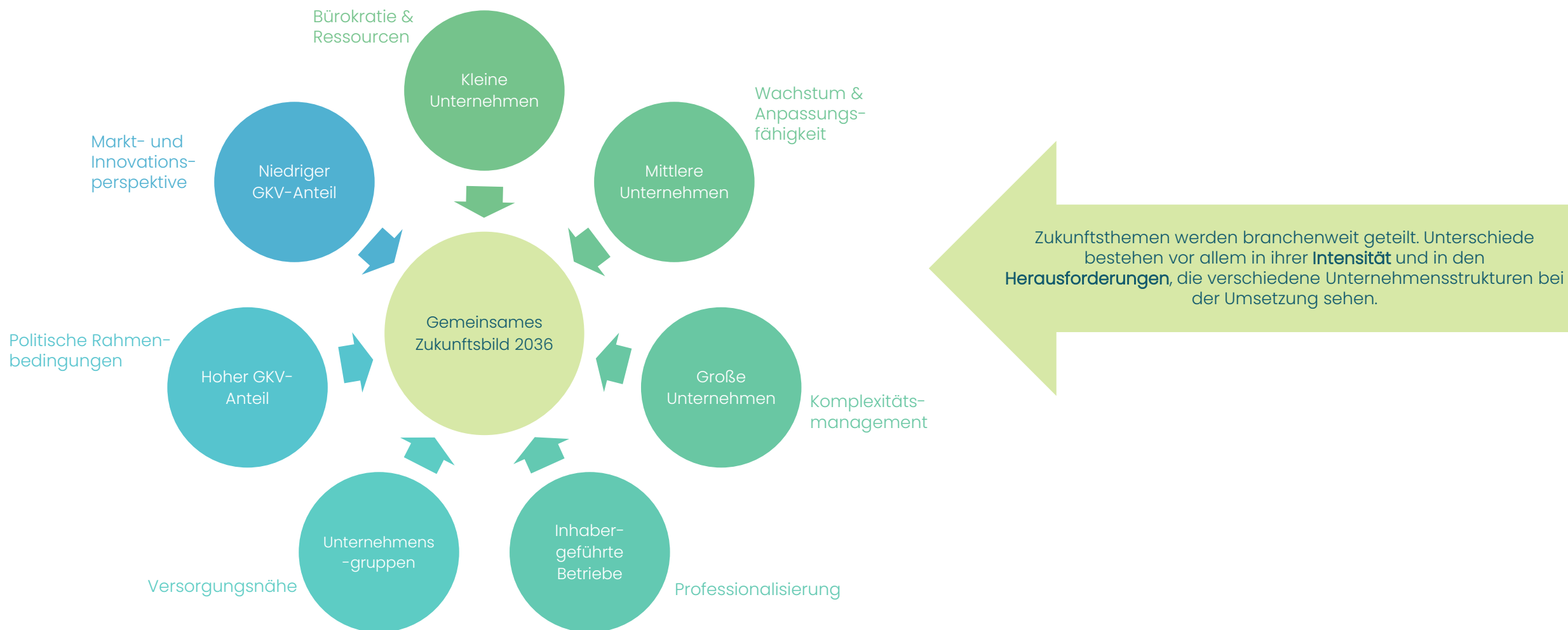
Niedriger GKV-Anteil

- breiteres Geschäftsmodell
- höhere Flexibilität gegenüber Marktveränderungen
- Zukunft wird stärker unter Wettbewerbs- und Innovationsgesichtspunkten betrachtet

Die Zukunft wird nicht nur durch technologische Entwicklungen, sondern auch durch die wahrgenommene Stabilität gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen bewertet.

4 Unternehmensstruktur

GKV-Abhängigkeit prägt Zukunftserwartungen



Hypothesenprüfung

5.2.2

Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

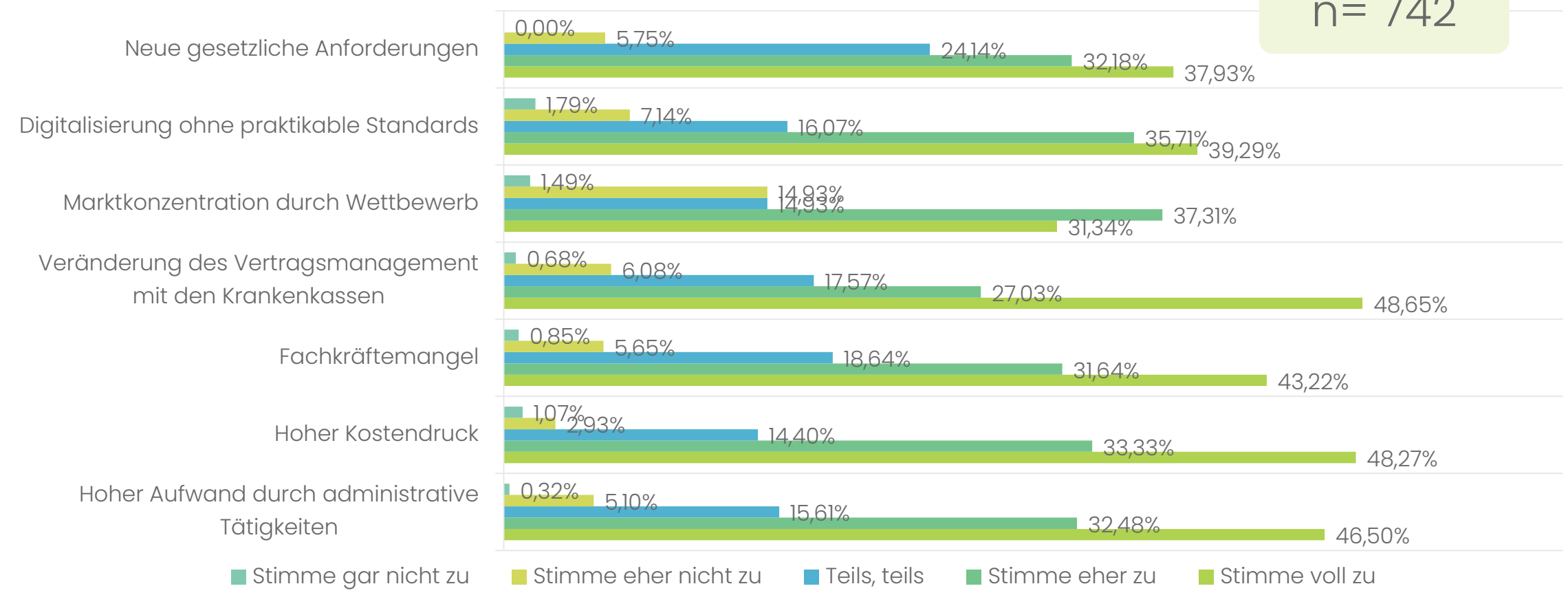
Je stärker Systembelastung und Reformdruck wahrgenommen werden, desto geringer wird die Zukunftsfähigkeit eingeschätzt.

H1

H1 Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

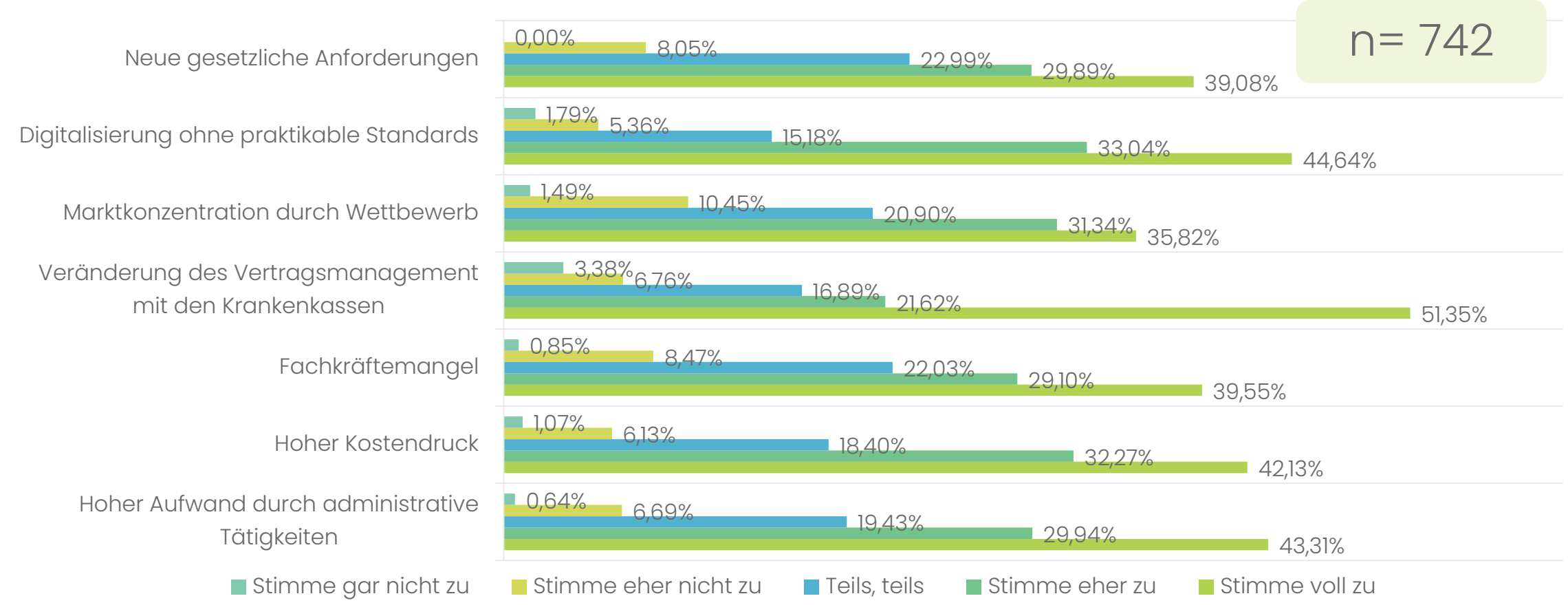
Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten?) mit Frage 18 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.")

n= 742



HI Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

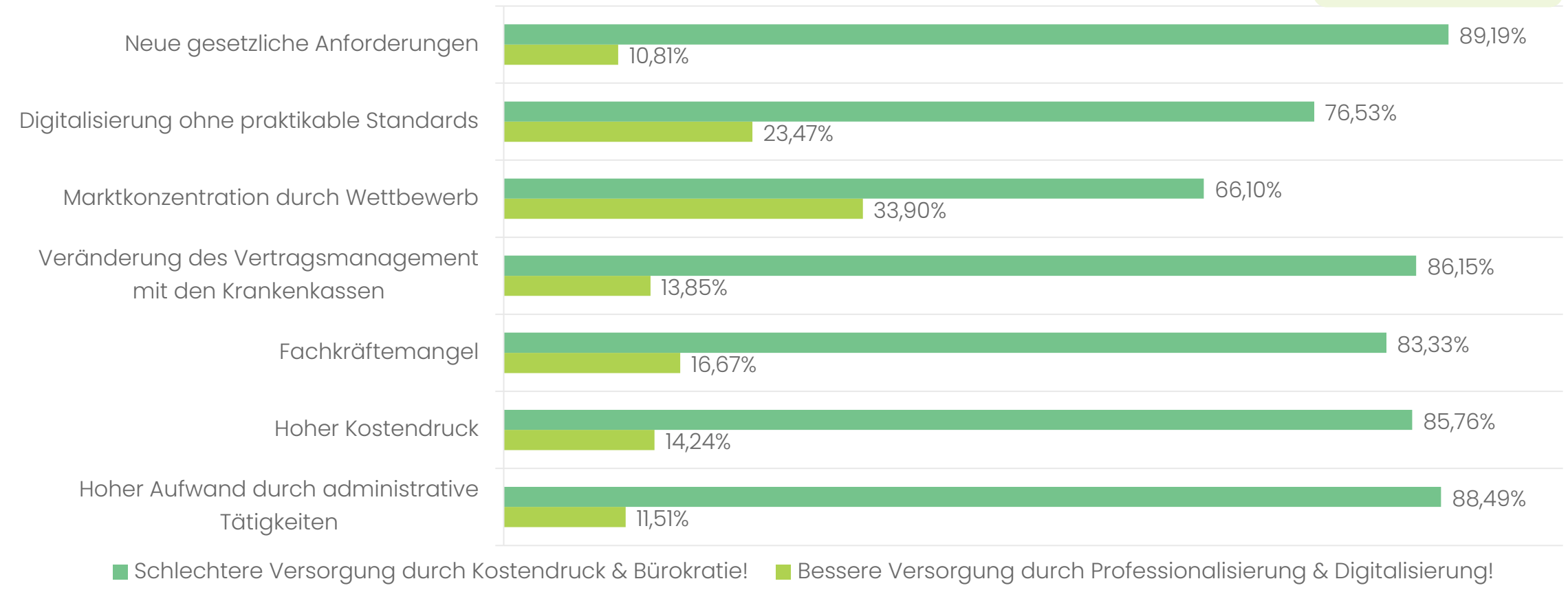
Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten?) mit Frage 19 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.")



H1 Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

Frage 17 (Was glauben Sie: Welche ZWEI der folgenden Aspekte werden die Branche bis 2036 am stärksten belasten?) mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

n= 644



H1 Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

Verdichtung der Einzelindikatoren zu Themenindizes

Likert-Skala: 1 = Stimme gar nicht zu | 5 = Stimme voll zu

Themenbereich	Mittelwert
Systembewertungsindex	3,88
Zukunftsindex	4,43

Systembewertungsindex

Bestehend aus:

- Vergütungsstruktur gefährdet Betriebe (Frage 18)
- Fehlanreize im Vergütungssystem (Frage 19)
- Vollkasko mentalität nicht tragfähig (Frage 20)
- Einschränkung von GKV-Leistungen (Frage 21)
- Hersteller werden Leistungserbringer (Frage 22)

Zukunftsindex

Bestehend aus:

- Steigender Versorgungsbedarf (Frage 16)

H1 Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

Zusammenhang zwischen Systembewertung und Zukunftserwartung

Korrelation Einordnung:
0,00-0,09 = kein Zusammenhang ; 0,10-0,29 = schwacher Zusammenhang
0,30-0,49 = mittlerer Zusammenhang ; >0,50 = starker Zusammenhang

Vergleich	Ergebnis
Systembewertungsindex	3,88
Zukunftsindex	4,43
Korrelation beider Indizes	$r = 0,02$

Praktisch kein Zusammenhang zwischen Systembewertung und Zukunftsindex

Hohe Systemkritik geht nicht automatisch mit einer pessimistischen Zukunftserwartung einher.

HI Systembelastung und Zukunftsfähigkeit

Hohe Systemkritik – dennoch positive Zukunftserwartung

Wahrgenommene Belastungen

- Hoher Kostendruck
- Bürokratische Anforderungen
- Vertragsmanagement mit Krankenkassen
- Neue gesetzliche Anforderungen
- Kritische Bewertung der Vergütungsstruktur

Zukunftserwartung

- steigender Versorgungsbedarf
- wachsende Bedeutung der Hilfsmittelversorgung
- zunehmende Professionalisierung
- langfristige Relevanz der Branche

Die Befragten unterscheiden zwischen aktuellen Systemproblemen und der langfristigen Entwicklung der Branche.

HI teilweise bestätigt: Systembelastungen werden deutlich wahrgenommen, beeinflussen die grundsätzliche Zukunftserwartung jedoch nur gering ($r = 0,02$).

Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

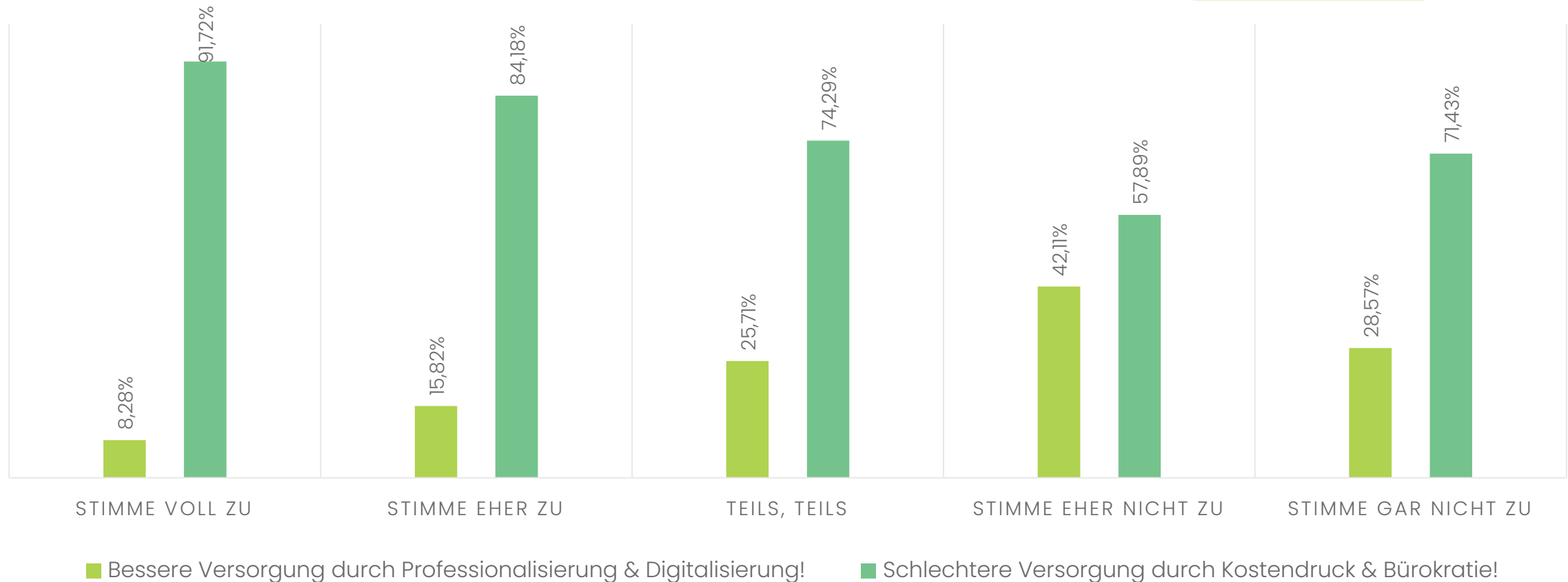
Eine kritisch bewertete Vergütungsstruktur erhöht die Wahrnehmung einer existenziellen Gefährdung der Branche.

H2

H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Frage 18 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

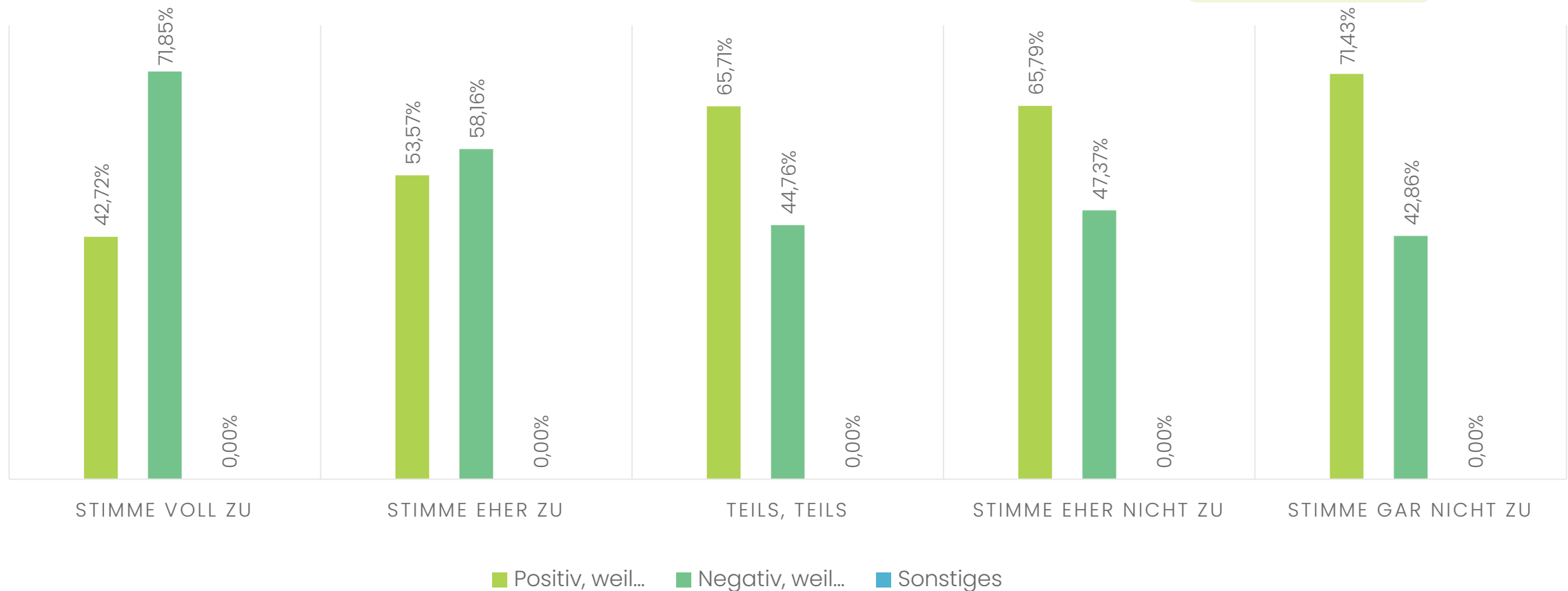
n= 648



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Frage 18 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe.") mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)

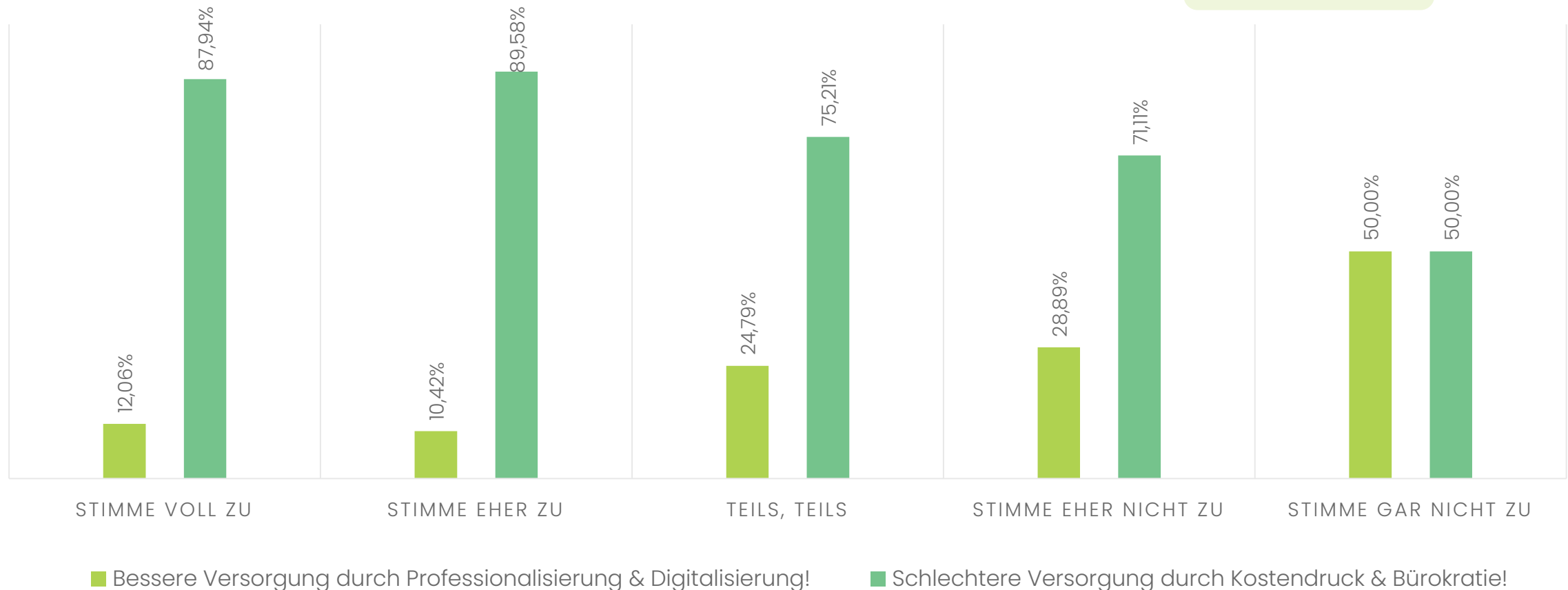
n= 648



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

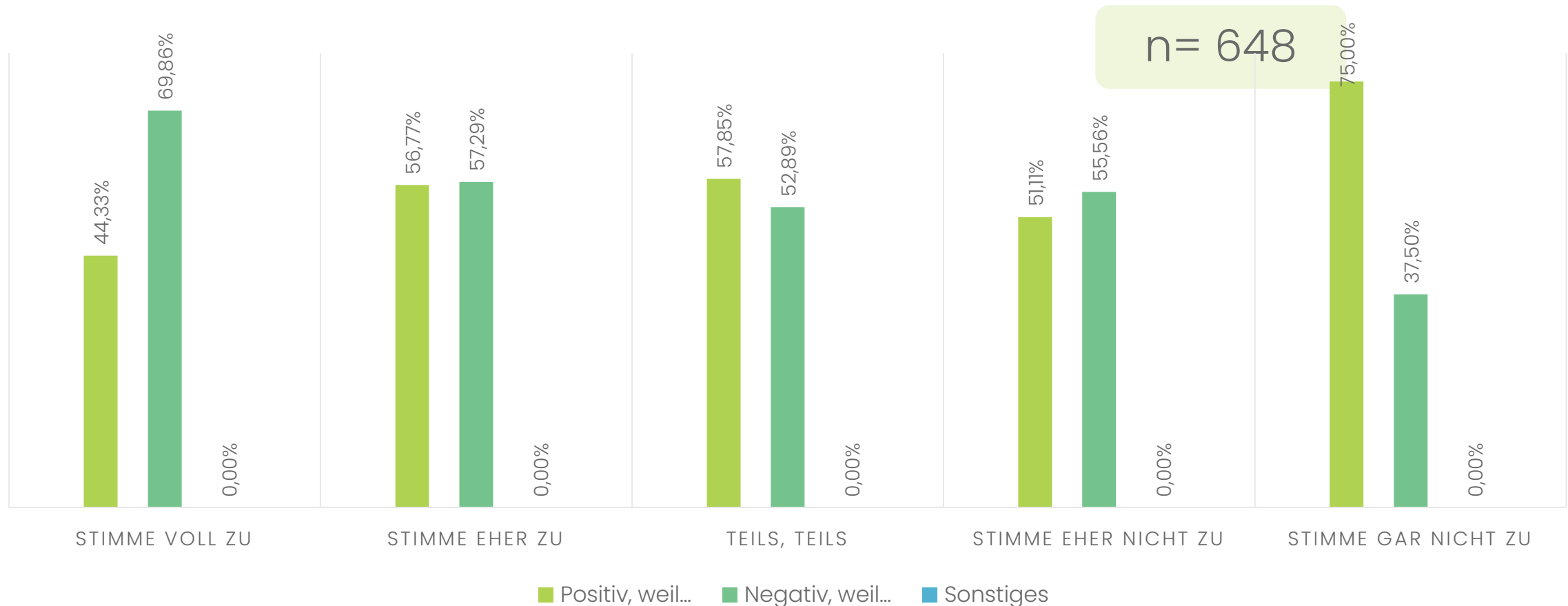
Frage 19 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

n= 648



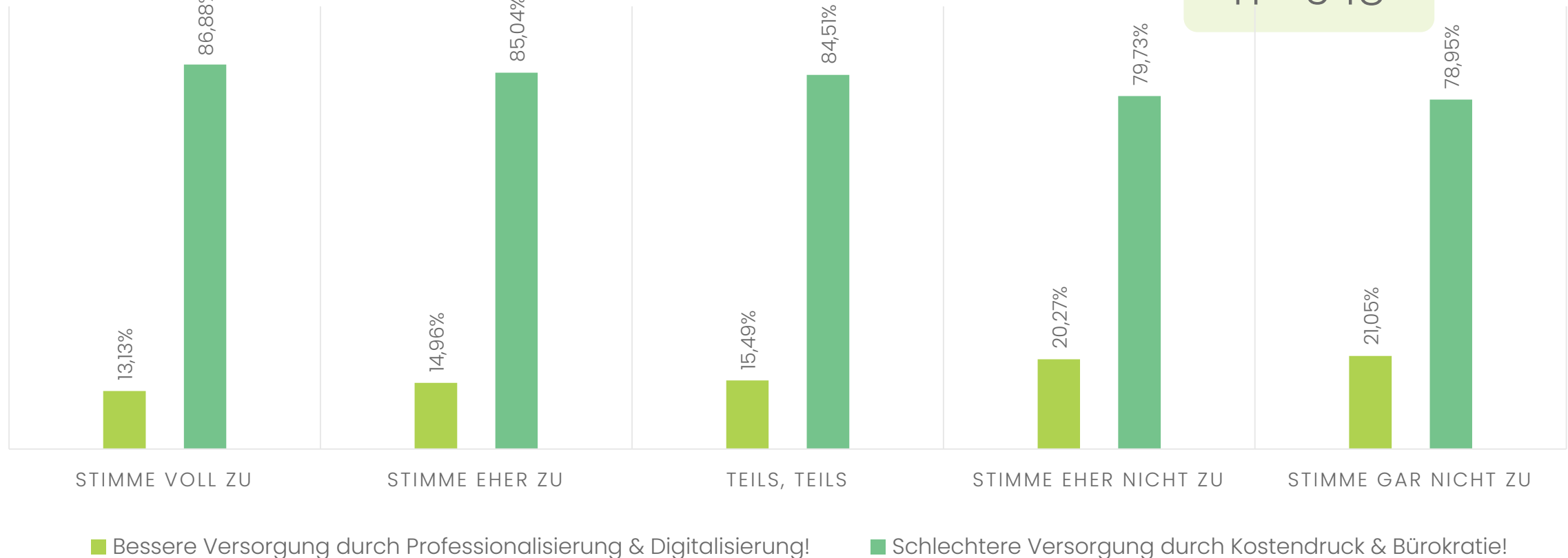
H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Frage 19 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das aktuelle Vergütungssystem setzt Anreize, die nicht im Interesse der optimalen Patientenversorgung liegen.") mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

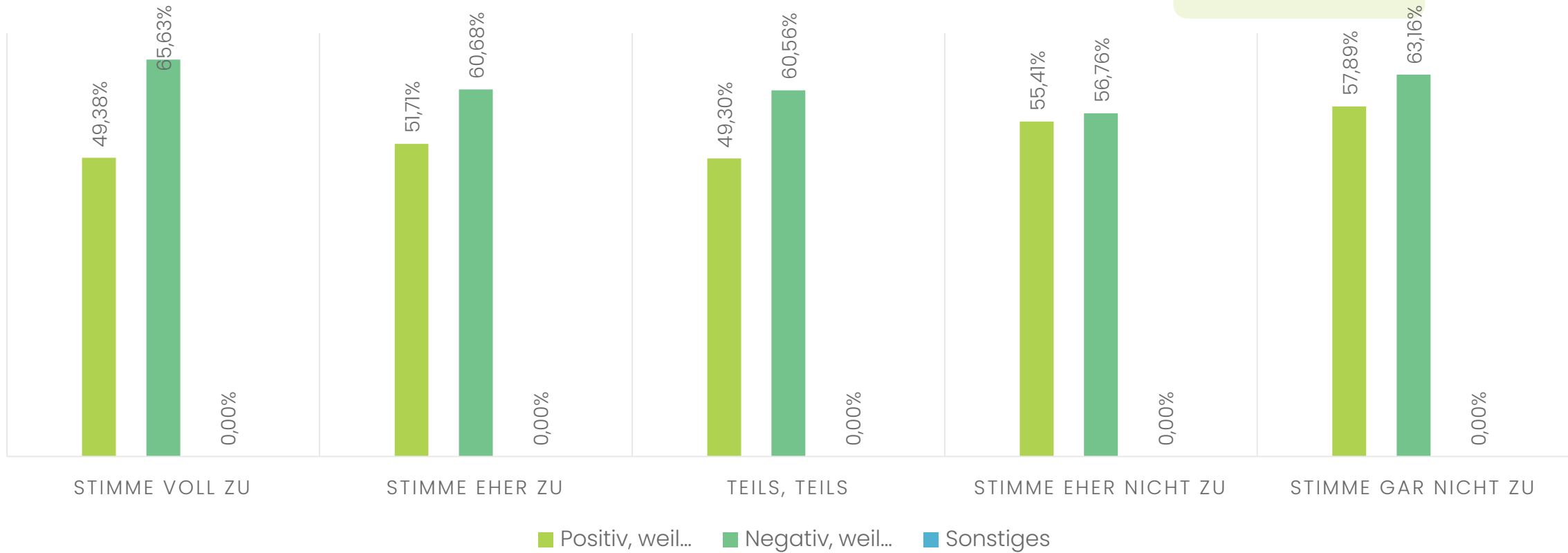
Frage 20 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkasko mentalität)") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

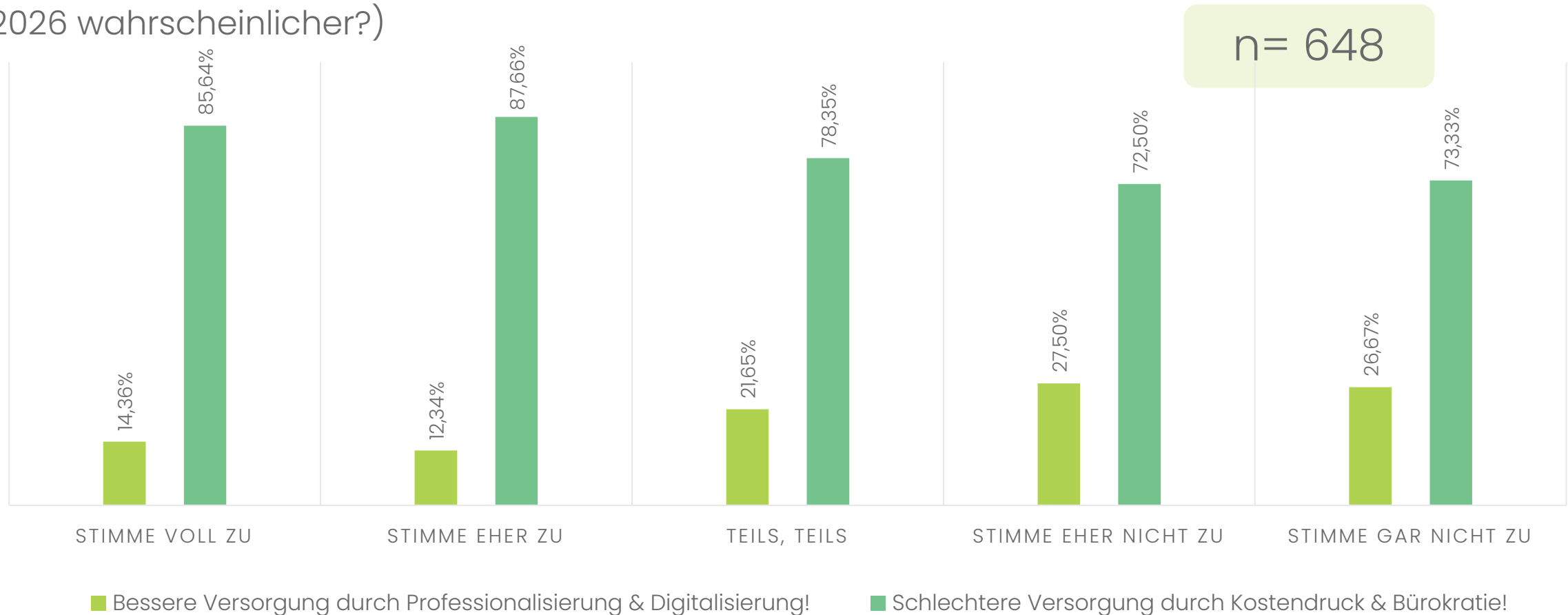
Frage 20 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Das Prinzip, möglichst alle Hilfsmittel umfassend über die gesetzliche Krankenversicherung zu finanzieren, kann langfristig nicht aufrechterhalten werden. (Vollkasko mentalität)") mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)

n= 648



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

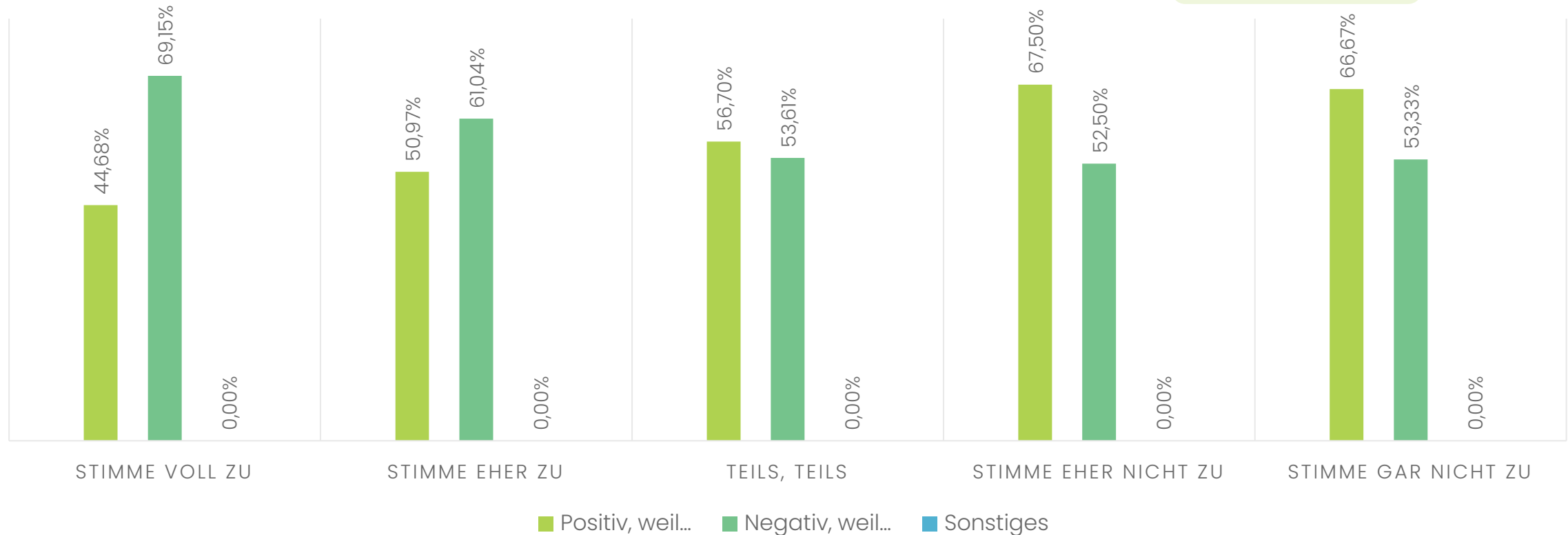
Frage 21 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

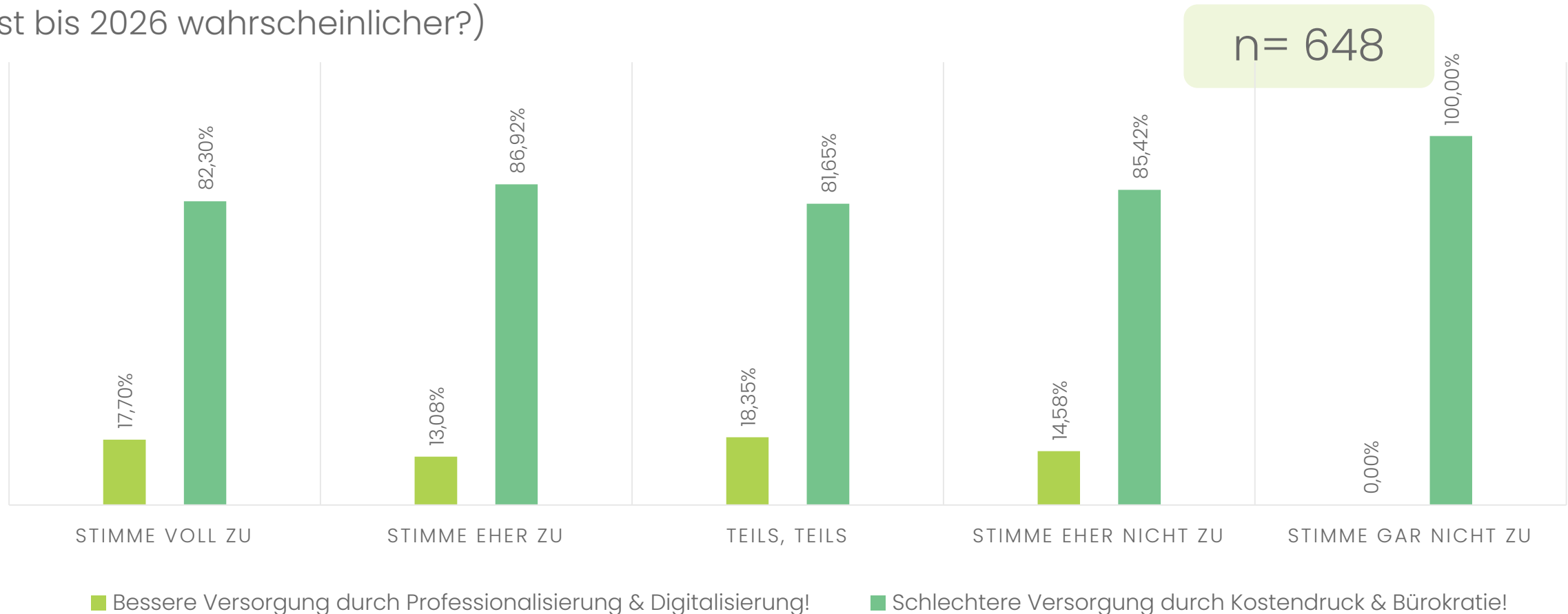
Frage 21 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "In den nächsten 10 Jahren werden bestimmte Versorgungsbereiche aus dem Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen oder nur noch eingeschränkt finanziert.") mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)

n = 648



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Frage 24 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung).") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Frage 24 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Betreuung von Patient:innen im häuslichen Umfeld wird gegenüber der klassischen stationären Versorgung im Betrieb deutlich an Bedeutung gewinnen (Ambulantisierung der Versorgung).") mit Frage 37 (Wenn Sie die Zukunft der nächsten 10 Jahre betrachten, wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Branche einschätzen:)

n = 648



H2 Vergütungsstruktur und Existenzgefährdung

Kritische Vergütungsstrukturen werden als zentrales Zukunftsrisiko wahrgenommen

Wahrnehmung des Vergütungssystems

- Vergütungsstruktur gefährdet langfristig die Existenz vieler Betriebe
- Fehlanreize im aktuellen Vergütungssystem werden mehrheitlich wahrgenommen
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen werden zunehmend kritisch bewertet
- Kostendruck wird als zentrale Belastung der Branche gesehen

Auswirkungen auf die Versorgung

- Gefahr einer weiteren Marktkonzentration
- Sinkende wirtschaftliche Handlungsspielräume
- Erschwerte Investitionen in Innovation und Personal
- Risiko einer Verschlechterung der Versorgungsqualität

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden von den Befragten nicht nur als betriebswirtschaftliches Problem, sondern als potenzielles Risiko für die zukünftige Versorgungsqualität wahrgenommen.

H2 bestätigt: Eine kritisch bewertete Vergütungsstruktur geht mit einer deutlich erhöhten Wahrnehmung existenzieller Risiken für Betriebe und Versorgung einher.

Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

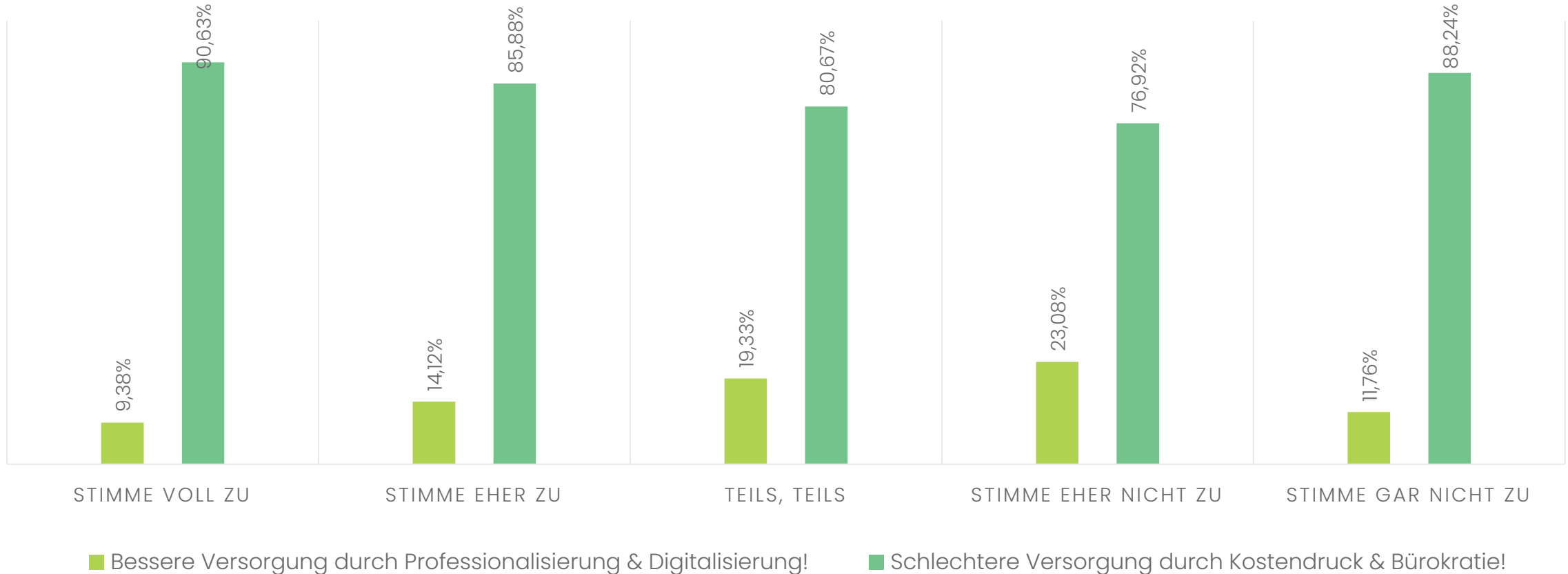
- a) Digitalisierung wird als potenzieller Entlastungsfaktor wahrgenommen.
- b) Gleichzeitig werden strukturelle Hemmnisse als stark wahrgenommen.

H3

H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Frage 26 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Die Digitalisierung verschiebt Wettbewerbsvorteile zugunsten größerer Anbieter.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

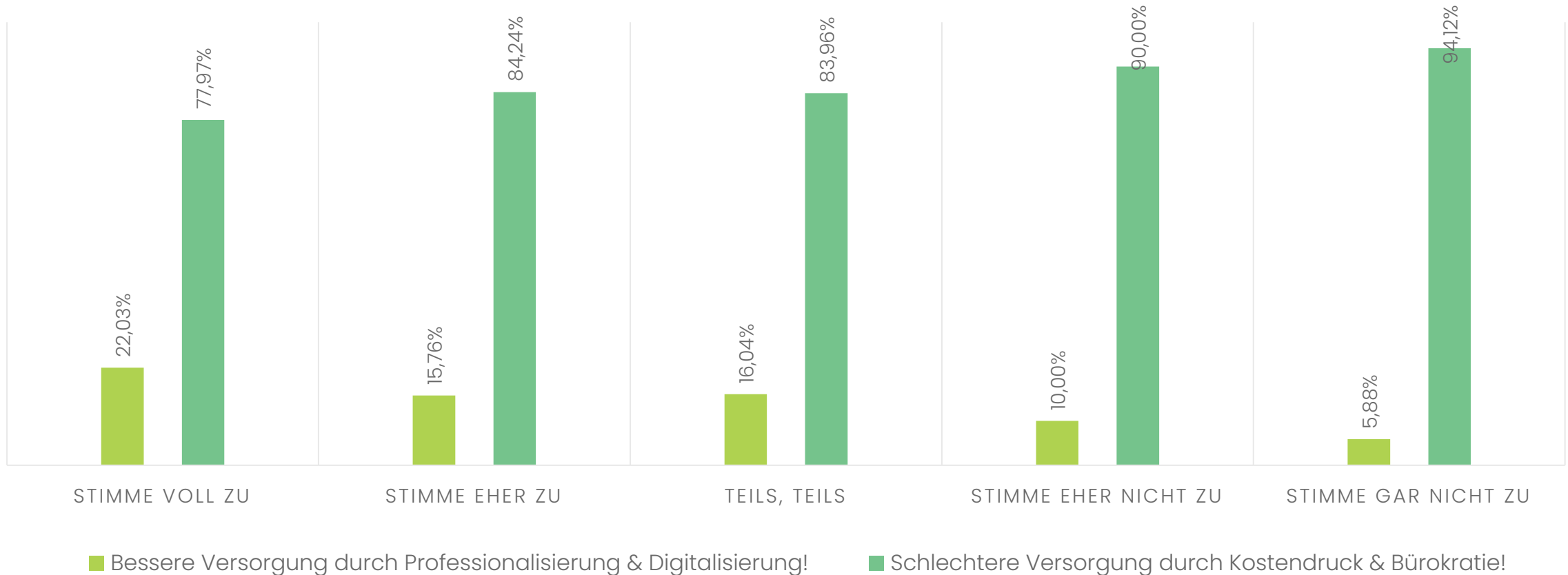
n = 648



H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Frage 27 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Eine Anbindung der Hilfsmittelbranche an die Telematikinfrastruktur würde die Versorgungsqualität verbessern.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

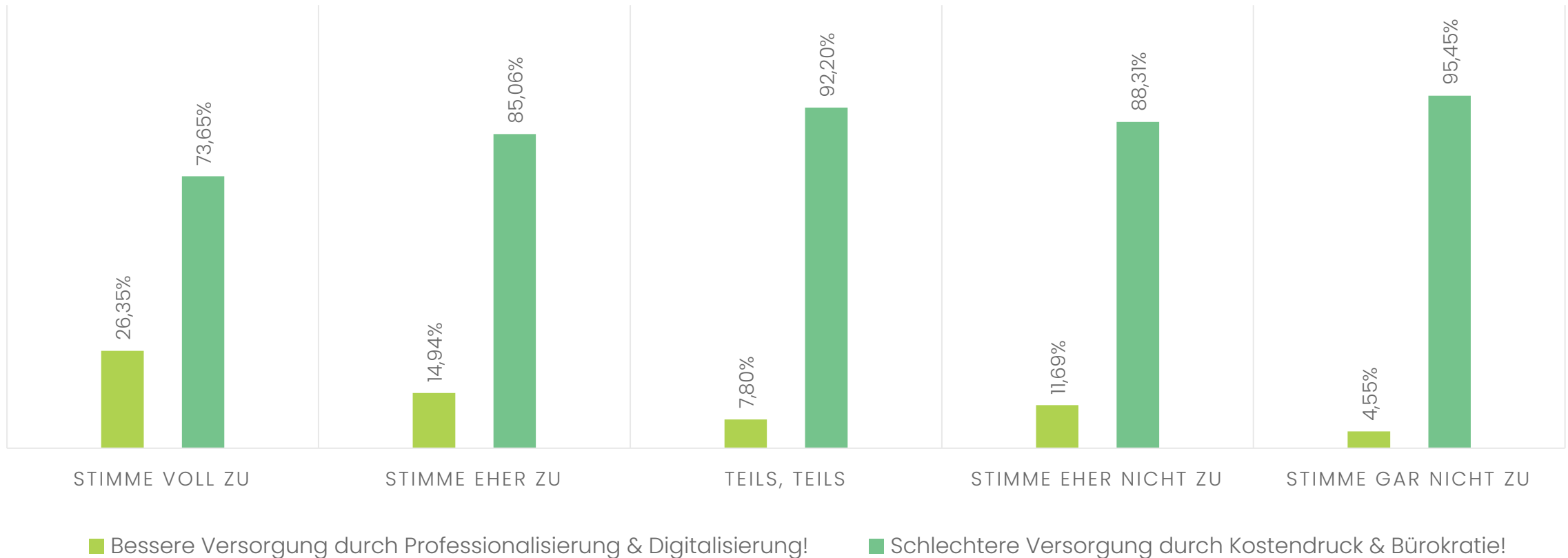
n= 648



H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Frage 28 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungsdokumentation kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

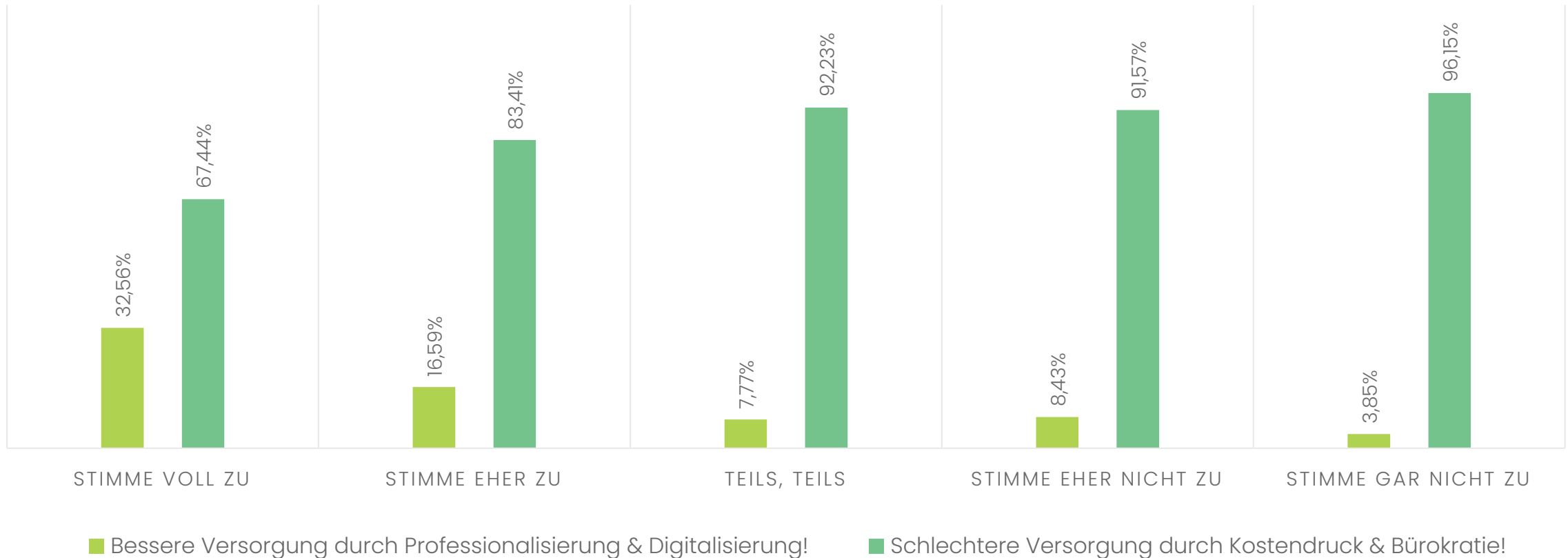
n= 648



H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Frage 29 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Digitalisierung in der Versorgungstechnik kann langfristig helfen, Fachkräftemangel zu entlasten.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)

n= 648



H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Verdichtung der Einzelindikatoren zu Themenindizes

Likert-Skala: 1 = Stimme gar nicht zu | 5 = Stimme voll zu

Themenbereich	Mittelwert
Digitalisierungsindex	3,55
Zukunftsindex	4,43

Digitalisierungsindex

Bestehend aus:

- Digitalisierung verändert Wettbewerbsstrukturen (Frage 26)
- TI-Anbindung verbessert Versorgung (Frage 27)
- Digitale Dokumentation als Entlastungshebel (Frage 28)
- Digitale Versorgungstechnik als Entlastungshebel (Frage 29)

Zukunftsindex

Bestehend aus:

- Steigender Versorgungsbedarf (Frage 16)

H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Zusammenhang zwischen Digitalisierungsindex und Zukunftserwartung

Korrelation Einordnung:
0,00-0,09 = kein Zusammenhang ; 0,10-0,29 = schwacher Zusammenhang
0,30-0,49 = mittlerer Zusammenhang ; >0,50 = starker Zusammenhang

Vergleich	Ergebnis
Digitalisierungsindex	3,55
Zukunftsindex	4,43
Korrelation beider Indizes	$r = 0,10$

Schwacher positiver Zusammenhang zwischen Digitalisierungs- und Zukunftsindex

Digitalisierung wird als Chance gesehen, ist aber nicht der entscheidende Treiber der Zukunftserwartung.

H3 Digitalisierung zwischen Hoffnung und Hemmnis

Digitalisierung wird als Chance gesehen – löst die strukturellen Probleme jedoch nicht allein

Wahrgenommene Potenziale

- Entlastung administrativer Prozesse
- Unterstützung bei Fachkräftemangel
- bessere Vernetzung der Versorgung
- höhere Effizienz in Dokumentation und Kommunikation

Wahrgenommene Hemmnisse

- fehlende Standards
- regulatorische Anforderungen
- hoher Umsetzungsaufwand
- mangelnde Interoperabilität

Digitalisierung wird überwiegend positiv bewertet, ihre Wirkung hängt jedoch von den strukturellen Rahmenbedingungen der Branche ab.

- H3 bestätigt: a) Digitalisierung wird als relevanter Zukunftsfaktor und potenzieller Entlastungshebel wahrgenommen.
b) Gleichzeitig sehen die Befragten erhebliche strukturelle Hürden bei der Umsetzung.

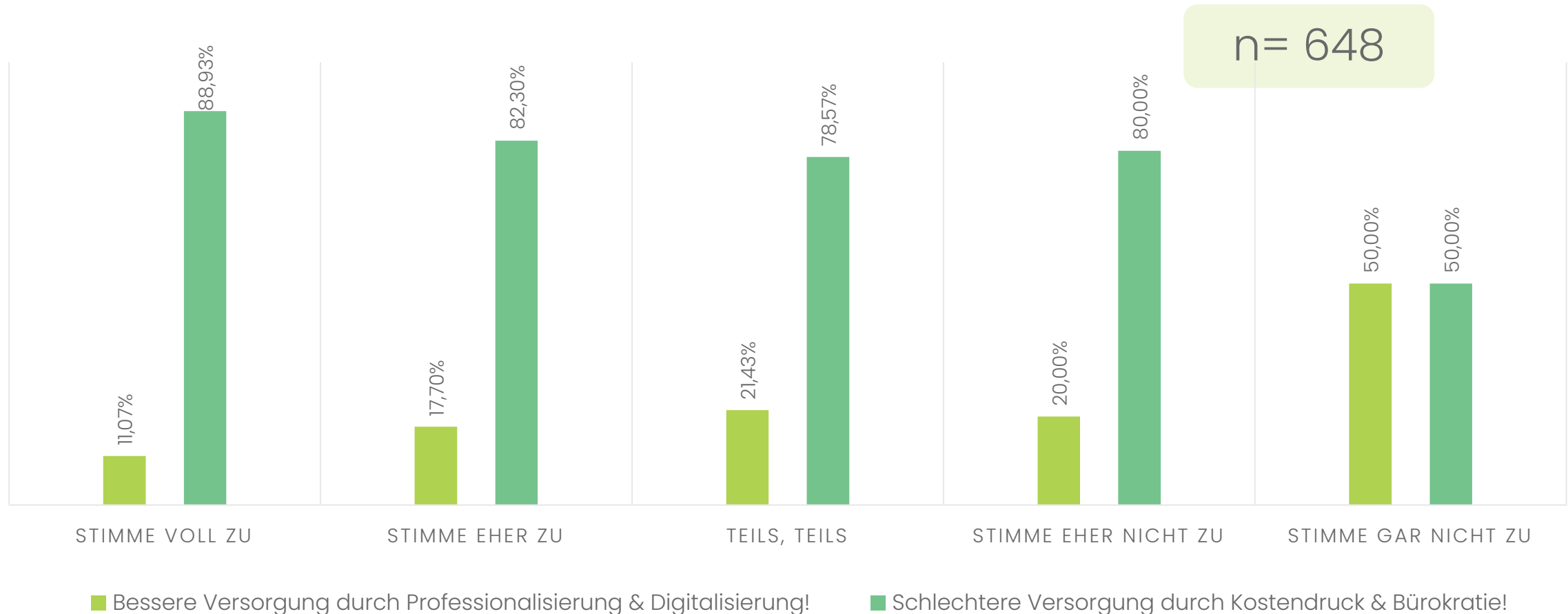
Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Eine geringe wahrgenommene Attraktivität der Branche hängt mit pessimistischer Zukunftseinschätzung zusammen.

H4

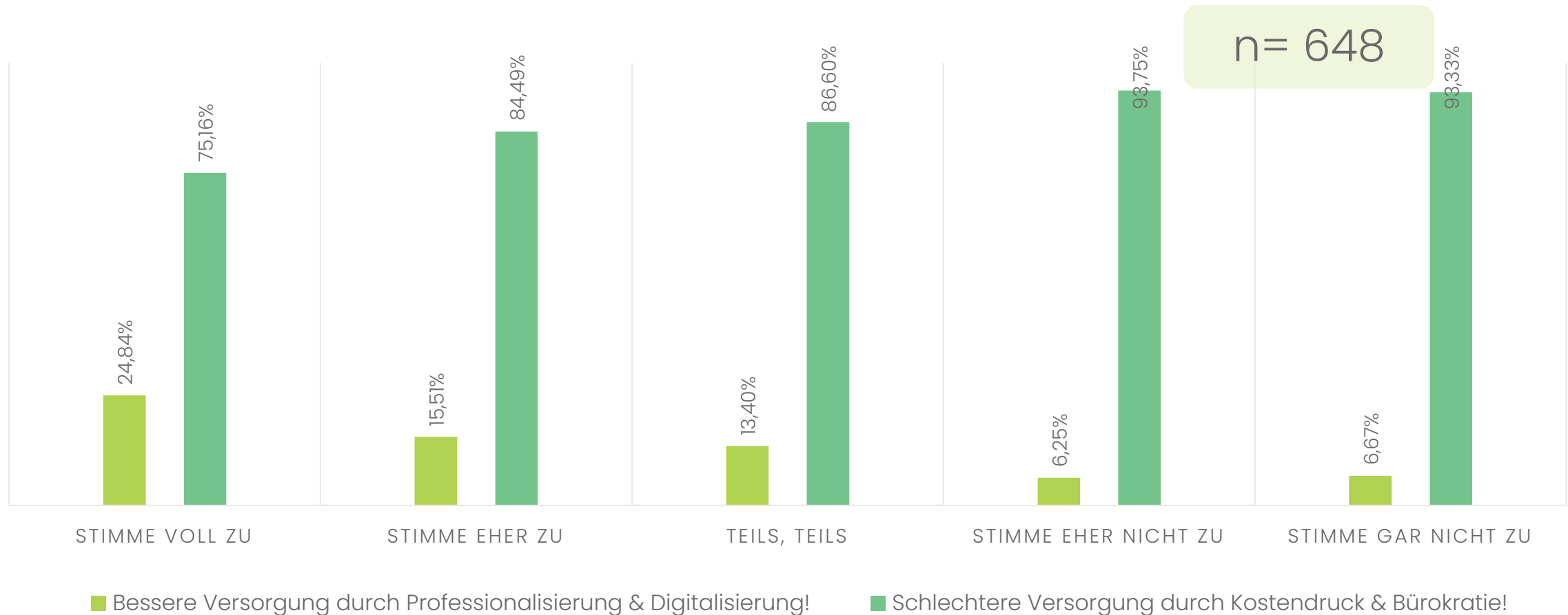
H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Frage 32 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Der Fachkräftemangel wird die Versorgung in der Hilfsmittelbranche in den nächsten 10 Jahren deutlich beeinträchtigen.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



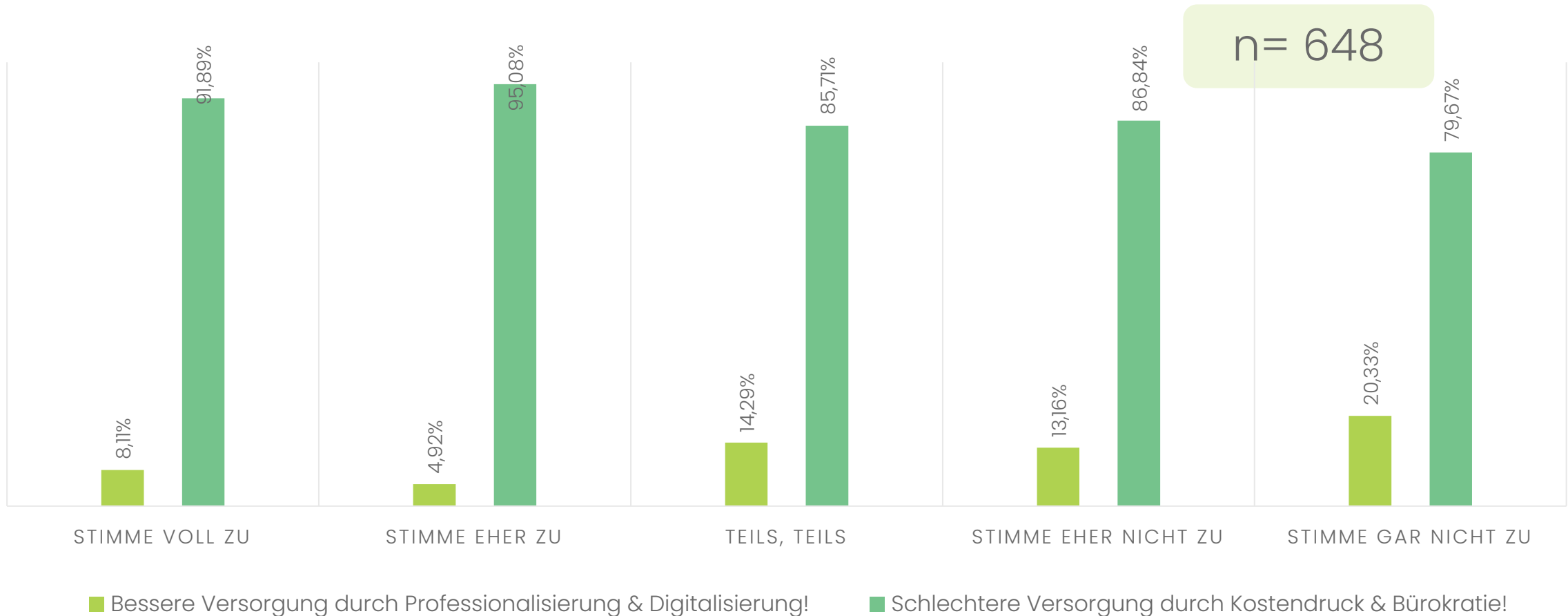
H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Frage 33 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich würde jungen Menschen empfehlen, in der Hilfsmittelbranche zu arbeiten.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Frage 34 (Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? "Ich denke darüber nach, den Beruf zu verlassen oder die Branche zu wechseln.") mit Frage 35 (Was glauben Sie, welche Entwicklung ist bis 2026 wahrscheinlicher?)



H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Verdichtung der Einzelindikatoren zu Themenindizes

Likert-Skala: 1 = Stimme gar nicht zu | 5 = Stimme voll zu

Themenbereich	Mittelwert
Attraktivitäts-/Fachkräfteindex	3,26
Zukunftsindex	4,43

Digitalisierungsindex

Bestehend aus:

- Fachkräftemangel beeinträchtigt die Versorgung (Frage 32)
- Empfehlung der Branche an junge Menschen (Frage 33)
- Gedanken über Berufs- oder Branchenwechsel (Frage 34)

Zukunftsindex

Bestehend aus:

- Steigender Versorgungsbedarf (Frage 16)

H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Zusammenhang zwischen Attraktivitäts-/Fachkräfteindex und Zukunftserwartung

Korrelation Einordnung:
0,00-0,09 = kein Zusammenhang ; 0,10-0,29 = schwacher Zusammenhang
0,30-0,49 = mittlerer Zusammenhang ; >0,50 = starker Zusammenhang

Vergleich	Ergebnis
Attraktivitäts-/Fachkräfteindex	3,26
Zukunftsindex	4,43
Korrelation beider Indizes	$r = 0,18$

Schwacher positiver Zusammenhang zwischen Attraktivität/Fachkräften und Zukunftsindex

Fachkräfte- und Attraktivitätsfragen zeigen den stärksten Zusammenhang mit der Zukunftserwartung aller untersuchten Themenbereiche.

H4 Attraktivität/Fachkräfte und Zukunftsfähigkeit

Fachkräfte entscheiden über die Zukunftsfähigkeit der Branche

Wahrgenommene Herausforderungen

- Fachkräftemangel als zentrales Versorgungsrisiko
- Nachwuchsgewinnung bleibt schwierig
- Attraktivität der Branche wird kritisch bewertet
- Sorge um langfristige Personalverfügbarkeit

Bedeutung für die Zukunft

- Fachkräfte sichern Versorgungskapazitäten
- Attraktive Berufsbilder stärken die Branche
- Personalverfügbarkeit beeinflusst Wachstumsmöglichkeiten
- Zukunftsfähigkeit hängt von der Gewinnung und Bindung von Fachkräften ab

Die Zukunft der Hilfsmittelbranche wird nicht nur durch Markt- und Systementwicklungen bestimmt, sondern maßgeblich durch ihre Fähigkeit, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten.

H4 bestätigt: Eine geringe wahrgenommene Attraktivität der Branche hängt mit pessimistischer Zukunftseinschätzung zusammen.

Gesellschaftliche Relevanz



Gesellschaftliche Relevanz

Die Infrastruktur eines selbstständigen Lebens

Die Hilfsmittelversorgung ist weit mehr als die Bereitstellung von Produkten. Sie ermöglicht Mobilität, Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität – und wird damit zu einer zentralen Zukunftsinfrastruktur einer alternden Gesellschaft.

1. Selbstständigkeit statt Abhängigkeit

Die eigentliche Zukunftsfrage lautet: **Wie organisieren wir Selbstständigkeit?**

Hilfsmittelversorgung entscheidet täglich darüber, ob Menschen zuhause leben können, mobil bleiben und ihren Alltag eigenständig gestalten. Sie stabilisiert Selbstständigkeit dort, wo Krankheit, Alter oder Behinderung Einschränkungen erzeugen.

→ Hilfsmittel verlängern nicht nur Versorgung – sie verlängern Selbstständigkeit.

2. Die stille Infrastruktur häuslicher Versorgung

Gesundheit findet zunehmend zuhause statt

Mit Ambulantisierung, demografischem Wandel und steigenden Pflegezahlen verlagert sich Versorgung immer stärker in die Häuslichkeit. Sanitätshäuser und Homecare-Unternehmen organisieren genau dort Versorgung, wo Alltag stattfindet.

→ Die Wohnung wird zum wichtigsten Versorgungsort der Zukunft.

Gesellschaftliche Relevanz

Die Infrastruktur eines selbstständigen Lebens

3. Teilhabe als gesellschaftlicher Auftrag Hilfsmittel ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe

Mobilität, Kommunikation, Rehabilitation und Versorgung sichern die Möglichkeit, am sozialen Leben teilzunehmen. Die Branche schafft Lebensqualität, Kontrolle und Handlungsspielräume auch unter erschwerten Bedingungen.

→ Hilfsmittel versorgen keine Produkte – sie ermöglichen Teilhabe.

4. Brücke zwischen den Versorgungssystemen Kaum eine Branche arbeitet an so vielen Schnittstellen gleichzeitig.

Die Hilfsmittelversorgung verbindet Medizin, Pflege, Rehabilitation, Therapie, Angehörige und Kostenträger. Dadurch entsteht eine zentrale Koordinationsfunktion innerhalb eines zunehmend fragmentierten Gesundheitssystems.

→ Die Branche verbindet Akteure, die sonst oft nebeneinander arbeiten.

Gesellschaftliche Relevanz

Die Infrastruktur eines selbstständigen Lebens

5. Prävention als gesellschaftlicher Nutzen Versorgung beginnt vor dem Schaden.

Frühzeitige Versorgung kann Krankenhausaufenthalte vermeiden, Pflegeeintritte verzögern, Fehlversorgung reduzieren und Angehörige entlasten. Prävention wird damit zu einer Systemnotwendigkeit.

→ Die günstigste Versorgung ist oft die, die Folgeschäden verhindert.

6. Die Branche als Zukunftsinfrastruktur Die gesellschaftliche Funktion verändert sich.

Die Studie beschreibt einen Wandel von der Produktversorgung zur Organisation von Versorgung. Die Branche entwickelt sich zu einer Infrastruktur für Selbstständigkeit, Orientierung und Versorgungskontinuität.

→ Aus Hilfsmittelversorgung wird **Care-Navigation**.

Appelle und Wünsche



Appelle und Wünsche an Gesellschaft und Politik

1. Versorgung braucht weniger Bürokratie

- „Wir wollen Menschen versorgen – nicht Formulare verwalten.“
- Genehmigungs- und Dokumentationsprozesse müssen vereinfacht werden.
- Zeit soll wieder in Versorgung statt Verwaltung fließen.

2. Prävention endlich ermöglichen

- „Der größte Erfolg ist oft das Problem, das gar nicht erst entsteht.“
- Präventive Hilfsmittelversorgung muss stärker gefördert werden.
- Selbstständigkeit zu erhalten ist günstiger als spätere Abhängigkeit zu finanzieren.

3. Die gesellschaftliche Bedeutung sichtbar machen

- „Unsere Arbeit wird täglich gebraucht – aber oft zu wenig gesehen.“
- Politik und Öffentlichkeit sollten die Rolle der Branche stärker wahrnehmen.
- Hilfsmittelversorgung ist Teil moderner Daseinsvorsorge.

4. Fachkräfte stärken statt überfordern

- „Die Zukunft der Versorgung entscheidet sich an den Menschen.“
- Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung müssen Priorität erhalten.
- Versorgung braucht attraktive und zukunftsfähige Berufsbilder.

Appelle und Wünsche an Gesellschaft und Politik

5. Digitalisierung muss entlasten

- „Technologie soll Zeit für Menschen schaffen.“
- Digitale Prozesse müssen Bürokratie reduzieren.
- KI und Digitalisierung sollen Versorgung unterstützen – nicht zusätzlich belasten.

6. Care-Navigation als Zukunftsaufgabe anerkennen

- „Menschen brauchen Orientierung, nicht nur Leistungen.“
- Die koordinierende und begleitende Arbeit der Branche muss sichtbar und anerkannt werden.
- Versorgung endet nicht bei der Hilfsmittelabgabe.

7. Selbstständigkeit als gesellschaftliches Ziel verstehen

- „Die wichtigste Frage lautet: Wie organisieren wir Selbstständigkeit?“
- Gesundheitspolitik sollte stärker auf Teilhabe, Lebensqualität und Selbstbestimmung ausgerichtet werden.
- Hilfsmittelversorgung ist Investition in gesellschaftliche Stabilität.

Care-Navigation



Care-Navigation

Warum Care-Navigation?

Der eigentliche Engpass ist nicht fehlende Versorgung – sondern fehlende Orientierung

- Menschen leben länger und mit komplexeren Versorgungsbedarfen.
- Immer mehr Akteure, Leistungen und digitale Angebote müssen koordiniert werden.
- Versorgung scheitert häufig nicht an fehlenden Leistungen, sondern an fehlender Orientierung im System.
- Die entscheidende Zukunftsressource wird deshalb Navigation.

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung liegt nicht nur in Produkten – sondern darin, Menschen sicher durch komplexe Versorgungssysteme zu begleiten.

Care-Navigation

Warum die bisherige Logik an Grenzen stößt

Früher

- Akute Erkrankungen
- Klare Zuständigkeiten
- Wenige Akteure
- Kurze Versorgungsketten

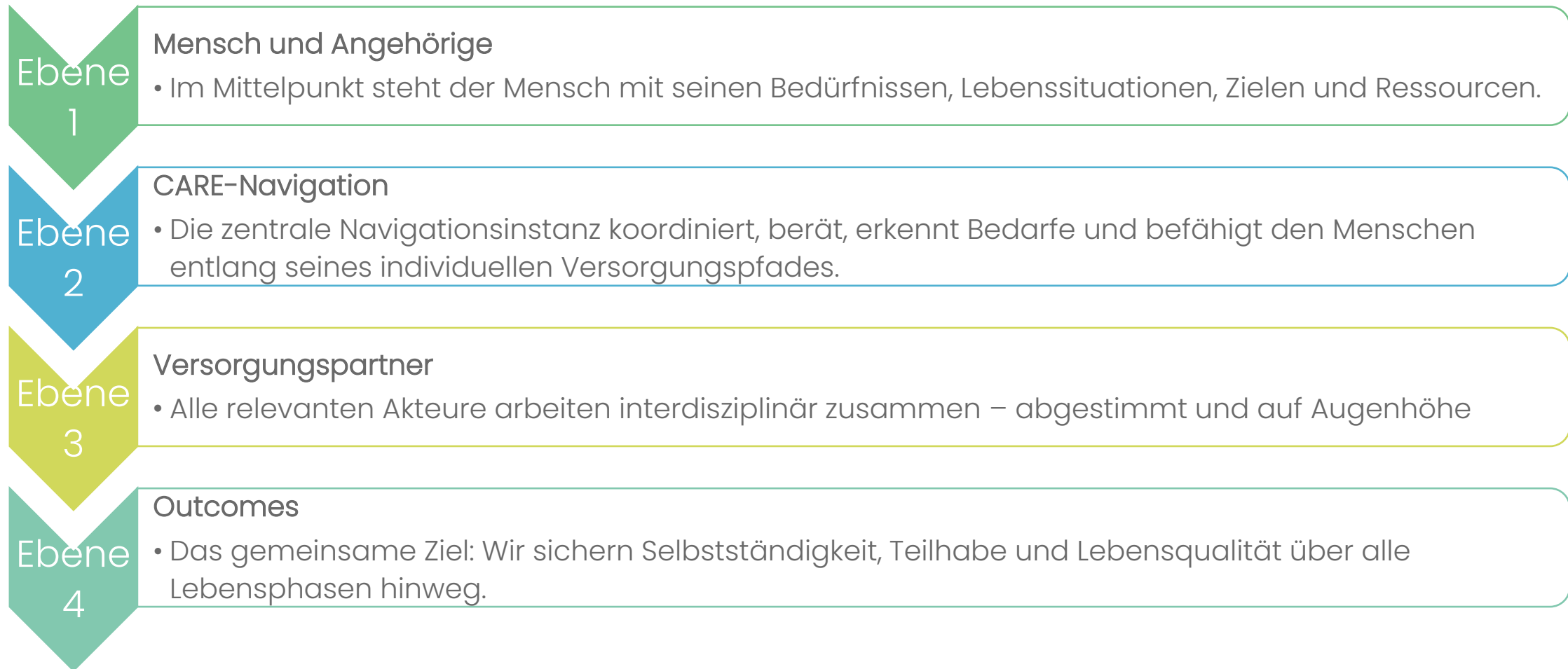
2036

- Multimorbidität
- Ambulantisierung
- Digitale Versorgung
- Viele Leistungspartner
- Lange Versorgungspfade

Nicht die Versorgung wird knapper – die Komplexität wird größer.

Das CARE-Ökosystem 2036

Vernetzt. Menschlich. Wirksam.



Care-Navigation

Die vier Dimensionen wirksamer Versorgung



Coordinate

Versorgung vernetzen und koordinieren



Advise

Beraten, informieren und Orientierung schaffen



Recognize

Bedarf und Risiken frühzeitig erkennen



Empower

Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

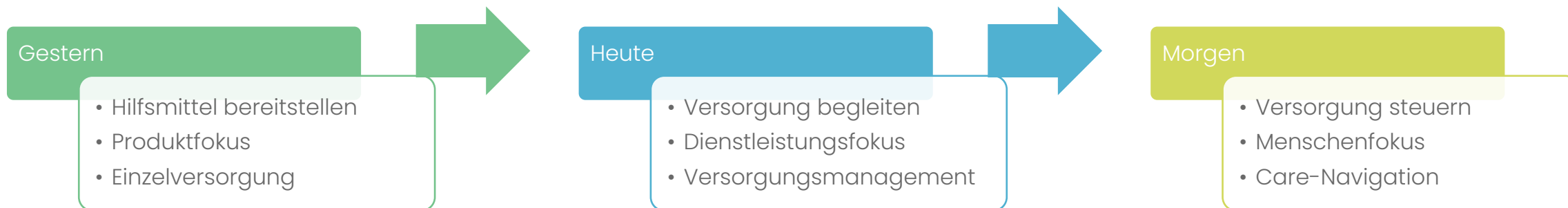
Das CARE-Modell

Der Navigator koordiniert, berät und erkennt Bedarfe frühzeitig und befähigt Menschen zur Selbstständigkeit.

- ✓ Feste/r Ansprechpartner:in
- ✓ Individuelle Versorgungsplanung
- ✓ Kontinuierliche Begleitung
 - ✓ Übergänge managen
 - ✓ Steuerung entlang des Versorgungspfad

Care-Navigation

Vom Hilfsmittelversorger zum CARE-Navigator

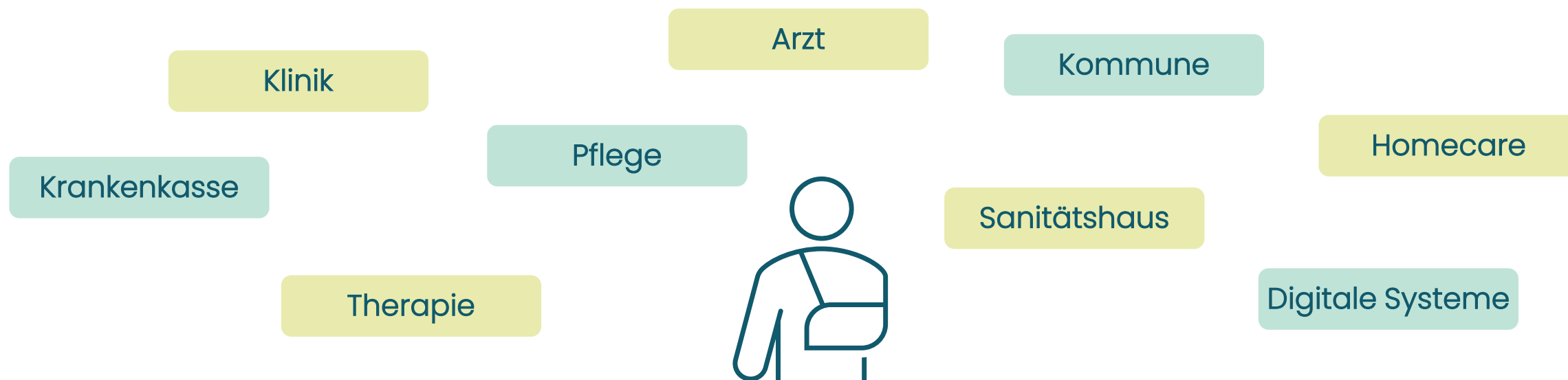


Der Begriff „Hilfsmittelversorgung“ beschreibt das Mittel.
Care-Navigation beschreibt die Wirkung.



Care-Navigation

Care-Navigation organisiert Versorgungspfade



Nicht der Mensch bewegt sich allein durch das System.
Das System organisiert sich um den Menschen.

Care-Navigation

Vom Disease Management zum Life Continuity Management

Bisher

**Disease
Management**

Verwaltung von Krankheit

Künftig

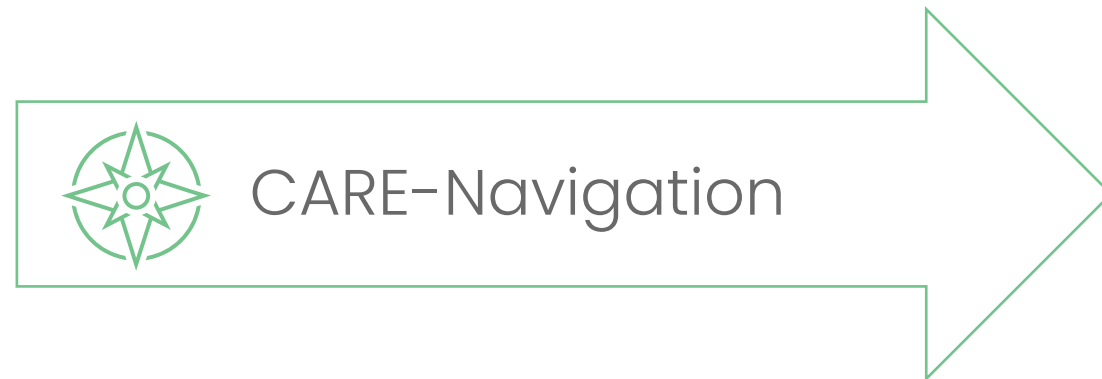
**Life Continuity
Management**

Sicherung von Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität

CARE-Navigation organisiert nicht Leistungen.
CARE-Navigation organisiert Lebensqualität

Care-Navigation

Warum CARE-Navigation gesellschaftlich relevant ist



Wirkung für Menschen

- ✓ länger selbstständig leben
- ✓ höhere Lebensqualität
- ✓ bessere Gesundheitskompetenz
- ✓ stärkere Teilhabe

Wirkung für das System

- ✓ weniger Versorgungslücken
- ✓ effizienterer Ressourceneinsatz
- ✓ weniger Krankenhausaufenthalte
- ✓ höhere Versorgungssicherheit

Care-Navigation

Als neue Infrastruktur des Sozialstaats

Heute

- Gesundheitskompetenz ungleich verteilt
- Bildung beeinflusst Versorgung
- Orientierung entscheidet über Chancen

CARE-Navigation

- Orientierung für alle
- Niedrigere Zugangshürden
- Mehr Gesundheitsgerechtigkeit

CARE-Navigation wird zur sozialen Infrastruktur:

Sie sorgt dafür, dass Menschen **Leistungen** nicht nur erhalten – sondern sie auch **finden**, **verstehen** und **nutzen** können.

Care-Navigation

Vision 2040: Vom CARE-Navigator zum Versorgungsarchitekten



Die **wichtigste** Innovation der Hilfsmittelbranche bis 2040 könnte **nicht das nächste Hilfsmittel** sein.

Die **wichtigste** Innovation könnte die **Fähigkeit** sein, Menschen durch ein zunehmend komplexes Gesundheitssystem **zu navigieren**.

Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Visionärer Verlauf der nächsten Jahre

Phase 1: Entlastung & Transparenz (Kurzfristig, 1–3 Jahre)

- **Bürokratieabbau durch Digitalisierung:** Verordnungen, Genehmigungen und Dokumentationen werden weitgehend automatisiert und digital vernetzt.
- **Mehr Zeit für Menschen:** Fachkräfte werden von administrativen Aufgaben entlastet und können sich stärker auf Beratung und Versorgung konzentrieren.
- **Transparente Versorgungswege:** Versicherte erhalten digitale Orientierung über Leistungen, Ansprüche und Versorgungsangebote.
- **Erste Care-Navigationsmodelle:** Lots:innen begleiten Menschen durch komplexe Versorgungsprozesse und reduzieren Versorgungslücken.
- **Zitat:** „Es muss alles irgendwie einfacher, transparenter und schneller werden.“

Ziel: Versorgung wird **verständlicher, effizienter** und wieder **stärker** am Menschen ausgerichtet.

Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Visionärer Verlauf der nächsten Jahre

Phase 2: Vernetzung & Versorgungskompetenz (Mittelfristig, 3–7 Jahre)

- **Care-Navigation als Regelversorgung:** Patientenlots:innen koordinieren Hilfsmittelversorgung, Therapie, Pflege und Prävention sektorenübergreifend.
- **Interprofessionelle Zusammenarbeit:** Leistungserbringer, Ärzt:innen, Therapeut:innen, Pflege und Kostenträger arbeiten auf gemeinsamen Plattformen zusammen.
- **Prävention gewinnt an Bedeutung:** Hilfsmittel werden früher eingesetzt, um Selbstständigkeit und Lebensqualität langfristig zu erhalten.
- **Datenbasierte Entscheidungen:** Versorgungsdaten ermöglichen eine individuellere und wirksamere Unterstützung.
- **Zitat:** „Das Ziel müsste sein, dass der Kunde längst möglich lebt.“

Ziel: Hilfsmittelversorgung entwickelt sich von der Produktversorgung zur aktiven Gesundheitsbegleitung.

Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Visionärer Verlauf der nächsten Jahre

Phase 3: Integrierte Gesundheitsversorgung (Langfristig, 7–15 Jahre)

- **Versorgung ohne Sektorengrenzen:** Ambulante, stationäre und pflegerische Leistungen greifen nahtlos ineinander.
- **Regionale Versorgungsnetzwerke:** Kommunen, Gesundheitsanbieter und Sozialträger gestalten Versorgung gemeinsam.
- **Selbstbestimmung als Leitprinzip:** Menschen erhalten individuelle Unterstützung, um möglichst lange aktiv und unabhängig zu bleiben.
- **Neue Rollenbilder entstehen:** Leistungserbringer werden zu zentralen Gesundheits- und Teilhabeberatern.
- **Zitat:** „Weg vom Fokus auf Profit – hin zum Fokus auf den Patienten.“

Ziel: Versorgung orientiert sich konsequent an Teilhabe, Lebensqualität und gesellschaftlichem Nutzen.

Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Visionärer Verlauf der nächsten Jahre

Phase 4: Care-Navigation als gesellschaftliche Infrastruktur (15+ Jahre)

- **Prävention vor Reparatur:** Gesundheits- und Versorgungssysteme erkennen Risiken frühzeitig und handeln vorausschauend.
- **KI als Versorgungspartner:** Intelligente Systeme unterstützen Bedarfserkennung, Navigation und individuelle Versorgungspfade.
- **Gesundheitssystem als Netzwerk:** Menschen werden kontinuierlich begleitet statt punktuell versorgt.
- **Gesellschaftliche Verantwortung:** Hilfsmittelversorgung wird als wesentlicher Bestandteil von Daseinsvorsorge und sozialer Teilhabe verstanden.
- **Zitat:** „Prävention ist der Schlüssel zum Erfolg und zum Glück.“

Ziel: Care-Navigation wird zum verbindenden Element eines menschenzentrierten Gesundheits- und Versorgungssystems.

Zukunftspsychologische Betrachtung

10

Zukunftspsychologische Betrachtung

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung

Die Hilfsmittelversorgung steht an einem Wendepunkt. Zukunftspsychologisch betrachtet spiegelt sie zentrale Entwicklungen unserer Gesellschaft wider: den Wandel von Versorgung zu Begleitung, von Bürokratie zu Orientierung, von Reparatur zu Prävention und von Institutionen zu vernetzten Ökosystemen. Die Zukunftsfähigkeit der Branche wird nicht allein von technologischen Innovationen abhängen, sondern von ihrer Fähigkeit, Menschen Sicherheit, Selbstbestimmung und Teilhabe in einer zunehmend komplexen Welt zu ermöglichen.

1. Vom Versorgen zum Ermöglichen – Teilhabe als neues Leitbild

Traditionell stand die Versorgung eines konkreten Hilfsmittelbedarfs im Mittelpunkt. Zukunftspsychologisch verschiebt sich der Fokus auf die Frage, wie Menschen möglichst lange selbstständig, aktiv und gesellschaftlich eingebunden bleiben können. Hilfsmittel werden dadurch weniger als Produkte verstanden, sondern als Werkzeuge für Selbstbestimmung und Lebensqualität. Die Versorgung orientiert sich zunehmend an individuellen Lebenszielen statt an einzelnen Leistungsansprüchen.

Zukunftskompetenz: Teilhabe gestalten statt Versorgung verwalten.

Zukunftspsychologische Betrachtung

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung

2. Orientierung in der Komplexität – Care-Navigation als psychologische Sicherheit

Menschen erleben das Gesundheitssystem häufig als unübersichtlich und schwer zugänglich. Gleichzeitig steigt der Unterstützungsbedarf durch Alterung, Multimorbidität und zunehmende Versorgungsvielfalt. Zukunftspsychologisch entsteht daraus ein neues Bedürfnis: Orientierung. Care-Navigation wird zur Antwort auf eine Gesellschaft, die weniger an Informationen mangelt als an verständlicher Begleitung.

Zukunftskompetenz: Vertrauen durch Orientierung schaffen.

3. Digitalisierung – von Effizienz zu menschlicher Entlastung

Digitale Plattformen, KI-gestützte Prozesse und automatisierte Abläufe verändern die Hilfsmittelversorgung grundlegend. Entscheidend ist jedoch nicht die Technologie selbst, sondern ihr Nutzen für Menschen. Zukunftsfähige Digitalisierung reduziert Bürokratie, schafft Transparenz und gibt Fachkräften Zeit für Beratung, Beziehung und individuelle Unterstützung. Die Zukunft liegt nicht in der Automatisierung von Menschlichkeit, sondern in ihrer Stärkung.

Zukunftskompetenz: Technologie als Verstärker menschlicher Versorgung verstehen.

Zukunftspsychologische Betrachtung

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung

4. Neue Arbeitswelt – von Fachkräftemangel zu Sinnorientierung

Die nächste Generation sucht nicht nur sichere Arbeitsplätze, sondern sinnvolle Tätigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten und gesunde Arbeitsbedingungen. Zukunftspsychologisch wird die Attraktivität der Branche zunehmend davon abhängen, ob sie Selbstwirksamkeit, Gestaltungsspielräume und gesellschaftliche Relevanz vermittelt. Fachkräfte wollen nicht nur Hilfsmittel bereitstellen – sie wollen Menschen helfen, ihr Leben aktiv zu gestalten.

Zukunftskompetenz: Sinn, Wirkung und Entwicklung ermöglichen.

5. Neue Kooperationen – vom Leistungserbringer zum Netzwerkpartner

Versorgung wird künftig weniger durch einzelne Akteure geprägt als durch vernetzte Systeme. Leistungserbringer, Ärzt:innen, Therapeut:innen, Pflege, Krankenkassen und digitale Plattformen wachsen stärker zusammen. Die Zukunft liegt nicht in Abgrenzung, sondern in Kooperation. Erfolgreich sind Organisationen, die Verbindungen schaffen und Verantwortung teilen.

Zukunftskompetenz: Vernetzung statt Silodenken.

Zukunftspsychologische Betrachtung

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung

6. Prävention – von Reaktion zu Zukunftsgestaltung

Das Gesundheitswesen war lange darauf ausgerichtet, Probleme zu lösen, nachdem sie entstanden sind. Der gesellschaftliche Wandel verschiebt den Fokus auf Prävention und frühzeitige Unterstützung. Hilfsmittelversorgung wird zunehmend dazu beitragen, Einschränkungen zu vermeiden, Mobilität zu erhalten und Pflegebedarfe hinauszuzögern.

Zukunftskompetenz: Gesundheit fördern, bevor Krankheit begrenzt.

7. Die neue Rolle der Hilfsmittelversorgung – Brückenbauerin der Gesundheitsgesellschaft

In einer alternden, digitalisierten und zunehmend komplexen Gesellschaft entsteht eine neue Aufgabe: Menschen nicht nur zu versorgen, sondern ihnen Orientierung, Sicherheit und Teilhabe zu ermöglichen. Die Hilfsmittelversorgung wird damit zu einem zentralen Bindeglied zwischen Gesundheit, Pflege, Prävention und sozialer Teilhabe. Zukunftspsychologisch verkörpert sie eine neue Form von Fürsorge: nicht bevormundend, sondern befähigend. Sie wird damit zu einer der entscheidenden Infrastrukturen einer Gesellschaft des langen, selbstbestimmten Lebens.

Zukunftsbild: Die Hilfsmittelversorgung der Zukunft liefern nicht nur Produkte – sie ermöglichen Lebensqualität, Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Sie wird vom Versorger zum Wegbegleiter im Leben der Menschen.

Fragen zum Nachdenken



Fragen zum Nachdenken

Selbstbestimmung und Teilhabe

- **Selbstständigkeit im Alter**
Wie viel ist unsere Gesellschaft bereit zu investieren, damit Menschen möglichst lange selbstständig leben können – bevor Pflege unvermeidbar wird?
- **Hilfsmittel oder Lebensqualität?**
Warum diskutieren wir häufig über die Kosten von Hilfsmitteln, aber seltener über den Wert von Mobilität, Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe?
- **Gleichwertige Versorgung**
Darf die Qualität der Versorgung davon abhängen, in welcher Region ein Mensch lebt oder wie gut er sich im Gesundheitssystem zurechtfindet?
- **Würde im demografischen Wandel**
Was bedeutet ein würdevolles Altern in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen immer länger leben?



Fragen zum Nachdenken

Mensch und Technologie

- **Digitalisierung im Gesundheitswesen**
Wann erleichtert Technologie en Zugang zur Versorgung – und wann schafft sie neue Barrieren?
- **Künstliche Intelligenz und Verantwortung**
Wenn Algorithmen künftig Versorgungsentscheidungen unterstützen: Wer trägt am Ende die Verantwortung für den Menschen?
- **Effizienz versus Menschlichkeit**
Wie viel Automatisierung verträgt ein Versorgungssystem, bevor persönliche Beratung und Vertrauen verloren gehen?
- **Daten und Vertrauen**
Wie viel Transparenz und Datennutzung sind wir bereit zu akzeptieren, wenn dadurch Versorgung verbessert werden kann?



Fragen zum Nachdenken

Die Zukunft des Gesundheitssystems

- **Prävention oder Reparatur?**
Warum investieren wir oft mehr in die Behandlung von Folgen als in die Vermeidung von Einschränkungen?
- **Fachkräfte der Zukunft**
Wie gewinnen wir genügend Menschen für Gesundheitsberufe, wenn Sinnstiftung allein nicht mehr ausreicht?
- **Versorgung als Gemeinschaftsaufgabe**
Kann ein Gesundheitssystem langfristig funktionieren, wenn seine Akteure nebeneinander statt miteinander arbeiten?
- **Die Gesellschaft des langen Lebens**
Welche Verantwortung tragen wir gemeinsam dafür, dass ein längeres Leben auch ein selbstbestimmtes Leben bleibt?



Kontakt

12

Vielen Dank für Ihr Interesse

Gemeinsam Zukunft gestalten. Wir freuen uns auf den Austausch

Bei Fragen oder Anregungen melden Sie sich gerne bei uns:
zukunfts-stiftung@optadata-gruppe.de



Daniel Tobias Preuß, M.Sc.
Mobil: 0151 – 15013 – 780
E-Mail: d.preuss@optadata-gruppe.de



Linda Kaiser, M.Sc.
Mobil: 0151 – 15013 – 779
E-Mail: l.kaiser@optadata-gruppe.de

Förderung



<https://www.zukunftsstiftung.optadata.de/foerderung/foerderungsmoeglichkeiten/odz-jetzt-unterstuetzen/>

LinkedIn



<https://www.linkedin.com/company/opta-data-zukunftsstiftung/posts/?feedView=all>

Quellen

I

1. Statistisches Bundesamt. (2025). *Demografischer Wandel*. Destatis.
https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html (Abruf am 14.06.2026)
2. Statistisches Bundesamt. (2024). *Pflegestatistik 2023: 5,7 Millionen Pflegebedürftige zum Jahresende 2023*. Destatis.
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/> (Abruf am 14.06.2026)
3. Bundesministerium für Gesundheit. (2025). *Die elektronische Patientenakte (ePA) für alle*.
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/epa> (Abruf am 14.06.2026)
4. Statistisches Bundesamt. (2024, 24. Januar). *Bis 2049 werden voraussichtlich mindestens 280.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt* (Pressemitteilung Nr. 033). Destatis.
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_033_23_12.html (Abruf am 14.06.2026)
5. Demografieportal des Bundes und der Länder. (2025). *Pflegebedürftige*. <https://www.demografieportal.de/DE/Fakten/pflegebeduerftige.html> (Abruf am 14.06.2026)

Quellen

II



6. Sachverständigenrat Gesundheit & Pflege. (2024). *Fachkräfte im Gesundheitswesen: Nachhaltiger Einsatz einer knappen Ressource*. Berlin. <https://www.svr-gesundheit.de/> (Abruf am 14.06.2026)
7. Budde, H., Williams, G. A., Winkelmann, J., Pfirter, L., & Maier, C. B. (2021). *The role of patient navigators in ambulatory care: Overview of systematic reviews*. BMC Health Services Research, 21, 1166. <https://doi.org/10.1186/s12913-021-07140-6> (Abruf am 14.06.2026)
8. Sundmacher, L., Flemming, R., Leve, V., Geiger, I., Franke, S., Czihal, T., et al. (2021). *Improving the continuity and coordination of ambulatory care through feedback and facilitated dialogue—A study protocol for a cluster-randomised trial to evaluate the ACD study (Accountable Care in Germany)*. Trials, 22(1), 626. <https://doi.org/10.1186/s13063-021-05584-z> (Abruf am 14.06.2026)
9. Sachverständigenrat Gesundheit & Pflege. (2024). *Fachkräfte im Gesundheitswesen: Nachhaltiger Einsatz einer knappen Ressource*. Berlin: SVR Gesundheit & Pflege.